

DDIE
SALMEN
DAVIDS

UND DER
PSALTER VON TARA



GERALD FLURRY



DIE
SALMEN
DAVIDS

UND DER
PSALTER VON TARA

*Eine inspirierende Studie, die Ihnen
helfen wird, ein Mensch nach Gottes
eigenem Herzen zu werden*



VON GERALD FLURRY



**Recherche und redaktionelle Unterstützung durch
Joel Hilliker, Andrew Miiller, Ryan Malone und
Richard Palmer.**

DIESE BROSCHÜRE IST UNVERKÄUFLICH.
Sie wird als kostenloser Bildungsdienst im öffentlichen
Interesse von der Philadelphia Kirche Gottes herausgegeben.

© 2024 Philadelphia Church of God
© 2025 Philadelphia Kirche Gottes
Alle Rechte vorbehalten

Gedruckt in den Vereinigten Staaten

Alle Bibeltexte in dieser Broschüre sind, sofern
nicht anders angegeben, der Lutherbibel 2017 entnommen.

Titelbild: Julia Goddard
Titelbild der Rückseite: Gary Dorning



INHALTSÜBERSICHT

VORWORT | i

**EIN MANN NACH GOTTES
EIGENEM HERZEN**

EINLEITUNG | ix

EIN GEHALTENES VERSPRECHEN



ERSTER TEIL | 1

DER PSALTER VON TARA

EINS | 3

**WIE GOTT IRLAND FÜR
JEREMIA VORBEREITETE**

ZWEI | 21

JEREMIAS GLAUBENSKRISE

DREI | 38

JEREMIAS PSALM DER REUE

VIER | 80

**WAS JEREMIA IN
IRLAND ERREICHT HAT**

ZWEITER TEIL | 113

DIE PSALMEN DAVIDS

EINLEITUNG | 115

DIE FÜNF BÜCHER DER PSALMEN

DIE PSALMEN DAVIDS | 118

Psalm -	18 - 145	37 - 206	62 - 261	106 - 301
Seitennummer	19 - 148	38 - 212	63 - 263	
BUCH EINS	20 - 154	39 - 214	64 - 265	BUCH FÜNF
2 - 118	21 - 155	40 - 217	65 - 267	108 - 304
3 - 121	22 - 156	41 - 222	68 - 269	109 - 306
4 - 122	23 - 167		69 - 272	110 - 313
5 - 124	24 - 171	BUCH ZWEI	70 - 277	122 - 316
6 - 125	25 - 174	51 - 225	72 - 278	124 - 318
7 - 126	26 - 178	52 - 239		131 - 319
8 - 127	27 - 180	53 - 241	BUCH DREI	133 - 321
9 - 130	28 - 183	54 - 243	86 - 281	138 - 323
11 - 133	29 - 185	55 - 245		139 - 325
12 - 134	30 - 187	56 - 247	BUCH VIER	140 - 327
13 - 136	31 - 189	57 - 249	95 - 283	141 - 329
14 - 138	32 - 192	58 - 251	96 - 287	142 - 332
15 - 139	34 - 196	59 - 254	101 - 290	143 - 333
16 - 141	35 - 199	60 - 256	103 - 292	144 - 335
17 - 143	36 - 203	61 - 260	105 - 297	145 - 338

EINSCHUB | EIN MODELL DER REUE 231

ANHÄNGE

A | DER WEG DER SCHLANGE 345

B | DER SCHARLACHROTE FADEN 351

C | UMGESTÜRTZT, UMGESTÜRTZT 367

D | DER IRRTUM VON FREDERICK
GLOVER 378

E | KARTEN VON IRLAND, SCHOT-
TLAND UND ENGLAND 386

VORWORT

EIN MANN NACH GOTTES EIGENEM HERZEN

IN APOSTELGESCHICHTE 13, 22 WIRD GOTT MIT DEN Worten zitiert: „Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, EINEN MANN NACH MEINEM HERZEN, der soll *meinen ganzen Willen tun*.“ Das ist eine tiefe, kraftvolle Aussage. Ich glaube, jeder von uns könnte sie noch besser verstehen.

Gott hat diesen Mann von Herzen geliebt!

Wollen Sie diese Art von Gunst von Gott? Wollen Sie ein echter geistlicher Erfolg sein, wie David es war? Hier ist der beste Weg: Werden Sie ein Mensch

nach Gottes eigenem Herzen, der Seinen GANZEN Willen erfüllen wird!

Aber wie erreicht man ein solch monumentales Ziel?

In diesem Buch werden Sie sehen, wie der Prophet Jeremia danach strebte, dieses Ziel zu erreichen und andere zu lehren, das Gleiche zu tun. Das geschah durch EIN GRÜNDLICHES STUDIUM DER PSALMEN DAVIDS.

Mehr als jedes andere Buch der Bibel erzählt das Buch der Psalmen, *warum* und *wie* David ein Mann nach Gottes eigenem Herzen war. Er öffnete sich von Herz zu Herz, wie Sie es nirgendwo sonst in der Bibel finden werden.

Die „letzten Worte“ des „lieblichen Psalmisten Israels“ sind in 2. Samuel 23, 1-2 aufgezeichnet. David sagte: „Der Geist des HERRN hat durch mich geredet, und sein Wort ist auf meiner Zunge.“ David sagte, seine Schriften seien nur Gottes Worte, die er auf seine Zunge legte!

Die Bibel schreibt mehr als die Hälfte der Psalmen ausdrücklich David selbst zu. Ein paar wurden von Mose, Salomo, Esra, Nehemia und anderen geschrieben, aber die meisten stammen von David. Die Psalmen sind ein Buch von einem König, und es ist ein Buch darüber, wie Könige leben sollten. Es wird von Davids Themen und Davids Schriften beherrscht und bestimmt.

Diese Psalmen sind wirklich etwas Besonderes. „Zur Zeit Davids erreichte die lyrische Poesie der Hebräer ihren höchsten Glanz“, schrieb J. G. Herder

in seinem Buch *Der Geist der hebräischen Poesie*. „Von seiner Jugend an war Davids Geist auf Musik und Poesie eingestimmt.“ Durch das Schreiben dieser Psalmen – von *seiner Jugend an* – entwickelte *David* wirklich sowohl sein Talent als auch seine geistige Tiefe und sein geistliches Denken.

„In seinen Psalmen lebt noch sein ganzes Reich“, so Herder weiter. „Selbst die Propheten ahmten ihn nach, weil David der Lieblingsname des Volkes war, weil seine Psalmen *das Gesangbuch der Nation* waren ...“ (Hervorhebung von mir). David liebte es, Gott zu loben und zu danken und seine Liebe zu Gott zu zeigen. Er schrieb Lieder, ernannte Sänger und stellte riesige Chöre zusammen, deren Aufgabe einfach darin bestand, Gott zu loben! Er *institutionalisierte* den Lobpreis für Gott. Er organisierte das Volk, damit es Gott mit Begeisterung zeigte, wie sehr es Ihn liebte – durch Blasinstrumente, Saiteninstrumente und große Chöre. Wir müssen verstehen, **WARUM** wir Gott loben sollten, und das Volk unter David lernte das auf außergewöhnliche Weise.

Sie können sicher sein, dass wir in der Welt von morgen, wenn Jesus Christus König über die ganze Erde ist, eine spektakuläre Wiederbelebung solcher großartigen Ensembles erleben werden!

König David wusste, dass das Schreiben von Gedichten ein Weg war, Gott zu verherrlichen und den Menschen zu helfen, Gott besser kennenzulernen. Dies war einer der Hauptzwecke seiner Psalmen. In Psalm 34, 4 heißt es: „*Preiset* mit mir den **HERRN** und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!“

Das hebräische Wort für *verherrlichen* bedeutet wachsen, fördern, größer oder mächtiger machen. In Psalm 40,17 schrieb David: „... die dein Heil lieben, lass allewege sagen: Der HERR sei *hochgelobt!*“ (siehe auch Psalm 69, 31; 70, 5). Davids Psalmen offenbaren sein eifriges Bemühen, *Gott* im Bewusstsein aller, die diese Kompositionen hören oder lesen, *zu vergrößern*.

Diese Psalmen zeigen, wie sehr David Gottes Gesetz und Gottes Regierung liebte. Das Volk Gottes braucht diese Haltung. Unser Kirchengesangbuch besteht fast ausschließlich aus Liedern, die diese Psalmen zum Lob Gottes verwenden. Wenn wir diese Texte in unseren Kirchenliedern singen, prägen wir uns dieses schöne Denken ein. Es ist ein Werkzeug, das uns hilft, mehr wie David zu werden. Wir wollen diesen Charakter entwickeln und diesen Geist so gut wie möglich einfangen.

Herder fuhr fort: „Es ist daher unbestreitbar, dass David die Lyrik der Hebräer stark verfeinert und verschönert hat.“ Dies ist *meisterhafte* Poesie – die größte, die es gibt! Natürlich hat ein Teil der Schönheit des Hebräischen die Übersetzung nicht überlebt, so dass diese Werke vielleicht nicht die Merkmale aufweisen, die wir von deutscher Lyrik erwarten würden, wie etwa Metrum und Reim. Dennoch sind sie reich an wirkungsvoller, kraftvoller Sprache und Kunstfertigkeit, und viele von Davids meisterhaften poetischen Mitteln lassen *sich* gut ins Deutsche übertragen. Dies ist wahrhaft *großartige* Poesie!

Ein Student von David

Der Prophet Jeremia lebte vier Jahrhunderte nach König David, aber sein Lebenswerk drehte sich auf außergewöhnliche Weise um David. Der Auftrag, den Gott diesem Propheten erteilte, veranlasste ihn zu einem intensiven Studium von Israels größtem König aller Zeiten. Er wollte *alles* wissen, was David sagte und tat. Er studierte die Psalmen und erfasste den Geist Davids.

Jeremia studierte nicht nur die Psalmen, er verfasste auch eigene Psalmen. Dieses Buch zeigt, wie *und warum* er Psalm 89 verfasste, in dem es um einen besonderen Bund geht, den Gott mit König David geschlossen hat, und Psalm 119, der Davids Geist des Lobes und der Hingabe so gründlich widerspiegelt, dass er in mancher Hinsicht Davids Poesie *übertrifft!*

Vielleicht sollten auch wir persönliche Gedichte oder Psalmen schreiben.

Der Auftrag Gottes führte Jeremia in seinem späten Leben nach Irland. Dort erfüllte dieser ehrwürdige und treue Prophet nicht nur, was Gott von ihm im Hinblick auf den Thron König Davids verlangt hatte, sondern er begründete auch eine Kultur des Lobpreises und des Dankes, der Musik und des Tanzes, nach dem Vorbild, das David vier Jahrhunderte zuvor geschaffen hatte.

Jeremia hatte so viel von David gelernt! Dieses Beispiel hatte seine eigene Beziehung zu Gott und sein geistliches Leben beflügelt. Er wollte die gleiche Liebe zu Gott im ganzen Volk wecken. Also griff er auf die gleiche Fundgrube geistlicher Reichtümer zurück, die ihn so inspiriert hatte: die Psalmen Davids.

Der Psalter von Tara ist der Name eines besonderen Buches der irischen Geschichte, das bis in die Antike zurückreicht. Annalen besagen, dass es eine Aufzeichnung der irischen Geschichte war, obwohl sein genauer Inhalt verloren gegangen ist. Aber nach allem, was ich über Jeremia, David und Gott weiß, bin ich fest davon überzeugt, dass der URSPRÜNGLICHE *Psalter von Tara* eine unschätzbare Sammlung von Davids Psalmen war, die der Prophet Jeremia als Hilfe für die Anbetung des wahren Gottes für das irische Volk veröffentlicht hat.

Der Wert des Studiums der Psalmen

In diesem Buch werden wir Davids Psalmen studieren. Gott möchte wirklich, dass wir diese geistliche Fundgrube erforschen. Es gibt so viel, was wir von Davids Psalmen lernen können, wenn wir sie so angehen, wie Jeremia es getan hat – indem wir nicht nur gelegentlich einen lesen, sondern sie zusammen als Sammlung studieren. Auf diese Weise werden Sie mehr aus Davids Psalmen lernen, als Sie jemals denken würden. Wenn man sie auf diese Weise zusammenfasst, vervielfacht sich die Bedeutung und das Verständnis, das sie uns vermitteln. Für mich war es auf jeden Fall so; es ist eine erfrischende und wunderbare Bereicherung für mein Leben!

Wenn man sich mit diesen Psalmen beschäftigt, bekommt man ein besseres Bild von David und lernt ihn besser kennen. Man muss seine *Psalmen* kennen, um *den Mann* zu verstehen .

Ein Mann nach Gottes eigenem Herzen. Wir müssen einen solchen Mann wirklich kennen! Wir müssen

alles über ihn wissen, was wir können, wenn wir in dieser Art von Charakter wachsen wollen.

Jeremia hat darüber ein BUCH veröffentlicht. Er war bewegt und aufgewühlt, *fasziniert* vom Thron Davids und dem, was Gott in und durch diesen Mann vollbracht hat.

Früher habe ich oft gedacht, es wäre wirklich toll, wenn wir die Geschichte Irlands finden würden, die Jeremia geschrieben hat. Jetzt weiß ich, dass es in diesem Buch nicht einmal in erster Linie um Geschichte ging! Und außerdem glaube ich nicht, dass wir es finden müssen. Ich glaube, dass *wir* heute im Wesentlichen dasselbe Buch *haben*, weil Gott es uns OFFENBART!

In Irland stellte Jeremia die majestätische, verwandelnde heilige Poesie Davids auf ein Podest. Er benutzte sie, um die Menschen in Irland zu lehren, wie man den wahren Gott anbetet und wie man ein Volk nach Gottes eigenem Herzen wird.

Mit einer Sammlung von Psalmen und einem Buch können wir das viel besser verstehen. Ich glaube wirklich, dass diese Studie unser Verständnis von David als einem Mann nach Gottes eigenem Herzen VERDOPPELN kann! Es wird nicht Ihren *Charakter* verdoppeln, aber es WIRD Ihr Verständnis für Davids Herz verbessern.

Der Psalter von Tara ist ein wunderschönes Buch! Jeremia wusste, dass er es dem Volk geben musste, um es richtig zu beherrschen. Er wollte Irland den Geist Davids einflößen, und ES GELANG IHM. Gott lässt Jeremias *Psalter von Tara* wieder auferstehen, damit wir ihn in dieser Endzeit besser verstehen können.

EINLEITUNG

EIN GEHALTENES VERSPRECHEN

WISSEN SIE, WAS DER STÄRKSTE BEWEIS für die Inspiration und Autorität der Heiligen Bibel ist?

Wissen Sie, was der stärkste Beweis für die aktive Existenz des lebendigen Gottes ist?

Der verstorbene Theologe und Pädagoge Herbert W. Armstrong sagte, dass die Antwort auf diese beiden grundlegenden Fragen in dem Hauptschlüssel zu finden ist, der das Verständnis der BIBLISCHEN PROPHEZEIUNG entschlüsselt.

Nur wenige Menschen schenken der biblischen Prophetie Beachtung, und noch weniger verstehen sie. Aber bedeutende Abschnitte von Gottes inspiriertem Wort, der Heiligen Bibel, sind ausdrüc-

klich prophetisch für die „Endzeit“, die „letzten Tage“ und die „Zeit des Endes“ – eine Zeit, die weit in der Zukunft liegt, als diese Prophezeiungen aufgezeichnet wurden.

Das Buch *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* von Herrn Armstrong ist ein Meisterwerk, das den Schlüssel zum Verständnis dieser göttlich inspirierten Schriften offenbart.

„Ein spannendes, pulsierendes Drittel der Bibel ist Prophezeiung“, schrieb er im ersten Kapitel. „[U]nd etwa 90 Prozent aller Prophezeiungen beziehen sich auf UNSERE ZEIT, ... Sie ist eine Warnung an die englischsprachigen Völker, eine Warnung an alle Menschen, bei der es um Leben und Tod geht! Die Prophezeiungen der Bibel werden durch diesen neuentdeckten Schlüssel lebendig. Das vorliegende Buch wird unvoreingenommenen Menschen jenes bisher nicht verstehbare, äußerst wichtige Drittel der Bibel erschließen.“

Das Buch von Herrn Armstrong beweist anhand der biblischen und weltlichen Geschichte die Identität der modernen Nachkommen der Stämme des alten Israel. Dann zeigt er, wie Sie mit dem Wissen um diese Identitäten alte Prophezeiungen über *Israel, Juda, Ephraim, Manasse* und Co. auf moderne Völker wie die Vereinigten Staaten, Großbritannien und den jüdischen Staat Israel anwenden können. Gott hat diese Prophezeiungen aufgezeichnet und bewahrt, damit sie *verstanden werden können* – und dieses Verständnis steht nun genau den Völkern offen, für die sie bestimmt waren.

Wenn Sie *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* nicht gelesen haben oder kein Exemplar besitzen, schicken wir es Ihnen gerne kostenlos zu. Nach einem sechsjährigen Rechtsstreit mit der Kirche, die Herr Armstrong gegründet hat, besitzen wir das Urheberrecht an diesem Buch. Die Leiter, die ihn nach seinem Tod 1986 ablösten, haben dieses wunderbare Buch eingestellt und seine Lehren abgelehnt. Aber es wurde noch nie dringender gebraucht!

Herr Armstrong nannte die Erkenntnisse in diesem Buch „DIESE ÜBERRASCHENDE, VERBLÜFFENDE IDENTITÄT IST DER STÄRKSTE BEWEIS FÜR DIE INSPIRATION UND AUTORITÄT DER HEILIGEN SCHRIFT. ES IST GLEICHZEITIG DER STÄRKSTE BEWEIS FÜR DIE ÜBERAUS AKTIVE EXISTENZ DES LEBENDIGEN GOTTES!“ (Hervorhebung von mir). Dem stimme ich voll und ganz zu! Diese Geschichte zeigt, wie der allmächtige Gott das Weltgeschehen gestaltet, um Sein Wort zu erfüllen. Sie zeigt, dass Gott Seine Verheißungen IMMER einlöst. Sie beweist, dass Gott, wenn Er voraussagt, dass etwas geschehen wird, DAFÜR SORGT, dass es auch eintrifft!

Immer wieder hat sich die biblische Prophezeiung *bis ins kleinste Detail* genau so erfüllt, wie Gott es gesagt hat. Viele Prophezeiungen sind *dabei*, sich auf spektakuläre Weise zu erfüllen. Kein einziges Wort Gottes wird unerfüllt bleiben (Jesaja 55, 10-11). *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* beweist dies auf inspirierende Weise.

Dies ist eine der grundlegendsten Wahrheiten, die Sie überhaupt verstehen können: GOTT IST ABSOLUT

VERTRAUENSWÜRDIG. Wenn Er ein Versprechen gibt, hält er es. Wenn Er eine Prophezeiung ausspricht, erfüllt Er sie. Wenn Er sagt, dass Er etwas tun wird, ist es so gut wie getan. Er kann nicht lügen. Er wird niemals sein Wort brechen. Wie König David in Psalm 12, 7-8 schrieb: „Die Worte des HERRN sind lauter wie Silber, im Tiegel geschmolzen, geläutert siebenmal. Du, HERR, wolltest sie bewahren und uns behüten vor diesem Geschlecht ewiglich!“ Der Lauf von Hunderten oder Tausenden von Jahren, der Aufstieg und Fall von Generationen sterblicher Menschen ändert nichts an der grundsätzlichen Verlässlichkeit von Gottes Worten und Seiner Entschlossenheit, sie zu Ende zu führen – zu Seiner perfekten Zeit.

Wir MÜSSEN lernen, GOTT ZU VERTRAUEN.

Das Buch, das Sie jetzt in Händen halten, verstärkt dieses Thema.

Ein außergewöhnliches Versprechen

Einer der inspirierendsten Aspekte von *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* dreht sich um eine erstaunliche Verheißung, die Gott König David gegeben hat: „Aber dein Haus und dein Königtum sollen beständig sein in Ewigkeit vor dir, UND DEIN THRON SOLL EWIGLICH BESTEHEN“ (2. Samuel 7, 16).

Gott sagte diesem menschlichen König, dass er *immer* einen Nachkommen haben würde, der auf seinem Thron regiert – „EWIGLICH“! Lukas 1, 31-33 bestätigt, dass sich diese Verheißung

schließlich erfüllen wird, indem *Jesus Christus* Selbst gekrönt wird und für immer auf dem „Thron seines Vaters David“ regiert. Der König der Könige und Herr der Herren wird auf einem ewigen Thron sitzen und regieren, der von einem einfachen Menschen namens David stammt.

In der biblischen Geschichte sehen Sie jedoch, wie sich Israel bald nach dem Ende der Herrschaft von Davids Sohn Salomo auf tragische Weise in zwei getrennte Königreiche aufspaltete: Israel und Juda (1. Könige 12). Nach der Herrschaft von 19 Königen wurde das 10-Stämme-Königreich Israel ab 721 v. Chr. bei einer assyrischen Invasion gefangen genommen und ging nach den meisten Berichten in der Geschichte unter. Dann, im Jahr 585 v. Chr., 21 Könige nach David, fiel das Babylonische Reich in das Königreich Juda ein, die Söhne des Königs wurden getötet (2. Könige 25, 7), und es schien, als wäre die davidische Dynastie ZU ENDE!

Aber wenn das wahr wäre, würde das bedeuten, dass Gott Sein Versprechen an David gebrochen hat. Was Er niemals tun würde und niemals tun wird.

Herr Armstrong hat bewiesen, dass Gott SEIN VERSPRECHEN GEHALTEN HAT. Er bewahrte die königliche Linie Davids durch eine der *Töchter* Zedekias. Sie heiratete einen Prinzen von Irland (womit sich eine Prophezeiung erfüllte), und der Prophet Jeremia reiste mit ihr, um den Thron Davids auf den britischen Inseln zu errichten!

Die Verpflanzung von Davids Thron nach Irland ist ein wirklich außergewöhnliches Kapitel der

Geschichte. Herr Armstrong hat es nur *kurz* angesprochen, weil es beweist, dass Gott sein Versprechen gehalten hat und weil es die Identität des britischen und des amerikanischen Volkes in der Prophezeiung feststellt.

Dieses Buch, das Sie gerade lesen, erweitert, was Herr Armstrong bewiesen hat. Es erklärt ausführlicher den inspirierenden Strang der Geschichte, der sich in Irland entfaltet hat – bevor, *während* und *nachdem* der Thron Davids dort errichtet wurde. Es wirft ein besonderes Licht darauf, wie der große Prophet Jeremia seinen Auftrag erfüllte, nicht nur den *Thron* Davids zu bewahren, sondern auch die epische geistliche *Kultur* Davids.

Dieses Buch wird Ihnen helfen, Gott kennen zu lernen. Sie werden sehen, welche außergewöhnlichen Maßnahmen Gott ergriffen hat, um das Fortbestehen der Dynastie Davids zu sichern. Sie werden ein tieferes Verständnis für Gottes Macht, Seine Liebe, Seine Hingabe an die Menschen, Sein langfristiges, strategisches Denken und Seine Standhaftigkeit gewinnen.

Dieses Buch wird Ihnen auch zeigen, wie Sie diesen allmächtigen, liebevollen Gott besser *anbeten* können. Sie werden das Beispiel Davids gründlich studieren, eines Mannes mit einem Herzen, das Gottes eigenem gleicht, ein Vorbild an glühender Hingabe an seinen Schöpfer. Sie werden sehen, wie Jeremia intensiv studierte und seinem Beispiel nacheiferte, um Gottes Auftrag an ihn noch besser und gründlicher zu erfüllen.

Sie werden eine inspirierende Vision der Kultur erhalten, die Gott im baldigen Millennium weltweit errichten wird, und wie diese Kultur in göttlichen Tugenden verwurzelt ist – wir könnten sogar sagen, in den *dauidischen* Tugenden der Demut, der Reue, des Glaubens, des Vertrauens in Gott, der Dankbarkeit und des leidenschaftlichen Lobpreises – einer Liebe, die sich intensiv ausdrückt.

Diese Studie über ein besonderes Kapitel der biblischen und weltlichen Geschichte reicht zurück durch die Nebel der Antike und vorwärts in eine strahlende Zukunft, um tiefgreifende Lektionen zu lehren, die Ihr Leben heute veredeln und bereichern werden.





ERSTER THEIL

DER
PSALTER
VON
TARA



EINS

WIE GOTT IRLAND FÜR JEREMIA VORBEREITETE

GOTT HATTE EINE MONUMENTALE AUFGABE, DIE erledigt werden musste. Sie war so wichtig, dass er etwas sehr Ungewöhnliches tat: Er wählte den Mann aus, der sie ausführen sollte, *als er noch im Mutterleib war.*

Als Jeremia das Teenageralter erreicht hatte, sprach Gott zu ihm. „Und des HERRN Wort geschah zu mir: Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte dich zum Propheten für die Völker“ (Jeremia 1, 4-5).

Jeremia war ein großer Prophet Gottes – und Gott erwählte ihn *schon im Mutterleib!* Er warnte das Volk Juda eindringlich, bevor das Königreich in die Gefangenschaft nach Babylon ging.

Doch hier sagte Gott zu Jeremia, er solle nicht nur ein Prophet für Juda sein, sondern „FÜR DIE VÖLKER“.

Als Jeremia diesen Auftrag erhielt, hatte er Angst. Er protestierte, dass er zu jung war. Aber Gott blieb standhaft: „Sage nicht: ‚Ich bin zu jung‘, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir und will dich erretten“. Gott sagte zu ihm: „[I]ch lege meine Worte in deinen Mund“ (Verse 7-9).

Dann gab Gott diesem jungen Mann den entscheidenden, aber geheimnisvollen Auftrag, für den er auserwählt worden war:

„Siehe, ich setze dich heute *über Völker und Königreiche*, dass du AUSREISSEN und EINREISSEN, ZERSTÖREN und VERDERBEN sollst und BAUEN und PFLANZEN“ (Vers 10).

Gott wollte Jeremia benutzen, um ETWAS UNSCHÄTZBARES ZU BEWAHREN. Was sollte er ausreißen, niederreißen, zerstören und niederwerfen – und dann aufbauen und pflanzen?

Herbert W. Armstrong hat diese Frage in *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* beantwortet. Sie führt uns zurück in die früheste aufgezeichnete Geschichte der Bibel und zu einer ihrer außergewöhnlichsten Persönlichkeiten.

Judas Zepter

Fünfhundert Jahre vor Jeremia erwählte Gott einen Mann namens Abraham als Stammvater Seines auserwählten Volkes. Ihm gab Er außergewöhnliche Verheißungen – sowohl physische, nationale Verheißungen als auch geistliche, individuelle Verheißungen (siehe 1. Mose 12, 1-3). Er bestätigte sie Abrahams Sohn Isaak und dann Isaaks Sohn Jakob (1. Mose 26, 1-5; 28, 13-15). Jakob gab diese Segnungen dann an seine Kinder und deren Nachkommen weiter. An zwei seiner Enkel, Ephraim und Manasse (Josefs Söhne), gab er die Verheißung des Erstgeburtsrechts auf nationale Größe weiter (1. Mose 48). Diese Geschichte können Sie in *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* im Detail nachlesen.

Seinem vierten Sohn, Juda, dem Vater des jüdischen Volkes, übertrug Jakob die *geistlichen* Verheißungen, die Gott Abraham gegeben hatte. Dazu gehörte die Verheißung der Erlösung – dass Jesus Christus ein Jude sein würde – und die Verheißung einer ununterbrochenen königlichen Linie, die in Christi Wiederkunft und Seiner Ernennung zum König aller Könige gipfeln würde. Dies wird die Verheißung des „Zepters“ genannt (1. Mose 49, 10).

In 1. Mose 38, 27-30 werden einige ungewöhnliche Umstände beschrieben, wie sich diese Verheißung in Judas Linie fortsetzen würde. Juda sollte Zwillingsöhne haben, von denen der *Erstgeborene* die Zepterverheißung weiterführen sollte. Bei der Geburt streckte der eine zuerst seine Hand aus dem Mutterleib, und die Hebamme band einen

scharlachroten Faden um ihn. Dann zog er sich zurück, und der andere wurde tatsächlich zuerst geboren. Die Hebamme sagte zu diesem Kind: „Warum hast du diesen Riss gegen dich selbst gemacht“ (Randbemerkung). Dieses Kind wurde Perez genannt, was *Riss* bedeutet; und das andere, von dem scharlachroten Faden, wurde Serach genannt.

Wie Herr Armstrong in *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* erklärt, würde die ungebrochene königliche Linie unter Perez' Nachkommen bestehen bleiben, aber zu einem zukünftigen Zeitpunkt würde eine *Heirat* mit einem Nachkommen Serachs erfolgen, wodurch dieser Bruch geheilt und diese königlichen Familien vereint würden.

Die Erbfolge der Nachkommen von Perez lässt sich leicht zurückverfolgen – bis hin zum berühmtesten König in der Geschichte Israels.

Nach Gottes eigenem Herzen

König David war ein außergewöhnlicher Mann. Wir haben eine detailliertere Biografie von ihm als von jeder anderen Person in der Heiligen Schrift, vor allem wenn man die reiche Sammlung von Psalmen, die er komponierte, mit einbezieht.

Gott hat die Verheißung des Zepters durch David, der Jude war, nicht nur aufrechterhalten, sondern sie auch verfeinert und erweitert.

Schon als David ein Jugendlicher war, sah Gott etwas Besonderes in ihm. Als er den Propheten Samuel in das Haus Isais schickte, um einen seiner

Söhne zum König zu salben, übersah die Familie David völlig – sie zogen ihn nicht einmal in Betracht. Doch Gott wies Samuel an, alle anderen Söhne Isais zu übergehen und wies ihn auf den jungen David hin. „Der HERR sieht nicht, wie die Menschen sehen“, sagte er zu Samuel, „denn die Menschen sehen auf das Äußere, der HERR aber sieht auf das Herz“ (1. Samuel 16, 7).

Das Herz, das Gott in David erblickte, war ein Herz, das ihm ähnlich war (Apostelgeschichte 13, 22). Dieser junge Mann war fleißig, loyal, mutig und kühn. Er war von ganzem Herzen, hingebungsvoll und emotional. Er liebte Gott und brachte diese Liebe auf vielerlei Weise zum Ausdruck, vor allem durch das Verfassen meisterhafter, leidenschaftlicher und betender Gedichte.

Mehr als die Hälfte der Psalmen im biblischen Buch der Psalmen wird David zugeschrieben, und wahrscheinlich hat er noch viel mehr geschrieben. Diese Psalmen verraten *viel* über David, über Gott und darüber, wie David mit Gott umging. Sie zeigen, wie er mit seinen Sünden umging. Er beschrieb seine persönlichen Erfahrungen, seine Emotionen, seine Gefühle – manchmal in extremen und sogar *todesnahen* Situationen! Wie bemerkenswert, dass er sich hinsetzte und solche zutiefst persönlichen Gedanken und Ereignisse aufschrieb und sie dann für die ganze Welt veröffentlichte! Wir neigen dazu, solche Dinge für uns zu behalten, aber David machte alles öffentlich und teilte es gerne. Diese Psalmen gehören zu den größten Gedichten, die je geschrieben wurden.

Es gab einen Punkt, an dem David noch mehr für Gott tun wollte: Er wollte ein *Haus für Gott* bauen, als Liebesgabe. Gott war über diesen Wunsch sehr erfreut. Er reagierte darauf, indem Er Seine Absicht offenbarte, das ewige königliche Geschlecht durch David auf besondere Weise fortzuführen.

Gottes besondere Verheißung

Lesen Sie diese außergewöhnliche Verheißung in 2. Samuel 7, 12-16: „Wenn nun deine Zeit um ist und du dich zu deinen Vätern legst, will ich dir einen Nachkommen erwecken, der von deinem Leibe kommen wird; dem will ich sein Königtum bestätigen. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will seinen Königsthron bestätigen ewiglich. Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Wenn er sündigt, will ich ihn mit Menschenruten und mit menschlichen Schlägen strafen; aber meine Gnade soll nicht von ihm weichen, wie ich sie habe weichen lassen von Saul, den ich vor dir weggenommen habe. Aber dein Haus und dein Königtum sollen beständig sein in Ewigkeit vor dir, UND DEIN THRON SOLL EWIGLICH BESTEHEN.“

Das war *konkreter* als: „Es wird das Zepter von Juda nicht weichen“. Gott hatte David zum König gemacht und *ihn ausdrücklich* als Oberhaupt einer königlichen Linie eingesetzt, die von seiner Zeit an fortbestehen sollte. Gott hatte es gesagt, und Er meinte es auch so. Er würde *immer* dafür sorgen, dass David einen Erben auf diesem Thron haben würde,

der „der THRON DAVIDS“ genannt werden und über die Völker Israels herrschen sollte.

Die erstaunliche Geschichte dieses Throns und dieser königlichen Linie lässt sich bis in die heutige Zeit zurückverfolgen.

Zwei Jahrtausende später, als Gottes eingeborener Sohn, Jesus Christus, geboren wurde, befand sich die eigentliche königliche Linie Davids woanders: Sie war auf die britischen Inseln verpflanzt worden. Dennoch war Jesus durch die Genealogie sowohl Seiner Mutter als auch Seines Stiefvaters ein „Sohn Davids“ (Lukas 3, 23, 31; Matthäus 1, 1, 6, 16, 20; 21, 15; 22, 42). Als der Erzengel Gabriel Maria besuchte, um ihr das Kind zu prophezeien, das sie gebären würde, sagte er: „Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Reich wird kein Ende haben“ (Lukas 1, 31-33).

Es war immer Gottes Absicht, seinen Sohn zum König zu machen. So sagte Jesus zu Pilatus: „Du sagst es: Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen ...“ (Johannes 18, 37). Dass der Thron, auf dem Christus sitzen wird, der *Thron Davids* sein würde, wurde von Jesaja prophezeit, der Folgendes über Christus sagte: „[A]uf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende AUF DEM THRON DAVIDS und in seinem Königreich, dass er's stärke und

stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit“! (Jesaja 9, 6).

Denken Sie daran, dass Gott den Thron seines Sohnes in einem *Menschen errichtet hat*. WIE SEHR GOTT DAVID EHRT! David überbrückt die Kluft zwischen Gott und Mensch. Die Tatsache, dass Gott diesen Thron nach David benannt hat, zeigt, welche Bedeutung Gott diesem Mann beimisst. Es ist nicht wirklich der Thron *Davids* – es ist der THRON GOTTES! Aber Gott will *die Menschen* in Seine Familie aufnehmen und uns zu *Königen* der höchsten Stufe machen. Dies veranschaulicht die erhabenen Pläne Gottes für die Menschen!

Wenn man Gottes illustre Absichten in Bezug auf diesen Thron versteht, macht es durchaus Sinn, dass Gott *ungewöhnlich sorgfältig darauf achtet*, dass das königliche Geschlecht Davids und die Unversehrtheit dieses Throns immer erhalten bleiben.

Das war Gottes Absicht, als er Jeremia schon im Mutterleib zum Propheten berief. Es war die Bewahrung von *Davids Thron*, die Gott zu garantieren suchte. Dies war das *spezifische Ziel* seines geheimnisvollen Auftrags für seinen Propheten.

Der Auftrag des Jeremia

Jeremia warnte Juda, aber das war nicht alles, was er tat. Gottes Auftrag lautete: „Siehe, ich setze dich heute über Völker und Königreiche, dass du ausreißen und einreißen, zerstören und verderben sollst und bauen und pflanzen“ (Jeremia 1, 10).

Jeremia sollte den THRON DAVIDS tatsächlich *abreißen* und *ausreißen* – und dann DEN THRON DAVIDS in einer anderen Nation Israels *aufbauen* und *einpflanzen*. Was für ein Auftrag!

Jeremia musste Davids Thron *aus* Jerusalem *herausreißen* und ihn in Irland *aufstellen*. Die Formulierung „setze dich ÜBER die Völker und Königreiche“ deutet darauf hin, dass Jeremia ein gewisses Maß an *politischer Autorität* haben würde . Er war in der Lage, diese Autorität auszuüben, zu „bauen und pflanzen“.

Dies war ein entscheidender und anspruchsvoller Auftrag. Jeremia stärkte sich für diese Aufgabe, indem er den Mann, nach dem der Thron benannt war, *eingehend studierte*. Er lernte alles über die religiösen und kulturellen Reformen, die David durchführte. Er beherrschte die Psalmen. Er ahmte das Denken und die Ausdrucksweise von Israels größtem König aller Zeiten nach. WAHRSCHEINLICH WUSSTE ER MEHR ÜBER DAVID ALS IRGENDJEMAND SONST, AUSSER GOTT. *Stellen Sie sich vor*, wie viel er über David und Davids Thron dachte!

Jeremia dachte intensiv über den *Bund* nach, den Gott mit David geschlossen hatte. Das war eine herrliche Verheißung – und Gott *hat* sie Jeremia gegenüber *noch einmal bekräftigt* und sogar *noch verstärkt*.

Der Prophet berichtet: „Denn so spricht der HERR: Es soll David niemals fehlen an einem, der auf dem Thron des Hauses Israel sitzt“ – und dann weiter: „Und den levitischen Priestern soll's niemals fehlen an

einem, der täglich vor meinem Angesicht Brandopfer darbringt und Speisopfer in Rauch aufgehen lässt und Opfer schlachtet“ (Jeremia 33, 17-18). Hier wird zusätzlich zu dem Bund, dass Davids Thron ewig bestehen würde, ein *weiterer* Bund geschlossen, dass es immer einen führenden Prediger geben würde, der Gottes Botschaft über den ewigen Thron Davids verkündet! Jeremia war der erste von diesen Priestern.

Man beachte, wie NACHDRÜCKLICH Gott auf die *absolute Sicherheit* dieses zweiteiligen Bundes hinwies: „Und des HERRN Wort geschah zu Jeremia: So spricht der HERR: Wenn mein Bund mit Tag und Nacht aufhörte, dass nicht mehr Tag und Nacht wären zu ihrer Zeit, so würde auch mein Bund aufhören mit meinem Knecht David, dass er keinen Sohn mehr hätte als König auf seinem Thron, und mit den Leviten, den Priestern, meinen Dienern“ (Verse 19-21).

Gott hatte Jeremia diese Wahrheit schon in seiner Jugend eingeprägt. Sie motivierte und trieb diesen Propheten während seines gesamten Dienstes an. Er freute sich auf den Tag, an dem er seine entscheidende Rolle bei der Bewahrung und Fortführung des Throns Davids spielen würde.

Bevor wir jedoch sehen, wie es dazu kam, müssen wir noch einmal in der Geschichte zurückreisen und untersuchen, wie Gott Jahrhunderte zuvor – sogar schon zur Zeit König Davids – eine *andere* Abfolge von Ereignissen überwachte, die für Jeremia zur Erfüllung seines Auftrags notwendig waren.

Gott legte den Grundstein, um den Bruch zwischen Perez und Serach zu heilen.

Eine leicht zu übersehende Aussage

In *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* machte Herbert W. Armstrong eine faszinierende Aussage, die leicht zu übersehen ist.

„Die Frühgeschichte Irlands ist, wenn auch durch zahlreiche Legenden geschmückt, sehr ausführlich überliefert“, schrieb er. „Dichtung und Wahrheit in der irischen Geschichtsschreibung lassen sich aber mit Hilfe der historischen Aufzeichnungen und Prophezeiungen der Bibel leicht trennen.“

Er schrieb dann von *drei verschiedenen Zeitpunkten*, an denen sich die Geschichte der in der Bibel aufgezeichneten Völker mit der Geschichte Irlands überschneidet.

„[E]s ergibt sich folgendes Bild: Schon lange vor dem Jahre 700 v. Chr. erreichte eine starke Siedlergruppe, die sich ‚Tuatha de Danaan‘ (der Stamm Dan) nannte, von See her die irische Küste, vertrieb andere Stämme und machte sich sesshaft. Später, zur Zeit Davids, nahm eine weitere Gruppe, diesmal aus der Linie Serach, den Weg vom Nahen Osten nach Irland.“

„Dann, im Jahre 569 v. Chr. (das Jahr der Thronverpflanzung durch Jeremia), kam ein alter, weißhaariger Patriarch nach Irland; er wird in den Quellen bisweilen auch als ‚Heiliger‘ bezeichnet.“ Diese *dritte* Instanz, Jeremias Auswanderung nach

Irland gegen Ende seines Lebens, ist ein Schwerpunkt in Herrn Armstrongs Buch und auch im Mittelpunkt des Buches, das Sie gerade lesen.

Aber was ist mit den *beiden früheren Fällen*, in denen sich Gottes Volk auf den Weg nach Irland machte? Auch diese Geschichte enthält wichtige Hinweise auf Gottes Pläne und Absichten. Über den ersten Fall können Sie in Anhang A lesen: „Die Spur der Schlange“. Der Stamm Dan war schon zur Zeit Moses in Irland präsent!

Hier werden wir den zweiten dieser Fälle untersuchen – wie „zur Zeit Davids, nahm EINE WEITERE GRUPPE, DIESMAL AUS DER LINIE SERACH, den Weg vom Nahen Osten nach IRLAND.“ (Sie können auch in Anhang B: „Der scharlachrote Faden“ ausführlicher darüber lesen).

Während sich die Nachkommen von Perez leicht bis zu David und darüber hinaus zurückverfolgen lassen, verschwindet die Linie von Serach fast völlig aus der Bibel. Wir können sie jedoch finden, indem wir die Punkte der weltlichen Geschichte verbinden, die bis in die Zeit des Auszugs zurückreichen.

Serachs Nachkommenschaft

Die Geschichte zeigt, dass nach der Befreiung der Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten einige von Serachs Nachkommen eine eigene Reise unternahmen.

Serachs Enkel Asarja (1. Chronik 2, 6, 8) war dort in Ägypten. Aus den irischen Annalen geht hervor,

dass sein Sohn Esra um die Zeit des 2. Mose mit einer kleinen Gruppe von Zarahitern nach Kreta auswanderte, anstatt beim Rest der Israeliten zu bleiben. Esras Sohn Eber zog dann nach Skythien, an die Nordküste des Schwarzen Meeres.

Diese Serachiten blieben viele Generationen lang in Skythien. Wie Herr Armstrong in *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* schrieb, „Wie die Geschichte zeigt, waren die Nachkommen von Serach Nomaden; sie wandten sich nach Norden und zogen innerhalb der Grenzen der skythischen Völker umher. Später, etwa zur Zeit König Davids, wanderten ihre Nachkommen nach Irland aus.“

Diese Migration nach Irland wurde von einem Prinzen von Serach namens Bratha ausgelöst, der eine Expedition nach Spanien anführte. Seine Nachkommen eroberten ein beträchtliches spanisches Gebiet. Einer von ihnen wurde als Milidh von Spanien bekannt, seine Söhne als die Milesianer.

Zur Zeit König Davids führte einer der Söhne Milidhs, Gede, einen erfolgreichen Feldzug nach Irland, um die Daniter zu besiegen, die dort bereits seit mehreren hundert Jahren ansässig waren. Gede wurde zum Hochkönig von Irland gekrönt und nahm den Titel Herremon an, was im Hebräischen so viel wie „geweiht“ bedeutet.

Gede hatte seine Cousine Tea aus erster Ehe geheiratet, und sie wurde Königin Tea von Irland. Auch sie war eine Prinzessin aus dem Stamm der Serach.

Zu diesem Zeitpunkt in der Geschichte gab es also *zwei* jüdische Königreiche: das Königreich Israel im

Nahen Osten, das von David aus der Linie von Perez regiert wurde, und das Königreich Teamhair aus der Linie von Serach auf den britischen Inseln. Gott bereitete Irland für einen besonderen Zweck vor.

Eine „hebräische Revolution“

Aus vielen Gründen bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass König Gede der Herremon ein rechtschaffener König war. Die dänischen Herrscher von Irland hatten viele heidnische Praktiken übernommen. Gede und seine Frau Tea waren entschlossen, das Land zu reinigen.

Tea liebte das Boyne River Valley in Irland. Ihr Mann benannte das Gebiet in *Teamhair* (Teas Hügel) um und machte es zur neuen Hauptstadt Irlands. Dies ist das gleiche Gebiet, das später *Tara* genannt wurde. Manche sagen, dies erinnere an *Tora*, das hebräische Wort für GESETZ.

Gede entrollte ein rotes Banner mit einem aufgerichteten Löwen auf Tara. Und warum? In Irland gibt es keine Löwen. Das ist ein Tier, das in *Juda* heimisch ist und in der *hebräischen* Bibel eine wichtige Rolle spielt. David tötete einen Löwen und einen Bären, um seine Schafe zu schützen. Seine Präsenz in Irland lässt sich bis zum Stamm Juda zurückverfolgen, auf dessen Banner ein Löwe abgebildet war.

Bis heute ist das königliche Banner Schottlands der rote, aufgerichtete Löwe auf goldenem Grund. WARUM, wenn es auf diesen Inseln keine Löwen gibt?

Der britische Historiker Frederick Robert Augustus Glover verwies auf Edmund Campions *A Historie of Ireland*, um zu zeigen, wie das Löwensymbol von Irland nach Schottland eingeführt wurde. Er wird bis heute in der Heraldik von Irland, Schottland und England verwendet. Dies ist ein Beweis für die hebräische Kultur auf den Britischen Inseln. Was Sie auf dieser Flagge sehen, ist der *Löwe von Juda*.

Glover wies darauf hin, dass der zügellose Löwe die Standarte Irlands bzw. der dortigen Herrscherfamilie war, bis er während der Herrschaft des englischen Königs Heinrich VIII. um 1500 durch die Harfe ersetzt wurde.

König Gede leitete auch in Irland eine musikalische Renaissance ein, ähnlich wie sein Cousin König David in Israel. Es gibt Hinweise darauf, dass Gede und Tea König David persönlich gekannt haben könnten und dass David von Gede und seinem Halbbruder Eber Donn Zinn kaufte, das später für die Bronze des Tempels von Salomo verwendet wurde. Dies steht sicherlich im Einklang mit den bedeutenden archäologischen Beweisen – die mit der Bibel übereinstimmen – für die große Reichweite von Davids Reich.

Herr Armstrong schrieb über eine Praxis, die offenbar mit König Gede begann: „Die Krone, die von den Königen aus der Linie des Herremon getragen wurde, hatte übrigens *zwölf Zacken*“, die in der biblischen Numerologie für die 12 Stämme Israels stehen (a.a.O.).

Die spärliche Geschichtsschreibung jener Zeit lässt vermuten, dass Gede und Tees Nachkommen

Gott drei Generationen lang treu waren, und sie legt eine Verbindung zwischen Irland und dem Königreich Davids und Salomos nahe. Aber es ist klar, dass Gott Gede den Herremon benutzte, um bestimmte Praktiken und Traditionen einzuführen, die den Grundstein für ein noch größeres Werk legten, das Gott später durch Jeremia in Irland vollbringen sollte.

Der Untergang Judas

Die Bibel vermittelt uns ein detailliertes und zuverlässiges Bild von der Geschichte Judas, das uns für Irland fehlt. In der Mitte des 10. Jahrhunderts, als Davids Enkel Rehabeam den Thron bestieg, spaltete sich das Königreich Israel. Die nördlichen Stämme wählten einen neuen König, während Juda dem Haus David treu blieb.

Das Nordreich Israel litt sehr. Bürgerkriege waren an der Tagesordnung. Die Dynastien hielten sich selten länger als zwei oder drei Generationen. Im achten Jahrhundert begann Assyrien mit der Abtrennung von Teilen seines Territoriums. Im Jahr 718 v. Chr. fiel die Hauptstadt und das ganze Land wurde in die Gefangenschaft geführt.

Juda, mit seiner einzigen Dynastie, hatte einige gerechte Könige und viel mehr Stabilität. Der letzte gerechte König war Josia von Juda, der jung starb, als er versuchte, ein ägyptisches Heer an der Durchreise durch sein Königreich zu hindern. Von diesem Zeitpunkt an wurde Juda sehr instabil. Es

wurde von einer Reihe schwacher Könige regiert, die in unterschiedlichem Maße Marionetten ihrer babylonischen Oberherren waren.

Im Jahr 585 v. Chr. versuchte König Zedekia, die Unabhängigkeit Judas wiederherzustellen, indem er ein Bündnis mit Ägypten schloss und sich gegen Babylon auflehnte. Der Prophet Jeremia, der zu dieser Zeit im Gefängnis saß, warnte, dass dies ein Fehler sei, aber Zedekia ignorierte ihn.

Als Zedekia rebellierte, fiel Nebukadnezar ein weiteres Mal ein und zerstörte die Heilige Stadt. Er zerstörte den prächtigen Tempel, den Salomo für Gott gebaut hatte – wahrscheinlich das schönste Bauwerk, das es je auf der Erde gab. Er nahm Zedekias Söhne – die Erben des Throns von David – und TÖTETE SIE vor ihrem Vater. Dann stach er Zedekia die Augen aus, brachte ihn nach Babylon und warf ihn ins Gefängnis, wo er bis zu seinem Tod blieb.

Es war eine *tödliche* Wendung der Ereignisse! Zum ersten Mal seit König David fast 400 Jahre zuvor gab es keinen jüdischen König, der von Jerusalem aus regierte!

Dennoch herrschte in Teamhair ein jüdischer König. Der Historiker Roderick O'Flaherty berichtete, dass König Sirna der Langlebige, ein direkter Nachkomme von König Gede I. und Königin Tea, in Tara regierte.

Während Sirnas Herrschaft, so schreibt O'Flaherty, „zerstört und verwüstet der Babylonier die Zitadellen von Jerusalem und legt die prächtigen Werke Salomos in Schutt und Asche“ (*Ogygia*).

Doch König Sirna konnte die Zepterverheißungen an Juda nicht erben. Obwohl er durch Serach ein Nachkomme Judas war, war er kein Nachkomme Davids.

Doch durch all diese geschichtlichen Wendungen, Wanderungen und politischen Umwälzungen über Generationen hinweg schmiedete Gott einen Plan, um Sein Versprechen an David zu halten – und gleichzeitig den Bruch zwischen Perez und Serach zu heilen.

Die verschiedenen Stränge der Geschichte waren dabei, zusammenzulaufen: Gott würde einen Sohn von Sirna – den Thronfolger von Serach – mit einem Thronfolger von Perez verheiraten, und das Paar würde ein königliches Kind gebären.

Dieses Kind würde auf dem Thron Davids in dieser neuen Heimat regieren, an dem Ort, an dem der Prophet Jeremia ihn errichten würde – in Irland.

Doch zuvor würde Gott Seinen Propheten auf eine harte Probe stellen.

ZWEI

JEREMIAS GLAUBENSKRISE

GOTT HATTE DEN PROPHETEN JEREMIA beauftragt, den Thron von König David zu retten, indem er ihn aus dem Land Israel verpflanzte und in Irland wieder aufrichtete. Jeremia war leidenschaftlich bemüht, David zu verstehen. Um sich auf die Erfüllung seines gottgegebenen Auftrags vorzubereiten, wollte der Prophet logischerweise alles über Davids Geschichte und seine Lehren und seinen Glauben erfahren.

Jeremia hat Davids Psalmen intensiv studiert, und das hat sein Leben verändert. Es verlieh seiner Beziehung zu Gott mehr Reichtum und Tiefe. Es machte ihn viel effektiver bei der Erfüllung von Gottes Werk.

Es ist erwiesen, dass Jeremia, indem er Davids Beispiel aufrechterhielt und sich bemühte, ihm zu folgen, seine *eigenen* Psalmen verfasste. Er schrieb im Geiste Davids, um mehr ein Mann nach dem Herzen Gottes zu werden.

Die Weltweite Kirche Gottes unter Herbert W. Armstrong lehrte jahrelang, dass Jeremia die Psalmen 89 und 119 geschrieben hat. Je mehr ich diese Psalmen studiere, desto mehr bin ich davon überzeugt, dass dies richtig ist.

Der Verfasser von Psalm 89 lernte eindeutig von den Psalmen, die David geschrieben hatte, und eiferte ihnen nach. Der Verfasser von Psalm 119 orientierte sich an Psalm 19, der von David verfasst wurde. Wenn Jeremia diese Kapitel geschrieben hat, dann ist der Zusammenhang seines Denkens mit dem Aufbau von Davids Thron noch klarer.

Diese Psalmen sind in meisterhafter Poesie geschrieben. Jeremias Geschick als Dichter (vielleicht mit Hilfe seines Schreibers Baruch) zeigt sich in seinem poetischen Buch der Klagelieder.

Psalm 89 handelt sicherlich von einer der schlimmsten Glaubenskrisen Jeremias. Aber er beschreibt auch die *wunderbaren Belohnungen*, die Gott gibt, wenn wir lernen, Gott VOLLKOMMEN UND BEDINGUNGSLOS ZU VERTRAUEN. Es reicht nicht aus, Gott zu 95 Prozent zu vertrauen; wir müssen 100 Prozent Vertrauen in Gottes Wort und in das, was Er sagt, aufbauen! Das ist es, was uns dieser Psalm lehrt.

Singen über das Bündnis

Die Überschrift von Psalm 89 lautet: „Eine Unterweisung Etans, des Esrachiters“. Dies bedeutet *nicht*, dass der Text dieses Psalms einem Autor zugeschrieben wird. Etan, der Esrachiter, war ein Enkel Judas durch Serach (1. Chronik 2, 4, 6 und 1. Könige 4, 31 nennen ihn und seine Brüder; in letzterem wird er „der Esrachiter“ oder Serachiter genannt). Der Inhalt dieses Psalms zeigt, dass ein Enkel von Juda ihn nicht geschrieben haben kann. Er erwähnt David viermal namentlich und spricht den Bund Gottes mit David an, der in Gefahr zu sein scheint. Es kann also nicht zur Zeit Davids selbst verfasst worden sein, geschweige denn Jahrhunderte früher, als dieser „Etan“ lebte. Der Verweis auf Etans „Unterweisung“ ist wahrscheinlich eine Melodie, eine Form oder ein Genre, das von einem dieser jüdischen Vorfäter geschaffen wurde.

Psalm 89 beginnt: „Ich will singen von der Gnade des HERRN ewiglich und seine Treue verkünden mit meinem Munde für und für; denn ich sage: Auf ewig steht die Gnade fest; du gibst deiner Treue sicheren Grund im Himmel“ (Verse 2-3). Große Männer Gottes sind immer leidenschaftlich dabei, Gott zu verkünden. Wir können dasselbe tun, wenn wir heute Gottes Werk unterstützen. (In der letzten Hälfte von Vers 2 wird eine Formulierung verwendet, die fast identisch ist mit der, die Jeremia in Psalm 119, 90 verwendet).

In Psalm 89, 4-5 wird Gott direkt zitiert: „Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Auserwählten,

ich habe David, meinem Knechte, geschworen: Ich will deinem Geschlecht festen Grund geben auf ewig und deinen Thron bauen für und für.' Sela.“ *Sela* ist ein Wort, das in den Psalmen verwendet wird und im Wesentlichen „innehalten und nachdenken“ bedeutet. Jeremia betont den Inhalt des *ewigen Bundes Gottes* mit David, der in 2. Samuel 7, 12-16 beschrieben ist.

Dies ist das zentrale Thema von Psalm 89: DER BUND GOTTES MIT DAVID. Es geht um diesen Thron. Jeremia war auf dieses Thema fixiert.

Wenn Gott in Psalm 89, 4 „für immer“ und „für alle Generationen“ sagt, spricht er nicht in erster Linie über den physischen Samen oder die Nachkommen Davids auf der Erde, sondern über Davids *geistliche* Nachkommen. Diejenigen, die Gott vor der Wiederkunft Christi beruft, sind Teil eines Bauprogramms, das ewig andauern wird! Wir befinden uns im Erdgeschoss eines Bauprojekts ohne Ende.

Gott hält Seine Versprechen! Er hat diesen Thron sicherlich *zu unseren Lebzeiten aufgebaut*, während der letzten beiden Zeitalter Seiner wahren Kirche. (Diese Zeitalter sind in meinem Buch *Die wahre Geschichte von Gottes wahrer Kirche* beschrieben. Unsere gesamte Literatur ist kostenlos.) Herbert W. Armstrong hat alle Dinge wiederhergestellt (Matthäus 17, 10-11) und die Grundlage für unser Verständnis dieser Wahrheit gelegt. Und dieses letzte Zeitalter ist besonders einzigartig, weil *Gott uns den Thron Davids gegeben hat* – den Thron Gottes! (Dies wird in meinem Buch *Der neue Thron Davids* ausführlich erklärt.) Gott hat diese Verheißung

erfüllt und baut diesen Thron heute innerhalb der Philadelphia Kirche Gottes (PKG) auf.

DIE BOTSCHAFT GOTTES IN DIESEN PSALMEN IST BESONDERS FÜR DIE PKG bestimmt. Das Volk Gottes muss Seinen Thron aufbauen! Gott hat uns diese enorme Verantwortung übertragen. Er erzieht uns, damit wir wissen, *wie* wir ihn aufbauen können. Wir haben besondere Pflichten, die Herr Armstrong nicht hatte. Gott ist besorgt darüber, wie wir diese königliche Aufgabe erfüllen. Er konzentriert uns auf die Wiederkunft Jesu Christi, der von diesem Thron aus regieren wird!

1. Mose 49, 10 prophezeit, dass das *Zepter* (Davids Thron in einer zivilen Regierung) und der *Gesetzgeber* (ein Amt, das Gottes Gesetz in Seiner wahren Kirche lehrt) in der PKG KOMBINIERT WERDEN. Man kann diese Verantwortlichkeiten nicht kombinieren und den Thron Davids aufbauen, ohne etwas Arbeit zu investieren! Wir müssen eine Ebene des Verständnisses haben, um diese beiden Einheiten miteinander verbinden zu können. Jetzt wird alles durch das königliche Gesetz Gottes geregelt, bis Silo kommt. Dieses Gesetz regiert den Thron Davids selbst!

In Psalm 89, 5 heißt es: „Ich will deinem Geschlecht festen Grund geben auf ewig und deinen Thron bauen für und für.“ Gott sagt nicht nur *für immer*, Er sagt auch: *Dieser Thron wird für alle Generationen errichtet werden – von der Zeit Davids bis hin zur Wiederkunft.*

Diese Verheißung wird in diesem Psalm immer wieder bekräftigt: „Meine Hand soll ihn erhalten, und

mein Arm soll ihn stärken“ (Vers 22). „Ich will ihm ewiglich bewahren meine Gnade, und mein Bund soll ihm fest bleiben. Ich will ihm ewiglich Nachkommen geben und seinen Thron erhalten, solange der Himmel währt“ (Verse 29-30). „Ich will meinen Bund nicht entheiligen und nicht ändern, was aus meinem Munde gegangen ist. Eines habe ich geschworen bei meiner Heiligkeit und will David nicht belügen: ‚Sein Geschlecht soll ewig bestehen und sein Thron vor mir wie die Sonne, wie der Mond, der ewiglich bleibt, und wie der treue Zeuge in den Wolken.‘ Sela“ (Verse 35-38). Gott sagte, dass Seine Verheißung an David in Bezug auf den Thron so beständig ist wie die Sonne und der Mond. Glauben wir das zu 100 Prozent? Würden wir unser Leben darauf verwetten? Halten Sie inne und denken Sie darüber nach!

Sonne und Mond spenden *Licht*, und so auch diese göttliche Verheißung! Die Welt liegt in der Dunkelheit; sie sieht dieses Licht nicht. Dennoch ist die Wahrheit über diesen Thron real; es ist eine helle Lampe, die Gott Seiner Kirche gibt! Das Volk Gottes muss dieses Licht in die Welt leuchten lassen. Traurigerweise sind in dieser Ära der Kirche Gottes 95 Prozent des Volkes Gottes la geworden und haben sich von Gott abgewandt – auch ihnen müssen wir dieses Licht leuchten lassen. Ihr Versagen zeigt, wie schwierig diese Aufgabe ist.

Jeremia hat diese Aufgabe übernommen, aber bevor Gott ihn nach Irland schickte, um das ganze Volk zu lehren, musste er noch wichtige Dinge lernen. Gott erteilt manchmal schmerzhaftes Lektionen, bevor er die betreffende Person erhebt.

Beachte: Vers 37 endet mit „Sela“. Es ist, als würde Gott sagen: *Jeremia, du solltest besser innehalten und nachdenken. Du solltest das besser begreifen.* Aber Jeremia hat nicht innegehalten und nachgedacht, wie er sollte.

Gott erwartet viel von Seinem Volk. Von Jeremia hat er sicherlich viel verlangt. Dieser Prophet wurde verfolgt, in einen Kerker gesteckt, der bis zum Hals in Unrat steckte, und zum Sterben zurückgelassen. Sicherlich waren seine Nerven bis zum Zerreißen strapaziert!

Nach etwa zwei Dritteln des Psalms 89 findet man eine der seltsamsten und in gewisser Weise enttäuschendsten Wendungen eines jeden Psalms. Die Gelehrten sind verwirrt und täuschen sich über seine Bedeutung.

Eine dramatische Wende

Beachten Sie diese DRAMATISCHE Veränderung in Jeremias Worten. Nach diesen vielen *kraftvollen* Aussagen über Gottes Verheißung an David folgt dies: „Aber nun hast du verstoßen und verworfen und zürnst mit deinem Gesalbten!“ (Psalm 89, 39). Jeremia wendet sich an Gott und beschuldigt Ihn, Sein Versprechen gegenüber König David, dem Gesalbten Gottes, nicht gehalten zu haben.

Was war geschehen? Natürlich dachte Jeremia, dass etwas Schreckliches passiert war, und er konnte es nicht verstehen.

Wie Jeremia 39 berichtet, fielen die Babylonier in Jerusalem ein und durchbrachen die Stadtmauer,

während Jeremia im Gefängnis gefangen war. Babylonische Beamte drangen ein und schlugen ihr Lager auf. König Zedekia und einige seiner Beamten flohen feige aus der Stadt. Die Babylonier verfolgten sie und nahmen sie gefangen. Sie brachten Zedekia und einige andere direkt zu Nebukadnezar in den Norden. Dort wurde Zedekia gezwungen, mit anzusehen, wie seine Söhne getötet wurden. Dann wurden ihm die Augen ausgestochen, er wurde in Ketten gelegt und nach Babylon verschleppt (Verse 1-7).

Gott hatte David einen *ewigen* Thron versprochen, doch plötzlich schien es, als hätten die Babylonier diese königliche Linie zerstört. Alles deutete darauf hin, dass Gott tatsächlich Seinen unverbrüchlichen Bund gebrochen *hatte!*

Als Jeremia erfuhr, was geschehen war, erschütterte ihn das sehr! Er glaubte an die Verheißung Gottes an David; er war fest davon überzeugt, dass einer dieser Söhne auf dem Thron sitzen würde. Er erlitt ein tiefes geistliches und emotionales Trauma und war wahrscheinlich entmutigter als je zuvor in seinem Leben. Es war eine seiner größten Krisen. Er fürchtete, Gott habe sein Versprechen gebrochen, und das stürzte ihn in eine tiefe Depression.

GOTT ZU VERTRAUEN IST DAS, WAS NÖTIG IST, UM DEN THRON DAVIDS ZU ERRICHTEN. Zu dieser Zeit hatte Jeremia kein *volles Vertrauen* in Gottes Verheißung an David! Er hat Gott nicht völlig vertraut!

Gott sah einen Fehler in Jeremia, der korrigiert werden musste, damit er ihn zur Rettung von Davids Thron einsetzen konnte. Und in diesem Moment,

unter diesen schweren Prüfungen, wurde dieser Makel aufgedeckt.

Gott sagt zu Jeremia und zu uns allen, die wir jetzt Gottes Thron in dieser Kirche haben: *IHR MÜSST MIR VOLLKOMMEN VERTRAUEN – ODER IHR KÖNNT DIESEN AUFTRAG NICHT ERFÜLLEN!*

Gottes Volk wird heute die Sünde des Jeremia begehen, wenn wir Gott nicht voll vertrauen! Wir haben einen Auftrag, der in allen Zeitaltern der Kirche Gottes beispiellos ist. Wenn wir diesen Auftrag erfüllen, werden wir prächtig belohnt werden. Aber wir müssen die Lektion lernen, die Jeremia gelernt hat, oder wir werden von Gott schwer bestraft.

Wir sollen leben „von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht“ (Matthäus 4, 4). Das hört sich einfach an, aber es ist schwer, es tatsächlich *zu tun* – nicht zu 99 Prozent, sondern zu 100 Prozent! **DAS IST ES, WAS GOTT VON MENSCHEN ERWARTET, DIE MIT DEM THRON DAVIDS ARBEITEN!**

Sie *wissen*, dass Jeremia Glauben hatte – aber zu diesem Zeitpunkt vertraute er Gott noch nicht *völlig*. Er musste erst zu dem Punkt gelangen, an dem er absolut **WUSSTE**, dass Gott Sein Wort erfüllen würde, auch wenn es den Anschein hatte, dass es anders war.

Gott zu *99 Prozent oder weniger* zu vertrauen, ist wirklich eine tödliche geistliche KRANKHEIT! Gottes Volk muss diese Krankheit beseitigen. Gottes Botschaft lautet: *Fordert mich nicht heraus. Werft mir nicht vor, dass ich meine Güte verliere! Wisst einfach zu 100 Prozent, dass, wenn ich es sage, es auch getan wird!*

Diejenigen, die Gott vollkommen vertrauen, werden „Söhne Zadoks“ genannt (Hesekiel 44, 15; 48, 11), benannt nach dem Priester, der dem Thron Davids bis zum Ende treu blieb. Das bedeutet, dass sie JEDEM EINZELNEN WORT Gottes vollkommen vertrauen, auch der Zephterverheißung und dem Bund mit David.

Jeremia brauchte diese tiefe Lektion über den Glauben, wie wir alle. Was Jeremia gelernt hat, ist in Psalm 89 festgehalten. In diesem erstaunlichen Psalm steckt eine Lektion für uns alle. Wie gut haben SIE sie gelernt? Wie Jeremia versagen wir alle zuweilen. Aber damit dürfen wir uns nicht zufrieden geben. Auch wie Jeremia müssen wir im Glauben wachsen. Manchmal braucht es eine harte Prüfung, um völliges Vertrauen in Gott zu entwickeln.

Wenn alles verloren scheint

„DU HAST ZERBROCHEN DEN BUND MIT DEINEM KNECHT [DAVID] UND SEINE KRONE ENTWEIHT IN DEN STAUB. Du hast eingerissen alle seine Mauern und hast zerstört seine Festungen. ... Du hast seinem Glanz ein Ende gemacht und seinen Thron zu Boden geworfen. Du hast die Tage seiner Jugend verkürzt und ihn bedeckt mit Schande“ (Psalm 89, 40-41, 45-46). *Schau, was du David angetan hast, sagt Jeremia. Du hast seine Herrlichkeit zum Erlöschen gebracht!*

„Wie lange, HERR, willst du dich immerfort verbergen ... Herr, wo ist deine Gnade von einst, die du David geschworen hast in deiner Treue?“ (Verse 47, 50). Jeremia wusste, dass Gott das David

geschworen hatte – doch irgendwie dachte er, er hätte es vergessen!

Das sind starke Worte! Ich glaube, dass sie von Jeremia stammen. Vielleicht ist Jeremia einer der wenigen, die so zu Gott sprechen, weil er eine so enge Beziehung zu ihm hatte. Ja, dieser Psalm schließt mit den Worten: „Gelobt sei der HERR ewiglich! Amen! Amen!“ (Vers 53). Er hat versucht, die richtigen Worte zu sagen, und das hat er auch getan. Aber heißt das, dass alles in Ordnung war?

Jeremia war beauftragt worden, den Thron nach Irland zu bringen, doch er war eindeutig der Meinung, dass Gott Sein Versprechen gebrochen und David im Stich gelassen hatte. Wie konnte Jeremia an Gott zweifeln? Wie können Sie und ich zweifeln, nachdem Gott ein so gewaltiges Versprechen gegeben hat? Aber wir TUN es manchmal. Wir zweifeln, weil unser Glaube vervollkommnet werden muss. Je mehr er sich vervollkommnet, desto mehr segnet und belohnt uns Gott – sowohl heute *als auch* in Zukunft. Gott musste Seinem Propheten eine gewaltige Lektion erteilen, und durch Jeremia lehrt er uns alle.

Warum war Jeremia so aufgebracht? Der *International Critical Commentary* sagt, dass dieser Abschnitt die Demütigung des Königs so anschaulich und realistisch beschreibt, dass man sie am ehesten als reale historische Erfahrung bezeichnen kann; und ... der Einzige, auf den die Beschreibung genau passt, ist Jojachin (2. Könige 24, 10-16).“ Dies bezieht sich auf die Zeit, als Nebukadnezar Jerusalem 585 v. Chr.

endgültig zerstörte. Es war eine schreckliche Zeit in Jerusalem. Die männlichen Erben von Zedekia waren getötet worden, und die männlichen Erben von Jechonja waren verflucht worden, niemals über Israel zu herrschen (Jeremia 22, 28-30). Es gab keinen einzigen Sohn, der auf dem Thron Davids sitzen sollte.

Heute lehnen die Menschen Gottes Wort ab, weil sie nicht verstehen, was danach geschah. *Selbst heute noch* verstehen die Juden nicht, was mit Davids Thron geschehen ist! Die Juden glaubten an den Bund Gottes mit David, doch plötzlich sah es so aus, als sei er beendet. Viele angesehene Menschen in dieser Welt glauben fälschlicherweise, dass Gott Sein Versprechen an David gebrochen hat. Das hat sie dazu gebracht, sich von Gott und der Bibel abzuwenden. Es gibt hier etwas Tiefgreifendes, das sie *nicht* verstehen, obwohl sie ES KÖNNTEN UND SOLLTEN.

Jeremia wurde angesichts dieser Katastrophe in Juda sehr emotional. Er sah diese Ereignisse so, wie die meisten Menschen sie bis heute sehen! Sie sehen, dass Gott den Bund mit David geschlossen hat, aber sie irren sich, wenn sie denken, dass Nebukadnezar 585 v. Chr. alles beendet hat.

Singen über das Bündnis

Gott muss eine Schwäche in Jeremia gesehen haben und sagte: *Das muss korrigiert werden, bevor er seine Aufgabe in Irland wirklich erfüllen kann.* Gott hatte einen Plan. Er hat Jeremia nicht gesagt, dass Er eine *Frau* statt eines Mannes auf den Thron setzen würde. Und dieses absichtliche Versäumnis bereitete Jeremia eine Zeit lang wirklich Probleme.

Aber dieser Prophet hat zutiefst gelernt, dass Gott Sein Versprechen nicht gebrochen hat. Er hat noch NIE ein Versprechen gebrochen und WIRD ES auch NIE TUN. Das ist eine der wichtigsten Lektionen, die Sie je lernen können! Lernen Sie, Gott vollkommen zu vertrauen, auch wenn es so aussieht, als gäbe es keinen Grund dazu. Wenn Sie das tun, werden Sie es NIE bereuen, und Sie werden IMMER enorm gesegnet sein.

Was für eine wunderbare Lektion, die Jeremia gelernt hat. Denken Sie darüber nach, wie wertvoll das ist. Gott hat Sein Versprechen nicht aufgeschoben oder gebrochen. Er tat GENAU das, was er Jeremia versprochen hatte. Gott musste ihn lehren, im Glauben zu wachsen und ein UNBEDINGTES Vertrauen in den lebendigen Gott aufzubauen.

Eine Prophezeiung für heute

Diese Lektion im Glauben, die Jeremia gelernt hat, gilt auch für uns heute. Die viermalige Verwendung des Wortes „Sela“ in Psalm 89 – „Halte inne *und denke nach*“ – sollte uns dazu bringen, all diese Implikationen zu bedenken. Es geht um den Fall von Juda, und das ist ein *Beispiel* für das, was auf Amerika, Großbritannien und die jüdische Nation zukommt! Die modernen Nationen Israels sind bereit zu zerbröckeln! Wir sind uns nicht bewusst, wie schnell und allumfassend die Zerstörung dieser Nationen sein wird. Jeremia prophezeite eine Zeit des Leidens, die jede Drangsal in der Geschichte der Menschheit

übertreffen wird (z. B. Jeremia 30, 4-7). Die *gegenwärtigen* Ereignisse führen zur schlimmsten Bedrängnis, die es je auf diesem Planeten gab. Aber wer will schon auf Gott hören?

Die Menschen denken sich nichts bei ihren abscheulichen Sünden. Wie Jeremia in der Antike muss das Volk Gottes ihnen heute sagen: *Nein, sie sind nicht akzeptabel. Gott wird euch ZURECHTWEISEN! Eine unvorstellbare Strafe wird kommen!*

Auch die Geschichte dessen, was Gott mit Davids Thron gemacht hat, hat für uns heute eine besondere Bedeutung. Wie ich in *Der neue Thron Davids* erkläre, ist das treue Volk Gottes Verwalter dieses NEUEN THRONS. Um den Thron Davids heute zu pflegen und aufzubauen, müssen auch wir Gott *vollkommen* vertrauen.

Haben Sie bewiesen, wo dieser Thron steht, und vertrauen Sie Gott in dieser Hinsicht vollkommen?

In Jeremia 1, 11-12 (Elberfelder Bibel) zeigt Gott Jeremia „einen Mandelzweig“. Das erinnert an 4. Mose 16 und 17, wo Gott zeigte, wer Sein Führer war, indem Er Seinen Stab zum Blühen brachte. Dieses Wunder war so spektakulär, dass selbst die fleischlichen Israeliten Gottes Gegenwart nicht leugnen konnten! Das Prinzip ist, die Ruten zu vergleichen und zu sehen, wo Gott am Werk ist. Nur der Stab desjenigen, den Gott benutzt, wird auf wundersame Weise knospen und Frucht bringen. Das ist es, was Gott mit Jeremias Auftrag und dem „Mandelzweig“ meint. Statt eines Zitronenbaums oder einer anderen Baumart verwendet er Mandeln, so

wie er es bei Mose und Aaron tat. Jeremia sah einen kahlen Zweig, dann kam der neue Thron, und alles wurde anders! Dieser neue Thron blüht und trägt Früchte. Es gibt hier ein WUNDER, das man SEHEN kann, um zu verstehen, wo Gottes Regierung ist. Wir betrachten die Dinge heute geistlich; dazu gehört es, die geistlichen Knospen, Blüten und Früchte *zu sehen*.

Zur Zeit Mose warnte Gott, dass diejenigen, die nicht aufhörten zu murmeln und zu rebellieren, sterben würden (4. Mose 17, 10). Das ist es, was Gott geistlich zu uns sagt. Irgendwann musst du aufhören zu murmeln und zu rebellieren, sonst wirst du sterben! Das ist das Gegenteil des *totalen Vertrauens*, das Gott in Seinem Volk aufbauen will. Hier geht es um ewiges Leben und ewigen Tod. Amos 8, 14 spricht von Menschen, die „fallen und nie wieder aufstehen werden“. Fünfzig Prozent von Gottes Volk, die sich von ihm abwenden, werden *für immer sterben!*

Wenn Jeremia einen Zusammenbruch seines Glaubens erleiden kann, dann können wir das alle. Wir sollten es besser wissen, als an Gott zu zweifeln; aber manchmal schwanken wir, und Gott muss unseren Glauben vervollkommen. Wir müssen zu bereuen und uns ändern, damit wir solche Sünden nicht mehr begehen.

Gott lehrt uns in der Bibel, wie wir unsere Probleme lösen können. SIE KÖNNEN PROBLEME ÜBERWINDEN UND LÖSEN UND MÄCHTIG GESEGNET WERDEN. Gott verspricht: *Ich werde dich beschützen, wenn du mir vollkommen vertraust*. Warum glauben so wenige Menschen an Gott?

Jesus Christus sagte, dass wir nach JEDEM Seiner WORTE leben müssen – SOWOHL nach dem Alten als auch nach dem Neuen Testament (Matthäus 4, 4). Das ist *totales Vertrauen!* Das ist die Lektion, die Gott Jeremia lehrte, und das ist es, was jeder einzelne Mensch, der jemals gelebt hat, lernen muss, wenn er in das Reich Gottes eingehen will!

Was für eine großartige Lektion! Egal wie heftig die Prüfung wird, schauen Sie einfach in die Bibel. Sehen Sie, was Gott sagt. Und wenn die Versuchung aufkommt, Gott in Frage zu stellen oder herauszufordern, unterlassen Sie es! Fangen Sie gar nicht erst damit an! Das ist *totales Vertrauen in Gott.*

Ich werde dich nie verlassen

Gott sagt: „Ich will dich nicht verlassen und nicht von dir weichen“ (Hebräer 13, 5). Der griechische Originaltext betont das Wort „nicht“ IN FÜNFFACHER HINSICHT: *Wenn du mir gehorchst und mir vertraust, werde ich dich nie, nie, nie, nie, nie verlassen.* DAS IST VIELLEICHT DAS SCHÖNSTE VERSPRECHEN IN DER BIBEL. VERTRAUE GOTT GANZ UND GAR, UND ER WIRD DICH NIE IM STICH LASSEN. Er kann nicht lügen (Titus 1, 2). Er wird Sein Wort immer erfüllen. Das ist die eigentliche Lektion von Psalm 89.

Wenn Sie ein liebender Vater sind, werden *Sie* Ihr Kind nicht im Stich lassen. Doch Gott und Seine Liebe übertreffen diese Verpflichtung um Längen! Gott ist *vollkommen!* Jesus Christus ist *vollkommen!* Selbst

inmitten der Qualen der Folter und der Kreuzigung vertraute Er Gott vollkommen.

Viele Prophezeiungen warnen davor, dass die Kirche Gottes in Zukunft unter starken Druck geraten wird. Die Feinde werden unser Volk auf unbarmherzige Weise geißeln. Das wird schwer zu ertragen sein! Wir sind Menschen, und wir alle sündigen. Wir sind nicht perfekt wie Christus und der Vater. Aber wir bemühen uns, ihnen so ähnlich zu sein, wie wir nur können. Wir streben danach, unserem Vater **VOLLKOMMEN ZU VERTRAUEN!** Wenn wir große Dinge für Gott tun wollen, müssen wir Gott *glauben!* Wenn wir das tun, dann werden wir ungeachtet aller Widerstände und Hindernisse ein großes Werk für Ihn vollbringen!

Wir befinden uns in den letzten Tagen der Menschheitsgeschichte kurz vor der Wiederkunft. Wir müssen alles tun, was wir können, um uns auf diese wunderbare Zukunft vorzubereiten. Christus fragte: „Doch wenn der Menschensohn kommen wird, wird er dann Glauben finden auf Erden?“ (Lukas 18, 8). Er wird ihn nicht bei sehr vielen finden, aber Er kann ihn bei **IHNEN** finden. Heute können Sie Gott und Seinem Wort **BEDINGUNGSLOS VERTRAUEN**, so wie Jeremia es tat. Wenn Sie an den Thron Davids *glauben* und an die Verheißung, dass Er **FÜR IMMER** gedeihen wird, haben Sie die Möglichkeit, diesen Thron mit Christus zu teilen!

DREI

JEREMIAS PSALM DER REUE

NACHDEM ZEDEKIA GEFANGEN GENOMMEN worden war, beendete Babylon die Zerstörung Jerusalems. Hauptmann Nebusaradan setzte den Tempel, den Königspalast und alle Häuser der Stadt in Brand. Er zerstörte alle wichtigen Gebäude und riss die Stadtmauern nieder. Die meisten Einwohner der Stadt ließ er gefangen nehmen, aber er ließ einen Rest armer Leute in der Stadt, die sich um die Weinberge kümmerten (2. Könige 25, 8-12; Jeremia 39, 8-10).

Dies geschah im August 585 v. Chr., im fünften Monat des hebräischen Kalenders.

Während dieser Ereignisse befand sich der Prophet Jeremia im Gefängnis. An dem Punkt, an dem

er vom schrecklichen Schicksal der Söhne Zedekias erfuhr, erlebte er die Glaubenskrise, die ihn zu dem verzweifelten Ausbruch des Psalms 89 inspirierte.

Doch wie durch ein Wunder hatte der brutale babylonische Heerführer direkte Befehle von Nebukadnezar, dass Jeremia freigelassen und gut behandelt werden sollte. Nebusaradan stellte den Propheten Gottes vor die Wahl, bei den Flüchtlingen aus Juda zu bleiben oder nach Babylon zu gehen (Jeremia 40, 1-4).

Bald darauf beschloss Jeremia, nach Mizpa zu gehen, wo viele verbliebene Juden versammelt waren (Vers 6). In Jeremia 41, 1 wird der zeitliche Rahmen festgelegt: der siebte Monat, zwei Monate nach dem Fall Jerusalems. Und in Vers 10 lesen wir zum ersten Mal, dass sich unter diesem Kontingent von Juden die „Königstöchter“ befanden.

Jeremia erkannte, dass Gott Seinen Bund mit David nur durch eine von Zedekias *Töchtern* noch erfüllen konnte.

Obwohl Jeremia dies nicht wissen konnte, prophezeite der Prophet Hesekiel in der babylonischen Gefangenschaft, dass Gott ein „zartes Reis“, eine Frau, auf den Thron Davids setzen würde (Hesekiel 17, 22). Ihr Name war Tephî.

Jeremia muss die herzerreißende Erkenntnis gehabt haben, dass seine Anschuldigungen gegen Gott furchtbar unangebracht und verachtenswert waren. Er schämte sich und war entsetzt.

Er wusste alles über echte Reue, weil er von David, dem Meister der Reue, gelernt hatte. Jeremia

dachte tiefgründig über sein Beispiel nach. Er beschloss, seine Ungläubigkeit vollständig und gründlich zu überwinden, sich wieder Gott und Gottes Wort zuzuwenden und den leidenschaftlichen, hingebungsvollen Geist Davids neu zu entfachen.

In Psalm 89 hatte Jeremia seine Ungläubigkeit zum Ausdruck gebracht. Ich glaube, dass die konkrete, kühne Maßnahme, die Jeremia ergriff, um in die entgegengesetzte Richtung zu gehen – seine Reue von ganzem Herzen zu verfolgen und seine Liebe und seinen Glauben zu stärken – darin bestand, den wunderschönen, epischen Psalm 119 zu schreiben.

Wann Jeremia diesen Psalm geschrieben hat

Sehen Sie sich den allerletzten Vers dieses längsten und stärksten Psalms an: „Ich bin wie ein verirrtes und verlorenes Schaf; suche deinen Knecht, denn ich vergesse deine Gebote nicht“ (Psalm 119, 176).

Psalm 119 ist voll von wunderbaren, erbaulichen und inspirierenden Versen. Nach all den außergewöhnlichen Aussagen von Lob, Anbetung, Treue und geistlicher Entschlossenheit erscheint es sehr ungewöhnlich, den Psalm auf diese Weise zu beenden! Warum damit enden?

Wenn man es in den Kontext dieses Angelpunkts im Auftrag Jeremias stellt, ergibt es einen perfekten Sinn.

Dies ist ein weiterer Hinweis darauf, dass Jeremia diesen Psalm geschrieben hat. Er hatte Gott

beschuldigt, sein Versprechen an David gebrochen zu haben, und hatte dies in Psalm 89 festgehalten. ICH GLAUBE, DASS PSALM 119 EIN AUSDRUCK TIEFER REUE IST.

Jeremia schämte sich zutiefst für das, was er getan hatte. Es wird keine Urheberchaft für Psalm 119 angegeben. Ich glaube, Jeremia wollte keine Anerkennung, weil er das Gefühl hatte, dass er sie nicht verdiente. Und am Ende schrieb er: „Ich habe mich verirrt wie ein verlorenes Schaf“. Vers 67 zeigt auch, dass er bereit, in die Irre gegangen zu sein. Er verstand, was er getan hatte. Ich glaube, dass Jeremia wirklich bereute und bereuen wollte, wie David es tat. Das motivierte ihn, diesen Psalm zu schreiben.

Gott war im Begriff, Jeremia mit der Tochter Zedekias auf die Britischen Inseln zu schicken, um Davids Thron zu bewahren. Wir werden im nächsten Kapitel mehr darüber erfahren.

Es verging jedoch einige Zeit, bevor Jeremia nach Irland reiste. Nach politischen Auseinandersetzungen unter den Anführern des Überrestes (Jeremia 42-43) brachten sie das Volk zunächst nach Ägypten – entgegen Jeremias Rat. Es gibt Hinweise darauf, dass sie sich dort eine Zeit lang niederließen. Das Volk hatte genug Zeit, um in beschämender Weise in götzendienerische Praktiken abzugleiten (Jeremia 44). Während dieser Zeit prophezeite Gott, dass ein kleiner Rest entkommen und nach Juda zurückkehren würde (darunter sicherlich auch Jeremia und sein Gefolge). Damit endet die chronologische Erzählung des Jeremiabuches.

Die übrigen Kapitel sind Einschübe und verschiedene Prophezeiungen über geografische Regionen. Doch kurz vor dem letzten Kapitel (eine Wiederholung von 2. Könige 24-25, in der die Zerstörung Jerusalems beschrieben wird), lesen wir diesen ungewöhnlichen Satz: „*So weit* sind die Worte Jeremias“ (Jeremia 51, 64; Schlachter 2000). Dies deutet darauf hin, dass Jeremia noch mehr schreiben würde.

Mit einigen Monaten in Juda, einem längeren Aufenthalt in Ägypten (die weltliche Geschichte spricht von mehreren Jahren) und einer Rückkehr nach Juda, bevor er nach Irland ging, hatte Jeremia genügend Zeit, das Buch der Klagelieder zu vollenden – und Psalm 119 zu verfassen.

Verbindungen zu den Klageliedern

Die Urheberschaft Jeremias an den Klageliedern ist allgemein anerkannt. Er begann mit der Abfassung dieses Buches unmittelbar nach dem Tod von König Josia (2. Chronik 35, 25). Ein Großteil des Buches enthält Reaktionen von Augenzeugen auf die Zerstörung Jerusalems durch Babylon.

Viele Ähnlichkeiten zwischen den Klageliedern und Psalm 119 sind offensichtlich. Dies beweist nicht nur, dass Jeremia der Verfasser beider Texte ist, sondern würde auch Sinn machen, wenn sie ungefähr in der gleichen Zeit geschrieben wurden.

Die Klagelieder sind ein Akrostichon-Gedicht, wobei jeder Abschnitt mit Buchstaben des hebräi-

schen Alphabets in der richtigen Reihenfolge beginnt. Dasselbe Muster wird in Psalm 119 verwendet, allerdings in stark erweiterter Form. Er ist genau strukturiert und in 22 Abschnitte unterteilt, einen für jeden Buchstaben des hebräischen Alphabets. Jeder Abschnitt enthält acht Verse, und im Hebräischen beginnt jeder Vers mit diesem Buchstaben. (In deutschen Übersetzungen ist dies nicht ersichtlich.)

Vers 136 ist typisch dafür, wie der „weinende Prophet“ manchmal schrieb: „Tränenströme fließen aus meinen Augen, weil man dein Gesetz nicht befolgt“ (siehe Klagelieder 3, 48; 2, 18-19; Jeremia 9, 1; 13, 17; 14, 17).

In Psalm 119, 53 heißt es: „*Zornglut* hat mich ergriffen wegen der Gottlosen, die dein Gesetz verlassen.“ Jeremia verwendet dasselbe seltene Wort (übersetzt mit *Zornglut*) in Klagelieder 5, 10 (übersetzt mit *schrecklich*). In Psalm 119, 118 heißt es: „Du *verwirfst* alle, die von deinen Geboten abirren ...“ „*Verwirfst*“ kommt von einem anderen einzigartigen Wort, das auch in Klagelieder 1, 15 zu finden ist.

Psalm 119 enthält Hinweise darauf, wann er geschrieben wurde. Vers 23 zeigt, dass Jeremia ihn schrieb, nachdem er von Fürsten verfolgt worden war; in Vers 161 heißt es: „Fürsten verfolgen mich ohne Grund ...“ Jeremia *wurde* ohne Grund verfolgt. Wir haben ein Exponat von zwei Siegelabdrücken ausgestellt, die von den Schwierigkeiten und Prüfungen berichten, denen er ausgesetzt war. Auch die Verse 85 und 110 beziehen sich auf diese Verfolgung. Andere Verse legen nahe, dass dieser Psalm nach der Zerstörung Jerusalems geschrieben wurde.

Denken Sie daran, dass der Überrest der Juden nach der Zerstörung Babylons von bösen Männern geführt wurde, die Gottes Prophezeiungen eklatant ignorierten. In Vers 21 bittet Jeremia Gott, die Stolzen zurechtzuweisen, die verflucht sind. Er spricht mehrmals von „den Stolzen“ (Verse 51, 69-70, 78, 122) sowie von den „Frevlern“ (Verse 61, 119, 155). Er spricht davon, dass seine Feinde in der Nähe sind (Verse 98, 150), und er betet um Befreiung von der „Bedrückung durch Menschen“ (Vers 134).

Vers 115 – „Weicht von mir, ihr Übeltäter ...“ – ist der einzige Vers, der sich an jemand anderen als Gott richtet. Dies ist direkt nachdem er Gott sagt: „Du bist mein Schutz und mein Schild ...“ (Vers 114). In Vers 139 schreibt er: „[W]eil meine Widersacher deine Worte vergessen“. Es scheint, dass er dies schrieb, als er sich nach der Zerstörung Babylons unter dem jüdischen Überrest befand.

Psalm 119, 89-90 scheint sich auch auf Psalm 89 zu beziehen: „HERR, dein Wort bleibt ewiglich, so weit der Himmel reicht; deine Wahrheit währet für und für. Du hast die Erde fest gegründet, und sie bleibt stehen.“ Diese Verse stehen in krassem Gegensatz zu der Treulosigkeit in Psalm 89.

Dating the Old Testament (Datierung des Alten Testaments) von Craig Davis untersucht eine Reihe von Beweisen – Sprache, archäologische Entdeckungen und andere technische Aspekte –, um den Zeitraum, in dem jedes Buch des Alten Testaments geschrieben wurde, möglichst genau zu bestimmen. Viele Psalmen werden der Zeit Davids

zugeschrieben, aber zu Psalm 119 – den praktisch alle Kommentare David zuschreiben – heißt es: „Die Datierung dieses Psalms ist schwierig. Obwohl er sehr lang ist, liefert er praktisch keine Hinweise auf einen politischen oder religiösen Rahmen. Ein Argument aus dem Schweigen kann besagen, dass das Fehlen jeglicher religiöser Bezüge zu Jerusalem oder zu Opfern auf einen exilischen Rahmen schließen lässt“, d. h. auf die Zeit der babylonischen Gefangenschaft. „Jeder Vers versucht, einen Hinweis auf das Gesetz zu geben. Eine so große Ehrfurcht und Liebe zum Gesetz ist in vorexilischer Zeit nur schwer zu finden. Die Erwähnung von Königen in Vers 46 klingt so, als ob es sich um heidnische Könige handelt, was den Psalm auf die Zeit nach dem Fall Jerusalems datieren würde.“

Davis beschreibt, dass auch der Wortgebrauch auf dieses späte Datum der Komposition hinweist, weit nach Davids Zeit. Er schreibt dann: „Die Tatsache, dass dieser Psalm ein perfektes Akrostichon in der modernen alphabetischen Reihenfolge ist, spricht gegen ein frühes Datum. Diese Mischung aus sprachlichen Beweisen deutet auf eine Übergangszeit im Hebräischen hin, wie zur *Zeit Hesekiels, der Zeit des Exils*“ (Hervorhebung von mir). Er erwähnt Jeremia nicht, aber seine allgemeine Schlussfolgerung passt perfekt zu Jeremia, der es in seinen späteren Jahren verfasste.

Alles deutet darauf hin, dass Jeremia zum Zeitpunkt des Falls von Jerusalem etwa 60 Jahre alt war. Psalm 119, 84 klingt wie die Gedanken eines

älteren Mannes. Der Ausdruck „erquicke mich“ oder „*belebe mich*“ wird in dem gesamten Psalm neunmal verwendet. Alle diese Verweise stehen im Zusammenhang mit der Notwendigkeit, sich von der Eitelkeit abzuwenden, oder mit der Notwendigkeit, Gottes Heil zu erlangen. Dies war das Gebet eines reuigen Mannes! Jeremia war nicht bereit, nach Irland zu gehen, als er dachte, Gott hätte Sein Versprechen gebrochen – aber er wurde wirklich korrigiert.

Und Gott erhörte dieses Gebet. Er war dabei, Jeremias Leben für eine entscheidende Phase seines Plans zu erneuern, die bald beginnen sollte! Gott bereitete ihn darauf vor, ein Volk zu regieren!

Wenn man diesen längsten aller Psalmen, der vollgepackt ist mit wunderbaren Wahrheiten über Gott, im Zusammenhang mit Jeremia betrachtet, der ihn schrieb, um von ganzem Herzen und methodisch seine Untreue zu bereuen und sich auf seine Reise nach Irland vorzubereiten, dann ist das wirklich eine inspirierende Studie!

Vorbereiten auf das Regieren

In Psalm 119 geht es darum, sich darauf vorzubereiten, auf dem Thron Davids *zu regieren*. Wer wäre nach König David mehr daran interessiert, über das Thema von Psalm 119 zu schreiben, als der Mann, dessen Auftrag es war, diesen Thron zu verpflanzen?

Gottes Volk wird mit Jesus Christus, David und Jeremia auf diesem Thron sitzen. Wir müssen *uns* auf diese Verantwortung *vorbereiten*; Gott

wird uns nicht auf diesen Thron setzen, bevor wir nicht bereit sind. Wie qualifizieren wir uns für eine solch erhabene Position? Psalm 119 gibt uns einen wichtigen Schlüssel. Wenn Sie die Welt und dann das Universum regieren wollen, müssen Sie DIESEN PSALM wirklich verstehen. Um uns darauf vorzubereiten, auf diesem Thron zu herrschen, müssen wir Psalm 119 benutzen.

Dies ist eine Lehre über das Gesetz Gottes wie kein anderes Kapitel in der Bibel. Im gesamten Psalm werden 10 hebräische Wörter verwendet, um das Gesetz zu beschreiben: *Gesetz, Wege, Vorschriften, Satzungen, Gebote, Verordnungen*, zwei hebräische Wörter, die mit *Wort* übersetzt werden, und zwei hebräische Wörter, die mit *Zeugnis* übersetzt werden, aber mit leicht unterschiedlichen hebräischen Definitionen.

Der *Jamieson, Fausset and Brown Commentary* sagt, dass der Verfasser von Psalm 119 Psalm 19 als Vorbild genommen hat. Psalm 19, 7 sagt: „Das Gesetz des HERRN ist VOLLKOMMEN ...“ In den Versen 7-9 werden mehrere Synonyme für Gottes Gesetz erläutert. Dieser Psalm wurde von König David geschrieben, und Jeremia studierte ihn und erweiterte ihn dann. Er hatte das Gefühl, dass er Psalm 119 schreiben musste, weil sein geistlicher Vater und Mentor diesen vollkommenen Psalm geschrieben hatte. Auch in Psalm 89, 30-31 verwendete er vier Synonyme für Gottes Gesetz.

Jeremias Meditation über und seine Liebe zu Gottes Gesetz waren besonders wichtig, als er nach

Irland reiste. In einer solchen Situation muss man das Gesetz wirklich kennen und wissen, wie man es lehrt! Jeremia verwaltete dort die Regierung Gottes, und dazu brauchte er Gottes Gesetz. Wenn Sie dieses Gesetz so lieben wie er, dann wissen Sie, dass es eine Regierung geben muss, die dieses Gesetz liebt und es vor Gottes Volk lehrt und umsetzt. Eine Regierung, die das tut, ist eine wunderbare Regierung! Das ist es, was die Priester in Gottes wahrer Kirche tun.

Wie gut sind Sie in diesem Recht ausgebildet? Wie sehr lieben Sie es? Psalm 119 sagt Ihnen, wie Sie das Gesetz VERSTEHEN, es SCHÄTZEN und dafür DANKBAR sein können. Dieses eine Kapitel, mehr als jedes andere in der Bibel, sagt Ihnen, wie Sie ein Mann oder eine Frau nach Gottes eigenem Herzen sein können! Es hilft uns, direkt in die Wiederkunft Christi überzugehen; es ist hauptsächlich für diese Endzeit bestimmt. Es lehrt uns, wie wir in Gottes Familie herrschen und regieren können!

Ein Psalm unter den Psalmen

In Charles H. Spurgeons *The Treasury of David* ist der Abschnitt über Psalm 119 praktisch ein eigenes Buch! Dieser Mann kannte diesen Psalm wirklich. Er hat ihm eine meisterhafte Einleitung vorangestellt. „Es gibt keinen Titel für diesen Psalm; auch der Name des Verfassers wird nicht genannt. Er ist DER LÄNGSTE PSALM, und das ist ein hinreichend markanter Name für ihn“, schrieb er. „Er entspricht im Umfang den 22 Psalmen der durchschnittlichen Länge der

Lieder der Stufen [gemeint sind die Psalmen 120-134]. Er ist auch nicht nur lang, sondern zeichnet sich auch durch die Breite der Gedanken, die Tiefe der Bedeutung und die Höhe der Inbrunst aus. Es ist wie die himmlische Stadt, die viermal im Quadrat liegt, und ihre Höhe und Breite sind gleich. Viele oberflächliche Leser haben sich eingebildet, dass es auf einer einzigen Saite spielt und von frommen Wiederholungen und Redundanzen nur so wimmelt; aber *das kommt von der Oberflächlichkeit des eigenen Verstandes des Lesers*: Wer diesen göttlichen Hymnus studiert und jede Zeile sorgfältig notiert hat, ist erstaunt über die Vielfalt und den Tiefgang der Gedanken. Mit nur wenigen Worten hat der Schreiber Permutationen und Kombinationen von Bedeutungen geschaffen, die seine heilige Vertrautheit mit seinem Thema und den geheiligten Einfallsreichtum seines Geistes zeigen. Er wiederholt sich nie; denn wenn derselbe Gedanke wiederkehrt, wird er in einen neuen Zusammenhang gestellt und zeigt so eine andere interessante Bedeutungsnuance.“ Das ist eine tiefe Einsicht! Gott ist Liebe, und Sein Gesetz ist Liebe. Und dieser Psalm, der dieses Gesetz preist, ist ein MEISTERWERK!

„Je mehr man es studiert, desto frischer wird es“, schrieb Spurgeon. „Es enthält KEIN LEERES WORT.“ Jedes Wort ist vom vollkommenen Geist Gottes inspiriert.

„Dieser Psalm leuchtet und zeigt sich unter den anderen, ein Stern am Firmament der Psalmen von der ersten und größten Größe“, schrieb Spurgeon.

Dies ist der Psalm aller Psalmen, sagte er. Dem kann man nur schwerlich widersprechen.

In mehreren der 22 „Strophen“ des Psalms stechen bestimmte Themen hervor, und es gibt tiefe gedankliche Verbindungen. Aber viele der Verse gehen nicht unbedingt ineinander über. „Wie Salomos Sprüche ist er eine Truhe voller goldener Ringe, nicht eine Kette goldener Glieder“, schrieb Matthew Henry. „Und ... wenn wir darüber nachdenken, werden wir feststellen, dass fast jeder Vers einen neuen Gedanken und etwas sehr Lebendiges in sich trägt.“

Lassen Sie uns eintauchen und diesen Psalm studieren. Was Sie hier lesen werden, ist alles andere als eine umfassende Analyse. Es werden nur einige der Verse angesprochen. Aber ich hoffe, dass Sie dadurch ermutigt werden, Ihr persönliches Studium dieses wichtigen Werkes zu vertiefen.

Heiligkeit ist Glückseligkeit

„Wohl denen, die ohne Tadel leben, die im Gesetz des HERRN wandeln!“ (Psalm 119, 1). Das erste Wort, „wohl“, lässt sich besser mit „GLÜCKLICH“ übersetzen. Das ist der Weg zum *wahren Glück!* Die ersten beiden Verse beginnen mit diesem Wort und geben den positiven Ton für den gesamten Psalm vor.

Das hebräische Wort, das mit *Gesetz* übersetzt wird, lautet *Tora*, was auch der Name der ersten fünf Bücher der Bibel ist, die von Mose geschrieben wurden. Der *Soncino-Kommentar* betont, dass



WIE MAN SICH IN DIE BIBEL VERLIEBT

In An Account of the Life and Death of Mr. Philip Henry (Ein Bericht über das Leben und den Tod von Herrn Philip Henry) schrieb Matthew Henry Folgendes über seinen Vater: „Als er einmal zum Studium der Heiligen Schrift drängte, riet er, jeden Morgen einen Vers aus Psalm 119 zu nehmen, um darüber zu meditieren, und so den Psalm zweimal im Jahr durchzugehen, und das (sagte er) wird dich dazu bringen, die ganze übrige Heilige Schrift zu lieben ...“ Was für eine schöne Aussage und gute Einsicht von einem Mann, dem der Heilige Geist Gottes fehlte. Er war fleischlich, aber er studierte die Bibel und dachte viel mehr über das Gesetz nach, als die meisten Menschen es heute tun.

Wie viele von uns würden sich auf ein Studium von Psalm 119 einlassen? Meditieren Sie jeden Morgen über einen einzigen Vers und denken Sie zweimal im Jahr über den ganzen Psalm nach – und Sie werden sich in den Rest von Gottes Wort verlieben! Dieses Studium wird einen echten Einfluss auf Sie haben und Ihre Liebe zur ganzen Bibel vertiefen! Herbert W. Armstrong und seine

Frau haben sich in die Bibel verliebt, und das sollten wir auch tun.

Sehen Sie sich an, wie viel ein Mann wie Charles Spurgeon von diesem Studium hat. Wie viel mehr müssen wir davon haben? Es muss für uns eine Leidenschaft sein, Gott wirklich zu schätzen und Ihm für Sein Gesetz zu danken, es zu studieren und es zu kennen.

damit nicht ein „Rechtssystem“ gemeint ist. So ist die Welt nun einmal: Die Menschen fühlen sich mit dem *Gesetz* unwohl. *Legal* bedeutet *auf dem Gesetz basierend*. In Römer 8, 7 heißt es: „Denn fleischlich gesinnt sein ist *Feindschaft* gegen Gott, WEIL DAS FLEISCH SICH DEM GESETZ GOTTES NICHT UNTERWIRFT; denn es vermag's auch nicht.“ Es gibt einfach etwas im menschlichen Verstand, das von Satan beeinflusst ist und das Gesetz wirklich nicht mag.

Was ist *falsch* an einem Rechtssystem der LIEBE – der Freiheit, der Unabhängigkeit und des Friedens? Die ganze Bibel *basiert* auf den Zehn Geboten. Dies ist ein Rechtssystem der LIEBE. „*Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine GEBOTE halten ...*“ (1. Johannes 5, 3). Wenn wir mit Gott auf Davids Thron regieren wollen, müssen wir Gottes Gesetz annehmen und sagen: *Oh, wie ich es liebe! Dieses Gesetz ist die Lösung für alles!*

Das Gesetz Gottes ist das „Gesetz der Freiheit“ (Jakobus 1, 25; 2, 12). „Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben ...“ (Psalm 119, 165). Es ist „wundersam“ (Vers 18). Es beleuchtet eine friedliche, glückliche, reiche Lebensweise, die diese ganze Welt in ein Paradies verwandeln wird – und wir können heute so leben!

In Maleachi 3, 22 heißt es, man solle sich an die *Thora* erinnern – und das bezieht sich speziell auf die Gebote Gottes. „Gedenkt an das GESETZ meines Knechtes Mose, das ich ihm befohlen habe auf dem Berge Horeb [oder Berg Sinai] für ganz Israel, an alle Gebote und Rechte!“ *Erinnert euch an die Ereignisse auf dem Berg Sinai, die in der Tora aufgezeichnet sind: Gott schloss den Alten*

Bund und gab Israel eine Verfassung, und Er wurde ihr Anführer. Gott betont das Gesetz, und Er kam *persönlich* herab, damit die Israeliten ihn kennenlernen und erfahren, wie Er wirklich ist.

Unser Ehemann überbrachte das Gesetz vor langer Zeit am Pfingsttag, dem heiligen Tag, der UNSERE EHE MIT IHM darstellt! Ihr werdet Jesus Christus nicht heiraten, wenn ihr das GESETZ nicht liebt und praktiziert! Die Einhaltung des Gesetzes ist das OBERSTE ANLIEGEN unseres Ehemannes. Und Er hat uns den Heiligen Geist gegeben (ebenfalls zu Pfingsten), um uns ZU BEFÄHIGEN, das Gesetz zu halten. In der Antike wollte Israel Gottes Gesetz nicht halten. Im Neuen Testament jedoch hat Gott uns den Heiligen Geist gegeben, damit wir lernen können, Sein Gesetz wirklich ZU LIEBEN, und damit wir EXPERTEN darin werden, *es zu halten!*

Dieses Gesetz gab es schon lange vor dem Berg Sinai. Es war von Anfang an für den Menschen da. Aber am Sinai betonte Gott es auf dramatische Weise, als ER DAS GESETZ MIT SEINEM FINGER IN STEIN SCHRIEB. Die Millionen Israeliten wurden Zeuge ohrenbetäubender Donnerschläge und blendenden Lichts, der Berg bebte gewaltig, überall stieg Rauch auf – und das alles kam aus dem FEUER GOTTES SELBST! Der allmächtige Gott kam auf den Berg herab und sprach so machtvoll, dass die Israeliten *sich fürchteten* – sie wollten, dass Mose mit ihnen spricht und nicht Gott (2. Mose 20, 18-19).

Das ist der bei weitem dramatischste Teil der Tora! Sollten wir das Gesetz nicht so betonen, wie Gott es tut?

Sogar Spurgeon erkannte, dass Psalm 119 die Haltung rechtschaffener Menschen gegenüber dem Gesetz Gottes widerspiegelt. „Das Gesetz des Herrn ist ihnen nicht lästig; Seine Gebote sind nicht schmerzlich, und Seine Einschränkungen werden von ihnen nicht als sklavisch empfunden“, schrieb er. „Es erscheint ihnen nicht als ein unmögliches Gesetz, theoretisch bewundernswert, aber praktisch absurd, sondern sie wandeln nach ihm und in ihm. Sie ziehen es nicht ab und zu zu Rate, um ihre Irrwege zu korrigieren, sondern sie benutzen es als Seekarte für ihre tägliche Fahrt, als Wegweiser für ihre Lebensreise“. Das ist eine gute, praktische Beobachtung! DIE BIBEL IST EINE KARTE UND EIN WEGWEISER, DER UNS ZEIGT, WOHIN WIR GEHEN SOULEN! Den meisten Menschen fehlt diese Karte, und sie wissen nicht, wohin sie gehen sollen!

„Dieser erste Vers ist nicht nur ein Vorwort für den ganzen Psalm, sondern er kann auch als der Text betrachtet werden, auf dem der Rest aufbaut“, so Spurgeon weiter. So wie dieser Gedanke den Psalm einleitet, „so sollten junge Männer ihr Leben beginnen, so sollten Neubekehrte ihren Beruf beginnen, so sollten alle Christen jeden Tag beginnen. Verankert es in euren Herzen als ein erstes Postulat und eine sichere Regel der praktischen Wissenschaft, dass *Heiligkeit Glück* ist und dass es unsere Weisheit ist, zuerst das Reich Gottes und Seine Gerechtigkeit zu suchen.“ Wie wahr das ist! (Matthäus 6, 33). Gottes Weg ist wirklich der gesegnete und glückliche Weg. Heiligkeit ist Glück!

„Wohl denen, die sich an seine Zeugnisse halten, die ihn von ganzem Herzen suchen, die auf seinen Wegen wandeln und kein Unrecht tun“ (Psalm 119, 2-3). Wir sind glücklich, wenn wir Gottes Zeugnisse bewahren und wertschätzen – wenn wir in der Heiligen Schrift suchen und sie lieben – und wenn wir Gott von ganzem HERZEN suchen. „Gottes Wort ist sein Zeugnis für große und wichtige Wahrheiten, die ihn selbst und unsere Beziehung zu ihm betreffen“, schrieb Spurgeon zu Vers 2. Es geht um eine Beziehung zu Gott, unserem Vater! „Das sollten wir wissen wollen; wenn wir es wissen, sollten wir es glauben; wenn wir es glauben, sollten wir es lieben; und wenn wir es lieben, sollten wir es gegen alle anderen festhalten“ (ebd.). Wir müssen für diese wunderbare Wahrheit, die Gott uns gegeben hat, KÄMPFEN, oder Satan wird sie uns wegnehmen! Aber wenn Sie diese Dinge tun, wie Vers 3 zeigt, wird Sie das davon abhalten zu sündigen.

„Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle“ (Vers 4). Wir sollen Gott nicht achtlos gehorchen, sondern *fleißig*, mit aller Aufmerksamkeit und Mühe. So hat auch Jesus gehorcht, indem Er Sich freiwillig und mit vollkommener Aufmerksamkeit Sein ganzes Leben lang unterwarf.

Worte eines zu bereuenden Mannes

Nach diesen ersten Aussagen zeigt Psalm 119, 5 deutlich, dass dies die Worte eines *zu bereuenden Menschen* sind: „O dass mein Leben deine Gebote

mit ganzem Ernst hielte.“ Das ist es, wonach sich Jeremia sehnte. Er strebte nach Vollkommenheit, war sich aber seines frustrierenden Versagens zutiefst bewusst. Wie wankelmütig ist das menschliche Herz, das unsere Entschlossenheit, Gott zu gehorchen, untergräbt. Aber wie *glücklich* sind wir, wenn wir fest entschlossen sind, Gottes Gesetz zu halten!

Das ist es, was wir alle erreichen wollen – und wir brauchen die Hilfe Gottes! Jeremia betet im ganzen Psalm darum. Wir müssen unsere Unzulänglichkeit erkennen und um Hilfe für das bitten, was wir nicht tun können.

„Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zuschanden“ (Vers 6). Sünde ist *beschämend*. Jeremia *schämte sich* für seine Treulosigkeit. Jedes bisschen Scham in unserem Leben kommt daher, dass wir Gott nicht gehorchen! Als Adam und Eva sündigten, schämten sie sich und versteckten sich vor Gott. Wie wunderbar, dass wir nie eine solche Scham erleben müssen! Der Gerechte ist mutig wie ein Löwe! (Sprüche 28, 1). Das war es, was Jeremia sein wollte.

„Deine Gebote will ich halten; verlass mich nimmermehr!“ (Psalm 119, 8). Er fürchtete Gott – und er fürchtete, dass Gott ihn verlässt! Er nahm Gottes Barmherzigkeit nicht als selbstverständlich hin. Das ist leicht zu tun – weil wir so viel Barmherzigkeit von Gott erhalten. Wir dürfen das nie für selbstverständlich halten. Schauen Sie, wie viele Menschen gefallen sind und alles verloren haben – 95 Prozent von Gottes Volk in diesem Laodizäer-Zeitalter!

Wie Jeremia müssen wir Gott täglich aufsuchen, unsere Verpflichtung bekräftigen, Seine Gebote zu halten, und um Seine Gnade, Seine Gunst und Seine Gegenwart bitten.

„Wie wird ein junger Mann seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält an dein Wort“ (Vers 9). Wie soll ein junger Mann seinen Weg in dieser unreinen Welt reinigen? Das Wort Gottes sagt es uns. „Ich behalte dein Wort in meinem Herzen, damit ich nicht wider dich sündige“ (Vers 11). Wenn wir zulassen, dass Gottes Wort bis in unser Innerstes vordringt, wird es uns helfen, Sünde zu vermeiden. Wenn Sie von unserem Vater gezeugt worden sind und sich ständig auf diese Weise üben, sind Sie bestens vorbereitet, um die ganze Welt zu beherrschen.

„Lehre mich“

„Ich suche dich von ganzem Herzen; lass mich nicht abirren von deinen Geboten“ (Psalm 119, 10). Gott *gebietet*, dass wir Ihn von ganzem Herzen lieben (5. Mose 6, 5). Jeremia suchte Gott von ganzem *Herzen* – und doch wusste er, dass er ein wankelmütiger Mensch war, der immer noch in die Irre gehen konnte. In diesem Moment der Krise hatte er an Gott gezweifelt! *Lass mich nicht abschweifen*, sagte Jeremia. *Halte mich fest im Griff!* Er rief nach Gottes Hilfe!

Wir *alle* haben diese unbeständige, ablenkbare, vagabundierende Tendenz. Wir müssen Gott mit ganzem Herzen suchen – und dann um Hilfe bitten, um diesen Fehler zu überwinden.

„Gelobet seist du, HERR! Lehre mich deine Gebote!“ (Psalm 119, 12). Wie gesegnet ist Gott wegen Seines vollkommenen Charakters, Seiner vollkommenen Liebe! Erkennen Sie das und beten Sie dann wie Jeremia: „*Lehre mich*“. Jeremia wiederholt diese kühne Bitte in diesem Psalm (Verse 26, 33, 64, 66, 68, 108, 124, 135). Wollen Sie wirklich, dass Gott *Sie lehrt*?

In Vers 24 sagt er: „Ich habe Freude an deinen Zeugnissen; sie sind meine Ratgeber“. *Deine Zeugnisse geben mir Ratschläge*, sagt Jeremia. *Sie sagen mir, was richtig und was falsch ist und wie ich mich verhalten soll, um ein König oder ein Fürst zu werden.* Könige – das ist es, was Gott aus Seinem ganzen Volk macht.

„*Lass mich verstehen den Weg deiner Befehle*“, schreibt er (Vers 27). Das ist noch eindringlicher als „*lehre mich*!“ *Schieb alle Hindernisse beiseite, die du in mir finden kannst!* sagt er. „*Unterweise mich ...*“ (Vers 125). Gott muss unseren Geist öffnen, damit wir Sein Gesetz wirklich verstehen, und wir müssen Ihn DARUM BITTEN.

„Ich will mit meinen Lippen erzählen alle Urteile deines Mundes“ (Vers 13). Jeremia kannte das Gesetz wirklich, und er *sprach* darüber.

Die Verse 14-16 stehen in einem poetischen Zusammenhang. Diese Strophe basiert auf dem hebräischen Buchstaben, der für die Präposition „in“ steht. Diese drei Verse beginnen mit „in“. Im Hebräischen heißt es: „Auf dem Weg deiner Zeugnisse“ freute er sich; „in deinen Geboten“ dachte er nach; „in deinen Satzungen“ freute er sich.

„Ich will nachsinnen über deine Befehle und schauen auf deine Wege“ (Vers 15). Jeremia hielt inne und dachte tief über die Einzelheiten von Gottes Gesetzen nach. „Ehrfurcht haben“ bedeutet auch nachdenken. Jeremia wiederholt diesen Gedanken in den Versen 48 und 78. Um Gottes Wort wirklich zu kennen, müssen wir darüber *nachdenken*. Wenn wir Gottes Wort begreifen und uns in die Bibel verlieben wollen, MÜSSEN WIR MEDITIEREN. Wir müssen *tief* über Gottes Wort nachdenken. Das ist schwierig. Das ist echte GEISTIGE ARBEIT. Wir müssen unsere Gedanken immer wieder darauf richten und verdrängen, was uns ablenkt. Aber das Durchhalten beim Meditieren bringt den größten Erfolg. Wenn wir wirklich über Gottes Wort nachdenken, können wir es besser respektieren.

„Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Täglich sinne ich ihm nach“ (Vers 97). Um Gottes Gesetz wirklich zu *lieben*, ist Meditation unerlässlich. Wenn wir wirklich tief über dieses Gesetz der Liebe nachdenken, FÜLLT ES UNSER LEBEN MIT LIEBE!

„Ich habe mehr Einsicht als alle meine Lehrer; denn über deine Zeugnisse sinne ich nach“ (Vers 99). Dieser Vers weist auch auf die Urheberschaft Jeremias an diesem Psalm hin. Es scheint anmaßend, dass David dies über *seine* Lehrer, Männer wie Samuel und Nathan, gesagt hat. Aber es passt perfekt zu Jeremia. Alles deutet darauf hin, dass er keine guten Lehrer hatte. Selbst während der Herrschaft des gerechten Josia war die Priesterschaft korrupt (Jeremia 3, 6). Bevor

Jeremia auf der Bildfläche erschien, musste Gott eine Prophetin einsetzen, was Er nur tut, wenn es keine Männer gibt, die Er für diese Aufgabe einsetzen kann (2. Könige 22, 14). Vielleicht hat Gott auch deshalb schon im Mutterleib mit Jeremia gearbeitet: Es war die einzige Möglichkeit, in dieser ungerechten Gesellschaft einen Propheten zu erziehen.

Wir sind als niedrige Menschen aus der Welt herausgerufen worden (1. Korinther 1, 26-29) – aber wir steigen geistlich auf mit Wissen und Verständnis für Gott und diese Welt und die menschliche Natur. Diese geistliche Unterweisung verhalf Jeremia zu einem größeren Verständnis als alle seine Lehrer! Machen Sie sich klar, *wie viel* wir über die Lösung der Probleme dieser Welt wissen! Andere Menschen haben diese Lösungen einfach nicht.

„Ich wache auf, wenn's noch Nacht ist, nachzusinnen über dein Wort“ (Psalm 119, 148). JEREMIA MEDITIERTE SOGAR MITTEN IN DER NACHT ÜBER GOTT!

„Meine Seele verzehrt sich vor Verlangen nach deinen Ordnungen allezeit“ (Vers 20). Das ist eine *intensive Sehnsucht* nach Gottes Gerichten! „Meine Seele verlangt nach deinem Heil; ich hoffe auf dein Wort“ (Vers 81). Jeremia *sehnte sich* intensiv nach der Rettung und *hatte* großes *Verlangen* danach. Sein Gefühl war so stark, dass er vor Sehnsucht *schwach* wurde. Was ihn aufrecht hielt, war die Hoffnung auf Gottes Wort. Wenn wir ganz auf Gott vertrauen, werden wir zu einem Volk der Hoffnung in einer hoffnungslosen Welt.

Gottes Herrschaft lieben

Der Buchstabe der vierten Strophe wird häufig in dem hebräischen Wort für „Weg“ verwendet, das in diesen Versen ein Thema ist (siehe Psalm 119, 26, 27, 29, 30, 32). „Ich habe ERWÄHLT *den Weg* der Wahrheit, deine Urteile habe ich vor mich gestellt“ (Vers 30). Welch wunderbare Segnungen bringen wir in unser Leben, wenn wir diese Wahl treffen, wie Jeremia es tat.

Diese Strophe endet: „Ich laufe den Weg deiner Gebote; denn du tröstest mein Herz“ (Vers 32). Gott beschreibt das christliche Leben als einen Weg: Wir gehen im Glauben; wir gehen mit Gott. Aber manchmal müssen wir RENNEN! Wir müssen der Unzucht *entfliehen*. Wir müssen die Last der Sünde ablegen, damit wir unser geistliches Rennen *laufen* können. Und wenn Gott einen Mangel an Glauben aufdeckt, sollten wir RENNEN, um das Problem zu beheben, wie Jeremia es tat!

Jeremia wollte nicht nur Gottes Weg *gehen* – er wollte RENNEN! Aber er brauchte Gott, um sein Herz zu vergrößern, um sein Verständnis zu erweitern. Wenn Sie so denken wie Jeremia, haben Sie eine exzellente Einstellung zu Gott und den Menschen. Sie dienen auf jede erdenkliche Weise und sind ein Vorbild für andere. Sie bewegen sich auf den von Gott vorgegebenen Wegen.

„*Führe mich* auf dem Steig deiner Gebote ... *Neige mein Herz* zu deinen Zeugnissen ... Wende meine Augen ab, dass sie nicht sehen nach unnützer Lehre, und erquicke mich auf deinem Wege“ (Verse 35-37). Was für ein wunderbares Gebet: *Lass mich das*

Richtige tun – wende mein Herz – lenke meine Augen dorthin, wohin sie gehen sollen! JEREMIA WOLLTE WIRKLICH, DASS GOTT IHN BEHERRSCHT – sogar die Neigungen seines Herzens! Jeremia erkannte deutlich die Grenzen des Fleisches – den Krieg des Willens, der in ihm herrschte. Er wollte seinen Willen ganz Gott unterwerfen!

Diese Sprache findet sich in Psalm 119. „[L]ass mich nicht abirren ...“ (Vers 10). „*Lass mich verstehen ...*“ (Vers 27). „*Lass meinen Gang in deinem Wort fest sein ...*“ (Vers 133). Er bat Gott nicht nur: „Führe mein Leben“, sondern: *Leite jeden meiner Schritte!* Wir neigen dazu, unseren eigenen Willen auch in kleinen Dingen durchzusetzen. Das heißt: „*Dein Wille geschehe*“ bei jedem Schritt, den ich tue! Wenn Gott unsere Schritte nicht ordnet, dann gehen wir unseren eigenen Weg. Entweder Gott regiert unser Leben – oder die Sünde!

„Erfülle deinem Knecht dein Wort, dass man dich fürchte“ (Vers 38). Wenn Gott Seine Verheißungen erfüllt, sollte das unsere FURCHT VOR GOTT verstärken. Jeremia *sorgte* aktiv für diese richtige und angemessene Furcht.

„HERR, lass mir deine Gnade widerfahren, deine Hilfe nach deinem Wort“ (Vers 41). *Sechsmal* betet Jeremia in diesem Psalm ausdrücklich um Gottes Barmherzigkeit. Außerdem schreibt er in Vers 156: „HERR, deine Barmherzigkeit ist groß ...“ Wir brauchen die Barmherzigkeit Gottes! Das ist der einzige Weg, wie wir Gottes Heil empfangen können. Das Schöne ist, wenn wir uns darauf konzentrieren,

Gott und Seinem Werk zu dienen, werden diese wundersamen Segnungen kommen. Aber wir können immer noch um sie bitten.

Jeremias Entschlossenheit

Jeremia bat Gott eindeutig um Hilfe, um die Sünde aus seinem Leben zu entfernen. Aber er machte auch viele Aussagen, die seine *Entschlossenheit* zum Ausdruck brachten, Gott zu folgen und zu gehorchen.

„Ich will dein Gesetz halten allezeit, immer und ewiglich“ (Psalm 119, 44). *Nichts kann mich davon abhalten, dir zu gehorchen!* Das ist das Ziel: Gott vervielfältigt Sich Selbst – Er schafft weitere ewige Wesen, die Sein ewiges Gesetz halten. Jeremia hatte eine langfristige Vision und eine außergewöhnliche Entschlossenheit, um eine so kühne Aussage zu machen. Wenn Sie Gottes Gesetz halten, leben und praktizieren Sie den Weg, den Sie für immer halten werden. Gottes Gesetz und Sein Halten haben eine *spektakuläre Vision*.

„Ich schwöre und will's halten: Die Ordnungen deiner Gerechtigkeit will ich bewahren“ (Vers 106). Jeremia hat Flagge gezeigt. Er hielt sich nicht zurück und schwankte nicht. Er sagte nicht: *Ich werde mein Bestes tun, um dein Gesetz zu halten – ich werde es wirklich versuchen*. Er zeigte GÖTTLICHE ENTSCLOSSENHEIT. Gott ist entschlossen, das Richtige zu tun, koste es, was es wolle.

„Ich habe Freude an deinen Satzungen und VERGESSE DEINE WORTE NICHT. ... ICH WILL deine

Befehle NIMMERMEHR VERGESSEN; denn du erquickst mich damit“ (Verse 16, 93). Betrachten Sie diese Verse im Licht von Psalm 89. Dort klagte Jeremia Gott an, Seinen Bund zu brechen! Hier sagt er: *Ich WERDE dein Wort NICHT VERGESSEN!* Welch eine Kühnheit! Jeremia war *entschlossen*, diese Sünde nicht noch einmal zu begehen. Er *nahm sich vor*, Gottes Worte dauerhaft in sein Gedächtnis einzuprägen.

Wie kann man das durchziehen? Vergessen ist leicht, wie die Laodizäer beweisen. Jeremia begann mit dem Vorsatz, den er hier zum Ausdruck bringt, aber dieser ganze Psalm zeigt, wie er ihn durchsetzte: Er prägte sich diese Worte durch Anstrengung und Wiederholung ein. Er tat es, indem er sich an Gottes Satzungen erfreute und seine Zuneigung wirklich auf sie richtete. Wenn man sich wirklich an etwas *erfreut*, hinterlässt das einen tiefen Eindruck im Gedächtnis und prägt sich ein. Jeremia richtete sein Herz darauf aus, Gottes Wort zu lieben, was es in seinem Gedächtnis verankert. Als Mensch ist natürlich nichts von Dauer; alles muss gepflegt werden. Eine solche rechtschaffene Freude und die Entschlossenheit, sich zu erinnern, müssen ständig erneuert werden.

„Ich rede von deinen Zeugnissen vor Königen und schäme mich nicht“ (Psalm 119, 46). Können wir so kühn sein? Könnten Sie vor Könige treten, ohne sich für Gottes Gesetz der Liebe zu schämen, das die Erde und das Universum beherrschen wird? Wir alle haben Schwäche und Feigheit zu bekämpfen und zu überwinden. Aber wir dürfen *uns niemals für Gott schämen*.

Im siebten Vers wird der hebräische Buchstabe verwendet, mit dem das wichtige Wort „erinnern“ beginnt, das ein Thema dieses Abschnitts ist (Verse 49, 52, 55).

„Die Stolzen treiben ihren Spott mit mir; dennoch weiche ich nicht von deinem Gesetz. HERR, wenn ich an deine ewigen Ordnungen denke, so werde ich getröstet“ (Verse 51-52). Selbst wenn wir verfolgt werden oder in der Prüfung sind, bringt Gottes Gesetz echten Trost in unser Leben, echten Frieden und Freude. Wenn man darüber nachdenkt, sieht man deutlich, welche gewaltige Veränderung dieser Welt sehr bald bevorsteht.

„Deine Gebote sind mein Lied geworden im Haus, in dem ich Fremdling bin“ (Vers 54). Er wusste, dass er nur ein Gast in dieser Welt war, wie Abraham (Hebräer 11, 8-9). Diese Welt, in der wir unterwegs sind, *hasst* das Gesetz! Aber auf seiner Reise schrieb und *sang* er *Lieder* über Gottes Gesetz! Und in der Kirche Gottes singen wir heute immer wieder Lieder, die auf diesen Psalmen basieren.

Denk über deine Wege nach

„Ich bedenke meine Wege und lenke meine Füße zu deinen Zeugnissen“ (Psalm 119, 59). *Clarke's Commentary* erklärt „Ich bedenke meine Wege“ folgendermaßen: „Ich habe tief über sie nachgedacht; ich habe sie auf den Kopf gestellt; ich habe mein Verhalten von allen Seiten betrachtet. Das Wort, wie es hier verwendet wird, ist eine Metapher aus dem

Sticken, wo das Bild auf der einen Seite genauso aussehen muss wie auf der anderen; deshalb muss der Stoff jedes Mal, wenn die Nadel eingesetzt wird, auf beide Seiten gedreht werden, um zu sehen, dass der Stich richtig gesetzt ist. So prüfte der Psalmist sein Verhalten genau und gewissenhaft; und das Ergebnis war die tiefe Überzeugung, dass er vom Weg Gottes und der Wahrheit abgewichen war.“ Das ist eine durchdringende Selbstprüfung. Wir alle müssen *über unser Verhalten nachdenken*, so wie Jeremia es tat: Die Art und Weise, wie wir Dinge tun, unter die Lupe nehmen; jedes Gramm und jedes Jota von uns selbst untersuchen; nach geheimen Fehlern suchen, damit wir Gottes Denken und Lebensweise besser anwenden können.

Wenn Sie sich selbst geprüft und Gottes Zeugnisse eingehend studiert haben, folgt nun der nächste Abschnitt: „Ich eile und säume nicht, zu halten deine Gebote“ (Vers 60). *Eile zu gehorchen! Zögern Sie nicht*, Ihr Engagement für Gottes Gesetz der Liebe zu vertiefen. Seien Sie *eilig* dabei.

„Zur Mitternacht stehe ich auf, dir zu danken für die Ordnungen deiner Gerechtigkeit“ (Vers 62). Wenn man mitten in der Nacht aufwacht, braucht es eine zutiefst geistliche Einstellung, um *aufzustehen und Gott zu danken!* Aber wenn man bedenkt, was Er uns alles gegeben hat, sollte man dann nicht sagen, dass Er diese Art von Aufmerksamkeit verdient hat?

Das hebräische Wort für „gut“ beginnt mit dem Buchstaben, der die neunte Strophe dieses Psalms bildet (Verse 65-72). Fünf dieser Verse beginnen mit

diesem Wort (Vers 65, übersetzt „gutes“; Verse 66 „heilsam“ , 68 „gütig“ und 71, übersetzt „gut“; und Vers 72, übersetzt „lieber“).

Jeremia war dankbar, dass Gott ihn prüfte, damit er seine Sünde erkennen konnte. „Ehe ich gedemütigt wurde, irrte ich; nun aber halte ich dein Wort“ (Vers 67). Was für eine kraftvolle Aussage: Dieser reuige Mann wusste, dass er vom Weg abgekommen war! Aber Gott stellte ihn auf die Probe und deckte die Fehler seines Weges auf. Jeremia erkannte, wo er sich geirrt hatte, änderte die Dinge und hielt sich an Gottes Wort. Welch großer Sinn steckt in Prüfungen und Tests: Sie bringen uns näher zu Gott!

„Es ist *gut für mich*, dass ich gedemütigt wurde, damit ich deine Gebote lerne. ... HERR, ich weiß, dass deine Urteile gerecht sind; in deiner Treue hast du mich gedemütigt“ (Verse 71, 75). Diese Psalmen sagen viel darüber aus, wie man bedrängt wird. Wir alle erleben Trübsal. Hier ist ein wunderbares Beispiel für eine geistliche Sichtweise und eine richtige Reaktion darauf. Das ist das TOTALE VERTRAUEN, das Gott sucht! Es geht darum, wie Christus zu denken, zu wissen, dass Gott über alles wacht, und eine „dein Wille geschehe“-Haltung zu bewahren. Selbst wenn Sie nicht verstehen, warum Gott eine Prüfung zulässt, vertrauen Sie darauf, dass er das tut, was für Sie am besten ist, zu Ihrem eigenen Wohl.

„Die dich fürchten, sehen mich und freuen sich; denn ich hoffe auf dein Wort“ (Vers 74). Gottes Wort gab Jeremia Hoffnung, und das machte gottes-

fürchtige Menschen fröhlich. Wir müssen lernen, Gott zu fürchten; das gibt uns Hoffnung – lebendige *Hoffnung!*

„Deine Gnade soll mein Trost sein, wie du deinem Knecht zugesagt hast. Lass mir deine Barmherzigkeit widerfahren, DASS ICH LEBE ...“ (Verse 76-77). Das ist der Weg zum WAHREN LEBEN – zu einem *wunderbaren* Leben. Jeremia sagt dies dreimal in diesem Psalm (auch in den Versen 17 und 116). Wir müssen erkennen, dass unser Leben auf der Erde nur eine kurze chemische Existenz ist. Gott möchte, dass wir unsere monumentale Aufgabe hier auf der Erde begreifen. Mit Gottes Heiligem Geist werden Sie wirklich lebendig und lernen zu leben, sich zu freuen und Hoffnung zu haben! (Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre von Herbert W. Armstrong *Was heißt „WIEDERGEBURT“?* an, um eine Erklärung des Heiligen Geistes zu erhalten). Sie *leben* wirklich zum ersten Mal, und es ist für ein großes Ziel und führt Sie direkt in die Familie Gottes! Das ist es, was Jeremia hier sagt. Oh, wie sehr braucht diese Welt diese Botschaft! Die Menschen haben es dringend nötig, sich an Gottes Gesetz der Liebe zu orientieren.

In Vers 78 spricht Jeremia von der Verfolgung und Entfremdung, die er durch die Stolzen und Verrückten erlitten hat. Dann schreibt er: „Ach dass sich zu mir hielten, die dich fürchten und deine Zeugnisse kennen!“ (Vers 79). Er wollte mit den Gesetzestreuen und den Gottesfürchtigen zusammen sein.

„All deine Gebote sind Wahrheit; sie [die Menschen in der Welt] aber verfolgen mich mit Lügen; hilf

mir! Sie haben mich fast umgebracht auf Erden; ich aber verlasse deine Befehle nicht“ (Verse 86-87). Wie viel Verfolgung wir auch erleiden mögen, wir können unser ganzes Vertrauen auf Gott und Sein Gesetz setzen, und wir dürfen es niemals aufgeben.

Männer wie Jeremia blickten auf Gott und gingen immer wieder zu ihm. Sie haben ein wunderbares Beispiel dafür hinterlassen, warum wir hier auf der Erde sind und wie wir das Beste aus diesem physischen Leben machen können.

„Wenn dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend“ (Vers 92). Das ist eine starke Aussage, über die wir nachdenken sollten. Wir müssen GOTTES GESETZ LIEBEN, SONST WERDEN WIR IN UNSEREM ELEND ZUGRUNDE GEHEN! Wenn wir Gottes Gesetz nicht lieben, werden wir irgendwann zugrunde gehen. Wir alle haben Trübsal, und Gott prüft uns. Aber wenn wir Gottes Gesetz nicht lieben, dann wird diese Bedrängnis zu beschwerlich, und wir werden einfach müde davon. Wenn wir aber Gottes Gesetz lieben, dann können wir *uns freuen* – sogar in dieser Bedrängnis! In der Tat, wenn Sie Gottes Gesetz lieben, werden Sie alles gewinnen.

Die Süße von Gottes Worten

„DEIN WORT IST MEINEM MUNDE SÜSSER ALS HONIG“ (Psalm 119, 103). Das sollte unser Ansatz für das Bibelstudium sein. Wie süß sind diese Worte! Wie sehr fördern sie unseren Erfolg und unser Verständnis im Leben.

„Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute macht“ (Vers 162). Die Freude eines Mannes, der unerwartet großen Reichtum *findet*, ist viel größer als die eines reichen Mannes, der seinen Reichtum als selbstverständlich ansieht. Jeremia hatte sein ganzes Leben lang mit dem geistlichen Reichtum von Gottes Wort gelebt – und doch *wuchs* seine Begeisterung dafür. Er hatte den frischen Nervenkitzel eines Mannes, der großen Reichtum *findet*. Dieses Gefühl sollten wir bei unserem täglichen Bibelstudium und der Meditation über Gottes Wort entwickeln. Die Menschen in der Welt sehen das nicht so, aber dieses Gesetz löst wirklich Freude aus und gibt unserem Leben einen Sinn.

„Dein Wort macht mich klug; darum hasse ich alle falschen Wege. ... Ich hasse die Wankelmütigen und liebe dein Gesetz“ (Verse 104, 113). Herr Armstrong sagte einmal, *er hasse eine fleischliche Einstellung*; aber er schätzte auch, dass er nur zu 51 Prozent geistlich war. Er hasste also eine Menge an *sich selbst!* Wenn wir unser eigenes Herz wirklich sehen, werden wir das auch. Aber er wuchs und wuchs sein ganzes Leben lang, und Gott konnte ihn mächtig gebrauchen. Er war ein wunderbares Beispiel für uns alle.

„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege“ (Vers 105). Mit dieser Lampe sehen wir wirklich, wohin wir gehen. Wie wunderbar ist das!

„Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe; denn sie sind meines Herzens Wonne“ (Vers 111). Durch seine Zeugnisse lernen wir alles über Gott: Seinen Charakter, Seine Macht, Seine Gerechtigkeit, Seine

Weisheit. Jeremia betrachtete diese Zeugnisse als sein Erbe, seinen besonderen Besitz, sein Erbteil. Wir dürfen ihren Wert nicht unterschätzen. Es ist eine unbezahlbare geistliche Bildung – aber man muss sie sich *nehmen*. Wir müssen es uns holen. Es ist da, um es sich zu nehmen!

„Wenn dein Wort offenbar wird, so erleuchtet es und macht klug die Unverständigen“ (Vers 130). Gottes Worte erhellen *alles!* Das Licht bricht hervor, und wir sehen und verstehen. Wenn Sie es nicht wissen, müssen Sie nicht lange warten. Wenn Menschen, die wenig über die Bibel wissen, in die Kirche kommen, beginnen sie vom „Eingang“ an, Licht zu sehen. Bald werden Gottes Erstlinge *Milliarden von Menschen* unterrichten, die anfangs so gut wie nichts wissen, aber dann wird dieses herrliche Licht aufgehen und das Verständnis wird ihr Leben erhellen!

Trauern über Gesetzlosigkeit

„Wasserbäche fließen aus meinen Augen, weil man dein Gesetz nicht hält“ (Psalm 119, 136). Jeremia war ein emotionaler Mann, und er weinte viele Tränen über die Gesetzlosigkeit der Menschen. ER VERGOSS EINEN STROM VON TRÄNEN ÜBER DAS TIEFE LEID, DAS DIESE WELT ERLEBT, WEIL SIE GOTTES GESETZ VERWORFEN HAT! Und was ist mit uns? Sehen Sie sich diese Welt an! Es gibt so viel Elend und Leid wegen der Einstellung der Menschen zum Gesetz! Sie nennen es Freiheit, aber sie sind in *Knechtschaft* (Johannes 8, 34; Römer 6, 16; 2. Petrus 2, 19).

Auch dieser Vers unterstreicht die Urheberschaft Jeremias und den Zusammenhang mit den Klageliedern. In Klagelieder 3, 48 schrieb er fast die gleichen Worte. In Jeremia 8, 23 sagte er: „Ach dass ich Wasser genug hätte in meinem Haupte und meine Augen Tränenquellen wären, dass ich Tag und Nacht beweinen könnte die Erschlagenen der Tochter meines Volks!“ Viele dieser Weissagungen waren Prophezeiungen, und er *sah*, dass Menschen erschlagen werden würden. Diese ungewöhnliche Vision bewegte ihn. Er hatte eine tiefe emotionale Reaktion auf das, was Juda und Israel in dieser Endzeit widerfahren würde. Siehe auch Jeremia 13, 17, wo er über eine Vision einer Gefangenschaft weinte, die in unserer Zeit stattfinden wird.

Gott prophezeit dieses Schicksal für seine lauwarmen Gläubigen, die Laodizäer (Offenbarung 3, 14-22). Gottes treue Heilige kennen viele der Laodizäer mit Namen. Laufen uns Tränen über das Gesicht, wenn wir an die Menschen denken, die wir gekannt und geliebt haben? Haben wir die gleichen Gefühle in unserem Leben wie Jeremia, als er sah, dass sie in die Gefangenschaft gehen würden? Manchmal fällt es uns schwer, die Gefühle dieses Mannes nachzuvollziehen, aber wir sollten mehr wie er sein.

„Zorn erfasst mich über die Frevler, die dein Gesetz verlassen“ (Psalm 119, 53). Die Bosheit dieser Welt hat Jeremia *ergriffen* und in diesem gerechten Mann *heiße Emotionen* geweckt – Bestürzung, Empörung und Wut!

„Angst und Not haben mich getroffen; ich habe aber Freude an deinen Geboten. ... Ich rufe von

ganzem Herzen ...“ (Verse 143, 145). Wir alle können das nachempfinden. Gott erlaubt und bringt manchmal sogar Schwierigkeiten und Ängste, aber das ist wertvoller als Gold, weil es uns läutert. Und Jeremia reagierte wunderbar, indem er sich an Gottes Geboten *erfreute*.

Gottes Verlässlichkeit und Treue

Ein weiteres wichtiges Thema, das Jeremia in Psalm 119 immer wieder aufgreift, ist die Zuverlässigkeit und Treue Gottes. Nach seinem Glaubensverlust erinnerte er sich immer wieder daran.

„Alle deine Gebote sind Treue ...“ (Vers 86; Elberfelder Bibel). Sie sind *alle* wahr, gut und sicher und es lohnt sich, ihnen um jeden Preis zu folgen. Wir müssen Gottes Wort zu 100 Prozent vertrauen. „HERR, dein Wort bleibt ewiglich, so weit der Himmel reicht“ (Vers 89). Das drückt auf wunderbare Weise das *vollständige Vertrauen* in das aus, was Gott sagt. Das Wort *des Menschen* unterliegt Zufälligkeiten und Begrenzungen; die Umstände können sich dramatisch ändern; sogar die Erde kann beben und sich verschieben. Aber im Himmel ist Gott derselbe gestern, heute und in Ewigkeit; Er kann nicht lügen, und Sein Wort ist 100 Prozent zuverlässig und unanfechtbar – für immer! Dieser Psalm ist das Ergebnis einer tieferen Einsicht Jeremias in diese Lektion.

„Deine Wahrheit währet für und für. Du hast die Erde fest gegründet, und sie bleibt stehen“ (Vers 90). Die Erde ist das Dauerhafteste, was wir sehen können.

Wir können auf einem Boden gehen, für den wir Tausende von Jahren historische Aufzeichnungen haben. Und dieser beeindruckende Planet ist Teil eines unvorstellbar großen Universums, das Milliarden von Jahren alt ist – er bleibt bestehen! Aber er ist nur das Werk des Schöpfers, der all dem vorausgegangen ist und dessen Herrlichkeit es bei weitem übertrifft. Seine Treue währt bis in *alle Generationen*. Niemals hat sie versagt; niemals hat er ein Versprechen gebrochen. Wir können uns heute genauso sicher auf ihn verlassen wie unsere Väter vor hundert Generationen.

„Ich fürchte mich vor dir, dass mir die Haut schaudert, und ich entsetze mich vor deinen Urteilen“ (Vers 120). Hier ist mehr vom Geist der Reue zu spüren. Dies ist eine richtige Art von Furcht, eine Gottesfurcht. Es ist leicht, Gott in die Ecke unseres Denkens zu verdrängen oder anzunehmen, dass Er auf alles, was wir tun, herabblickt und lächelt. Die Realität ist, dass Gott gefürchtet werden muss! Seinem Wort ist zu glauben, und wir sollten vor Ihm zittern.

„Du hast deine Zeugnisse geboten in Gerechtigkeit und großer Treue. ... Dein Wort ist ganz durchläutert, und dein Knecht hat es lieb“ (Verse 138, 140). Diese Welt ist durchtränkt von Unreinheit. Alles ist unecht, alles dreht sich um Äußerlichkeiten. Unsere menschliche Natur errichtet falsche Fronten und macht uns etwas vor. Gott ist das Gegenteil! Sein Wort ist *vollkommen rein* – geprüft und geläutert (Psalm 12, 7). Sein Weg ist der Weg der Aufrichtigkeit und der Wahrheit. Wir sollten Ihn um so mehr

lieben, als diese unreine Welt mit Flüchen behaftet ist.

„Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit, und dein Gesetz ist Wahrheit“ (Psalm 119, 142). Gottes Gerechtigkeit ist kein Ausbruch von positiver Energie, auf den eine Flaute folgt. Gott wird nicht müde. Er denkt, spricht und lebt den Weg der Gerechtigkeit schon seit Ewigkeiten und wird dies auch weiterhin tun – Seine Gerechtigkeit ist *ewig*. Das ist es, was Er in uns schaffen will. Wir dürfen niemals müde werden, Gutes zu tun. Bitten Sie Gott ständig um Kraft, um in Seiner unveränderlichen, unermüdlichen und immerwährenden Gerechtigkeit zu üben und zu wachsen.

„Deine Zeugnisse sind gerecht in Ewigkeit; unterweise mich, so lebe ich. ... [H]ERR, du bist nahe, und alle deine Gebote sind Wahrheit. Längst weiß ich aus deinen Zeugnissen, dass du sie für ewig gegründet hast“ (Verse 144, 151-152). Was heute wahr ist, wird *immer* wahr sein. Nachdem er den Glauben an den Bund Gottes mit David verloren hatte, dachte Jeremia intensiv darüber nach. Welch ein Segen, dass wir dieses Wissen studieren können, das die Menschen in der Welt von morgen und darüber hinaus studieren werden.

„Dein Wort ist nichts als Wahrheit, alle Ordnungen deiner Gerechtigkeit währen ewiglich“ (Vers 160). *Jedes* von Gottes Urteilen ist heute noch genauso wahr, relevant und praktisch wie zu der Zeit, als es geschrieben wurde. Alles in Satans Welt ist vergänglich, und er will, dass wir uns in der Gegenwart verlieren. Gott möchte unsere Sicht

rückwärts und *vorwärts* erweitern – sowohl die Geschichte als auch die Prophetie. Gottes Zeugnisse sind für immer begründet. Wir kennen Wahrheiten, die schon immer da waren und immer da sein werden. Sie verbinden uns mit der Ewigkeit, sowohl mit der Vergangenheit als auch mit der Zukunft.

Ich werde leben

Die Strophe von Psalm 119, 137-144 beginnt mit dem hebräischen Buchstaben, dessen Name dem Wort für „gerecht“ ähnelt, das Jeremia als Thema aufgreift (Verse 137, 138, 142, 144).

„Deine Zeugnisse sind gerecht in Ewigkeit; unterweise mich, SO LEBE ICH“ (Vers 144). Beachten Sie seine absolute Zuversicht: Er wusste, dass das geistliche Verständnis von Gottes gerechten, ewigen Zeugnissen eindeutig der Weg zum wahren Leben war!

„Ich lobe dich des Tages siebenmal um deiner gerechten Ordnungen willen“ (Vers 164). Haben Sie schon einmal gezählt, wie oft Sie Gott wegen Seiner gerechten Urteile gepriesen haben? Was für eine Einstellung muss man haben, um das zu tun. Gottes Gerichte sind wirklich des Lobes würdig! WIR ALLE MÜSSEN IN DIESEM GEIST WACHSEN, GOTT TÄGLICH VIELE MALE ZU LOBEN. WIR MÜSSEN ES SAGEN UND MEINEN – UND ES IMMER UND IMMER WIEDER WIEDERHOLEN.

„Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben; sie werden nicht straucheln“ (Vers 165). In der New

International Version (unsere Übersetzung) heißt es: „Nichts kann sie zum Straucheln bringen.“ Im Hebräischen heißt es wörtlich: „Sie haben keinen Stein des Anstoßes“. Wenn Sie das Gesetz Gottes wirklich lieben, gibt es Ihrem Leben großen Frieden und Stabilität. Sie werden reifen und an Weisheit zunehmen, und Sie werden in der Lage sein, alle Arten von Kränkungen, Beleidigungen und Stürmen zu überstehen.

„Meine Seele hält deine Zeugnisse und liebt sie sehr. Ich halte deine Befehle und deine Zeugnisse; *denn alle meine Wege liegen offen vor dir*“ (Verse 167-168). Was für eine LIEBE hatte Jeremia zu Gott! Er wusste, dass Gott alles beobachtete, was Er tat, und das motivierte ihn zu einem gerechten Leben.

„Meine Zunge soll singen von deinem Wort; denn alle deine Gebote sind gerecht“ (Vers 172). Er *dachte* nicht nur über diese Dinge nach – er liebte es, sie mit anderen *zu teilen*; er *pfl egte Gemeinschaft* mit Gottes Wort.

„HERR, mich verlangt nach deinem Heil, und an deinem Gesetz habe ich Freude. Lass meine Seele leben, dass sie dich lobe, und deine Ordnungen mir helfen“ (Verse 174-175). Da ist es wieder, in einem anderen Rahmen: GOTT UM *ECHTES LEBEN* BITTEN. Wie sehr helfen uns Gottes Gerichte, so zu leben, wie wir sollten!

Benutzen Sie diesen Psalm

Oh, wie tief ist dieser Psalm! Er ist wirklich das Produkt eines Mannes, der sich sein ganzes Leben lang Gott gewidmet hat. Er war ein Mann, der einen

ernsten geistlichen Fehltritt hatte – und dann ZUTIEFST BEREUTE und dazu kam, Gott wirklich, zutiefst ZU VERTRAUEN und Gott und Gottes Gesetz ZU LIEBEN wie nie zuvor. Er war ein Mann, der den Geist Davids auf eine besondere Weise erfasste, die es Gott ermöglichte, ihn für einen wunderbaren Zweck zu gebrauchen, nämlich den Thron Davids zu bewahren.

„Diese heilige Ode ist eine kleine Bibel, die verdichtete Heilige Schrift“, schrieb Spurgeon, „die Heilige Schrift neu geschrieben in heiligen Gefühlen und Handlungen“. IN DEN SCHRIFTEN VON JEREMIA UND DAVID KANN MAN IHRE GEFÜHLE SEHEN UND FÜHLEN, UND DANACH SIEHT MAN IHRE TATEN. Sie studierten das Gesetz Gottes und füllten ihren Geist mit ihm durch eindringliche Meditation. Aber es war kein bloßes Kopfwissen: Sie *lebten* dann *danach!* Diese Wahrheit verwandelte ihre Herzen in Herzen und *Leben* nach Gottes Art!

Gott möchte *besonders*, dass wir in dieser Endzeit alles über diesen Psalm wissen, denn wir gehen in die Welt von morgen über! Diese glorreiche Welt ist fast da! Christus will Menschen, die DAS GESETZ wirklich KENNEN, damit wir die Menschen in dieser gesetzlosen Welt *lehren* können. Sie müssen sehen können, dass Freude und Glück von Anfang an in ihr Leben kommen.

NUTZEN SIE DIESEN WERTVOLLEN PSALM UNTER DEN PSALMEN MIT NACHDRUCK!

VIER

WAS JEREMIA IN IRLAND ERREICHT HAT

NACHDEM ER WÄHREND DER ZERSTÖRUNG Jerusalems im Gefängnis gesessen hatte, wurde Jeremia unerwartet und auf wundersame Weise von den babylonischen Invasoren befreit. Wenn man bedenkt, was Gott sein ganzes Leben lang mit ihm vorhatte, sollte eine solche Gnade vielleicht keine große Überraschung sein.

Jeremia traf sich wieder mit dem Rest der Juden, den die Babylonier zurückgelassen hatten. Die Anführer der Gruppe suchten seinen Rat und igno-

rierten ihn dann. Sie missachteten seine Warnungen und brachten den gesamten Rest – einschließlich Jeremia, seinem Schriftgelehrten Baruch und den Töchtern Zedekias – in die ägyptische Stadt Tachpanhes (Jeremia 43, 6-7).

In der Bibel wird Jeremias Reise nach seiner Ankunft in Ägypten nicht weiter verfolgt, wohl aber in der irischen Geschichte.

Ein Gedicht des Häuptlings Ollav Cináed ua hArtacáin aus dem 10. Jahrhundert beschreibt eine Prinzessin namens Tephi, die mit ihrem Mann Camson von Ägypten nach Irland segelte, zusammen mit einem „Schutzpatron“ und einem Begleiter namens Berach. In *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* erklärte Herr Armstrong, dass diese Prinzessin die Tochter von Zedekia war, ihr Ehemann der Kronprinz von Irland, der Heilige der Prophet Jeremia und der Begleiter Jeremias treuer Schreiber Baruch.

„Dann, im Jahre 569 v. Chr. (Datum von Jeremias Verpflanzung), kam ein älterer, weißhaariger Patriarch, der manchmal als ‚Heiliger‘ bezeichnet wird, nach Irland“, schrieb er. Mit ihm kamen die Prinzessin, Tochter eines östlichen Königs, und ein Gefährte namens Simon Brach“, der in verschiedenen Geschichten als Breck, Berech, Brach oder Berach bezeichnet wird. Die Prinzessin trug den hebräischen Namen Tephi – ein Kosenamen – ihr voller Name war Tea-Tephi.“ Tephi hatte einen irischen Prinzen geheiratet, der zu Besuch in Jerusalem war. Die beiden bekamen einen Sohn. Zwei Dynastien hatten

sich zusammengefunden. Sie reisten mit Jeremia und Baruch nach Irland.

Zugegeben, in den alten irischen Königslisten gibt es keinen „Camson“. Aber um auf die Geschichte zurückzukommen, die wir am Ende von Kapitel 1 behandelt haben: Zu der Zeit, als die Babylonier in Jerusalem einfielen und es zerstörten, herrschte König Sirna der Langlebige, ein Nachkomme von König Gede dem Herremon, in Irland. Der „Camson“ in hArtacáins Gedicht kann also nur Sirnas Sohn Ailill der Herremon sein. „Der königliche Ehemann der hebräischen Prinzessin Tea erhielt den Titel Herremon, nachdem er den Thron seines Vaters bestiegen hatte“, schrieb Herr Armstrong. Ailill wurde im Jahr 569 v. Chr. gekrönt – dem Datum der Ankunft Jeremias.

Herr Armstrong bemerkte weiter: „Neben der königlichen Familie brachte Jeremia einige bemerkenswerte Dinge mit, darunter eine Harfe, eine Lade und einen wunderbaren Stein, der ‚lia-fail‘ oder ‚Stein des Schicksals‘ genannt wurde.“ Die Harfe zeigt, dass Jeremia die Musik und die Kultur Judas mitbrachte; manche vermuten, dass es sich dabei um die buchstäbliche Harfe von König David handelte. (Viele glauben, dass die Harfe und die Arche, die Jeremia mitbrachte, in einem Grab namens Großer Mergech aufbewahrt wurden, das König Gede und Königin Tea Jahrhunderte zuvor erbaut hatten.)

Der „Stein des Schicksals“ war der Stein, den der Patriarch Jakob als Symbol für die Zepterverheißung verwendet hatte und der später für den Thron Davids

stand (1. Mose 49, 24; Josua 24, 26-27). Sicherlich diente dieser Stein als „Zeuge“ für die königliche Heirat zwischen dieser Tochter Zedekias und einem irischen Prinzen. Nun wurde er in Irland als Krönungsstein verwendet, wie es in Israel seit Generationen der Fall war (z. B. Richter 9, 6; 2. Chronik 23, 11-13).

Nach der Herrschaft von Ailill wurde sein Sohn Gíallchad König. Als Nachkomme sowohl von Perez als auch von Serach *heilte* König Gíallchad den alten Bruch und *FÜHRTE* mit Jeremias Hilfe *DIE DAVIDISCHE DYNASTIE AUF DEN BRITISCHEN INSELN FORT*.

Der Thron Davids war dort *ERRICHTET* worden. Die historischen und genealogischen Aufzeichnungen zeigen, dass sich die königliche Linie von diesem irischen König und der hebräischen Prinzessin über Dutzende von Königen in Irland fortsetzte, dann nach Schottland und später nach England verpflanzt wurde, bis hin zur königlichen Familie, die heute in London sitzt.

Das ist genau das, was Gott in Hesekiel 21, 27 prophezeit hat – insgesamt drei „Umstürze“, bevor dieser Thron „nicht mehr sein wird“. (Ich erkläre diese Prophezeiung in *Der neue Thron Davids*. Sie können diese Übergänge in diesem Buch in Anhang C nachlesen: „Umgestürzt, umgestürzt.“)

Diese Geschichte ist nicht trivial. *SIE IST DER ENTSCHIEDENDE BEWEIS DAFÜR, DASS GOTT SEIN VERSPRECHEN AN KÖNIG DAVID GEHALTEN HAT UND DASS SEIN WORT ZUVERLÄSSIG UND SICHER IST!* Dies ist die *einzig*e nachweisbare Erklärung dafür, wie Gott die Unversehrtheit von Davids Thron bewahrt hat.

Darüber hinaus ist diese Geschichte auch grundlegend für das Verständnis der modernen Identität der „verlorenen“ Stämme Israels. Sie entschlüsselt die Bedeutung aller biblischen Endzeitprophezeiungen über die Völker Israels. Wiederum nannte Herr Armstrong dies „DEN STÄRKSTEN BEWEIS FÜR DIE INSPIRATION UND AUTORITÄT DER HEILIGEN BIBEL! Es ist gleichzeitig DER STÄRKSTE BEWEIS FÜR DIE AKTIVE EXISTENZ DES LEBENDIGEN GOTTES!“ (Hervorhebung von mir). Ja –es zeigt Gottes mächtige Gegenwart in der Geschichte und in aktuellen Ereignissen, um sicherzustellen, dass jedes Seiner Worte erfüllt wird!

Wenden wir uns nun den Aktivitäten Jeremias während seiner Zeit in Irland zu. Die Geschichte liefert uns genügend Anhaltspunkte, um ein wirklich inspirierendes Bild zu zeichnen!

Der „Schutzpatron“

Lesen Sie noch einmal den Auftrag Gottes an Seinen Propheten: „Siehe, ich setze dich heute über Völker und Königreiche, dass du ausreißen und einreißen, zerstören und verderben sollst und bauen und pflanzen“ (Jeremia 1, 10).

Jeremia konzentrierte sich während der vier Jahrzehnte auf den ersten Teil dieses Auftrags, als er die Könige von Juda warnte, dass Gott die Juden streng bestrafen und ihr Reich zerstören würde. Er war tatsächlich Zeuge der Erfüllung dieser Prophezeiung. Den zweiten Teil seines Auftrags

erfüllte er in seinen letzten Lebensjahren, als er die Prinzessin Tephi nach Irland begleitete und dort das Königreich Irland aufbaute.

„[I]ch setze dich heute über *Völker und Königreiche*“, sagte Gott. Welche Art von Autorität besaß Jeremia in Irland? hArtacáins Gedicht gibt uns einen wichtigen Anhaltspunkt.

Im gälischen Original nennt dieses Gedicht Jeremia einen „Érlam“. Laut dem Royal Irish Academy's *Dictionary of the Irish Language* ist ein *Érlam* ein „Schutzheiliger“ oder ein „Gründer (einer Kirche oder eines Klosters)“. Jeremia hat also eine Art Institution gegründet.

Andere irische Aufzeichnungen berichten von einer berühmten Schule, die im gleichen Zeitraum gegründet wurde: die Mur Ollamhan.

Die meisten Historiker beschreiben sie als eine Schule für Ärzte, Anwälte, Richter, Professoren, Priester und andere gebildete Führungskräfte. Sie schreiben ihre Gründung einem irischen König namens Ollav Fodhla oder Ollam Fola zu. Es gibt jedoch wichtige Hinweise darauf, dass der Gründer dieser Schule kein König war.

Das Wort *Ollav* wurde in Irland als Bezeichnung für einen Weisen oder Priester verwendet. Die gälische Gesellschaft verlieh dem obersten Ollav einen sozialen Status, der dem eines Hochkönigs gleichkam. Die beiden Ämter ähnelten denen des Königs und des Hohepriesters im alten Israel. Der König setzte das Gesetz durch, aber der Hohepriester übernahm die Führung bei der Bildung des Volkes.

„Der Ollav Fola der irischen Geschichte war das Oberhaupt und der erste und *Gründer* des Ordens der Ollams in Irland“, schrieb F. R.A. Glover. „Dies war ein Orden, nicht von Königen, sondern von Priestern oder Weisen ... Dieser Ollav Fola gründete auch ein College of Ollams in Tara; oder wie die Hebräer sagen würden, ‚eine Schule der Propheten‘; aber nicht ‚ein College der Könige“ (a.a.O.).

Angesichts dieser Tatsachen argumentierte Glover, dass der „Ollav Fola“, der für diese Leistung verantwortlich war, der Prophet Jeremia war. Er hatte gute Gründe für diese Argumentation.

Nach Frederick Haberman in *Tracing Our Ancestors* kommt *Ollav* vom hebräischen *Olam*, was auf den Besitz von „verborgenem Wissen“ hinweist. Gott offenbart Seine Geheimnisse Seinen Dienern, den *Propheten* (Amos 3, 7). Das hebräische *Olam* wird auch im gesamten Alten Testament verwendet, um die Ewigkeit zu bezeichnen.

Mit der Gründung eines „Ordens der Ollavs“ wurde dieser Titel auf viele Weise in der irischen Geschichte angewandt. Der bedeutendste dieser „Ollavs“ war zweifellos Jeremia, der oberste Ollav von Irland. Aus diesem Grund nannte hArtacáin ihn einen „Érlam“ – einen Schutzpatron oder Kirchengründer.

Fola wird manchmal als poetischer oder literarischer Name für Irland verwendet. Im Keltischen bedeutet es „*offenbart*“. Sowohl Glover als auch der Historiker W. M.H. Milner glauben, dass es sich um eine alternative Aussprache des hebräischen Wortes *Pala* handelt, das wunderbar oder wundervoll bedeutet.

Als oberster Ollav Irlands wurde Jeremia Ollav Fola genannt, hebräisch für wunderbarer Lehrer.

König Eochaid

Viele andere Historiker schreiben die Errungenschaften von „Ollav Fola“ jedoch einem König zu, der rund 150 Jahre früher lebte.

Um 714 v. Chr. krönten die Iren König Eochaid mac Fíachu Fínscothach zum Hochkönig. Eochaid stammte aus dem Geschlecht von König Herremons Bruder Ir, dessen Symbol der blaue Löwe war. Er wurde weithin als einer der tugendhaftesten Könige Irlands angesehen.

Die *Annalen der vier Meister* wurden zwischen 1632 und 1636 von vier der größten Historiker Irlands verfasst. Sie schrieben, dass Eochaid „der erste König war, durch den das Feis Teamhrach [oder Teamhair], eine berühmte parlamentarische Versammlung, gegründet wurde“. Sie schrieben, dass Eochaid Tara als mächtigen Sitz der Regierung und der Bildung nutzte.

Diese Historiker nennen Eochaid tatsächlich Ollamh Fodhla oder Ollav Fola. Die *Vier Meister* schrieben: „Eochaid war der erste Name von Ollamh Fodhla; und er wurde Ollamh (*Fodhla*) genannt, weil er zuerst ein gelehrter Ollamh und danach König von (*Fodhla*, d. h. von) Irland gewesen war.“

Ich glaube, dass dies ein Irrtum ist. Nach dem, was ich über Jeremias Auftrag weiß, bin ich der festen Überzeugung, dass spätere Chronisten viele von

Jeremias Leistungen mit denen von König Eochaid verwechselten.

Die Schule der Propheten

Die irischen Annalen enthalten drei wichtige Details über Ollav Fola: Er regierte 40 Jahre, gründete die Schule der Propheten und das Feis von Tara. Aus den Genealogien geht hervor, dass sich die 40-jährige Regierungszeit eindeutig auf König Eochaid bezieht. Aber die beiden anderen Elemente sind das Werk des Propheten Jeremia.

In der gesamten Bibel haben Gottes Diener immer wieder die formale Bildung institutionalisiert. Das zeigt sich in der Arbeit von Samuel, Elia, Elisa und im Neuen Testament. In unserer heutigen Zeit inspirierte Gott Herbert W. Armstrong, Schulen und Hochschulen zu gründen, und die Philadelphia Kirche Gottes hat dasselbe getan. Als Jeremia den Thron Davids in Irland errichtete, versuchte er, durch Bildung eine ganzheitliche gottgefällige Kultur aufzubauen. Sicherlich hat er Schulen gegründet. Die Tatsache, dass die einzige ausdrückliche Erwähnung von Jeremia in den Annalen ihn als Schutzpatron oder Kirchengründer nennt, ist sicherlich eine Folge seiner Gründung der Schule der Propheten.

Diese Schule befand sich in Tara. „Der Hügel von Tara ist groß, grün, oben eben, sehr schön, und obwohl er nicht sehr hoch ist, bietet er einen weiten und herrlichen Blick über die großen

und fruchtbaren Ebenen von Meath“ (John O’Hart, *Irish Pedigrees*, Band 2). Glover beschrieb die Ereignisse dort, wo alle Würdenträger und Gelehrten ihr Hauptquartier hatten. Es herrschte ein Wirbelwind von Aktivitäten. Sie hatten ein großes Haus – vielleicht so etwas wie das Armstrong Auditorium heute –, in dem sie sich versammelten und wunderbare Kongresse abhielten (mehr dazu später in diesem Kapitel). Wenn Sie Tara heute besuchen, können Sie noch einige Überreste dieses wunderbaren Kapitels der Antike sehen. Tara wird in der irischen Geschichte gefeiert.

Diese Versammlungen in Tara wurden in den Tagen von Gede dem Herremon und Tea eingeführt, zusammen mit vielen anderen göttlichen Praktiken. Viereinhalb Jahrhunderte später *baute* Jeremias auf diesem Fundament auf, er richtete die Trümmer wieder auf und machte sie größer als je zuvor. Er brachte mehr Klarheit und Details in die Wahrheiten, die unter Gede gelehrt worden waren. Er förderte eine größere Kultur und eine Betonung von Gesetz und Regierung, die im Erbe König Davids verwurzelt waren. Er förderte auch musikalische Aktivitäten und Tänze, die auf den großen König von Juda zurückgingen, der Musik und Tanz liebte.

Ein Beispiel dafür ist die Verbindung Irlands zur *Harfe*. Wie das Löwenemblem ist auch die Harfe ein irisches Symbol, dessen Ursprünge auf Israel und seinen Ruhm unter König David zurückgehen. In den Psalmen werden häufig Musikinstrumente,

darunter auch die Harfe, als Teil des Gottesdienstes erwähnt. Indem Jeremia eine Harfe nach Irland brachte, wollte er die davidische Kultur auf der Grundlage der Musik aufbauen, die von den Juden mitgebracht wurde, die sich dort während der Herrschaft Davids niedergelassen hatten. Die Harfe war ein nationales Symbol der Hebräer, und sie wurde zum nationalen Symbol Irlands. Noch heute ist sie auf königlichen Wappen auf den britischen Inseln zu finden.

Irlands musikalisches Können erlangte Ruhm, der die Jahrhunderte überdauert hat. Im Jahr 1581 schrieb Vincenzo Galilei, der Vater des berühmten Galileo Galilei, über die irische Harfe: „Dieses uralte Instrument wurde uns aus Irland gebracht, wo es in großer Zahl und vorzüglich gearbeitet ist; die Bewohner der besagten Insel haben es während der vielen Jahrhunderte, die sie dort gelebt haben, zu ihrer Kunst gemacht, und darüber hinaus ist es ein besonderes Unternehmen des Königreichs; und sie malen und gravieren es in ihre öffentlichen und privaten Gebäude und auf ihren Hügel; als Grund dafür geben sie an, dass sie *von dem königlichen Propheten David* abstammen“ (*Dialogue of Ancient Music*).

Bis heute gibt es in Irland noch einen Rest der Kultur, die Jeremia gefördert hat. Es hat die wunderbarsten Sänger, Tänzer und Künstler. Ob sie sich dessen bewusst sind oder nicht, ihre Kunst enthält viele Elemente, die von König David eingeführt wurden.

Die beste Bildung der Welt

Bedenken Sie den *erzieherischen Einfluss*, den Jeremia auf Irland hatte, und die Auswirkungen, die dies auf die Welt hatte.

In den *Annalen von Clonmacnoise*, die 1627 ins Englische übersetzt wurden, aber schon viel früher in gälischer Sprache verfasst wurden (und heute leider verloren sind), heißt es, dass Ollav Fola „so gelehrt war und sich so sehr für das Lernen interessierte, dass er in Tara einen schönen Palast baute, in dem nur die Gelehrten dieses Reiches wohnen konnten, und zwar auf seine eigenen Kosten und Gebühren.“
UM EIN IRISCHER OLLAV ZU WERDEN, BEDURFTE ES MINDESTENS 12 JAHRE DES STUDIUMS – ES IST ALSO MEHR ALS DEUTLICH, DASS DIE IREN BILDUNG SCHÄTZTEN.

Wie weitreichend waren die Auswirkungen von Jeremias Betonung der Bildung? Wir können es nicht mit Sicherheit sagen, aber die Geschichte zeigt, dass Irland in den folgenden Jahrhunderten für seine hervorragende Bildung bekannt war.

„Die frühe literarische Geschichte Irlands hebt sich in stolzer Weise von der jedes anderen Landes in Europa ab“, schrieb Michael Doheny in „Memoir of Dr. Keating“. Doheny zitierte den britischen Historiker Bede aus dem achten Jahrhundert, der behauptete, dass lange vor seiner Zeit „der Ruhm der irischen Schulen so groß war, dass man, wenn eine bedeutende Person aus Großbritannien oder vom Kontinent vermisst wurde, wie selbstverständlich schloss, dass sie ‚auf der Suche nach Bildung nach Irland gegangen war‘“. Irland erkannte wirklich

den Wert großer Lehrer. Sie wurden in höchstem Ansehen gehalten und WIE KÖNIGE BEHANDELT.

Die Ausbildung an diesen Einrichtungen war in jeder Hinsicht herausragend. Der sächsische Bischof Aldhelm schrieb, dass englische Studenten in Scharen zu den irischen Schulen strömten, die „von unaussprechlicher Vortrefflichkeit“ waren. Irland, „ein Synonym für Gelehrsamkeit“, schrieb er, „erstrahlte buchstäblich wie die Sterne am Firmament durch den Ruhm seiner Gelehrten.“ Einige Historiker, sogar die Vier Meister, sagen, dass die irische Bildung die beste in Europa war, was bedeutet, dass sie wahrscheinlich die beste in der Welt war. War das so, weil es auf Gottes Bildung gegründet war?

„Es spielte keine Rolle, woher sie kamen oder wohin sie wollten. Die College-Halle und die College-Gastfreundschaft waren für alle offen“, schrieb Doheny. Die Schulen florierten und wurden verstaatlicht. Und sie verbreiteten sich weit über Irland hinaus: „Frankreich, Spanien, Italien und Deutschland eröffneten und stifteten entweder Colleges oder ließen sie auf ihren Territorien von irischen Fürsten für die irischen geistlichen Studenten gründen ...“ (ebd.).

John Healy schrieb: „Als [der Heilige Patrick] an unseren Küsten landete [432 n. Chr.], fand er die irischen Stämme nicht, wie manchmal unwissend behauptet wird, völlig wild und barbarisch vor. Er fand eine organisierte heidnische Priesterschaft vor, die über eine eigene Gelehrsamkeit und Philosophie verfügte, ähnlich der in Gallien und Britannien, als

diese Länder von den Römern erobert wurden. Er fand die Gewohnheitsgesetze der Stämme zu einem eindeutigen Rechtssystem zusammengefasst und von einem Gremium von Brehons oder Richtern verwaltet, die speziell für dieses Amt ausgebildet worden waren; und er fand auch, dass die Annalen der Nation sorgfältig aufbewahrt wurden und dass die Territorien, Rechte und Privilegien der Unterkönige eindeutig bestimmt und in einem großen nationalen Register getreu aufgezeichnet waren. Die führenden Männer der Stämme waren sicherlich ... mit den Buchstaben, wenn auch nicht mit der Sprache vertraut, die in Britannien und Gallien von den Römern verwendet wurde“ (*Irlands alte Schulen und Gelehrte*).

Diese „organisierte heidnische Priesterschaft“ hatte die Wahrheit, die Jeremia ihnen brachte, mit keltischem Polytheismus verfälscht. Aber sie lehrten immer noch mehr Wahrheit als die anderen heidnischen Nationen Europas aufgrund der von einem wahren Propheten Gottes gegründeten Schule.

Ein Fest für das Gesetz

Eine wichtige Praxis, die Jeremia in Irland hervorhob, war die Einhaltung von Gottes jährlichen Festen, die Gott dem alten Israel befohlen hatte (3. Mose 23). Eines dieser Feste war das Laubhüttenfest, ein siebentägiges Fest, das jeden Herbst stattfand und bei dem die Israeliten vorübergehende Behausungen bauten (Verse 39-43).

Dieses herbstliche Fest ist ein Bild für die Zeit in der Zukunft, wenn die Regierung Gottes auf der ganzen Erde errichtet wird. (Sie können darüber in unserer kostenlosen Broschüre *Heidnische Feiertage oder Gottes Festtage?* lesen). Den Israeliten wurde befohlen, alle sieben Jahre am Fest aus dem Buch des Gesetzes vorzulesen (5. Mose 31, 9-12). Das Fest bietet eine jährliche Gelegenheit, die grundlegende Lektion von Psalm 119 zu wiederholen: Wer im Gesetz wandelt, ist glücklich (Vers 1).

Das Laubhüttenfest war für Jeremia eine Gelegenheit, Menschen aus ganz Irland herbeizuholen, um mit eigenen Augen zu sehen, was Gott in Tara vollbrachte, und ihnen zu erklären, dass Gottes Gesetz dies alles möglich machte.

Interessant ist, dass die irischen Annalen besagen, dass Ollav Fola eine jährliche siebentägige parlamentarische Versammlung einrichtete, auf der Gesetze diskutiert und erlassen wurden, die *Feis of Tara*. Der irische Historiker P. W. Joyce schrieb, dass *Feis* „wörtlich ein Fest oder eine Feier bedeutet, verwandt mit dem lateinischen *Festum* und dem englischen *feast*“. Moderne Wissenschaftler gehen davon aus, dass dieses Fest in einer vorübergehenden Behausung stattfand, einem hölzernen Festsaal, der jedes Jahr speziell auf Tara gebaut und dann niedergebrannt wurde.

Ein siebentägiges Fest, das jedes Jahr im Herbst in einer vorübergehenden Behausung stattfand und bei dem es um Fragen des Rechts und der Staatsf-

ührung ging: Die Parallelen zum Laubhüttenfest sind unübersehbar!

Aus den Annalen geht jedoch *auch* hervor, dass das Feis of Tara Anfang November stattfand und dass sein Zeitpunkt mit dem jährlichen heidnischen Druidenfest Samhain zusammenfiel, mit dem der irische Gott des Todes geehrt wurde. (Die Katholiken haben dieses Fest später als Allerheiligen übernommen.) Diese Praxis gab es schon Hunderte von Jahren vor Jeremias Ankunft.

Als Jeremia Oberhaupt Irlands war, beendete er die heidnischen Samhain-Feiern und befahl, das Laubhüttenfest zu feiern. Es scheint, dass das von Gott angeordnete Laubhüttenfest, das Jeremia anordnete, später von irischen Annalisten fälschlicherweise König Eochaid zugeschrieben wurde und der Ursprung dessen war, was später als eine einwöchige Versammlung weltlicher Gesetzgeber beschrieben wurde und später auch so wurde. Ich bin überzeugt, dass es *Gottes Prophet* war, der das „Feis of Tara“ ins Leben gerufen hat und dass es später verändert und pervertiert wurde.¹

Jeremias Bemühungen, die Nation zu lehren, die Gesetze Gottes zu verehren, hinterließen sicherlich einen bleibenden Eindruck. John Lynch, ein Historiker aus dem 17. Jahrhundert, sagte, dieser Mann „zeichnete sich durch ein exquisites Regierungstalent aus; er verlieh dem irischen Gemeinwesen durch ausgezeichnete Gesetze und Bräuche Gesundheit“ (*Cambrensis Eversus*). In einer Fußnote in Owen Connellans englischer Übersetzung der *Annalen*

der vier Meister von 1846 heißt es: „Ollav Fola wird in der alten Geschichte als Weiser und Gesetzgeber gefeiert, der sich durch Gelehrsamkeit, Weisheit und hervorragende Institutionen auszeichnete; und sein historischer Ruhm wurde dadurch gewürdigt, dass sein Medaillon in *Basso-Relief* mit denen von Moses und anderen großen Gesetzgebern an der Innenseite der Kuppel in den Four Courts in Dublin angebracht wurde.“ Die Iren stellen diesen Mann in eine Reihe mit Moses! Und sein Werk war auf einem *gesetzlichen* Fundament aufgebaut.

Ein Beispiel für die Welt

Jeremia hinterließ ein Beispiel, das die *ganze Welt* sehen und nachahmen sollte. Das ist es, was Gott im alten Israel erreichen wollte: ein Beispiel für die Welt zu sein, wie man in Harmonie, Wohlstand, Schönheit und Begeisterung auf der Grundlage von Gottes Gesetz und Regierung lebt. Das verbindet den Menschen mit seinem Schöpfer! Was für ein Zeugnis hat uns Jeremia hinterlassen – ein *wunderbares* Beispiel, an dem wir uns orientieren und von dem wir uns inspirieren lassen können.

Die protestantische Reformation machte einen Großteil der irischen Bildung zunichte. Doch die Bildung und der Thron wanderten nach Schottland und dann nach England. Mit ihm kam das Banner des Löwen von Juda. Und warum? Weil die Herrscher von Irland, dann von Schottland und dann von England vom Thron Davids aus regierten. Die Bildung und

die königliche Dynastie lassen sich auf König David zurückführen!

Der Löwe und der Stein des Schicksals wiesen Irland, Großbritannien, Europa und die Welt auf Israel, auf den Gott Israels, auf den Gott der Bibel hin!

Jeremia brachte das Gesetz und die Regierung Gottes nach Irland. Er hatte das Gesetz, und Gott gab ihm enorme Autorität in dem Land. Er gründete eine Schule, in der die Menschen gelehrt wurden, nach jedem Wort Gottes zu leben. Er lehrte Geschichte, einschließlich der Geschichte von Davids Thron. Das inspirierte eine blühende gottesfürchtige Kultur, in der getanzt, gesungen und Musikinstrumente gespielt wurden.

Was Jeremias in Irland geleistet hat, war erstaunlich. Er baute das größte Bildungssystem auf, das Europa je gekannt hat! Das ist beeindruckend. Bei dem, was dort geschah, ging es um die Herrschaft von Gottes Gesetz und Regierung in dieser Welt. Es war eine Vorahnung der bevorstehenden tausendjährigen Herrschaft von Jesus Christus. Gott befähigte diesen Mann, ein BILD DER MORGIGEN WELT zu entwerfen und zum Leben zu erwecken – wie sie aussehen wird, wie das Bildungswesen funktionieren wird, wie der König und die Königin handeln werden und all die Gesetze, die zur Führung einer Nation notwendig sind.

Jeremia forderte das irische Volk auf, sich um seine Jugend zu kümmern, sie auszubilden und die Familienstruktur so weit wie möglich zu stärken. Die Familien sorgten dafür, dass ihre Kinder in einer bestimmten Fertigkeit oder einem Beruf ausgebildet

wurden, und gründeten ihre eigenen Familien. Dieses System führte zu hervorragenden Ergebnissen. In *The History of Ireland* schrieb der irische Historiker Thomas Moore über das „erbliche System“, bei dem Familien ihre Kinder in einem Beruf ausbildeten. In einer Fußnote zitiert Moore Charles Rollin: „Auf diese Weise ... wurden die Menschen fähiger und erfahrener in Berufen, für die sie von Kindheit an ausgebildet worden waren; und jeder Mann, der seine eigene Erfahrung zu der seiner Vorfahren hinzufügte, war eher in der Lage, sich in seiner speziellen Kunst zu vervollkommen.“ Wir sehen dies in der Kirche Gottes: Wenn junge Menschen von ihren Eltern angeleitet werden, setzen sie die Familientradition fort und dienen dem Werk Gottes. In einer starken, strukturierten Familie wird das Leben immer besser und besser! Die Kinder sind erfolgreicher und gebildeter. Das sind wunderbare Früchte. Gott erzieht Seine jungen Menschen dazu, die Welt zu beherrschen!

Jeremia war dabei, das Reich der Familie Gottes aufzubauen, und er konnte wiederholen, was David in Israel und Jerusalem erreicht hatte. Das war eine große Chance für diesen Mann, der so viel für Gott gelitten hatte. Sicherlich war das der Höhepunkt seines Lebens! Wie sehr segnete Gott seine Bemühungen in Irland.

Was in Irland geschah, ist ein schönes Bild für die Zukunft! Das ist die glanzvolle Zukunft des Throns Davids! Wir können den Menschen die Geschichte erzählen und darüber singen und BEWEISEN, dass sie mit Sicherheit eintreten wird!

Der Psalter von Tara

Die Nachkommen von Ailill dem Herremon und Tephí herrschten nach Jeremias Tod viele Generationen lang über ein vereintes Irland. Aber in den Tagen von König Eochu dem Siegreichen „wurde das Fürstentum Ulaid von Temair [oder Tara] abgetrennt“, schrieb R.A.S. Macalister; der Berg von Tara hörte auf, das Zentrum des Hochkönigtums zu sein, bis zu den Tagen von König Cormac mac Airt.

Jahrhunderte später, etwa ab 226 n. Chr., leitete König Cormac eine politische und kulturelle Renaissance in Tara ein. Roderick O'Flaherty schrieb unter Berufung auf ein altes Gedicht, das im *Buch Shane Mor O'Dugan* zu finden ist, dass Cormac in Tara *drei Schulen* gründete: eine für die Lehre der Kriegskunst, eine zweite für das Studium der Geschichte und eine dritte als Rechtsschule. Außerdem verfasste er ein Buch mit moralischen Vorschriften mit dem Titel *Die Lehren des Königreichs (Teagusc na Riogh)* und ein Geschichtsbuch mit dem Titel *Der Psalter von Tara*. John Healy merkte jedoch an, dass es sicherer ist, zu sagen, dass *der Psalter von Tara* unter Cormacs Leitung aus VIEL ÄLTEREM QUELLENMATERIAL zusammengestellt wurde.

Owen Connellans Fußnote in seiner Übersetzung der *Annalen von Irland* aus dem Jahr 1846 enthält diese Aussage: „Die alten Aufzeichnungen und Chroniken des Königreichs wurden auf Befehl von OLLAV FOLA in Tara niedergeschrieben und sorgfältig aufbewahrt, und diese bildeten die Grundlage für die alte Geschichte Irlands, die als *Psalter von Tara*

bezeichnet wird und während der Herrschaft des Monarchen Cormac im dritten Jahrhundert zu vollständiger Genauigkeit gebracht wurde ...“

Dies deutet darauf hin, dass König Cormac diesen berühmten Psalter auf der Grundlage von Aufzeichnungen *aufbewahrt hat*, die ihm von Ollav Fola hinterlassen wurden. Connellan nahm an, dass dies von dem *König* geschah, den die Leute Ollav Fola nennen. Ich bin jedoch der festen Überzeugung, dass er nicht von König Eochaid stammt, sondern von Jeremia. Und Jeremia hat es nicht *geschrieben*, er hat es zusammengestellt. Was hat er kompiliert?

Dieses Buch geht auf den Propheten Gottes zurück. Diese Historiker sagen, dass spätere Autoren königliche Genealogien und Chronologien hinzugefügt haben. Connellan sagte, dass dieses sorgfältig bewahrte Buch die Grundlage der alten irischen *Geschichte* bildete. Berühmte Dichter wie Cuan O'Lochain, Chief Ollav von Irland von 1008 bis 1024, schrieben, dass dieser Psalter die Chronologien der alten irischen Könige sowie die Grenzen der einzelnen Provinzen von Tara Hill aus enthielt. Leider ist dieses Buch irgendwann im Mittelalter verloren gegangen und wurde nie wiedergefunden.

Was auch immer aus dem *Psalter von Tara* nach Jeremias Zeit geworden ist, ich bin sicher, dass, wenn Jeremia selbst eine Geschichte einschloss, diese nicht im Mittelpunkt stand. Die Geschichte Irlands ist zweitrangig gegenüber der PROPHETIE und dem GEISTLICHEN VERSTÄNDNIS, das Jeremia vermittelt hat.

Man denke nur an den Titel: *Der Psalter von Tara*.
Warum dieser Titel?

Es gibt zwei Wörter, über die wir nachdenken müssen: *Psalter* und *Tara*. *Psalter* bedeutet einfach „Psalmen“ oder „eine Version des Buches der Psalmen“. Die erste Definition von *Webster* lautet „Das Buch der Psalmen“; die zweite ist noch besser: „eine Sammlung von Psalmen“. Dies deutet stark auf den Inhalt von Jeremias Buch hin. Und „Sammlung“ deutet darauf hin, dass es nicht *alle* Psalmen umfasste, sondern nur eine Teilmenge davon.

Warum wird *Tara* erwähnt? Nun, als Jeremia den Thron Davids aus Jerusalem entwurzelte und ihn in Irland aufstellte, tat er dies *speziell* in Tara, der damaligen Hauptstadt Irlands. Alles, was Jeremia dort errichtete, drehte sich um David und diesen Thron. Er hatte dort den Stein des Anstoßes. Auch das GESETZ wurde in Tara errichtet; es ging von dort aus.

Der Schwerpunkt des Jeremiabuches für Tara hat also *alles* MIT DAVID zu tun! Dieser ganze Bereich unterstreicht den Auftrag von Jeremia.

Ich glaube, der Titel ist selbsterklärend: Die logischste Schlussfolgerung ist, dass SICH DAS BUCH SPEZIELL MIT DEN PSALMEN VON KÖNIG DAVID BEFASST.

Ein solches Buch wäre auf dieser musikalischen Insel gut aufgenommen worden, vor allem angesichts der Kultur, die Jeremia mitbrachte.

Soweit wir wissen, war dieser Psalter das einzige Buch, das Jeremia in Irland herstellte, also muss es wichtig gewesen sein – das wichtigste Buch, das er ihnen hätte bringen können.

Ich glaube, dass Gott offenbart hat, dass dieses Buch mit *Psalmen* zu tun hat – insbesondere mit DEN PSALMEN DAVIDS.

Der Kontext des Auftrags von Jeremia

Warum sollte Jeremia ein Buch über die Psalmen Davids schreiben?

Schauen Sie sich noch einmal den Auftrag in Jeremia 1, 10 an. Jeremia musste den Thron Davids aus Jerusalem entwurzeln und ihn in Irland aufstellen. Ich glaube auch, dass ein großer Teil von Jeremias Auftrag darin bestand, *den Psalter von Tara* zusammenzustellen.

Weiter heißt es: „Und es geschah des HERRN Wort zum zweiten Mal zu mir: Was siehst du? Ich sprach: Ich sehe einen siedenden Kessel überkochen von Norden her“ (Vers 13). Dies bezieht sich *speziell* auf diese Endzeit: Es geht um die Botschaft, die *heute* von Davids Thron kommt und eine schreckliche Gefahr aus dem Norden ankündigt. Diese Gefahr ist der *König des Nordens* – das wiederauferstandene Heilige Römische Reich! (Verse 14-15). Dieses europäische Kirchen-Staaten-Bündnis bildet sich gerade jetzt – und es ist ein riesiger siedender Kessel, der auf drei endzeitliche Nationen Israels überschwappen wird: Amerika, Großbritannien und der jüdische Staat!

Sogar die Menschen in Irland haben in der Vergangenheit die Übel dieses Reiches erfahren.

Glover schrieb, dass die Iren im 15. Jahrhundert, als Heinrich VIII. König von Irland wurde, dankbar waren. Und warum? „Sie waren nicht weniger froh als die Engländer, *die ungebührlichen Einmischungen des Bischofs von Rom los zu sein ...*“ Sie hatten begonnen zu erkennen, worum es bei dieser Kirche geht. In Offenbarung 17 wird sie prophetisch als eine hurenhafte Frau dargestellt, die auf dem Tier des Römischen Reiches reitet! Diese Kirche ist Satans wichtigstes Werkzeug! Und Gott beauftragt Seine Kirche, sie vor der ganzen Welt *zu entlarven*.

In Jeremia 1, 16 richtet Gott Seine lauwarmen Heiligen in dieser Endzeit, die Laodizäer, dafür, dass sie Ihn verlassen und sich von diesem Auftrag abgewandt haben. Sie verwarfen das Gesetz Gottes und die Regierung Gottes, die David so sehr liebte! Wie konnten so viele Menschen in dieser Endzeit Gott verachten und verlassen? Weil die menschliche Natur das Gesetz und die Regierung Gottes *hasst* (Römer 8,7). Wir müssen das Gegenteil tun.

„So güрте nun deine Lenden und mache dich auf und predige ihnen alles, was ich dir gebiete. Erschrick nicht vor ihnen, auf dass ich dich nicht erschrecke vor ihnen!“ (Jeremia 1, 17). Dies ist Gottes Gebot AN SEIN VOLK. Er sagt: *Erschrecke nicht über ihre Gesichter. Sie werden sehr zornig sein und schreckliche Dinge über euch sagen, aber ihr könnt ruhig weitergehen!* Und wenn wir nicht tun, was Gott sagt, wird Er UNS VERWIRREN! Das heißt, Er wird *uns in Stücke brechen!* Genau das ist mit den rebellischen Laodizäern geschehen.

„Denn ich will dich heute zur festen Stadt, zur eisernen Säule, zur ehernen Mauer machen wider das ganze Land: wider die Könige Judas, wider seine Großen, wider seine Priester, wider das Volk des Landes“ (Vers 18). Wir werden in Israel und Juda und an anderen Orten mit Sicherheit Schwierigkeiten haben, aber wenn wir Gott treu bleiben, WERDEN WIR SIE ÜBERWINDEN. „[W]enn sie auch wider dich streiten, sie dir dennoch nichts anhaben können; denn ich bin bei dir, spricht der HERR, dass ich dich errette“ (Vers 19).

Jeremia hatte einen Auftrag, der ihn vor große Herausforderungen stellte. Es ist klar, warum er sich durch das *intensive Studium Davids* für die Erfüllung seiner Aufgabe stärkte. Und als er in Irland ankam, hatte er das Gefühl, dass das *wichtigste Thema*, auf das er sich konzentrieren konnte, die PSALMEN DAVIDS waren.

2. Chronik 29, 30 zeigt, dass König Hiskia Zugang zu den Psalmen Davids und Asafs hatte (und damit auch Esra, der Verfasser der Chronik). Das bedeutet, dass Jeremia sicherlich auch Zugang hatte.

Auch hier bedeutet der Name *Fola* im Keltischen „Offenbarer“ oder „Enthüller“. Jeremia hatte den Menschen in Irland viel über Gott zu OFFENBAREN. Am Ende hatte er enormen Einfluss auf das Land, eine Situation, die außerhalb Jerusalems einzigartig ist. Und im *Psalter von Tara* ging es um David und seinen Thron. Ich bin sicher, dass sich viele von Jeremias Sammlung inspirieren ließen. Dieses Buch enthielt auch etwas über die Geschichte Irlands, und darüber wollen wir Bescheid wissen. Wir wollen gebildet sein;

Gott ist begierig darauf, uns auf jede erdenkliche Weise zu bilden. Aber Jeremia schrieb nicht nur über die irische Geschichte. ER KONZENTRIERTE SICH AUF DIE PSALMEN DAVIDS, DIE EINE *PERSÖNLICHE* GESCHICHTE DAVIDS OFFENBAREN. Das war sicherlich seine *Hauptbotschaft* an das irische Volk. Er wollte den Menschen helfen, besser zu verstehen, worum es in seinem Auftrag ging und was David alles getan hat. Jeremia hat dort nur ein einziges Buch verfasst, und er wollte, dass es um den *Psalter* oder die Psalmen geht, die sich auf *Tara* beziehen, das im Zentrum des Throns Davids liegt.

Der Fall von Tara

Leider kam es nach Jeremias Tod zu einem Zusammenbruch. König Cormac mac Airt brachte Tara über sechs Jahrhunderte nach Jeremia vorübergehend wieder zu alter Größe. Doch dann kam die römisch-katholische Kirche. Das war kurz nachdem der Stein Anfang der 500er Jahre n. Chr. nach Westschottland gebracht worden war.

Josef Wild schrieb in *Die verlorenen zehn Stämme*: „[U]nd mehr noch, sie machten sich daran, sogar die alte und berühmte Hauptstadt Tara zu zerstören. Im Jahr 565 verfluchte der Heilige Ruadhán zusammen mit einer Schar von Bischöfen und Häuptlingen des Südens Irlands die Stadt, so dass weder König noch Königin jemals wieder in ihr herrschen oder regieren konnten. Sie zwangen die Regierung, die Monarchie und das Volk, den Ort zu verlassen. Von da an war

Tara verlassen, und die Harfe erklang nicht mehr in den Hallen von Tara. Die so verfluchte Stadt zerfiel in Trümmer und liegt bis heute begraben und wartet auf eine glorreiche Wiederauferstehung.“ Das ist eine gute Zusammenfassung der Geschichte.

Was für eine Schande! Der Historiker Thomas Moore, der auch ein Dichter war, schrieb dies über den Fall von Tara:

Die Harfe, die einst durch Taras
Hallen Die Seele der Musik verströmte,
Hängt nun stumm an Taras Wänden,
Als ob die Seele geflohen wäre. So
schläft der Stolz vergangener Tage, So
ist des Ruhmes Glanz erloschen, Und
die Herzen, die einst hoch schlugen
für das Lob, Fühlen nun nicht mehr
den Puls.

Nicht mehr für Häuptlinge und
Damen hell Die Harfe von Tara
schwingt; Der Akkord allein, der
in der Nacht bricht, erzählt seine
Geschichte vom Untergang. So wacht
die Freiheit jetzt so selten auf, Das
einzige Pochen, das sie gibt, ist, wenn
ein entrüstetes Herz bricht, Um zu
zeigen, dass sie noch lebt.

Im Laufe der Zeit wurde vieles von Jeremias Vermächtnis pervertiert. Das Fest wurde auf Halloween

verlegt und nicht mehr auf die biblisch vorgeschriebene Zeit. Die gottgefällige Freude, die in der Bibel geboten wird, wurde durch perverse, sinnliche Feiern ersetzt. Mit der Zeit schätzten zu wenige die Traditionen, die ihnen gegeben worden waren.

Gott sagte, er würde Davids Thron für *alle Generationen* aufbauen, und ich glaube, dass er das vor allem durch Jeremia getan hat. Doch leider ist Jeremia in den mittelalterlichen Annalen fast vollständig aus der irischen Geschichte herausgeschrieben worden. Sie sind mehr daran interessiert, den Heiligen Patrick zu fördern als den patriarchalischen Heiligen, der in Tara das Gesetz lehrte!

Muirchertach mac Ercae, Hochkönig von Irland, schätzte den Stein des Schicksals keineswegs. Vielmehr schickte er ihn auf Bitten seines Großonkels Fergus des Großen im Jahre 513 n. Chr. nach Schottland. In Tara herrschte noch bis 565 n. Chr. ein Hochkönig – und dann regierte dort kein Hochkönig mehr. Später, nach den Tagen von Máel Sechnaill mac Domnail (980-1002 n. Chr.), ging das irische Hochkönigtum an Brian Boru von Munster über.

Seit der Verlegung des Steins gibt es den Thron Davids in Irland nicht mehr – und die katholischen Mönche arbeiteten daran, Jeremias' Vermächtnis auszulöschen.

Der Stein des Schicksals blieb von 513 bis 1296 n. Chr. in Schottland, als König Edward I. von England ihn in die Westminster Abbey brachte.

Arthur Penrhyn Stanley, der Dekan von Westminster von 1864 bis 1881, erkannte die Bedeutung des

Schicksalssteins: „Es ist das eine Urmonument, das das ganze Reich zusammenhält.“ Dieser Stein, den Jeremia nach Irland brachte, hielt das große britische Reich zusammen! Aber schließlich ließen sie ihn fallen.

Bis 1884, dem 46. Regierungsjahr von Königin Victoria, trug der Krönungsstein eine Tafel, die ihn als den *Lia-Fail* (Stein des Schicksals) aus der irischen Geschichte auswies. Irische Parlamentsabgeordnete beschwerten sich jedoch und erklärten, der wahre Lia-Fail sei ein phallischer Stein auf dem Tara Hill. Daraufhin wurde die Tafel geändert, um auf die schottischen Ursprünge des Steins hinzuweisen und jede Verbindung zu Irland zu unterlassen. Irgendwann in den späten 1950er Jahren wurde die Tafel ganz entfernt, und Königin Elisabeth II. schickte den Stein 1996 nach Schottland zurück. Es scheint also, dass weder England noch Irland den Stein des Schicksals mehr schätzen. Und selbst die Schotten kennen ihn nur noch als den Stein von Scone.

Großbritannien hatte von Gott eine Verheißung über einen Thron und einen Stein erhalten, aber es ignorierte sie. Also korrigierte Gott die Nation, und die britische Königsfamilie sitzt nicht mehr auf Davids Thron.

Jetzt befindet sich dieser Thron in Gottes wahrer Kirche. Wir sind Verwalter des *neuen* Steins des Schicksals und des *neuen* Throns Davids. (Für eine Erklärung fordern Sie bitte ein kostenloses Exemplar von *Der neue Thron Davids* an.) Was für ein herrlicher Segen! Davids Thron wird für immer bestehen, und

das ist es, was dieser Stein repräsentiert. **DIESER STEIN WIRD DAS GESAMTE WELTREICH BINDEN. UND WIR HABEN IHN!** Sie können das beweisen.

Glover schrieb, der Stein des Schicksals sei „der Index für die Menschheit“. Das ist richtig! Er öffnet die Tür zur *gesamten* Menschheit – letztlich zu jedem, der jemals gelebt hat. Bald werden sie von diesem Stein und vom Thron Davids wissen. Sie werden über das Gesetz und die Regierung Gottes unterrichtet werden. Gott wird es in ihren Geist und in ihr Herz schreiben; es wird ihre Denkweise sein. Die ganze Welt wird auf diese Weise denken! Es wird **ALLE** zusammenbringen.

Welch ein Segen, den „Index für die Menschheit“ zu haben. Das ist mehr als eine Verbindung zu Tara – es ist eine Verbindung zum Kosmos! In Jesaja 9, 6 heißt es, dass die Regierung Gottes und der Frieden, den sie hervorbringt, **NIEMALS ENDEN** werden. Wenn Sie echten Frieden wollen, werden Sie ihn nur im Gesetz und in der Regierung finden.

Der Geist von David

Kein Wunder, dass Gott uns in dieses Thema eintauchen lässt. Sicherlich richtet sich *der Psalter von Tara* mehr an das heutige Volk Gottes als an irgendjemand anderen. Weil wir den neuen Thron Davids haben, ist das Buch für uns wahrscheinlich hilfreicher, als es selbst für Jeremia war. Wenn wir diese Psalmen studieren, lernen wir etwas über die Haltung und den *Geist Davids*. Wenn man den Thron

David besitzt, **BRAUCHT** man wirklich den Geist Davids! Wir sind im Begriff, auf dem Thron Davids zu sitzen und Christus bei Seiner Herrschaft zu helfen! Ich bin sicher, dass diese Psalmen dabei eine Schlüsselrolle spielen werden.

Gott hat Sein Volk heute sehr stark auf König David ausgerichtet, so wie es Jeremia in der Antike getan hat, insbesondere als er Davids Thron nach Irland brachte. Er hat dort einen aktiven Geist geschaffen, mit sozialen Aktivitäten, Unterhaltung und anderen wunderbaren kulturellen Aktivitäten, die wir in dieser Kirche mehr und mehr aufbauen. Wir können so viel von Jeremia und von dieser Geschichte lernen. Wenn Sie Gottes Familie sind, wollen Sie zusammenkommen – auf ausgewogene Weise – und wirklich auf eine Weise aktiv sein, die Gott gefällt!

Wir sind bestrebt, eine gottesfürchtige, davidische Kultur aufzubauen, die auf dem Gesetz Gottes beruht und die Gegenwart Gottes feiert. Wir legen Wert auf erbauliche, gottgefällige Musik und Tanz. Wir wollen alles auf dem höchsten Niveau tun, das wir erreichen können, wann immer Gott uns die Gelegenheit dazu gibt, und alles zu seiner Ehre. Letztlich geht es uns um weit mehr als um die darstellenden Künste.

Gott hat unserer *Celtic Throne*-Produktion die Tür geöffnet, um in erstklassigen Theatern vor Publikum in ganz Amerika aufzutreten. Diese Präsentation zeichnet die Geschichte der *USA und Großbritanniens in der Prophezeiung* nach und beleuchtet den Einfluss König Davids in diesen israelitischen Nationen über 3000 Jahre hinweg und bis in die Welt von

morgen hinein. Durch *Celtic Throne* GERÄT DIE KIRCHE GOTTES HEUTE WIRKLICH IN DEN GEIST DAVIDS. Es ist eines von mehreren Beispielen, die zeigen, wie sehr wir der wunderbaren Haltung und dem Geist Davids nacheifern wollen!

Sie sehen diesen Geist auch in den großzügigen Spenden des gesamten Volkes Gottes für den Bau des Armstrong Auditoriums – ein *Haus für Gott!* Das war ein Liebesopfer des Volkes Gottes im Geiste Davids. Gott eröffnet uns so viele Segnungen, wenn wir die Einstellung Davids haben und uns dafür begeistern.

Wir befinden uns in den letzten Tagen der Vorbereitung auf die *Ankunft* dieser zukünftigen utopischen Welt. Die Wiederkunft steht uns bevor! Gott bereitet uns darauf vor, diesen Thron mit den anderen Erstlingen zu teilen und die Welt über Ihn und über diese großen Männer Gottes zu unterrichten – insbesondere über David, der über ganz Israel herrschen wird!

Bereiten wir uns darauf vor, dass wir BEREIT SIND ZU LEHREN, wenn wir in Kürze auf diesem Thron sitzen werden? Gott gibt uns ein tieferes Verständnis, damit wir besser qualifiziert sind, wenn wir diesen Thron besteigen! Wir sind hier, um die Welt zu regieren, und diese Welt braucht DRINGEND gottesfürchtige Herrscher! Gott will Herrscher, die dem Wahnsinn der heutigen Welt für immer Einhalt gebieten und die sich Gott so nähern, wie David es tat!





ZWEITER TEIL

**DIE
PSALMEN
DAVIDS**



EINLEITUNG

DIE FÜNF BÜCHER DER PSALMEN

DAS BUCH DER PSALMEN BESTEHT AUS FÜNF Büchern, und diese fünf Bücher sind eine Parallele zu den ersten fünf Büchern der Bibel: dem Pentateuch oder der Thora. In der *Good News* (Guten Nachricht) vom April 1984 erschien ein Artikel mit dem Titel „Psalmen und Erlösung“. Darin wird erklärt, wie das Buch der Psalmen eine kraftvolle Prophezeiung über die Erlösung ist.

Buch 1 sind die Psalmen 1-41. „Im Buch der Anfänge, genannt 1. Mose, berichtet Gott, dass Er Adam und Eva zwei Wege zum Leben in Form von zwei Bäumen vorstellte: den Baum des Lebens und

den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse“, heißt es in dem Artikel.

Buch II, Psalmen 42-72, beleuchtet die Beziehung Gottes zu Seiner Kirche. „In den Psalmen schildert David das Thema der Kirche aus einer persönlichen Perspektive. Er fängt die Gefühle und Gedanken der Christen in jedem Zeitalter ein. David sehnt sich nach Gottes Berufung und Wahrheit: ‚Sende dein Licht und deine Wahrheit‘ (Psalm 43, 3). Der Psalmist wünscht sich, in der Kirche Gottes zu sein: ‚[D]ass sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung‘ (Vers 3)“ (ebd.).

Buch III, Psalmen 73-89, ist eine Parallele zum Buch 3. Diese Psalmen wurden hauptsächlich von levitischen Priestern geschrieben. Wie 3. Mose 26 enthalten sie Prophezeiungen über die kommende Zerstörung Israels in der Großen Trübsal.

Buch IV, Psalmen 90-106, knüpft an das Buch 4. Mose an, das „die Wanderung Israels durch die Wüste aufzeichnet, wobei es in Hütten (vorübergehenden Behausungen) wohnt“, wie es das Volk Gottes beim Laubhüttenfest tut. „Das Leben in vorübergehenden Behausungen lehrt uns, dass unser physischer Körper vergänglich ist; wir sollten das ewige Leben in Gottes Reich suchen“ (ebd.). Psalm 90 wurde von Mose geschrieben, der Israel in das Gelobte Land führte, das ein Abbild des Reiches Gottes ist. Dieses Buch der Psalmen erzählt von der friedlichen, blühenden Herrschaft des Reiches Gottes auf Erden.

Buch V, Psalmen 107-150, Parallele zu 5. Mose. Das Thema ist die vollständige Erlösung des Menschen.

5. *Mose* bedeutet wörtlich „das zweite Gesetz“, das die ersten vier Bücher des Gesetzes abschließt und zusammenfasst, so wie das fünfte Buch der Psalmen den Plan Gottes abschließt.

Die ersten fünf Bücher der Bibel sind die Grundlage der gesamten Bibel. In 5. Mose 17, 15-20 steht ein Gesetz für Könige. Es besagt, dass der König eine Abschrift des Pentateuch – der ersten fünf Bücher der Bibel – anfertigen muss. „Das soll bei ihm sein, und er soll darin lesen sein Leben lang, damit er den HERRN, seinen Gott, fürchten lernt“ – wir müssen LERNEN, Gott zu fürchten –, „dass er halte alle Worte dieses Gesetzes und diese Rechte und danach tue“ (Vers 19). Das sind nicht nur die Zehn Gebote: Das ist das ganze Gesetz, alle fünf Bücher, die Grundlage der ganzen Bibel! Und Gott inspirierte David, seine Psalmenbücher nach ihnen zu gestalten.

Dieses Gesetz besagt, dass der König „nicht weichen [soll] von dem Gebot weder zur Rechten noch zur Linken“ – keine Kompromisse; er soll es GENAU so machen, wie Gott es sagt – „auf dass er verlängere die Tage seiner Herrschaft, er und seine Söhne, in Israel“ (Vers 20). Dieser König würde eine Abschrift des Gesetzes *in seiner eigenen Handschrift* haben – ein mächtiges Zeugnis gegen sich selbst, falls er sich jemals gegen Gott auflehnen sollte! Gott sagte im Wesentlichen: *Du hast es aufgeschrieben – du sagst, du bist damit einverstanden. Na gut, dann TU ES jetzt!*

AUF DIESE WEISE WERDEN KÖNIGE ENTWICKELT. Gottes Volk ist heute KÖNIGE, und diese Anweisung ist vor allem für uns bestimmt. Als David die

Psalmen schrieb und organisierte, hat er das wirklich deutlich gemacht. Das Buch der Psalmen ist auch sehr grundlegend. Darin zeigte uns David auf sehr emotionale, bewegende und aufrüttelnde Weise, wie man ein König für Gott wird!

Wenn man sich in diese Studie vertieft, wird einem klar, dass *kein Mensch* dies hätte schreiben können. Deshalb stellte David am Ende seines Lebens klar, dass er uns diese Worte in den Psalmen nicht gegeben hat; sie kamen direkt aus dem Geist Gottes (2. Samuel 23, 1-2).

DIE PSALMEN DAVIDS

 **Psalm 2** Dies ist einer der wenigen Psalmen, die nicht direkt mit Davids Namen verbunden sind, aber an anderer Stelle in der Heiligen Schrift David zugeschrieben werden. In Apostelgeschichte 4 werden Petrus und Johannes inhaftiert, von den religiösen Führern in Jerusalem bedroht und dann freigelassen. Die Heiligen Gottes beteten und sagten, dass Gott „durch den Mund unseres Vaters David, deines Knechtes, durch den Heiligen Geist gesagt [hat]: ‚Warum toben die Heiden, und die Völker nehmen sich vor, was vergeblich ist? Die Könige der Erde treten zusammen, und die Fürsten versammeln sich wider den Herrn und seinen Christus‘“ (Verse 25-26).

Sie zitierten die ersten beiden Verse von Psalm 2, der ein Lied ist, das die Bosheit und Rebellion dieser Welt gegen Gott und seine Vertreter aufzeigt, wie

ihr Umgang mit den Aposteln Gottes zeigt. Diese Rebellen sagen: „Lasset uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Stricke!“ (Vers 3). Wie sehr *hasst* diese Welt *die Regierung Gottes!*

Gott wird nicht zulassen, dass die Rebellion ewig anhält. David schreibt hier über eine *Revolution* in der Regierung – das *Ende* der Herrschaft der gegenwärtigen menschlichen Könige der Erde.

„Aber der im Himmel wohnt, lachtet ihrer, und der Herr spottet ihrer. Einst wird er mit ihnen reden in seinem Zorn, und mit seinem Grimm wird er sie schrecken“ (Verse 4-5). Gott *wird* sich äußern – und entschlossen handeln!

David zeigt dann eine außergewöhnliche prophetische Vision, in der er darstellt, wie Gott, der Vater, mit Jesus Christus spricht und sich darauf vorbereitet, ihn auf die Erde zu schicken – zunächst als Mensch, später dann in geistlicher Herrlichkeit als König der Könige!

„Ich aber habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion. Kundtun will ich den Ratschluss des Herrn. Er hat zu mir gesagt: ‚Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt‘“ (Verse 6-7). Diese direkte Prophezeiung der leiblichen Geburt Jesu Christi wird in Apostelgeschichte 13, 33 und Hebräer 1, 5 zitiert. Damals begann die Familie Gottes! Christus ist „der eingeborene Sohn des Vaters“ (Johannes 1, 14).

Aber die Prophezeiung endet nicht mit dem ersten Kommen Christi.

Was sagt der Vater dann? „Bitte mich, so will ich dir Völker zum Erbe geben und *der Welt Enden* zum

Eigentum. Du sollst sie mit einem eisernen Zepter zerschlagen, wie Töpfe sollst du sie zerschmeißen“ (Psalm 2, 8-9). Dies geschah nicht bei Christi erstem Kommen! Dies ist eine Prophezeiung, dass Er als Eroberer und König wiederkommen wird! (Es scheint, dass David den Ausdruck „eiserner Stab“ geprägt hat, der in der Offenbarung dreimal verwendet wird).

Jesus Christus werden die Nationen gegeben werden! Und in Daniel 7, 18 heißt es: „Aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich empfangen und werden's immer und ewig besitzen.“ Sehr bald werden wir mit Christus über die Nationen herrschen! Wir müssen darauf vorbereitet sein. Dies ist nicht nur eine Prophezeiung über das, was Gott tun *wird*! Gott entwickelt Seine Könige gerade jetzt!

„So seid nun verständig, ihr Könige, und lasst euch warnen, ihr Richter auf Erden! Dienet dem Herrn mit Furcht und freut euch mit Zittern“ (Psalm 2, 10-11). David gibt den Herrschern dieser Welt eine Warnung mit auf den Weg: *Eure Herrschaft steht kurz bevor – wendet euch in Demut an Gott und vertraut ihm, wenn ihr noch eine Hoffnung haben wollt!* Wie dringend braucht diese Welt Führer, die Gott mit Furcht dienen und vor Seinem Wort zittern und sich bemühen, es niemals zu übertreten!

Dieser Psalm wird im Neuen Testament häufig zitiert. Warum? Die Apostel und Evangelisten liebten Psalm 2, weil er die Zeit beschreibt, in der Christus auf dem Thron Davids regieren wird und die Erstlinge mit Ihm auf dem Thron sitzen werden! Diese Zukunft war für diese Männer real – kein Hirngespinnst. Sie

sprachen darüber und zitierten David immer wieder. Ist sie für uns auch so real? Wir müssen uns diese Fragen stellen. Ist die Welt von Morgen für uns so real? Motiviert sie uns wirklich, sie zu erforschen und mit anderen zu diskutieren?

Dies ist ein kraftvoller Psalm, der prophezeit, dass der Vater den Sohn zeugt und Ihm schließlich die Weltherrschaft überträgt. Das ist eine wunderbare Art, die Psalmen zu beginnen. Es geht um die Herrschaft Gottes auf der Erde!

 **Psalm 3** Wann immer ein Psalm eine Überschrift oder einen Untertitel hat, ist dieser im inspirierten Hebräisch enthalten. Dieser lautet: „Ein Psalm Davids, als er vor seinem Sohn Absalom floh“ (siehe 2. Samuel 15-18). Denken Sie darüber nach: David war auf der Flucht vor *seinem eigenen Sohn*, der versuchte, ihn zu töten und den Thron zu übernehmen! Dies ist der erste Psalm, der David direkt zugeschrieben wird, und er wurde dazu inspiriert, über eine Prüfung zu schreiben, die schlimmer war, als die meisten von uns sich überhaupt vorstellen können! Sicherlich würden wir unsere Gefühle über etwas so zutiefst Demütigendes und Schmerzhaftes am liebsten für uns behalten. Schließlich geht es um die *Familie*. Aber David schrieb einen Psalm darüber und bewahrte ihn für den Gebrauch im öffentlichen Gottesdienst auf. Das ist außergewöhnlich. Es sagt viel über diesen Mann aus.

David schrieb darüber, wie die Menschen ihn verspotteten und sagten: „Er hat keine Hilfe bei Gott“

(Psalm 3, 3). Das hebräische Wort für *Hilfe* wird hier gewöhnlich mit „Rettung“ übersetzt (siehe Vers 8; Elberfelder Bibel). Diese Leute freuten sich darüber, wie Gott David für seine Sünden bestrafte, und sagten, Gott habe sich von Ihm abgewandt. Es wäre nur natürlich, unter diesen Umständen auf solch entmutigendes Gerede zu hören.

David dachte jedoch nicht auf natürliche Weise. Er sagte in Vers 4: „Aber du, Herr, bist der Schild für mich, du bist meine Ehre und hebst mein Haupt empor.“ Er schaute auf Gott als seinen Beschützer und Ermutiger! Vers 5 zeigt, dass sein entspannter Glaube ihm sogar in dieser Prüfung einen friedlichen Schlaf ermöglichte.

„Ich fürchte mich nicht vor vielen Tausenden, die sich ringsum wider mich legen“ (Vers 7). Dank seiner innigen Beziehung zu Gott war David furchtlos! Er ließ sich nicht einmal von einer 10 000 Mann starken Armee einschüchtern – weil er wusste, dass Gott mit ihm war. Was für ein beeindruckender Glaube! Wir alle brauchen mehr davon.

 **Psalm 4** Auch dieser wurde in einer Zeit der Bedrängnis geschrieben. „Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst; sei mir gnädig und erhöre mein Gebet!“ (Vers 2).

Manchmal fühlen wir uns von den Umständen eingeengt – gefangen. Als David solche Schwierigkeiten erlebte, hatte er die Angewohnheit, Gott zu bitten, ihn dorthin zu bringen, wo er aufatmen und

in Frieden sein konnte. „Er führte mich hinaus ins Weite, er riss mich heraus; denn er hatte Lust zu mir“, schreibt er in Psalm 18, 20.

Psalm 4, 3 beschreibt den Tumult einer getäuschten und trügerischen Welt. „Erkenntet doch, dass der Herr seine Heiligen wunderbar führt; der Herr hört, wenn ich ihn anrufe“ (Vers 4). Welches Vertrauen hatte David! Er wusste, dass er von der Welt *abgesondert* war – und er *wusste*, dass seine Gebete in der Höhe erhört wurden!

„Erzittert und sündigt nicht!“, beginnt Vers 5 (Schlachter 2000). Was für ein wunderbarer Ratschlag! Gott muss für uns real genug sein, um uns vom Sündigen abzuhalten. Wir müssen unser Leben in der Gewissheit leben, dass Er bei allem, was wir tun, direkt bei uns ist.

Der Vers schließt mit den Worten: „Denkt nach in eurem Herzen auf eurem Lager und seid still! (Sela.)“ Dies ist eine wunderbare Beschreibung der Meditation, der David regelmäßig nachging. Er schloss alle Ablenkungen aus und brachte die Gedanken seines Herzens in stille Kontemplation. Hier geht es nicht darum, dem eigenen Herzen zu folgen; Gott steht im Mittelpunkt des Bildes: *Steh in Ehrfurcht und sündige nicht*. Das ist der Hintergrund der göttlichen Meditation.

David sagt in Vers 7: „Herr, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes!“ Er wollte mehr von Gott in seinem Leben und im Leben des Volkes sehen. „Du erfreust mein Herz mehr als zur Zeit, da es Korn und Wein gibt in Fülle“ (Vers 8). Die Freude und der

Frohsinn, die von Gott kommen, übertreffen bei weitem *alles*, was aus materiellem Wohlstand oder irdischen Vergnügungen kommen kann!

Der Psalm endet mit dieser außergewöhnlichen Aussage über Davids entspannten Glauben in der Prüfung: „Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, Herr, hilfst mir, dass ich sicher wohne“ (Vers 9).

 **Psalm 5** Dieser Psalm lehrt uns, wie wir uns Gott richtig nähern können. David fleht Gott an, ihn zu erhören. „Herr, höre meine Worte, merke auf mein Seufzen! Vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott; denn ich will zu dir beten“ (Verse 2-3).

David bemühte sich inbrünstig um die tägliche Kommunikation mit seinem König. „Herr, frühe wollest du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir wenden und aufmerken“ (Vers 4). Das war die oberste Priorität in seinem Leben!

David wusste, dass Gott die Bösen nicht erhört, dass Er Lügner vernichten wird und dass Er gewalttätige und verräterische Menschen hasst (Verse 5-7). „Ich aber darf in dein Haus gehen durch deine große Güte und anbeten vor deinem heiligen Tempel in deiner Furcht“ (Vers 8). Er näherte sich Gott mit Furcht und Zittern, mit einem demütigen, anbetenden Geist.

David erlebte eine Menge Rebellion gegen Gott, und das brachte ihm viele Probleme ein. Aber beachten Sie, was er uns sagt: „Alle, die auf dich vertrauen, sollen sich freuen und jubeln, weil du sie

verteidigst; auch die, die deinen Namen lieben, sollen sich an dir freuen“ (Vers 11). Er hatte offensichtlich Freude: Er erwähnte *Freude* und *Jubel* dreimal in einem Vers! Er wusste, dass Gott uns verteidigt. Welche Hoffnung hatte er in seinem Leben.

Vielleicht erleben Sie Prüfungen und Tests, aber denken Sie daran: *Gott verteidigt Sie*, also freuen Sie sich darüber! Das ist etwas, worüber man sich freuen kann, worüber man vor Freude schreien und singen kann! Gott beschützt uns! Wo wären wir ohne Gottes Schutz? Wir würden nichts haben. Liebt den Namen Gottes und freut euch an Gott! Übersehen Sie diese wunderbare Hoffnung nicht.

 **Psalm 6** Hier ist ein weiterer Psalm, in dem David inständig um Gottes Barmherzigkeit bittet: „Ach, Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm! Herr, sei mir gnädig, denn ich bin schwach; heile mich, Herr, denn meine Gebeine sind erschrocken“ (Verse 2-3). Er fürchtete den Gott des Gerichts, er sah Gottes korrigierende Hand in den Prüfungen, denen er ausgesetzt war, und er bat um Gnade und Heilung.

„Ich bin so müde vom Seufzen; ich schwemme mein Bett die ganze Nacht und netze mit meinen Tränen mein Lager“ (Vers 7). Davids Gebete waren von Herzen kommend und emotional! Sie waren nicht nur eine intellektuelle Übung. Und manchmal betete er sogar *die ganze Nacht hindurch!*

„Mein Auge ist trüb geworden vor Gram und matt, weil meiner Bedränger so viele sind“ (Vers 8). David

hatte eine Menge Feinde. Und er wurde immer wieder mit ihnen fertig, indem er *auf Gott blickte*, um seine Kämpfe zu führen. „Weichet von mir, alle Übeltäter; denn der Herr hört mein Weinen“ (Vers 9).

In Vers 10 sagt David: „Der Herr hört mein Flehen; mein Gebet nimmt der Herr an.“ *Flehen* bedeutet ernsthaftes Gebet, mit zusätzlicher Intensität. Als David vor einem ernststen Problem stand, löste er es, indem er sein geistliches Leben und sein Gebet intensivierte! Er wandte sich an Gott, seinen Beschützer, und Gott griff ein. Das ist der Weg zu einer echten Lösung. Manchmal müssen wir uns anstrengen und mehr tun, als wir normalerweise tun würden. Aber sehen Sie, wie es sich auszahlt!

 **Psalm 7** Auch dieser Psalm wurde mitten in der Hitze des geistlichen – und vielleicht auch des physischen – Krieges geschrieben. Die Inschrift weist darauf hin, dass er auf der Flucht vor einem Benjaminiter namens Kusch war, dem Namen von Sauls Vater oder seiner Familie. Der Inhalt deutet darauf hin, dass er in der Zeit geschrieben wurde, als er vor Saul floh.

Außerdem wird das Wort *Schigjonot* in der Inschrift auch im Psalm von Habakuk verwendet (Habakuk 3, 1; Elberfelder Bibel). Das Thema dieses Kapitels ist der Ruf zu Gott nach Gerechtigkeit, den David hier eindeutig tut. „Auf dich, Herr, mein Gott, traue ich! Hilf mir von allen meinen Verfolgern und errette mich“ (Psalm 7, 2).

Vers 9 ist außergewöhnlich: „Der Herr wird richten die Völker. Schaffe mir Recht, Herr, nach meiner Gerechtigkeit und Unschuld!“ *Der Herr soll das Volk richten*, schrieb er. Je mehr wir uns selbst richten, desto weniger hat Gott uns zu richten. Aber David *wusste*, dass er Gott brauchte, um ihn zu richten. *Richte mich, o Herr!* Es ist nicht natürlich, das zu sagen. Er wollte Gottes Urteil und bat Gott, ihn zu richten! Was für eine kraftvolle Aussage. Und wie bemerkenswert, dass er dies in Gedichtform schrieb. David nutzte seine Prüfungen wirklich, um geistlich zu wachsen.

Vers 10 schließt mit den Worten: „[D]enn du, gerechter Gott, prüfest Herzen und Nieren“. Ja, Gott ist gerecht, und Er prüft uns! Er *muss* uns prüfen und testen, um sicherzustellen, dass wir qualifiziert und vorbereitet sind für die Positionen, die Er in Seiner ewigen Familie anbietet.

„Mein Schild ist bei Gott, er, der den frommen Herzen hilft“ (Vers 11). David blickte wirklich auf Gott als seine Verteidigung, sein Schild und seinen Retter. Am Ende des Psalms preist er den „allerhöchsten“ Gott (Vers 18).

 **Psalm 8** Als Jugendlicher verbrachte David viel Zeit im Freien und hütete die Schafe seines Vaters. Dabei nutzte er die Gelegenheit, über die Schöpfung nachzudenken – und das öffnete ihm die Augen für den Schöpfer und für Gottes *Pläne* mit seiner Schöpfung.

„Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, der du zeigst deine Hoheit am

Himmel! ... Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?“ (Verse 2, 4-5). Das sind monumentale Fragen – Fragen, die sich *alle* Menschen stellen sollten, wenn wir uns all das ansehen, was Gott geschaffen hat!

Moderne wissenschaftliche Instrumente wie das Hubble-Weltraumteleskop und das James-Webb-Weltraumteleskop geben uns Einblicke in das Universum, die unendlich viel tiefer und beeindruckender sind als alles, was David mit bloßem Auge beobachtet hätte. Beim Anblick dieser Wunder sollten Astronomen und *die gesamte Menschheit* wie nie zuvor Ehrfurcht vor Gottes Werk haben! „Denn sein unsichtbares Wesen – das ist seine ewige Kraft und Gottheit – wird seit der Schöpfung der Welt, wenn man es mit Vernunft wahrnimmt, an seinen Werken ersehen. Darum haben sie keine Entschuldigung“ (Römer 1, 20). Gott segnet uns mit diesen kosmischen Bildern, um uns zu helfen, sogar *seine ewige Macht und Gottheit* zu sehen!

David wusste, dass der *Mensch*, dem Gott die Herrschaft über die physische Schöpfung übertragen hatte, etwas Besonderes war (1. Mose 1, 26-28). „Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt. Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk, alles hast du unter seine Füße getan“ (Psalm 8, 6-7). Er staunte darüber, dass

Gott dem Menschen diesen ganzen wunderbaren Planeten gegeben hatte.

Doch Gottes Ambitionen für die Menschheit und die Ausdehnung der göttlichen Familie gehen weit über die Erde hinaus, wie die atemberaubenden Ausmaße des Universums zeigen. Wie Vers 2 sagt, ist es jedoch sein Plan, diese Ziele durch „Kinder und Säuglinge“ zu verwirklichen. David schrieb hier „verordnete Kraft“, doch als Jesus diesen Psalm zitierte, änderte er den Wortlaut: „Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast *du dir Lob bereitet*“ (Matthäus 21, 16).

Die prächtigen Engel haben ihr Potenzial nicht ausgeschöpft, und nun führt Gott Seinen Plan durch Wesen aus Lehm aus. Darüber hinaus ist unsere Lebensspanne von 70 bis 80 Jahren ein *Nichts* im Vergleich zu den Milliarden von Jahren, die die Engel schon existieren. Satan, der „Feind und Rachgierige“, musste mit ansehen, wie Menschen sich für Ehrenpositionen in Gottes Familie qualifizierten, die ihm nie angeboten wurden! Gott beschämt die Stolzen, indem Er die Schwachen und Niedrigen erhöht (1. Korinther 1, 26-29).

Was ist der Mensch, dass Gott uns all diese Ehre zuteil werden lässt? Im hebräischen Psalm 8, 6 heißt es, dass der Mensch ein wenig niedriger gemacht wurde, nicht wie die Engel, sondern wie *Elohim* – der Name für die Familie Gottes! Sehen Sie sich all die Herrlichkeit im Kosmos an, und wissen Sie, dass wir sie als *Gottes Söhne* erben werden, die in dieser Erlösung zur Herrlichkeit gebracht werden! „Herr,

unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!“ (Vers 10).

Die Formulierung „auf der Gittit“ deutet darauf hin, dass dieser Psalm für die Herbstzeit gedacht sein könnte. Die Herbsttage sind eine Zeit, in der wir tief über Gottes unglaubliches Ziel für die ganze Menschheit nachdenken!

 **Psalm 9** „Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen und erzähle alle deine Wunder. Ich freue mich und bin fröhlich in dir und lobe deinen Namen, du Allerhöchster“ (Verse 2-3). David freute sich wirklich, und er *brachte* diese Freude durch Singen, Tanzen und Spielen von Instrumenten *zum Ausdruck*. Auf diese Weise machte er sogar den von Dämonen geplagten König Saul für eine Weile glücklich. David war ein geschickter Mann, und er nutzte dieses Talent, um Gott zu dienen. Das hebräische Wort, das mit „erzähle“ übersetzt wird, bedeutet „*schreiben*“; es wird oft so verwendet es bedeutet *Schreiber*. David wollte dies für alle Zeiten festhalten! (siehe auch Vers 15).

In diesem Psalm preist David Gottes Gericht und Gerechtigkeit. Er ist eine starke Prophezeiung für die Zeit, in der Gott seine Feinde beseitigen und seine Herrschaft aufrichten wird. „Du schiltst die Völker und vernichtest die Frevler; ihren Namen vertilgst du auf immer und ewig. Der Feind ist vernichtet ... Der Herr aber thront ewiglich; er hat seinen Thron bereitet zum Gericht, er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit ...“ (Verse 6-9).

Das sind Verheißungen, an die wir uns klammern können! Die Bösen *werden* zur Rechenschaft gezogen werden. Die Unterdrückung wird aufhören. Dies ist eine wunderbare Prophezeiung, an die wir uns täglich erinnern sollten. Christus sagt uns, dass wir regelmäßig beten sollen: „Dein Reich komme“. Das ist ein Gebet für Gottes Vergeltung – die Reiche dieser Welt zu zerstören und sie durch das Reich Gottes zu ersetzen! Das ist Eifer für Gottes Gerechtigkeit und für den Sieg Seines Reiches.

Darüber hinaus können wir den Gott des Gerichts und der Gerechtigkeit auch heute um Hilfe in unserem Leben bitten. „Der Herr ist des Armen Schutz, ein Schutz in Zeiten der Not“ (Vers 10). Suchen Sie in Zeiten der Not wirklich *Zuflucht bei Gott*? David hat uns gezeigt, wie man das macht. „Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verlässest nicht, die dich, Herr, suchen“ (Vers 11).

In Vers 13 heißt es sogar, dass Gott *das Blut* der Unterdrückten *rächen* wird, denn „er vergisst das Schreien“ der Bedrängten nicht. Er *ist* der Gott des Gerichts! Er hört, wenn Menschen in der Not schreien, und Er *wird* die verfolgen, die sie bedrängen!

David berief sich routinemäßig auf dieses Urteil. „Herr, sei mir gnädig; sieh an mein Elend unter meinen Feinden, der du mich erhebst aus den Toren des Todes, dass ich erzähle all deinen Ruhm, in den Toren der Tochter Zion, dass ich fröhlich sei über deine Hilfe“ (Verse 14-15). Welche Perspektive:

David wollte befreit werden, damit er *weiterhin Gott preisen konnte*. Selbst als man versuchte, ihn zu töten, freute er *sich über Gottes Rettung!* In schweren Zeiten können wir uns wirklich über Gottes Rettung freuen – wir müssen es sogar. Diese feurigen Prüfungen sind wertvoller als Gold.

Die Verse 16-17 zeigen, dass Menschen, die leiden, sich dieses Leid selbst zuzuschreiben haben: „Der Frevler ist verstrickt in dem Werk seiner Hände“. Man sieht das überall auf der Welt. Gott ist dabei, ihnen die Augen zu öffnen und sie eine Lebensweise zu lehren, mit der sie all dieses Leid *vermeiden* können!

Beachten Sie: Es besteht kein großer Unterschied zwischen dem Erleiden der natürlichen Folgen der Sünde und dem Empfang von Gottes Gericht (Vers 17). Sünde bringt Flüche mit sich – manchmal auf natürliche Weise, manchmal auf übernatürliche Weise, direkt von Gott, und manchmal eine Kombination aus beidem. „Die Frevler sollen zu den Toten fahren, alle Völker, die Gott vergessen!“ (Vers 18). David spricht hier einfach eine Tatsache aus – eine wahre Prophezeiung. Es lohnt sich, daran zu denken, zu beten und sogar zu feiern! Denn es bringt Gottes endgültige Ziele voran, sogar für die bösen Menschen, die später wieder auferstehen werden.

Vers 18 ist eine wunderbare Verheißung, dass Gott die Bedürftigen nicht vergessen wird, und dann folgt eine weitere Bitte um Gericht: „Herr, steh auf, dass nicht Menschen die Oberhand gewinnen; lass die Völker vor dir gerichtet werden! Lege, Herr, einen

Schrecken auf sie, dass die Völker erkennen, dass sie Menschen sind. Sela“ (Verse 20-21). Was für eine unschätzbare Lektion müssen die Menschen lernen! Sie müssen in Furcht versetzt werden und erkennen, dass sie nur Menschen sind! Das ist eine wunderbare Sache zum Beten.

 **Psalm 11** „Ich traue auf den Herrn“, beginnt David kühn. Er ist entschlossen, selbst im Angesicht eindeutiger Gefahren.

Dann beschreibt er, wie ein ungläubiger Mensch auf diese Gefahren reagiert: *Lauft zu den Hügeln! Die Bösen greifen die Gerechten an! Was kann der Gerechte tun, wenn die Fundamente zerstört sind?* (Verse 1-3).

Kann man einen festen Glauben bewahren, wenn „die Grundfesten“ zerstört sind? Die Laodizäer hatten ein wunderbares Fundament: Herbert W. Armstrong stellte alles wieder her – das ganze Fundament! Dann kamen böse Menschen daher und zerstörten es, und was taten die Menschen? Viele ließen es einfach geschehen und kehrten Gott den Rücken zu! Jetzt haben sie *kein Fundament* mehr, und ihr geistliches Leben ist verachtenswert! Fünfzig Prozent von ihnen sind dabei, alles zu verlieren. „Wenn die Fundamente zerstört werden, was können die Gerechten tun?“ Wenn Menschen zulassen, dass ihr Fundament zerstört wird, ist alles vorbei.

Erinnern Sie sich daran, wie der Staat Kalifornien die Kirche angriff, und Herr Armstrong kämpfte gegen den Staat und gewann! Sie versuchten, die Kirche an ihrer Basis zu zerstören, und Herr

Armstrong rief Gottes Macht an, um das zu verhindern. Aber er musste kämpfen! Das war eine Art *Gründungsarbeit*. Er hat uns wirklich ein wunderbares Fundament gelegt. Wenn wir uns davon entfernen, was bleibt uns dann noch?

Schauen Sie, wie David an seinem Glauben festhielt, indem er Gott im Bild hielt: „Der Herr ist in seinem heiligen Tempel, des Herrn Thron ist im Himmel ... Er wird regnen lassen über die Frevler Feuer und Schwefel und Glutwind ... Denn der Herr ist gerecht und hat Gerechtigkeit lieb. Die Frommen werden schauen sein Angesicht“ (Verse 4, 6-7).

Nichts konnte Davids Glauben erschüttern! Und er *hörte* einfach *nicht* auf diejenigen, die sich durch Drohungen von Feinden verunsichern und einschüchtern ließen. Er konzentrierte sich auf den Gott, der über alles herrscht und der die Bösen zurechtweisen und die Gerechten beschützen und unterstützen wird.

 **Psalm 12** Dieser Psalm stellt die eitlen, schmeichelnden, lügnerischen Worte der Menschen den wahrhaftigen, reinen Worten Gottes gegenüber.

„Hilf, Herr! Die Heiligen haben abgenommen, und treu sind wenige unter den Menschenkindern. Einer redet mit dem andern Lug und Trug, sie heucheln und reden aus zwiespältigem [unaufrichtigem und trügerischem] Herzen“ (Verse 2-3). Solche Doppelzüngigkeit beherrscht diese kranke Welt! Es scheint, dass man kaum noch einen ehrlichen Menschen finden kann: Die gottesfürchtigen

Menschen sind verschwunden; die Gläubigen sind verschwunden. Und wie es in Vers 8 heißt, stolzieren die Bösen frech und frei umher, wenn man sie verherrlicht! Kein Wunder, dass David diesen Psalm beginnt: *Hilf, Herr!*

Zum Glück *wird* Gott helfen. „Der Herr wolle ausrotten alle Heuchelei und die Zunge, die hoffärtig redet, die da sagen: ‚Durch unsere Zunge sind wir mächtig, uns gebührt zu reden! Wer ist unser Herr?‘“ (Verse 4-5).

So viele Menschen, die eine glatte Zunge haben, strotzen vor Arroganz und sind überzeugt, dass sie sich aus jedem Dilemma herausreden können, egal wie dreist ihre Lügen sind. Sie fühlen sich nicht verantwortlich, sie erkennen keine höhere Macht an. Gott sagt, ihre Zuversicht ist unbegründet, ihre Sicherheit eine Illusion! Er wird schmeichelnde Lippen und stolze Zungen abschneiden.

„Weil die Elenden Gewalt leiden und die Armen seufzen, will ich jetzt aufstehen“, spricht der Herr, „ich will Hilfe schaffen dem, der sich danach sehnt“ (Vers 6). Gottes Verheißung, für Gerechtigkeit zu sorgen, war für David so greifbar, dass er sich vorstellte, wie Gott selbst diese kraftvollen, schönen Worte sprach: *Ich werde mich jetzt erheben – ich werde befreien und beschützen.*

David schrieb dann: „Die Worte des Herrn sind lauter wie Silber, im Tiegel geschmolzen, geläutert siebenmal“ (Vers 6). Wie wunderbar! Jedes Wort Gottes ist *absolut rein*, wahr, vertrauenswürdig und verlässlich. Wie düster die aktuelle Lage auch sein

mag, Sie können Ihr Leben auf Gottes Worte setzen. David tat es.

Welch ein Gegensatz zu den schlüpfrigen Worten der Menschen! Wir müssen uns bemühen, Eitelkeit, Schmeichelei, Betrug, Unaufrichtigkeit und Stolz aus unserer Rede *zu entfernen*, die aus der Fülle des Herzens kommt (Matthäus 12, 34). Entwickelt ein Herz nach Gottes Vorbild, wie David es tat, und auch eure Worte werden wahrhaftig und rein sein.

 **Psalm 13** Hatten Sie jemals das Gefühl, dass Gott Ihnen nicht hilft? Dass Er Sich von Ihnen abgewandt hat? David tat es. „Herr, wie lange willst du mich so ganz vergessen? Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir?“ (Vers 2). *Es scheint, dass du mich schon lange vergessen hast*, sagte er. *Wird es für immer sein?* Offensichtlich vergisst der große Gott Sein Volk nicht! Aber David hatte zu kämpfen.

„Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?“ (Vers 3). *Viermal* fragt David „Wie lange?“ Er lässt uns hier wirklich seine Qualen sehen! Der Bibeldichter Robert Alter sagt, dies gebe dem Gedicht „den Ton verzweifelter Dringlichkeit, der mit jeder Wiederholung etwas höher wird“ (*The Art of Biblical Poetry* [Die Kunst der biblischen Poesie]).

David bittet um Erleichterung: „Schau doch und erhöre mich, Herr, mein Gott! Erleuchte meine Augen, dass ich nicht im Tode entschlafe“ (Vers 4). Er befand sich in großer Not – an der Schwelle zum Tod! – und erhielt nicht die Hilfe, die er brauchte.

Wie ist er mit dieser Krise umgegangen? „Ich traue aber darauf, dass du so gnädig bist; mein Herz freut sich, dass du so gerne hilfst“ (Vers 6). Wieder einmal warf dieser Mann nach Gottes eigenem Herzen seine Sorgen auf Gott, vertraute ihm völlig – und freute sich sogar, weil er überzeugt war, dass Gott ihn retten würde!

Wie konnte der Mann, der noch kurz zuvor so beunruhigt war, mit solchem Vertrauen sprechen? Er lenkte seine Gedanken: Er *erinnerte sich* an vergangene Zeiten, in denen er auf Gottes Barmherzigkeit vertraute, und er *erwartete* Gottes Befreiung und Rettung. Er *übte den Glauben aus*, „eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht“ (Hebräer 11, 1).

„Der Sprecher ... findet sich in einer grimmigen Realität wieder, in der die Dinge vom Schlechten zum Schlimmeren zum Schlimmsten von allem zu gehen scheinen“, schreibt Alter. „Es gibt keinen ‚logischen‘ Ausweg aus dieser misslichen Lage ... da es im Vers keine diskursiven Mittel gibt, um sich etwas anderes als die unheilvolle Verschärfung vorzustellen, abgesehen von dem plötzlichen, unerklärlichen, paradoxen Schwung des Glaubens, der es dem Sprecher ermöglicht, auf dem Tiefpunkt des Schreckens zu bekräftigen, dass Gott ihn erhalten wird, ja ihn erhalten hat. Das Bittgebet hat sich mit einem Schlag in einen Psalm des Dankes verwandelt“ (ebd.).

Und hier ist das Ergebnis: „Ich will dem Herrn singen, dass er so wohl an mir tut“ (Psalm 13, 6).

David ist zu Gott durchgedrungen, und Gott hat Sein Gebet erhört! Er kam zu Davids Rettung und bot ihm Zuflucht, und David freute sich wirklich!

 **Psalm 14** Wenn er in der Nacht die Schafe seines Vaters hütete, dachte David über Gott nach. Wir alle müssen lernen, so zu meditieren, wie David es tat. Wenn er so dachte, wie er es tat, kam er zu dieser klaren Schlussfolgerung: „Die Tore sprechen in ihrem Herzen: ‚Es ist kein Gott‘“ (Vers 1).

David schrieb diese verurteilenden Worte an den „Chorleiter“, damit sie von der ganzen Nation gesungen werden! Er hätte nicht unverblümter sein können: Jeder, der sagt, dass es keinen Gott gibt, ist ein Narr! Denken Sie an die vielen Beweise, die man absichtlich ignorieren muss, um zu glauben, dass Gott nicht existiert. Wie *töricht*, dies auch nur *in seinem Herzen* zu sagen, geschweige denn, es öffentlich zu verkünden! Doch sehen Sie sich die Schar der Narren an, die jeden Aspekt dieser modernen materialistischen, rationalistischen Gesellschaft beeinflussen und beherrschen. „Sie sind verdorben, sie haben abscheuliche Werke getan, *da ist keiner*, der Gutes tut“, heißt es in Vers 1.

In Vers 2 heißt es, dass Gott auf die Menschheit herabschaute, um zu sehen, ob irgendjemand Ihn suchte – doch leider: „Aber sie sind alle *abgewichen* und allesamt verdorben; *da ist keiner*, der Gutes tut, auch nicht einer“ (Vers 3). Der Apostel Paulus zitierte diese Verse, um das allgemeine Übel der menschlichen Natur zu beschreiben (Römer 3, 10-12).

Wir sind *alle* der Sünde schuldig. Diese ganze Welt ist in Bosheit versunken! *Nicht ein einziger Mensch* tut das Richtige – es sei denn, er oder sie unterwirft sich ganz dem wahren Gott.

Gott verurteilt die Sünder und diejenigen, die nicht auf Ihn schauen (Psalm 14, 4). David freute sich auf die Zeit, in der Gott sich offenbaren und sie in Furcht versetzen wird (Vers 5). Dies ist eine anschauliche Prophezeiung, auf die wir uns wie David einstellen müssen: dass Christus sein Volk erlösen und es zur Freude bringen wird, wenn Er die Erde regiert! (Vers 7).

Dieser Psalm wird im zweiten Buch der Psalmen mit einigen interessanten Unterschieden wiederholt, die wir bei der Untersuchung von Psalm 53 untersuchen werden.

 **Psalm 15** „Herr, wer darf weilen in deinem Zelt? Wer darf wohnen auf deinem heiligen Berge?“ fragte David (Vers 1). Er sehnte sich danach, bei Gott zu sein, bei Gott zu wohnen. Er wusste, dass er dazu sicherstellen musste, dass er mit Gott *im Reinen* war. Er wollte auch diejenigen erkennen, die wirklich mit Gott sind, und diejenigen, die nur so tun – diejenigen, die sich im inneren Hof befinden, und diejenigen, die sich außerhalb befinden.

Wenn Sie die Eigenschaften und Handlungen auflisten würden, die Gott erfreuen und ihn dazu inspirieren, uns einzuladen und in seiner Gegenwart willkommen zu heißen, was würden Sie schreiben? David dachte intensiv über diese Frage nach und fand

unter Gottes Inspiration 11 *Eigenschaften*, die wir anstreben sollten. Jede davon ist es wert, dass wir darüber nachdenken.

Das war die inspirierte Antwort Gottes auf Davids Frage: „Wer [1] untadelig lebt und [2] recht tut und [3] redet die Wahrheit von Herzen“ (Vers 2). Gott schaut auf das Herz. Er möchte wissen, was Sie *in Ihrem Herzen* sprechen, nicht nur mit Ihrem Mund. So viele Menschen reden von Wahrheit und lügen doch! Wir müssen die Wahrheit *in unserem Herzen* sprechen! Was du sagst, ist *dasselbe* wie in deinem Verstand und deinem Herzen, oder deiner Einstellung.

Der Text geht weiter: „[W]er [4] mit seiner Zunge nicht verleumdet, [5] wer seinem Nächsten nichts Arges tut und [6] seinen Nachbarn nicht schmäht; [7] wer die Verworfenen für nichts achtet, [8] aber ehrt die Gottesfürchtigen; [9] wer seinen Eid hält, auch wenn es ihm schadet; [10] wer sein Geld nicht auf Zinsen gibt und [11] nimmt nicht Geschenke wider den Unschuldigen ...“ (Verse 3-5).

Ob Sie bei Gott bleiben werden, hängt davon ab, wie Sie leben. Entwickeln Sie eine starke, aufrechte geistliche Haltung – nicht duckend, buckelnd, gebückt. Seien Sie ein Täter rechter Werke, nicht ein vergesslicher Hörer. Sprechen Sie die Wahrheit nicht nur mit den Lippen, sondern in Ihrem Herzen, in absoluter Aufrichtigkeit. Vermeide es, andere zu verleumden und dich mit dem Verleumder zu verbünden (Offenbarung 12,10), statt mit Gott. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, beschütze ihn, anstatt ihn anzugreifen. *Hören* Sie

nicht auf Tratsch und Vorwürfe. Üben Sie sich in Unterscheidungsvermögen und betrachte gemeine Menschen mit Verachtung und Spott. Schätze nicht die Person, sondern den Charakter und ehre diejenigen, die Gott fürchten. Halten Sie Ihr Wort um jeden Preis. Verdienen Sie Ihren Reichtum ehrlich, niemals durch Betrug oder Unterdrückung. Liebe und verfolge die Gerechtigkeit mehr als persönlichen Komfort oder Gewinn.

Erlauben Sie Gott, Seinen eigenen Charakter in Ihnen zu bilden, und er wird Sie mit Freuden in Seiner Nähe behalten. Sie werden mit Ihm auf Seinem heiligen Berg wohnen. David schließt mit den Worten: „Wer das tut, wird nimmermehr wanken.“

 **Psalm 16** Dies ist ein *Miktam* von David. Oder ein „güldenes Kleinod“. Die Wurzel des Wortes *Miktam* bedeutet unauslöschlich einritzen oder einschreiben, sich einprägen. *Unauslöschlich* bedeutet, dass es nicht ausgelöscht werden kann. Das ist es, was wir mit der Wahrheit Gottes tun wollen. Wenn Sie zum Beispiel eine Predigt hören, machen Sie sich Notizen. Aber das ist nicht genug. Was *machen* Sie mit diesen Notizen? Prägen sie sich in Ihr Gedächtnis ein? Verändern sie Ihr Denken und Handeln? Wir müssen diese Psalmen in unser Gedächtnis einprägen. Dazu muss man sie studieren! Sehen Sie, was es bei David bewirkt hat! Er gab ein großartiges Beispiel. Wenn wir die Wahrheit jeden Tag in unser Denken eingravieren, werden wir in das Reich Gottes gelangen! Das ist im Wesentlichen das, was David hier sagt.

Eine Bibelübersetzung fügt dem Psalm 16 die folgende Zwischenüberschrift hinzu: „David, in Misstrauen gegen Verdienste und Hass gegen Götzendienst“. Hier bittet David Gott um Bewahrung, und er zeigt die Hoffnung seiner Berufung.

„Bewahre mich, Gott; denn ich traue auf dich. Ich habe gesagt zu dem Herrn: Du bist ja der Herr! Ich weiß von keinem Gut außer dir. An den Heiligen, die auf Erden sind, an den Herrlichen hab ich all mein Gefallen“ (Verse 1-3). David vertraute auf Gott und *freute sich an den Heiligen Gottes*. Wir alle müssen das tun, besonders die Leiter Gottes: *Freut euch* an Gottes Volk, liebt es und zeigt ihm, dass wir Gottes Familie sind! *Freuen* Sie sich an Gottes Volk und lieben Sie es, ihm auf jede erdenkliche Weise zu dienen? Wissen sie, dass Sie sie lieben? Es ist wichtig, dass sie sehen und verstehen, dass Sie es tun.

David war *so stark* im Glauben. „Ich habe den Herrn allezeit vor Augen; er steht mir zur Rechten, so wanke ich nicht“ (Vers 8). Er fürchtete keine Widrigkeiten. Er sagte einfach: *Ich werde nicht wanken, weil ich den Ewigen immer vor mir habe!* Das ist eine tiefgründige Aussage. Dieser Mann nach Gottes eigenem Herzen *würde nicht einmal* daran denken, mich ins Wanken bringen zu lassen.

„Darum freut sich mein Herz, und meine Seele ist fröhlich; auch mein Leib wird sicher wohnen“ (Vers 9). Dieser Entschluss gab David echte Hoffnung für sein Leben.

Gottes großartiger Masterplan ist es, sich selbst im Menschen neu zu erschaffen! Wir müssen

alles tun, was wir können, um dies in unserem Geist zu verankern. Wenn wir das tun, werden wir jedem die Stirn bieten und wie David sagen: *Ich werde mich niemals ins Wanken bringen lassen!* Das ist die Vision, die wir alle brauchen. Schauen Sie sich nur die Laodizäer heute an und Sie sehen, was passiert, wenn wir diese Vision verlieren.

„Denn du wirst meine Seele nicht dem Tode lassen und nicht zugeben, dass dein Heiliger die Grube sehe“ (Vers 10). Dies ist eine weitere prophetische Aussage Davids über Jesus Christus. Er wusste, dass Gott, der Vater, Christus aus dem Grab auferwecken würde, bevor der Körper verwesend wurde.

„Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich“ (Vers 11). David freute sich auf das wahre Leben, auf das Leben in Gottes Gegenwart und auf die Freude! Das bald kommen wird. In vielerlei Hinsicht sehen wir das Ergebnis bereits!

 **Psalm 17** Dies ist das Gebet eines unschuldigen Menschen. „Du prüfst mein Herz und suchst mich heim bei Nacht; du läuterst mich und findest nichts ...“ (Vers 3). Hören Sie, was David sagt: *Du hast mich geprüft und wirst nichts finden!* Was für eine zuversichtliche Aussage! Sicherlich hat Gott das gerne gehört und David dazu inspiriert, dies in einem kraftvollen poetischen Stil niederzuschreiben.

Diese Psalmen sind vielleicht die beste Poesie, die je geschrieben wurde!

„... Ich habe mir vorgenommen, dass mein Mund sich nicht vergehe“ (Vers 3). *Sie werden nicht hören, dass ich über Menschen diskutiere, sie herabsetze oder ihren Ruf ruiniere.* Die Zunge kann die Welt in Brand setzen, und David wusste das (Jakobus 3, 5-6).

„Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel“ (Psalm 17, 8). Das Volk Gottes ist die *Pupille* oder das *Zentrum* von Gottes Auge! Was für eine schöne, poetische Bildsprache! So sieht Gott uns. Er hat *wirklich* Freude an seiner Familie! Gott erfreut sich an dem Werk, das wir tun.

„Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache, an deinem Bilde“ (Vers 15). Wir werden Söhne Gottes sein! Das Wort *Ebenbild* ist *Temunah*; an anderer Stelle wird es verwendet, um Gott selbst direkt darzustellen! Er spricht davon, Gott zu werden! Gottes eigenen Charakter zu haben! Das Hebräische macht das deutlich. Was für eine Vision! David hatte diese Herrlichkeit im Sinn und ließ sich durch nichts davon abhalten, dieses Ziel zu erreichen!

Jeremia wollte dies Irland lehren. Er verherrlichte Davids Psalmen und Davids Thron, um wirklich zu zeigen, was David tat. Darum ging es in seinem Auftrag! Dieser Thron wird die ganze Welt vereinen! Der Stein des Schicksals wird die Welt vereinen – und wir haben ihn!

 **Psalm 18** Dies ist der Psalm eines mächtigen geistlichen Kriegers, eines Mannes, der es verstand, sich im Kampf von Gott führen zu lassen.

Der Untertitel lautet: „Von David, dem Knecht des Herrn, der zum Herrn die Worte dieses Liedes redete, als ihn der Herr errettet hatte von der Hand aller seiner Feinde und von der Hand Sauls ...“ David würde all diese dramatischen Ereignisse nicht vorübergehen lassen, ohne ein Lied darüber zu schreiben! Wir singen diesen Psalm auch heute noch, und auf diese Weise prägt Gott uns diese wunderbaren Lektionen ein.

Dieser Psalm findet sich auch in 2. Samuel 22, mit einigen geringfügigen Abweichungen. Das war wahrscheinlich die frühere Fassung, und David nahm einige Änderungen und Überarbeitungen vor, als er ihn in das Buch der Psalmen aufnahm. Vielleicht hat auch Jeremia für seine Sammlung einige Änderungen vorgenommen.

„[L]ieb habe ich dich, Herr, meine Stärke!“ (Psalm 18, 2). Nach dieser Befreiung von der Prüfung wollte David Gott wirklich wissen lassen, wie sehr er ihn liebte! Als Gott uns nach unserem sechsjährigen Gerichtsstreit mit der Welweiten Kirche Gottes den Sieg schenkte, haben wir Gott wirklich dafür gedankt. Aber nachdem wir Davids Worte hier studiert haben, denke ich, dass wir es besser hätten machen können.

David *liebte* Gott *zutiefst* für das, was er tat! „Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter; mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz!“ (Vers 3).

Das bedeutet nicht, dass David nie mit seinen Gefühlen zu kämpfen hatte. „Es umfingen mich des Todes Bande, und die Fluten des Verderbens erschreckten mich“ (Vers 5). Er war ein Mensch; er hatte Sorgen und Ängste. Aber was hat er mit diesen Gefühlen gemacht? „Als mir angst war, rief ich den Herrn an und schrie zu meinem Gott ...“ (Vers 7). Er weigerte sich, zuzulassen, dass diese negativen Gefühle ihn beherrschten. Er brachte sie zu Gott.

David war sich des Eingreifens Gottes und Seiner Gebetserhörungen sehr bewusst. In diesem Psalm beschreibt er diese in höchst dramatischen Bildern (Verse 8-16). „Der Herr donnerte im Himmel, und der Höchste ließ seine Stimme erschallen mit Hagel und Blitzen. Er schoss seine Pfeile und zerstreute die Feinde, sandte Blitze in Menge und erschreckte sie“ (Verse 14-15). In dem historischen Bericht über die Befreiung Davids von Saul durch Gott ist nicht die Rede von Hagelkörnern, Feuer, Pfeilen und Blitzen, die vom Himmel fallen. Und doch wusste David, dass es der allmächtige Gott war, der seine Schlachten geschlagen hatte! Können wir so klar erkennen, dass Er uns durch unsere Prüfungen hilft?

„Er führte mich auch heraus in die Weite; er befreite mich, *denn er hatte Wohlgefallen an mir*“ (Vers 20; Schlachter 2000). Ist das Eitelkeit? Ganz und gar nicht. David sprach offen; er wusste, dass dies die Wahrheit war. „Der Herr tut wohl an mir nach meiner Gerechtigkeit, er vergilt mir nach der Reinheit meiner Hände“ (Vers 21). Das ist ein tiefes Verständnis: Gott belohnt uns nach unserer

Gerechtigkeit; Er segnet uns für unsere geistliche Reinheit.

David entwickelt dieses Thema in den Versen 22-27 weiter. „Gegen die Heiligen bist du heilig, und gegen die Treuen bist du treu, gegen die Reinen bist du rein ...“ (Verse 26-27). Welche gottgefälligen Eigenschaften wir auch immer an den Tag legen, Gott zeigt sich uns gegenüber sehr großzügig – *aber* „dem Hinterlistigen trittst du entgegen“ (Schlachter 2000). Wenn Menschen sich Gott widersetzen, wird Er sich ihnen widersetzen und ihre Handlungen gegen sie richten.

Ein großer Teil dieses Psalms beschreibt, was *Gott* getan hat, um David zu befreien. Das heißt nicht, dass David nichts getan hat. Mehrere Verse beschreiben, wie Gott *Davids* Handlungen im Umgang mit seinen Feinden unterstützte.

„Gott rüstet mich mit Kraft und macht meinen Weg ohne Tadel“ (Vers 33). Es ist *Gott*, der diese Dinge tut – Gott in uns! Aus eigener Kraft können wir nichts tun. David wurde vom Heiligen Geist bevollmächtigt, seine Kämpfe zu kämpfen. Er war sich dessen zutiefst bewusst und war sehr dankbar dafür. „Er macht meine Füße gleich den Hirschen und stellt mich auf meine Höhen“ (Vers 34). David hüpfte herum wie ein neugeborenes Kalb, wenn es neues *Leben* erfährt! Es will leben und das Leben genießen.

„Er lehrt meine Hände streiten und meinen Arm den ehernen Bogen spannen“ (Vers 35). David war ein echter Krieger, und Gott war sein Ausbilder und Befehlshaber. Auch wir müssen zu mächtigen

geistlichen Kriegerern werden; wir brauchen Gott, der uns das Kriegführen lehrt!

„Ich will meinen Feinden nachjagen und sie ergreifen und nicht umkehren, bis ich sie umgebracht habe. ... Du rüstest mich mit Stärke zum Streit ...“ (Verse 38, 40). Wenn Ihre Sache gerecht ist und Gott für Sie kämpft, werden Sie alle geistliche Kraft haben, die Sie brauchen, um transzendente Siege zu erringen!

Denken Sie tief über den kühnen, offensiven Geist dieses Psalms nach! Um Schlachten zu gewinnen, dürfen wir nicht zurückhaltend, ängstlich und feige sein. Wir brauchen den Geist des Löwen von Juda! (Sprüche 28, 1). Wir müssen uns Gottes Kraft zunutze machen, unsere Schwächen angreifen, den Kampf zum Feind tragen und jeden Vorteil ausnutzen!

Lesen Sie die folgenden Verse, um zu sehen, wie mutig und zuversichtlich David war, weil er wusste, dass Gott hinter ihm stand. Dies ist derselbe Mann, der Goliat mutig mit einer Steinschleuder besiegte. Wir alle brauchen diesen tapferen, glaubenserfüllten Geist Davids in unserem geistlichen Kampf – und diesen Geist des Lobes und des Dankes an Gott für die Triumphe, die er uns schenkt. „Darum will ich dir danken, Herr, unter den Völkern und deinem Namen lobsingen, der seinem Könige großes Heil erweist und wohl tut seinem Gesalbten, David, und seinem Samen ewiglich“ (Psalm 18, 50-51).

 **Psalm 19** Als David in den Nachthimmel blickte, war er erstaunt darüber, was diese Lichter

über den Schöpfer verraten. „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk“ (Vers 2). Er feierte die Tatsache, dass Gott Sich Selbst bei der Gestaltung, Erschaffung und Erhaltung des Universums offenbart hat. Gottes Herrlichkeit und Sein Werk sind für jedermann zu sehen – und mit den leistungsfähigen modernen Weltraumteleskopen erst recht! Der Himmel offenbart wirklich Gott! Je mehr die Wissenschaft herausfindet, desto offensichtlicher wird dies. Der Atheist hat wirklich keine Entschuldigung (Psalm 14, 1).

Das „Firmament“ umfasst Sterne, Galaxien und die Helligkeit des Universums – wunderbare Schönheit und Licht. In der *Cyclopædia of Biblical, Theological and Ecclesiastical Literature* heißt es: „In Hesekeil 1, 22-26 ist das ‚Firmament‘ der Boden, auf dem der Thron des Allerhöchsten steht“. Weiter heißt es dort, dass das Firmament biblisch gesehen „die Himmelskörper, Sonne, Mond und Sterne, tragen sollte (1. Mose 1, 14).“ Gott sagt, dass wir für immer leuchten werden wie der Glanz des Himmelsgewölbes (Daniel 12, 3).

„Es fließt die Rede Tag für Tag, Nacht für Nacht tut sich die Botschaft kund“ (Psalm 19, 3; Schlachter 2000). Hier wird eine poetische Technik verwendet, die als Merismus bekannt ist, bei der zwei Gegensätze (*Tag* und *Nacht*) angegeben werden, um die Gesamtheit von etwas zu zeigen. Dieses überwältigende Wissen wird zu jeder Zeit verkündet! Das hebräische Wort für „verkünden“ ist *naba*,

was „ausgießen“ oder „aussenden“ bedeutet. Eine Übersetzung lautet: „Tag für Tag prophezeit er“. Der Himmel *schüttet* ständig *Prophezeiungen aus!* Was sagen sie? Das ist etwas sehr Geistliches.

„Es ist keine Rede und es sind keine Worte, deren Stimme unhörbar wäre. Ihre Reichweite erstreckt sich über die ganze Erde, und ihre Worte bis ans Ende des Erdkreises. Er hat der Sonne am Himmel ein Zelt gemacht“ (Verse 4-5). In jedem Vers werden unterschiedliche Begriffe für das Reden oder die Verkündigung verwendet. Die Himmel verkünden ihre Botschaft, und sie reicht bis ans *Ende der Welt!* Die ganze Welt soll sie hören.

„Reichweite“ könnte auch „ihre Herrschaft oder Richtung“ bedeuten. Gott drückt das aus einem guten Grund so aus: Die Himmel verkünden die Herrlichkeit Gottes, weil ihre Herrschaft oder ihre Richtung von Gott kommt! Sie würden nicht die Herrlichkeit Gottes verkünden, wenn Gott sie nicht lenken würde. Sie können Gott nur Ehre erweisen, wenn er Sie regiert und Ihnen den Weg weist. Das müssen wir zutiefst lernen.

Nach dem *Hebräisch-Chaldäischen Lexikon von Gesenius* ist das Wort *Reichweite* „eine Messschnur“. *Strong's Concordance* beschreibt es als eine musikalische Saite oder einen Akkord, was Harmonie bedeutet. Beide Interpretationen sind richtig – denn wenn man unter Gottes Herrschaft und Leitung steht, dann herrscht Übereinstimmung oder Harmonie.

Es herrscht Harmonie im Universum, und sie wird durch das Gesetz und die Leitung Gottes

erzeugt. Die Präzision, mit der sie abläuft, ist der Beweis dafür, dass das Orchester unter dem Taktstock eines Meisterdirigenten steht. Das ganze Universum bewegt sich, klingt und spielt wie ein großes Orchester mit Gott als Dirigent! Wir können in den Himmel schauen und das sehen und uns davon anregen und motivieren lassen.

Der *verborgene Teil* dieser Verse ist der Mensch selbst. Hier geht es um den Platz des Menschen im Universum. Gott möchte, dass wir uns auf unsere Zukunft und auf Ihn, den Schöpfer, konzentrieren.

„... Er hat der Sonne ein Zelt am Himmel gemacht; sie geht heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer und freut sich wie ein Held, zu laufen die Bahn. Sie geht auf an einem Ende des Himmels und läuft um bis wieder an sein Ende, und nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen“ (Verse 5-7). Die Sonne ist hier das auffälligste Symbol, das die Eminenz Gottes veranschaulicht. Dies ist eine Prophezeiung – ein Bild dafür, wie Jesus Christus der ganzen Welt Licht und Wachstum bringen wird. Gerechtigkeit wird die Erde erfüllen. Jeder wird davon berührt werden, genau wie vom Licht der physischen Sonne. Sie können an einem sonnigen Tag nach draußen gehen und die Wärme der Sonne spüren. Die „Sonne der Gerechtigkeit“ (Maleachi 3, 20) wird diese Erde erfüllen! *Das ist eine Prophezeiung, die man jeden Tag am Himmel sehen kann!* Die ganze Welt ist im Begriff, diese Prophezeiung erfüllt zu sehen.

Was meinen Sie, warum Gott das Wort „Bräutigam“ in Psalm 19,6 inspiriert hat? Wenn es einen Bräutigam

gibt, dann muss es auch eine Braut geben! Es gibt eine Gruppe von Menschen, die sich dem Gesetz Gottes unterwerfen und sich ihrem Ehemann und seiner Herrschaft und Führung in ihrem Leben unterordnen.

Beachten Sie den Zusammenhang zwischen der ersten Hälfte dieses Psalms und der zweiten Hälfte: „Das Gesetz des Herrn ist vollkommen und erquickt die Seele. Das Zeugnis des Herrn ist gewiss und macht die Unverständigen weise. Die Befehle des Herrn sind richtig und erfreuen das Herz. Die Gebote des Herrn sind lauter und erleuchten die Augen“ (Verse 8-9). Dies ist eine Prophezeiung darüber, was das Gesetz in Ihrem Leben bewirken wird. Das Gesetz Gottes ist vollkommener als das Universum. Es bekehrt die Menschen und bringt Freude und Glück in ihr Leben! Das macht das Gesetz „köstlicher als Gold und viel feines Gold, sie sind süßer als Honig und Honigseim“ (Vers 11). Wie kostbar ist das alles!

Davids Beschreibung von Gottes Gesetz in diesen Versen war eindeutig die Inspiration für Psalm 119, ein Loblied auf das Gesetz. Wie ich bereits früher in diesem Buch erklärt habe, wurde Psalm 119 von Jeremia verfasst und liefert einen aussagekräftigen Beweis dafür, wie stark er von David beeinflusst war.

Gott sagt, dass sein Universum in Harmonie ist. Der einzige Bereich, der nicht in Harmonie ist, ist die Erde. Leider gibt es heute auf der Erde eine Menge *Disharmonie!* Wenn Sie irgendwo wahre Harmonie finden, ist das nie ein Zufall. Und wo immer man Disharmonie findet, ist das immer ein Verstoß gegen

Gottes Gesetz. Es gibt keine feine, klassische, schöne Musik, wie sie sein sollte.

Die Erde verkündet *nicht* Gottes Herrlichkeit – weil Gott sie noch nicht beherrscht! Aber Er wird es sicherlich tun. Wenn Die die Gedanken Gottes verstehen – der hinter all der Harmonie im Universum steht – dann wissen Sie, dass Er *Sich danach sehnt*, diese Harmonie auch hierher zu bringen. In der Tat ist dies alles eine Prophezeiung dessen, was in naher Zukunft auf der Erde geschehen wird! *Das Universum prophezeit*, dass Gott die Erde und all ihre Bewohner regieren wird, so wie Er das Universum regiert! Wenn Sie Gott kennen, wissen Sie, dass Er ein Gott des Gesetzes ist und dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis Er das Problem korrigiert. Er wird niemals aufhören, bis alles in Harmonie ist.

Macht *Ihr* Leben schöne Musik für Gott? Verkünden Sie Gottes Herrlichkeit durch die Art und Weise, wie Ihr Leben funktioniert? Das ist unsere Aufgabe: Gottes Herrlichkeit zu verkünden! Wenn wir das nicht tun, dann sind wir nicht im Einklang mit dem Gesetz des Schöpfers und Herrschers des Universums!

Als David über diese Themen nachdachte, sehnte er sich danach, sein Leben vollständig mit Gott in Einklang zu bringen. „Verzeihe mir die verborgenen Sünden“, betete er. „Lass dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Fels und mein Erlöser“ (Verse 13, 15). Was für ein wunderbares Gebet von einem Mann nach Gottes eigenem Herzen.

Die Himmel verkünden eine Prophezeiung der Herrlichkeit und Harmonie! Sie sagen uns, dass sehr bald der ganze Himmel und die ganze Erde die Herrlichkeit Gottes verkünden werden!



Psalm 20 Dies ist ein Gebet für den Sieg in einer Zeit der Bedrängnis. „Der Herr erhöre dich in der Not, der Name des Gottes Jakobs schütze dich!“ (Vers 2). David war es gewohnt, Gott um Erlösung von seinen eigenen Prüfungen zu bitten; hier weitet er sein Gebet auf die Bedrängnisse des Volkes aus. Wir alle können solche Fürbitten auch im Namen von Gottes Führer vorbringen. David könnte diesen Psalm zu diesem Zweck geschrieben haben: damit das Volk ihn zur Unterstützung des Königs vor der Schlacht singt (z. B. Vers 10).

„Er sende dir Hilfe vom Heiligtum und stärke dich aus Zion ... Dann wollen wir jubeln, weil er dir hilft; im Namen unsres Gottes erheben wir das Banner. Der Herr gewähre dir alle deine Bitten!“ (Verse 3, 6). Wenn Gottes Volk ihn anruft, wenn seine Heere in seinem Namen aufmarschieren, sind sie eine unaufhaltsame Kraft!

„Nun weiß ich, dass der Herr seinem Gesalbten hilft und ihn erhört von seinem heiligen Himmel, seine rechte Hand hilft mit Macht“ (Vers 7). Wieder sehen Sie diese glaubenserfüllte Zuversicht: *Ich weiß, dass der Ewige Seinen Gesalbten rettet*. Zu den Gesalbten Gottes gehören heute auch seine Prediger. Gott rettet uns und erhört uns, und das wird Er immer tun, wenn wir die Haltung Davids haben. Tatsächlich haben *alle*

geistgezeugten Menschen Gottes eine Salbung von Gott erhalten (1. Johannes 2, 27).

„Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen des Herrn, unsres Gottes“ (Psalm 20, 8). Jeder weltliche Schutz wird versagen. Vertrauen Sie auf Gott. „Sie sind niedergestürzt und gefallen, wir aber stehen aufgerichtet“ (Vers 9).

 **Psalm 21** Der vorhergehende Psalm ist ein Bittgesang für den König. Hier ist das Lied für den Fall, dass dieses Gebet erhört wird: ein triumphaler Psalm des Lobes über den Sieg, eine Feier der Segnungen, die Gott seinem König schenkt.

„Herr, der König freut sich in deiner Kraft, und wie sehr fröhlich ist er über deine Hilfe!“ (Vers 2). Er freut sich nicht nur, sondern er freut sich *sehr*! Was für herrliche Themen, über die David nachdachte, die ihm am Herzen lagen, über die Er mit Gott sprach und die Er mit dem Volk teilte!

„Du erfüllst ihm seines Herzens Wunsch ... [D]u setztest eine goldene Krone auf sein Haupt. Er bittet dich um Leben; du gibst es ihm, langes Leben immer und ewiglich“ (Verse 3-5). So sehr diese Worte auf David zutreffen, so sehr sind sie ein Vorgeschmack auf den König der Könige, der ewig regieren wird, und beziehen sich letztlich auf ihn. „Herrlichkeit durch deine Hilfe; Pracht und Hoheit legst du auf ihn. Denn du setztest ihn zum Segen ewiglich ...“ (Verse 6-7).

„Denn der König hofft auf den Herrn und wird durch die Güte des Höchsten nicht wanken“ (Vers 8). Wie wunderbar, wenn „der König auf den Herrn

vertraut“! Unter einer solch gerechten Herrschaft kann sich das Volk wirklich freuen (Sprüche 29, 2).

Gott ist im Begriff, eine solche Herrschaft über die ganze Erde zu errichten. Um das zu erreichen, wird Christus die bösen Herrscher dieser Welt entwurzeln. Psalm 21, 9-13 sind ein Bild für den erbitterten Krieg, den Er führen wird, wenn Er in Macht und Herrlichkeit wiederkommt. Alle, die gegen Gott und Seinen Weg gekämpft haben, werden beseitigt, damit Christus an ihrer Stelle regieren kann.

„Herr, erhebe dich in deiner Kraft, so wollen wir singen und loben deine Macht“ (Vers 14). Gibt es eine inspirierendere Vision, an der wir unser Herz ausrichten können? David liebte die Regierung Gottes. Er arbeitete hart daran, sein Amt zu nutzen, um sie in Israel zu verwirklichen. Und er sehnte sich nach der Zeit, in der der König selbst mit Macht regieren würde! Diese Vision war für ihn so real, dass er inspiriert wurde, darüber zu singen! Und Jeremia wollte dies mit dem Volk von Irland teilen.

 **Psalm 22** Der *Jamieson, Fausset & Brown Commentary* macht eine faszinierende Aussage: Die Psalmen 22, 23 und 24 bilden eine *Trilogie*; diese Psalmen sind miteinander verbunden. Ich stimme dem zu. Wenn wir diese drei Psalmen studieren, werden wir sehen, wie sie zusammenwirken, um eine kraftvolle Vision in unser Bewusstsein zu brennen.

König David war ein Prophet. Der Apostel Petrus verwies darauf, dass Davids Psalmen von Christus prophezeiten, einschließlich der Einzelheiten seines

Lebens und Todes (Apostelgeschichte 2, 29-35). Matthäus schrieb: „Nachdem sie ihn nun gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider unter sich und warfen das Los, damit erfüllt würde, was durch den Propheten gesagt ist: ‚Sie haben meine Kleider unter sich geteilt, und das Los über mein Gewand geworfen‘“ (Matthäus 27, 35; Schlachter 2000). Das ist ein ausdrücklicher Verweis auf Davids Psalm 22 als Prophezeiung auf die Schläge und die Kreuzigung Jesu Christi. Doch Matthäus nennt seinen Namen nicht; er geht einfach davon aus, dass wir David als „den Propheten“ *kennen*.

Dies ist einer der am häufigsten zitierten Psalmen im Neuen Testament. Es ist eine außergewöhnliche prophetische Vision. Es ist unmöglich, dass sie auf König David zutreffen könnte. Er ist voll von Passa-Bildern: die direkte Prophezeiung der Geißelung, die Christus das Fleisch vom Leib riss und Seine Knochen freilegte; die wütende Menge, die Ihn verspottete, weil Er auf Gott vertraute; die Kreuzigung, bei der die römischen Soldaten Christus die Hände und Füße durchbohrten, Seine Kleider teilten und das Los darüber warfen (Verse 1, 6-8, 14, 16, 18). Unter Gottes Eingebung prophezeite David genau das, was etwa tausend Jahre später mit Christus geschehen würde, und es geschah genau so. Er versuchte tief zu verstehen, wie kostbar dies ist. Nirgendwo sonst im Alten Testament wird so ausführlich über die Kreuzigung berichtet. Gott *offenbarte* David diese Vision zu einem großen Zweck.

Bedenken Sie, wie sehr Jesus Christus im Voraus wusste, was Er zu ertragen haben würde!

Es ist bemerkenswert, dass Er bereit war, diesen unerträglichen Plan zu verwirklichen.

Die Botschaft dieses Psalms gilt nicht nur für Passa: Wir müssen sie uns einprägen, damit wir sie *immer* im Kopf haben. Er enthält eine große Lektion, eine große Botschaft, die wir verstehen müssen.

Psalm 22 gibt uns einen tiefen Einblick in die Gedanken Christi während dieser schrecklichen Tortur. Kurz bevor er starb, rief Christus aus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, *<bist>* fern von meiner Rettung, den Worten meines Schreiens?“ (Vers 2 [Elberfelder Bibel]; Matthäus 27, 46; Markus 15, 34). Christus sprach von „den Worten meines Schreiens“! Er war wie ein wildes Tier im Todeskampf und *kämpfte mit allem, was Er hatte*, um nicht zu sündigen, damit Er für unsere Sünden bezahlen und uns die Aufnahme in die Familie Gottes ermöglichen konnte. Seine Konstitution war erschüttert. Er litt die größte körperliche Prüfung, die ein Mensch je erleiden konnte.

Doch bemerkenswerterweise war das nicht Seine größte Sorge. Das Schlimmste an dieser Prüfung war, dass Er zur Sünde wurde (2. Korinther 5, 21) und für einen Moment von Gott getrennt war! In Seinem ganzen ewigen Leben hatte Er nie auch nur einen Moment der Trennung von Gott, dem Allerhöchsten, erlebt! Er war in aller Ewigkeit mit Gott, der Sein Vater wurde, eins gewesen. Jetzt war Er plötzlich von Ihm getrennt. Das war für Ihn ein schrecklicher Gedanke! Und der Vater war Seinem Gesetz und

Seinem Plan so verpflichtet, dass Er Sich in Seiner schlimmsten Prüfung von Seinem Sohn abwandte! Das war die größte Prüfung für den Vater und den Sohn. Sie taten dies für Sie und mich.

Wir müssen tief über diese Worte Christi kurz vor Seinem Tod nachdenken. Sehen Sie klar den Preis, der für Ihre Sünden bezahlt werden musste. *Ein Gott musste sterben!* Er ist unser Schöpfer. Er wurde für unsere Heilung geschlagen. Er wurde gekreuzigt, damit unsere geistlichen Sünden gegen Gott vergeben werden können – damit wir Erfolg haben und des Heils teilhaftig werden können. Wir dürfen die Sünde nicht auf die leichte Schulter nehmen! Wie *entsetzt* sind Sie, wenn Sie Sünde in Ihrem Leben haben und nicht so mit ihr umgehen, wie Sie es sollten? Die Sünden, die wir begangen haben, sollten uns auf die Knie zwingen und Tränen über unsere Wangen fließen lassen! Als David diesen Psalm schrieb, erkannte er diese Wahrheit und dachte tief darüber nach.

Christus fährt fort: „Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe. Aber du bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen Israels“ (Psalm 22, 3-4). Er schrie vor Schmerz, weil Er von Gott abgeschnitten war. Doch Jesus sagte nie: *Das ist ungerecht – warum sollte ich so behandelt werden?* Er sagte: *Mein Vater ist heilig.* Selbst inmitten der brennendsten aller feurigen Prüfungen verkündete Christus Gottes Heiligkeit und pries Seine Großartigkeit. Das ist der Charakter schlechthin! Können Sie sich vorstellen,

solches Leid zu erfahren und trotzdem Gott für seine Heiligkeit zu preisen? *Sicherlich* müssen wir Gott mehr preisen! Wenn Sie diesen Psalm verstehen, wie könnten Sie dann nicht Gott loben und den Gott lieben, der dies getan hat?

„Unsere Väter vertrauten auf dich; sie vertrauten, und du hast sie errettet. Sie schrien zu dir und wurden erlöst; sie vertrauten auf dich und wurden nicht verwirrt“ (Verse 4-5). Sehen Sie, worauf sich Jesus, der an einen Pfahl genagelt war, konzentrierte: auf *die vergangene Befreiung*. Was für eine wunderbare Einstellung. Denken Sie immer daran: Wenn Sie Gott vertrauen, *wird Er Sie befreien*. Das ist eine Verheißung für *uns alle!* Jesus vertraute auf Seinen Vater, und das müssen wir auch.

In Vers 7 sagt Christus: „Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch ...“ Was für eine Perspektive. Das sind wir alle, physisch gesprochen, wenn wir von Gott abgeschnitten sind – wenn wir nicht aus der Kraft Gottes leben. Uns fehlt es an geistlichem Verständnis und Weitblick, und wir haben keine Zukunft. Gott nannte den unbekehrten Jakob einen Wurm (Jesaja 41, 14). Wir leben eine kurze Zeit, dann sterben wir, und das war's – es *sei* denn, Gott lebt in uns. Das ist es, was mit 50 Prozent der Laodizäer geschehen wird: Sie werden wie Würmer sterben, und dann ist es vorbei! Was für eine traurige Geschichte. Wir müssen lernen, wie Gott und wie David zu handeln – und wenn wir wissen, dass wir nur Würmer sind, *motiviert* uns das. Wenn das alles ist, was wir sind, dann sollten wir uns besser an die

Arbeit machen. Wir können aus uns selbst heraus *nichts* tun. Wenn wir etwas von Wert produzieren, müssen wir wissen, woher das kommt.

In Psalm 22, 7 heißt es weiter: „ein Spott der Leute und verachtet vom Volk“. Mit „Spott der *Leute*“ ist das ganze Menschengeschlecht gemeint. Wir alle haben Christus verachtet!

„Alle, die mich sehen, verspotten mich, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf: ‚Er klage es dem Herrn, der helfe ihm heraus und rette ihn, hat er Gefallen an ihm‘“ (Verse 8-9). Die Menschen spotteten über Christus und Seinen bedauernswerten Zustand. Vergleichen Sie diese Verse mit Matthäus 27, 39-43: Sie sprachen: *Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Pfahl*. Das ist eine satanische Sprache. Lesen Sie Matthäus 4, 3 und 6, um zu hören, wie der Teufel selbst diese hässliche Anschuldigung erhebt, als ob er nicht wüsste, dass Christus der Sohn Gottes ist!

Diese Menschen waren vom Teufel motiviert. Sie fanden es sehr unterhaltsam, als Christus für ihre eigenen Sünden gekreuzigt wurde! Sie machten jede nur erdenkliche böse Aussage. Das ist die Art und Weise, wie diese Welt über Christus denkt. Wenn sie den *wahren Jesus Christus* lieben würden, wären sie in Gottes wahrer Kirche! Sie würden das biblische Passa und die heiligen Tage halten.

Die Menschen verspotteten Christus, weil Er Gott vertraute – und genau das hat Er getan. Das Wort „vertraute“ in Psalm 22, 9 bedeutet wörtlich, dass Christus „*sich* auf den Herrn „*wälzte*“. *Barnes' Notes*

erklärt: „Der wahre Sinn des hebräischen Wortes ist die Vorstellung, dass man unter dem Druck einer schweren Last steht und diese abrollt oder auf einen anderen wirft. Daher wird das Wort oft im Sinne von sich einem anderen anvertrauen, etwas einem anderen anvertrauen, sich einem anderen anvertrauen verwendet.“ Christus hat völliges Vertrauen in Gott. Er vertraut auf jedes Wort Seines Vaters – Selbst als Er von Ihm getrennt war! Er ist vollkommen zuversichtlich, dass Gott weiß, was Er tut, und Er legt Seine Sache ganz in die Hände des Vaters. Das war der Glaube, den Er die ganze Zeit über anstrebte, und sehen Sie, was Er in Seinem Leben bewirkt hat. Selbst im Angesicht erdrückender Widrigkeiten verlor Christus nie den Glauben. Er wusste, dass dies der einzige Weg war, der Milliarden von Menschen das Heil bringen konnte!

Christus behielt Sein völliges Vertrauen in Seinen Vater, selbst als der Vater Ihn verließ! Als Er zur Sünde wurde, sagte er dennoch: *Mein Vater weiß, was Er tut. Es ist in Seinen Händen. Ich weiß, was Er gesagt hat, und ich vertraue Ihm völlig.* Er musste diese Einstellung beibehalten, um nicht zu sündigen.

David musste sich intensiv damit beschäftigen und darüber nachdenken, um das selbst zu erfüllen. Er erkannte diese außergewöhnliche Eigenschaft Gottes und wollte dieses Verständnis weitergeben – das Ergebnis ist dieser sehr bewegende Psalm. Und ich glaube, Jeremia erkannte seine eigene Unzulänglichkeit und wollte mehr von David lernen. Ich glaube, er studierte Psalm 22 und andere Psalmen,

in denen David offenbarte, wie er gelernt hatte, Gott vollkommen zu vertrauen. In Psalm 55, 23-24 schrieb David zum Beispiel: „Wirf dein Anliegen auf den Herrn; der wird dich versorgen und wird den Gerechten in Ewigkeit nicht wanken lassen. Und du, Gott, wirst sie hinunterstoßen in die tiefe Grube. Die Blutgierigen und Falschen werden ihr Leben nicht bis zur Hälfte bringen. Ich aber hoffe auf dich.“

Gott wünscht sich von uns dasselbe absolute Vertrauen. Wenn wir uns in einer Prüfung befinden – vor allem in einer schmerzhaften oder lang andauernden Prüfung – können wir dazu neigen, uns darauf zu konzentrieren, anstatt auf den allmächtigen Gott! Erinnern Sie sich immer an das Beispiel von Christus: Er wälzte sich auf Gott und übergab diese Last vollständig Seinem Vater.

Psalm 22, 10-11 zeigen, dass Jesus von Geburt an den Heiligen Geist hatte, so wie ich es verstehe.

„Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer. Gewaltige Stiere haben mich umgeben, mächtige Büffel haben mich umringt“ (Verse 12-13). Wer war da, um Christus zu helfen, als Er gekreuzigt wurde? Selbst die Jünger liefen davon. Sie wollten nichts damit zu tun haben. Und diese „gewaltigen Stiere“ taten schreckliche Dinge.

„Ihren Rachen sperren sie gegen mich auf wie ein brüllender und reißender Löwe. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, alle meine Gebeine haben sich zertrennt ...“ (Verse 14-15). Wir müssen vollständig begreifen, was Jesus Christus und Gott der Vater für uns getan haben! Wie tief können wir das verstehen? David

hatte hier eine enorme geistliche Tiefe. Er hatte Seine Augen auf das Reich Gottes und auf den Vater und Christus gerichtet. Er verstand das Opfer, das Gott bringen würde. Und Er ermahnte uns, unsere Prüfungen in *diesem* Zusammenhang zu sehen.

Dies ist ein erschütterndes Ereignis, das wir uns wie nie zuvor ins Bewusstsein rufen müssen. Gott ist Liebe, und Er will eine Familie. Deshalb wurde Jesus Christus in des „Todes Staub“ gebracht (Vers 16). Deshalb umringten ihn Hunde oder Soldaten und durchbohrten seine Hände und Füße (Vers 17). Deshalb wurde er so entstellt, dass man die Knochen zählen konnte, die aus seinem geschlagenen Körper herausragten (Vers 18). So etwas wie dieses Opfer hat es noch nie gegeben! Was ist das für eine Liebe, die Gott hat, dass er riskiert, seinen Sohn für immer zu verlieren? Sollten wir uns das nicht so tief einprägen, dass wir zumindest wöchentlich darüber nachdenken?

Selbst im Staub des Todes hatte Christus den Vater bei sich. Manchmal müssen *wir* vielleicht an diesen Punkt gelangen: in des „Todes Staub“. Aber solange wir am Leben sind, ist Gott bei uns. Das müssen wir verstehen, wie Christus es tat.

Wenn Sie den Rest von Psalm 22 studieren, erhalten Sie ein inspirierendes Bild davon, wie selbstlos, wie anbetungswürdig, wie gläubig, wie vollkommen die Haltung Christi während dieser schockierenden, satanischen Tortur blieb. Von Vers 22 an ist dieser Psalm ein einziger Lobpreis! Die Haltung Christi ist absolut perfekt! Stellen

Sie sich vor, wie Jesus diese Worte zu sich selbst sagt, während er verblutet: „Ich will deinen Namen kundtun meinen Brüdern, ich will dich in der Gemeinde rühmen“ (Vers 23). Das ist der reinste Ausdruck von Liebe und Lob für den Vater!

Christus konzentrierte sich auf die spektakuläre *gute Nachricht*, zu der dieses Opfer führen würde: „Es werden gedenken und sich zum Herrn bekehren aller Welt Enden und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Völker“ (Vers 28). Dieses Opfer eröffnete das Heil für „alle Geschlechter der Völker“ – die ganze Menschheit! Und die ganze Welt wird diese Wahrheit bald begreifen. Was für ein wunderbarer Segen wird das sein!

Wir müssen *global* denken. Gottes Absicht für uns ist es, die Welt zu beherrschen, und wir müssen unseren Standard immer weiter anheben und danach streben, Gottes Charakter aufzubauen, um dafür bereit zu sein.

„Denn des Herrn ist das Reich, und er herrscht unter den Völkern“ (Vers 29). Die ganze Welt wird dies bald anerkennen. „Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit predigen dem Volk, das geboren wird. Denn er hat's getan“ (Vers 32). Dieser geistliche Sieg wird für alle Zeiten verkündet werden – für unzählige Generationen, die noch nicht geboren sind. Das ist wirklich ein großartiger Überblick. Dies ist ein schönes Bild der Familie Gottes. Warum haben der Vater und der Sohn dies getan? Weil sie vorhaben, viele Söhne in die Herrlichkeit zu bringen!

Was für ein wunderbares Ergebnis dieses großartigen Opfers, das Gott und Christus gebracht haben. Wie David müssen wir uns auf das besinnen, was sie getan haben, und erkennen, dass es unsere Sünden waren, die das notwendig machten! Und wir müssen motiviert sein, die Sünde aus unserem Leben zu vertreiben und sie vollständig zu überwinden – zu *siegen*, wie Christus es tat.

Das ist die große Lektion, die Gott uns aus Psalm 22 mitgeben will: Wir müssen sehen, was unsere Sünden Christus angetan haben, und das muss uns ins Herz treffen! Wir müssen bereuen und wie Hiob sagen: „Ich verabscheue mich und bereue zu Staub und Asche“ (Hiob 42, 6; King James Bibel unsere Übersetzung). Nachdem Gott zu ihm durchgedrungen war, sagte er nicht nur: *Ich bereue, was ich getan habe* – er sagte: *Ich bereue, was ich bin!* Wie Jeremia sagt, ist das menschliche Herz *trügerisch über alle Maßen und verzweifelt böse* (Jeremia 17, 9). Das ist es, was der Mensch ist! Wir müssen nicht nur bereuen, was wir *getan haben*, sondern auch, was wir sind.

Wie sehr *liebte* David Gott, den Vater, und Jesus Christus für das, was sie taten – sogar bevor sie es taten! Was meinen Sie, warum David so viel Verständnis von Gott erhielt? Er hatte einen tiefen Glauben, genau wie Jeremia. Stellen Sie sich vor, was Jeremia über Psalm 22 dachte und wie er ihn motivierte. Er wollte ihn in einem Buch veröffentlichen und weitergeben! Diese Männer waren von dieser Vision bewegt und aufgewühlt.

Wie *tief* sind David und Jeremia in die Sache hineingeraten!

Der Vater gab diesen beiden Männern reiche Inspiration, damit sie den Heiligen helfen konnten. Diese Männer *freuten sich* über das Volk Gottes und wollten ihrer Freude dienen (2. Korinther 1, 24). Sie wollten den Menschen helfen, die Tiefe Gottes zu verstehen. Sie wollten, dass sie erkennen, wie man sich – selbst in der Prüfung – freuen und mit Freude erfüllt sein kann, wenn man diese Tiefe hat!

 **Psalm 23** Dies ist der zweite Psalm in dieser Trilogie. Ein Evangelist der Weltweiten Kirche Gottes (wkg) erzählte, wie ihm der 23. Psalm in der Sonntagsschule beigebracht wurde und wie kränzlich die Protestanten ihn lehren. Als er in die wkg eintrat, studierte er fleißig und markierte alle möglichen Stellen in seiner Bibel, aber Psalm 23 war ihm so zuwider, dass er ihn ignorierte. Seine Sichtweise änderte sich dramatisch, als er eine eindringliche Kurzpredigt hörte, in der erklärt wurde, dass der Psalm eigentlich die Worte Christi waren, als er am Pfahl hing. Die Offenbarung verursachte Schüttelfrost in seinem Körper und trieb ihm Tränen in die Augen.

Dieser Psalm folgt auf Psalm 22 – und *auch er* handelt von der Kreuzigung Jesu Christi! Der *Jamieson, Fausset and Brown Commentary* sagt, dass dort, wo in Psalm 22 von „Christus am Kreuz“ die Rede ist, es in Psalm 23 darum geht, „dass Gott, der Vater, sich wie ein Hirte um ihn kümmert, sogar im

Sterben“. Dies ist der einzige Kommentar, den ich kenne, der dies sagt. Dennoch ist er richtig, und deshalb steht Psalm 23 hier im Psalter. Diese Psalmen zeigen, wie sehr David das Opfer Christi im Sinn hatte. Es sind zwei der bewegendsten Psalmen in diesem Buch, und sie handeln von dem Preis, der für unsere Sünden bezahlt werden musste.

Dies ist eine verblüffende Prophezeiung der Worte Jesu am Pfahl. Dieser Mann war von Schmerzen geplagt, an der Schwelle des Todes, und Er sagte: „Ein Psalm Davids. Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln“ (Vers 1). *Mir wird nichts mangeln* – das Hebräische ist nachdrücklich: *Mir fehlt nichts*. Was für eine charakterliche Vollkommenheit war nötig, um sich unter solch schrecklichem Zwang auf die Tatsache zu konzentrieren, dass Gott für alle Seine Bedürfnisse sorgt!

„Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser“ (Vers 2). Denken Sie an den Strudel des Schmerzes und der Qualen, die Christus erlebte. Denken Sie an den Aufruhr um Ihn herum – den Spott, die Beleidigungen, das Anspucken und den Hass – und dann denken Sie an die Ruhe des Geistes, das „stille Wasser“ in Christus. Welch außergewöhnliche geistliche Konzentration! Er dachte an die Familie Gottes und daran, wie dieses Opfer die Möglichkeit für *Milliarden und Abermilliarden* von Söhnen der Herrlichkeit eröffnen würde!

Wir haben nichts erlebt, was Christus erlebt hat, aber wir haben Prüfungen. Wie sehr können wir Seinem Beispiel folgen? Mit Seinem Geist in uns

können auch wir uns – selbst in der Wüste und der Dürre heftiger Prüfungen – an den saftigen Weiden der Wahrheit Gottes, den lebendigen Wassern des Geistes Gottes und einem wunderbaren geistlichen Wachstum erfreuen.

„Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen“ (Vers 3). Die sirupartigen Interpretationen der weltlichen Kirchen zeigen, wie sie diese Worte verunreinigt und verdorben haben. Es handelt sich nicht um zuckersüße Empfindungen: Es sind treue Erklärungen eines Kämpfers, der sich inmitten eines Konflikts befindet.

„Auch wenn ich wandere im Tal des Todesschattens, fürchte ich kein Unheil, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich“ (Vers 4; Elberfelder Bibel). „Das Tal des Todesschattens“ [ist] die hebräische Redewendung für die schwärzeste Finsternis, also für eine Lage, die von großen Gefahren und Todesfällen umgeben ist“ (ebd.). Es handelt sich nicht nur um einen *Schatten*. Christus war von der schwärzesten Finsternis umgeben und im Begriff zu sterben! Doch selbst unter diesen Umständen wusste Er, dass Gott für alle Seine Bedürfnisse sorgen würde. *Mein Vater wird für mich sorgen, ganz gleich, was hier geschieht.*

So können Sie Probleme und Schwierigkeiten überwinden! Gott gibt uns sichere Führung durch die dunkelsten Prüfungen, sogar durch den Tod. Was kann Ihr Leben verdunkeln, wenn Sie wissen, dass Gott sagt, dass der Tod eines Heiligen kostbar ist (Psalm 116, 15)?

„Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar“ (Verse 5-6). Was für eine starke Einsicht! Es könnte kein glücklicheres Ende geben als dieses.

Der *Jamieson, Fausset and Brown Commentary* sagt, ea bedeutet, „*nichts als Gutes* wird mir folgen“. „Wie meine Feinde wie wilde Tiere mir in böser Absicht folgen, so folgt mir Gott in guter Absicht.“ Christus *wusste* das – und wir sollten das auch wissen! Wir haben Prüfungen, aber sie sind wertvoller als Gold, weil Gott alles zum Guten wendet.

Die Psalmen 22 und 23 zeigen wirklich, wie sehr David das Opfer Christi die ganze Zeit über im Kopf hatte! David wollte, dass die *ganze Welt* sieht, wie es auf dem Pfahl für Jesus Christus war! Und wie *treu* Er Seinem Vater war und wie *sehr* Er von dem Wunsch beseelt war, Seinem Vater zu gefallen, ohne auch nur einen einzigen selbstsüchtigen Gedanken zu hegen – und das alles hatte Er nicht verdient! Und doch tat Er es für Sie und mich.

Diese Männer wollten die Schläge und die Kreuzigung Christi verherrlichen. Wenn man das bedenkt, muss man glauben, dass wir diese Wahrheit mehr in unseren Köpfen brauchen! Wir müssen so denken wie David und Jeremia. Wenn Christus bereit ist, all das für uns zu geben, können wir Ihm dann nicht auch unser Leben schenken?

Wie gesegnet sind wir doch, wenn wir Psalm 23 kennen und verstehen! Das sollte Sie bewegen und motivieren, damit Sie sich nie, nie von Gott abwenden. Wenn Sie das einmal verinnerlicht haben, werden Sie wie David sprechen: *Ich werde mich niemals bewegen lassen! Nichts wird mich jemals fortbewegen!* Er sagte das immer wieder, weil er diese wunderbaren Wahrheiten so sehr kannte. Und Jeremia dachte: *Darüber muss ich ein Buch schreiben. Die Menschen müssen das verstehen! Sie müssen begreifen, was Gott, der Vater, und Jesus Christus für jeden einzelnen von uns tun!*

 **Psalm 24** Der dritte Psalm in dieser Trilogie über Jesus Christus *macht* die Trilogie, glaube ich, erst richtig komplett. Die Vision in diesem Psalm macht die Psalmen 22 und 23 noch kraftvoller und inspirierender. Dieser Psalm zeigt das *Endergebnis* des großartigen Opfers von Jesus Christus! Und er zeigt uns, was unsere Belohnung ist, wenn wir dem Beispiel Christi in unseren Prüfungen folgen.

Gottes Plan für den Menschen schließt *alle Menschen* ein. „Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen“ (Psalm 24, 1). Gott ist nicht nur der Gott der Juden oder Seiner Kirche. Er will *alle*, die auf der Erde leben, und alle, die jemals gelebt haben, in Seine ewige Familie aufnehmen!

Seine Religion ist jedoch keine Religion des „Komm wie du bist“. „Wer darf auf des Herrn Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?“

fragt David (Vers 3). Dies ist sehr ähnlich wie Psalm 15. Man könnte „den Berg des Herrn“ als Gottes treue Kirche heute betrachten, die dazu führt, für immer bei Gott zu wohnen! Wir haben *Zugang* zu Gott dem Vater, auch heute! Und Gott möchte, dass wir an Seiner heiligen Stätte stehen, unversetzbar.

Anmerkung: Wir müssen *aufsteigen*, um Gott zu begegnen. Das erfordert Arbeit. Bevor Gott jemanden an Seine „heilige Stätte“ bringt, muss diese Person bereuen, Satans Weg ablehnen und Gottes Weg des ständigen Aufwärtstrebens annehmen.

David beschreibt den reuigen, rechtschaffenen Menschen: „Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug: der wird den Segen vom Herrn empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils“ (Psalm 24, 4-5). Gott belohnt nicht nach Rasse oder Geburt, sondern nach Taten. Nur die *Rechtschaffenheit* beeindruckt ihn. Aber beachten Sie: Gott *schenkt* uns Gerechtigkeit, wenn wir Ihn suchen. Der geistliche Charakter, den wir brauchen, kommt nur von Ihm.

„Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs. Sela“ (Vers 6). Halten Sie inne und denken Sie darüber nach. In Lukas 1, 33 heißt es, dass Christus „über das *Haus Jakob* in Ewigkeit [herrschen wird], und sein Reich wird kein Ende haben.“ Ich habe spekuliert, dass diese Prophezeiung Israels unbekehrten Namen *Jakob* verwendet, weil Gottes geistgeborene ewige Familie sich immer weiter ausbreiten und physische

Menschen bekehren wird, für immer! Dieser Vers in Psalm 24 könnte das Gleiche aussagen.

Der Weg, den wir zur Herrlichkeit gehen, wurde zuerst von Jesus Christus zurückgelegt. Ab Vers 7 haben wir ein Bild von *Christus Selbst*, wie Er zum Thronsaal Gottes aufsteigt.

Vers 7 (Schlachter 2000) beginnt: „Hebt eure Häupter empor, ihr Tore ...“ Wenn ihr eine schwere Prüfung erlebt, müsst ihr *euer Haupt erheben*. Wenn Sie mit der Prüfung richtig umgehen, wachsen Sie gewaltig. Seht euch den großartigen Sieg an, den Christus durch die Kreuzigung errungen hat! Seht, wie Er erhöht wurde!

In diesem Vers heißt es weiter: „[U]nd hebt euch, ihr ewigen Pforten, damit der König der Herrlichkeit einziehe!“ Hebt die Türen auf und lasst ihn herein! „Wer ist der König der Ehre?“ (Vers 8). Was für eine wunderbare Frage! Wer ist dieser König der Herrlichkeit? Was wissen Sie über Seine Macht, Seinen Charakter, Sein Amt?

Der Psalm antwortet: „Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr, mächtig im Streit“. Christus hat die Sünde besiegt; Er hat Satan überwunden; Er wird in der Schlacht von Harmagedon triumphieren, die Rebellion in dieser Welt niederschlagen und als König der Könige herrschen! Dieser mächtige Krieger wird Ihre Schlachten für Sie schlagen!

„Hebt eure Häupter empor, ihr Tore, ja, hebt [eure Häupter], ihr ewigen Pforten, damit der König der Herrlichkeit einziehe! Wer ist denn dieser König

der Herrlichkeit? Der Herr der Heerscharen, er ist der König der Herrlichkeit! (Sela.)“ (Verse 9-10; Schlachter 2000). Christus „ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, auf dass er in allem der Erste sei“ (Kolosser 1, 18). Er ist der Herr der *Heerscharen*, große *Armeen*, die ihm folgen werden! Seine Heiligen werden sich Ihm in der Herrlichkeit anschließen und daran arbeiten, der ganzen Welt das Heil zu bringen!

Sela – halten Sie inne und denken Sie darüber nach! Ist das nicht ein wunderbarer Abschluss für diese Trilogie von Psalmen? Ich glaube, er ist perfekt! Es gibt viel Leid – aber sehen Sie sich die Früchte dieses Leidens an!

Behalten Sie diese herrliche Passa-Vision im Gedächtnis – erinnert euch an das Opferlamm und die Herrlichkeit, die es erlangt hat, und es ist wirklich inspirierend. *Erhebt euer Haupt!* Selbst in eurer schlimmsten Prüfung. Wenn ihr darüber nachdenkt, wird es euch verblüffen. Du öffnest eine Tür, und der König der Herrlichkeit kommt herein! Er ist stark und mächtig – ein wahrhaft furchteinflößender Krieger. Und Er sagt Ihnen: *Steh auf! Erhebe dein Haupt!* Wir haben wirklich Grund, unser Haupt zu erheben: Der König der Herrlichkeit kommt in unser Leben!

 **Psalm 25** Dieser Psalm hat 22 Verse, wobei der erste Buchstabe fast jedes Verses den 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets entspricht. Das Akrostichon ist eines der formälsten poetischen Mittel, die David in seinen

Psalmen verwendet. Wahrscheinlich war es das, was Jeremia zu Psalm 119 (und dem Buch der Klagelieder) inspirierte, das die gleiche Akrostichon-Technik verwendet, aber mit *acht* Versen für jeden Buchstaben. Wie Psalm 119 wechselt auch Psalm 25 manchmal abrupt den Gedankengang von Vers zu Vers. Er wechselt zwischen Gebet (Verse 1-7, 11, 16-22) und Meditation (Verse 8-10, 12-15). Das allgemeine Thema ist Reue und Dankbarkeit für Gottes Barmherzigkeit.

„Zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele“, begann David (Vers 1; Elberfelder Bibel). Er gab sich Gott *ganz* hin. „[A]uf dich harre ich den ganzen Tag“ (Vers 5; Elberfelder Bibel).

„*Mein Gott*“, heißt es in Vers 2. David wendet sich so *persönlich* an Gott. „[I]ch hoffe auf dich; lass mich nicht zuschanden werden, dass meine Feinde nicht frohlocken über mich. Denn *keiner* wird zuschanden, der auf dich harret; aber zuschanden werden die leichtfertigen Verächter“ (Verse 2-3). Er betete zunächst darum, dass Gott seine Ehre trotz seiner Feinde bewahren möge, und wandte sich dann schnell der Fürbitte für *alle* zu, die auf Gott warten. Eine ähnliche Wendung sehen wir in Vers 22: Nachdem er um Befreiung von seinen eigenen Schwierigkeiten gebeten hat, legt er Fürsprache für ganz Israel ein. Wenn wir im Geist beten (Epheser 6, 18), werden wir uns zu einfühlsamen Fürbitten für andere bewegen.

„Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige! Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich ...“

(Psalm 25, 4-5). David fleht Gott geradezu an: *Lehre mich! Lehre mich deine Pfade und deine Wege! Ich möchte sie alle genau kennen.* Er wollte, dass Gott ihn alles lehrt, was Er kann. Was für eine Einstellung dieser Mann hatte! Wie Christus sagte er: *Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.* Diese Haltung ist ein wesentlicher Teil dessen, was David zu einem Mann nach Gottes Herzen machte. Er hatte auch eine Reihe von Schwächen, aber sehen Sie nur, wie er überwunden hat und gewachsen ist! Gott war beeindruckt.

Die Akrostichonform dieses Psalms eignet sich auch für ein *Lehrgedicht*. Elaine T. James weist in *An Invitation to Biblical Poetry* (Eine Einladung zur biblischen Poesie) darauf hin: „Es gibt eine ausgeprägte Betonung der Belehrung – die Verben ‚lernen‘, ‚leiten‘ und ‚lehren‘ kommen häufig vor“ (siehe Verse 4, 5, 8 und 12).

„Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretungen, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, Herr, um deiner Güte willen!“ (Verse 6-7). David war älter, als er dies schrieb, er dachte an seine Jugendsünden zurück und wollte sie ganz loswerden. Er wusste, dass er *so viel Barmherzigkeit* von Gott erhalten hatte und dass er sie dringend brauchte! (siehe Vers 11). Er wusste auch, dass Gottes Barmherzigkeit und Liebe *von Ewigkeit her existiert haben*.

Die nächsten Verse zeigen, wie wichtig Demut, Sanftmut und Furcht sind, wenn wir Gottes Gunst

erhalten wollen. Wir sind alle Sünder, und in Vers 8 heißt es, „darum weist er (Gott) Sündern den Weg“ – aber unsere Einstellung ist von entscheidender Bedeutung. „Er leitet die *Sanftmütigen* im Recht und lehrt die *Sanftmütigen* seinen Weg“ (Vers 9). Wir *müssen* lernen, Urteile zu fällen, und Gott wird uns das lehren, *wenn wir sanftmütig sind*. Das ist ein Versprechen! Er wird euch all diese Dinge lehren, weil ihr Seine Söhne und Töchter seid; ihr seid Seine Familie.

„Wer ist es, der den Herrn fürchtet? Er wird ihm den Weg weisen, den er wählen soll“ (Vers 12). Bauen Sie Gottesfurcht auf, und Gott wird Sie lehren. Aber beachten Sie: Er wird Sie „auf dem Weg lehren, den *er* erwählen wird“, nicht auf dem Weg, den Sie wählen. Und dieser Weg wird der beste für Sie sein, weil Er Sie sehr liebt. „Das Geheimnis des Herrn ist für die, welche ihn fürchten ...“ (Vers 14; Schlachter 2000). Gott zu fürchten bringt Ihnen *alle möglichen* Vorteile! Sehen Sie sich die Segnungen an, die Gott Seiner treuen Gemeinde heute gegeben hat – vor allem Sein „Geheimnis“, Seine Offenbarung. Das ist *alles* Gottes Werk, wenn wir die richtige Furcht ausüben. Lernen Sie, Ihn zu fürchten, und die Möglichkeiten werden in Ihr Leben fließen!

„Meine Augen sehen stets auf den Herrn; denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen“ (Vers 15). Manchmal verfangen wir uns in einem Netz, und Gott holt uns da heraus.

David bittet erneut um barmherzige Befreiung von Trübsal, Not und Schmerz und um Vergebung

(Verse 16-18). „Unschuld und Redlichkeit mögen mich behüten; denn ich harre auf dich“ (Vers 21).

 **Psalm 26** David hat diesen Psalm vielleicht zu einer Zeit geschrieben, als er zu Unrecht eines Verbrechens beschuldigt wurde. Anstatt sich vor den Menschen zu rechtfertigen, wandte er sich an Gott. „Herr, schaffe mir Recht“, sagt David, „denn ich bin unschuldig! Ich hoffe auf den Herrn, darum werde ich nicht fallen“ (Vers 1). Er war dankbar, sich in die Hände des gerechten Richters zu begeben. Er wollte, dass Gott ihn richtete. Er bat Gott, ihn nach Seinem Gesetz zu messen. *Richte mich, o Gott!* Das ist eine schöne Einstellung.

„Prüfe mich, Herr, und erprobe mich, läutere meine Nieren und mein Herz!“ (Vers 2). *Untersuchen, prüfen, versuchen:* Mit diesen drei Worten will David sagen: *Nimm mich gründlich unter die Lupe – prüfe mich – schmelze und läutere mich!* Er versuchte nicht, sich vor dem Urteil zu verstecken, das Gott über ihn fällen könnte. Er war bereit, die ganze Palette der Prüfung und des Gerichts zu ertragen, um sich zu vergewissern, dass er rechtschaffen war. *Prüfe meine Liebe zu deinem Gesetz und deiner Regierung. Sieh, ob ich mich ihr unterwerfe.* Das war es, was er suchte. Er liebte dieses Gesetz und diese Regierung wirklich!

„Denn deine Güte ist mir vor Augen, und ich wandle in deiner Wahrheit“ (Vers 3). David hatte Gottes Güte immer vor Augen. Das ist eine wunderbare Sache, über die man immer nachdenken sollte: Gottes Güte,

sein Wohlwollen, seine Barmherzigkeit. Das war für David so anschaulich, dass es ihn zu seinem Handeln motivierte. Er sah Gottes Beispiel, er wusste, was Gott von ihm wollte, und er handelte danach. Er konnte dann mit gutem Gewissen sagen: *Gott, ich wandle in deiner Wahrheit*. Er rühmte sich nicht, er sagte Gott einfach die Wahrheit.

Er folgte nicht nur aktiv dem Gesetz Gottes, sondern grenzte sich auch von denen ab, die das Gegenteil taten. „Ich sitze nicht bei falschen Menschen und habe nicht Gemeinschaft mit den Heuchlern. Ich hasse die Versammlung der Boshaften und sitze nicht bei den Gottlosen“ (Verse 4-5). Dies ist eine umstrittene Lehre in einer Welt, die vom Bösen fasziniert ist, die sich dem Bösen anpasst und mit ihm verhandelt. Ein gottesfürchtiger Mensch versucht zwar zu lieben, was Gott liebt, aber er *hasst* auch, was Gott hasst. Er gehorcht dem Gebot Gottes, aus dieser verfluchten Welt *herauszukommen* und *keine Gemeinschaft* mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis *zu haben*.

„Ich wasche meine Hände in Unschuld und umschreite, Herr, deinen Altar“ (Vers 6). Dies erinnert an die Arbeit der Priester in der Stiftshütte. Bevor sie ein Opfer auf dem Altar verbrannten oder das Heiligtum betraten, wuschen sie ihre Hände im Wasserbecken (2. Mose 30, 18-20). Das Wasser steht für die Reinigung durch den Heiligen Geist, eine Reinigung, die wir täglich brauchen (z. B. Titus 3, 5-6), damit wir in engem Kontakt mit Gott bleiben und Sein Werk verrichten können.

„[D]ir zu danken mit lauter Stimme und zu verkünden alle *deine Wunder*“ (Psalm 26, 7). Wie wunderbar, dass wir Gottes Werk in dieser Welt bekannt machen können! Wir sollten aufrichtig dankbar sein, dass wir daran teilhaben dürfen, dankbar, dass wir Gottes Plan sehen und genau wissen, was in dieser Welt geschehen wird – und dass wir *es veröffentlichen dürfen!* Wenn wir so denken wie David, dann wollen wir Gottes wunderbare Werke *verkünden*. Er liebte Gottes Werke so sehr, dass er sie mit der Welt *teilen* wollte! Was für eine Einstellung!

„Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt“ (Vers 8). David *liebte* es, bei Gott zu sein, *sehnte sich* danach, in Gottes Haus zu sein. Dieses Haus ist heute in Gottes Kirche, wo Seine Ehre wohnt.

„Ich aber gehe meinen Weg in Unschuld [die von Gott kommt]. Erlöse mich und sei mir gnädig!“ (Vers 11). So viel Zuversicht und Kühnheit David in diesem Psalm zum Ausdruck bringt, beachten Sie, wie er endet: *Erlöse mich, und sei mir gnädig*. Er bewahrte einen wunderbar demütigen und reuigen Geist vor Gott. Dies sind die Worte, die die Haltung offenbaren, die Gott so wohlgefällig war.

 **Psalm 27** Dies ist ein Gebet des Lobes. „Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?“ (Vers 1). Warum sollte ich die Menschen fürchten? Warum sollte ich mich

fürchten? Das ist eine gute Art zu leben: *frei* von Menschenfurcht zu sein, weil du weißt, dass Gott dein Beschützer ist!

In Vers 2 erinnerte sich David an vergangene Befreiungen von seinen Feinden. In Vers 3 erklärt er seine Entschlossenheit, sich ungeachtet der Bedrohung nicht in Furcht zu versetzen.

Offensichtlich stand David vor schweren Problemen – Belastungen, die die meisten Männer überfordern würden! Aber wo war Davids Geist? Was war inmitten dieser Stürme das, was er sich am meisten von Gott wünschte und wonach er am meisten strebte? „Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne: dass ich im Hause des Herrn bleiben könne mein Leben lang, zu schauen die Schönheit des Herrn und seinen Tempel zu betrachten ...“ (Vers 4).

Immer wieder werden wir Zeuge der *leidenschaftlichen Liebe zu Gott*, die aus dem Herzen dieses Mannes strömte, das nach Gottes eigenem Herzen war! Dieser Mann betete Gott wirklich an und alles an Ihm! Er war verliebt in die *Schönheit Gottes*. In Anbetracht der Schwere der Prüfungen, die er ertragen musste, hätte David leicht die Hände hochwerfen und sagen können: *Ich bin ein verfluchter Mann!* Aber er ließ nicht zu, dass die Prüfungen ihn erdrückten. Er konzentrierte sich auf Gott und Seine Güte und arbeitete weiter daran, die Vertrautheit mit Gott zu vertiefen. Oh, wie sehr brauchen wir diese außergewöhnliche Einstellung!

„Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, er birgt mich im Schutz seines Zeltens und erhöht

mich auf einen Felsen“ (Vers 5). *Das* ist Stabilität. Das ist die felsenfeste Stabilität, die wir in unseren Familien brauchen. Wir brauchen Ehemänner und Ehefrauen, die ein Fels für ihre Kinder sind. Das hilft *ihnen*, in dieser schrecklichen Welt stabil zu werden, und das haben sie auch bitter nötig!

„Und nun erhebt sich mein Haupt über meine Feinde, die um mich sind; so will ich opfern in seinem Zelt mit Jubel, ich will singen und Lob sagen dem Herrn“ (Vers 6). David hatte wirklich harte Prüfungen, aber er brachte dennoch *Freudenopfer dar*. Wenn man eine solche Einstellung hat, kann man sogar schwere Prüfungen bewältigen.

„Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf“ (Vers 10). Ging es David zu dieser Zeit auch so? Ich würde es vermuten. Im Hebräischen heißt es: „*Wenn* mein Vater und meine Mutter mich verlassen“. Und in Psalm 69, 8 schrieb David, dass er „den Kindern meiner Mutter“ fremd geworden war – seinen eigenen Brüdern! Seine eigene Familie hatte sich gegen ihn gewandt. Aber David beschloss, sich davon nicht beirren zu lassen. Er würde einfach für Gott eintreten und Gott zu seinem engen Begleiter machen.

„Gib mich nicht preis dem Willen meiner Feinde! Denn es stehen falsche Zeugen wider mich auf und tun mir Unrecht“ (Psalm 27, 12). Wie oft sah er sich heftigen Widerständen gegenüber und rief Gott um Hilfe an!

„Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen“ (Vers 13).

Inmitten dieser Stürme war Davids Herz auf die Güte Gottes ausgerichtet. Er *glaubte* an diese Hoffnung. Er *liebte* sie, und er wollte Gottes Herrschaft in seinem Leben und in dieser Welt. Darauf freute er sich. Das motivierte ihn und ließ ihn weitermachen.

Gott lässt manchmal ziemlich schwierige Prüfungen zu. Und es gibt Momente, in denen er uns zwar nicht die Prüfung abnimmt, aber unsere Perspektive verändert. Er wird uns auf die wunderbare Welt von morgen ausrichten. So geschah es bei David: Er konnte seine Gedanken auf diese Vision von Gottes Güte „im Land der Lebenden“ richten – das wirkliche Leben!

„Harre des Herrn! Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn!“ (Vers 14). Das ist mächtig! Wie oft hören wir das in den Psalmen? Gott weiß, wie schwach wir sind; er weiß, was wir ertragen können. Aber wenn wir auf ihn warten, wird er uns stärken.

Wir müssen „unverzagt“ sein, um auf Gott zu warten. Der Ewige baut in jedem von uns tieferen Mut auf! Der Apostel Petrus sagte, dass unsere feurigen Prüfungen wertvoller als Gold sind! (1. Petrus 1, 7).

 **Psalm 28** Wir können die Ängste, die David manchmal hatte, leicht unterschätzen. Aber denken Sie an die Aussagen, die er in einigen dieser Psalmen machte. „Wenn ich rufe zu dir, Herr, mein Fels, so schweige mir nicht, dass ich nicht, wenn du schweigst, gleich werde denen, die in die Grube fahren“ (Vers 1).

Ohne Gottes Hilfe wäre David in völliger Verzweiflung gewesen! Aber Gott war sein Fels.

Man beachte, dass David über das *Schweigen* Gottes sehr besorgt war. Er brauchte und *erwartete* Antworten auf seine Gebete. „Höre die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir schreie, wenn ich meine Hände aufhebe *zu deinem heiligen Tempel*“ (Vers 2). Er betrat das Allerheiligste im dritten Himmel! Wenn wir nicht zu Gott durchdringen, müssen wir Davids Beispiel folgen: Bleiben Sie bei Ihren Bitten und dringen Sie wirklich bis zu Gottes Thronsaal vor.

In den Versen 3-5 bittet David Gott, die Bösen zu richten. Er prangert ihren Betrug und ihre Doppelzüngigkeit an. Er verurteilt ihre Weigerung, Gottes Autorität und Seine Werke anzuerkennen. Wie häufig sind diese Sünden in der heutigen Welt! Gott wird diejenigen vernichten, die sie begehen, schließt David.

Dieser Psalm beginnt mit der Bitte, erhört zu werden, und die Verse 6-8 sind ein Lob dafür, dass Gott *antwortet*. „Gelobt sei der Herr; denn er hat erhört die Stimme meines Flehens“ (Vers 6). Wie wichtig ist es, dass wir, wenn unsere Gebete erhört werden, Gott immer danken!

„Der Herr ist meine Stärke und mein Schild; auf ihn traut mein Herz und mir ist geholfen. Nun ist mein Herz fröhlich, und ich will ihm danken mit meinem Lied“ (Vers 7). *In einer äußerst schwierigen Zeit* sagte David: „Mein Herz freut sich sehr“! Das zeugt von einer tiefen Unterwerfung unter Gottes Regierung. Wenn

jemand Gottes Herrschaft in seinem Leben in Frage stellt, werden Sie die gegenteilige Haltung finden.

David schließt mit einer Fürbitte für das ganze Volk Gottes: „Hilf deinem Volk und segne dein Erbe und weide und trage sie ewiglich!“ (Vers 9).

Psalm 29 Hier preist David die Stimme Gottes!

Er beginnt mit einer allgemeinen Ermahnung, auch für die Mächtigen dieser Welt: „Gebt dem Herrn, ihr Göttersöhne, gebt dem Herrn Herrlichkeit und Kraft! Gebt dem Herrn die Herrlichkeit seines Namens; betet an den Herrn in heiliger Pracht!“ (Verse 1-2; Elberfelder Bibel). Wie schön ist die Heiligkeit!

„Die *Stimme* des Herrn erschallt über den Wassern, der Gott der Ehre donnert ...“ (Vers 3). In vielen Bibelstellen wird der Donner beschrieben, der von Gottes Gegenwart ausgeht (2. Samuel 22, 14; Psalm 93, 3-4; Offenbarung 4, 5; 11, 19). *Er erschien den Israeliten auf dem Berg Sinai mit Donnern und Blitzen und einer Stimme wie eine Posaune, und der ganze Berg bebte stark* (2. Mose 19, 16, 18-19). Elihu verglich seine Stimme mit Donner, und dann sprach Gott zu Hiob aus einem Wirbelsturm heraus (Hiob 37, 2-5; 38, 1).

Hören Sie Gott wirklich, wenn er spricht? „Die *Stimme* des Herrn ergeht mit Macht, die Stimme des Herrn ergeht herrlich“ (Psalm 29, 4). Ist Gottes Stimme für Sie kraftvoll und majestätisch?

Die Stimme Gottes ist überall! Und was für eine Stimme ist das: „Die *Stimme* des Herrn zerbricht

Zedern, der Herr zerbricht die Zedern des Libanon. ... Die *Stimme* des Herrn sprüht Feuerflammen; die *Stimme* des Herrn lässt die Wüste erbeben; der Herr lässt erbeben die Wüste ...“ (Verse 5, 7-8). Erkennen *Sie* Gottes Macht so deutlich wie David? Zittern Sie vor dem Wort Gottes?

Der Prophet Jeremia schrieb: „Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?“ (Jeremia 23, 29). Wenn Gott spricht, ist Er dann in der Lage, die Spreu in Ihrem Leben wegzubrennen und die Festungen der Sünde zu zerbrechen? „Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens“ (Hebräer 4, 12). Wir müssen zulassen, dass Gottes Wort uns durchdringt und alles wegschneidet, was nicht in unser Herz gehört!

Was für ein wunderbarer Segen ist es, Gott zu kennen, Seine Stimme zu hören und Sein Wort wirklich zu verstehen! Diese Welt weiß so wenig; ihren Menschen fehlen Sinn und Hoffnung in ihrem Leben. Christus sagte, dass Seine Schafe *Seine Stimme hören* und Ihm folgen (Johannes 10, 27). Gott sagt zu Seiner Kirche in diesem Laodizäer Zeitalter: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir“ (Offenbarung 3, 20). Welch ein Segen, diese Stimme zu hören!

„In seinem Tempel ruft alles: ‚Ehre!‘ Der Herr thront über der Flut; der Herr bleibt ein König in Ewigkeit“ (Psalm 29, 9-10). In der Kirche Gottes sollten wir heute *alle regelmäßig* von Gottes Herrlichkeit sprechen! Er ist unser König und wird für immer König sein!

David schließt diesen Psalm mit den Worten: „Der Herr wird seinem Volk Kraft geben; der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden“ (Vers 11). Und das alles, weil wir die mächtige, majestätische, feurige, korrigierende Stimme Gottes hören!

 **Psalm 30** Der Titel deutet darauf hin, dass David diesen Psalm anlässlich der Einweihung seines eigenen Palastes schrieb (siehe 5. Mose 20, 5; 2. Samuel 5, 11). Er spiegelt auch die Dankbarkeit für die Befreiung von tiefem Leid und für die Barmherzigkeit nach einer schweren Zurechtweisung wider.

„Lobsinget dem Herrn, ihr seine Heiligen, und preiset seinen heiligen Namen! Denn sein Zorn währet einen Augenblick ...“ (Verse 5-6). Gott wird zwar über unsere Sünden zornig, aber wenn wir vorwärts gehen und zu bereuen, wie David es tat, dauert dieser Zorn nur einen Augenblick an. Vers 6 schließt: „... und lebenslang seine Gnade. Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens ist Freude.“ Welch wunderbare Perspektive in einer Prüfung! David wusste, dass die Tränen nur kurz sein würden und dass die Freude bald folgen würde.

„Denn, Herr, durch dein Wohlgefallen hattest du mich auf einen starken Fels gestellt. Aber als du dein

Antlitz verbargest, erschrak ich. Zu dir, Herr, rief ich und flehte zu meinem Gott. Was nützt dir mein Blut, wenn ich zur Grube fahre? Wird dir auch der Staub danken und deine Treue verkündigen?“ (Verse 8-10). *Gott, lass mich nicht sterben, sagte David. Was kann ich tun, wenn ich kein Leben habe? Ich kann dir nicht dienen, ich kann dich nicht preisen, ich kann dich dieser Welt nicht verkünden, wenn ich Staub bin.*

„Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen ...“ (Vers 12). David liebte es zu tanzen! Er hatte wirklich diesen Geist des Tanzens. Er stürzte sich in das, was ihm wirklich Spaß machte, und tat alles „mit aller Kraft“. Er hatte eine lebhaftere Persönlichkeit; er drückte seine Freude ungeniert aus – es war eine Lebenseinstellung bei ihm. Sehen Sie, was Gott mit einem Menschen tun kann, der sich Gottes Werk und Gottes Lebensweise hingibt! David war eine große Führungspersönlichkeit, und Gott wusste, dass er ein enormes Potenzial hatte.

Als er die Bundeslade nach Jerusalem brachte, „[tanzte] David mit aller Macht vor dem Herrn her“! (2. Samuel 6, 14). Das Volk spielte Harfen und alle Arten von Musik, und David tanzte, spielte und sang (1. Chronik 15, 27-29). Als seine Frau Michal das sah, verachtete sie ihn; sie mochte Davids Lebensstil nicht. Sie konnte die Schönheit in Davids Einstellung zu Gott nicht erkennen. Und Gott verfluchte sie für ihre negative Haltung.

Wir brauchen die Einstellung Davids, nicht die von Michal. Wir haben diesen Geist Davids in *Celtic Throne* gesehen. Wir wollen, dass alle unsere

jungen Leute in diesem Geist leben, und wir helfen ihnen dabei auf jede erdenkliche Weise. Viele von ihnen zeigen wirklich diesen Geist und dienen Gottes Werk auf erstaunliche Weise. Wir sehen diesen Geist und diese Einstellung auch in der ganzen Kirche!

Die Kirche Gottes hat heute die geistliche Bundeslade. Wir müssen unsere Liebe zu Gott und zur Bundeslade, die in die Gegenwart Israels zurückgebracht wird, zum Ausdruck bringen. Diese Bundeslade enthält die beiden Steintafeln, die das Gesetz Gottes darstellen, und den Stab Aarons, der die Regierung repräsentiert, die das Gesetz lehrt. Sie enthält auch Manna, das Symbol für die geistliche Nahrung – Gottes Offenbarung. Was für ein wunderbares Festmahl wir haben, wenn wir das Gesetz und die Regierung lieben! Gott wird uns wirklich ernähren!

Psalm 30 schließt mit den Worten: „[D]ass ich dir lobsinge und nicht stille werde. Herr, mein Gott, ich will dir danken in Ewigkeit“ (Vers 13). Das ist Gottes Art zu leben für immer!

 **Psalm 31** Hier ist ein weiterer Psalm, der inmitten einer schrecklichen Prüfung geschrieben wurde. David spricht von seinen Feinden, die ihn in einem Netz gefangen haben (Vers 5). „Allen meinen Bedrängern bin ich ein Spott geworden, eine Last meinen Nachbarn und ein Schrecken meinen Freunden. Die mich sehen auf der Gasse, fliehen vor mir“ (Vers 12). „Schrecken ist um und um! Sie halten

Rat miteinander über mich und trachten danach, mir das Leben zu nehmen.“ (Vers 14).

Bei all dem Tumult um ihn herum war David „in Not“ und „von Kummer verzehrt“ (Vers 10). „Denn mein Leben ist hingeschwunden in Kummer und meine Jahre in Seufzen. Meine Kraft ist verfallen durch meine Missetat, und meine Gebeine sind verschmachtet“ (Vers 11). David hat seine Kraft verloren, weil er *gesündigt* hat. Das ist eine schlimme Situation. Er hatte einige schwere Sünden begangen, und Gott musste ihn korrigieren.

Doch in diesen Nöten blickte David auf Gott. „Auf dich, Herr, auf dich traue ich“, beginnt dieser Psalm, „lass mich nimmermehr zuschanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit“ (Vers 2). Das ist ein wunderbares Gebet. Wir alle haben es nötig, dass Gott uns solche Gunst erweist. „Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends! Sei mir ein starker Fels ...“ (Verse 2-3). Was für eine *Vision* David hatte. Im Hebräischen heißt es: „Sei mir ein fester Fels“. David sagt in Vers 5: „[D]u bist meine Stärke.“ Wir alle machen Fehler, aber wir alle können *Kraft haben* und weiter vorwärts gehen und Werke für Gott schaffen. Wir brauchen diese Stärke von Gott!

„In deine Hände befehle ich meinen Geist ...“ (Vers 6). Dies waren die letzten Worte Jesu Christi am Pfahl (Lukas 23, 46). Auch hier zeigt David den Geist der Prophezeiung. Seine Gedanken inmitten der Verfolgung sind ein Vorgeschmack auf die Gedanken Christi bei der Kreuzigung. Wie schlimm unsere Lage auch sein mag, wir müssen uns ganz in Gottes

Hände begeben. Das ist der beste Ort, an dem wir sein können!

In diesem Psalm drückt David sein Vertrauen in Gott aus, seine Dankbarkeit für Gottes Barmherzigkeit und Hilfe und seine Entschlossenheit, nur auf Gott zu vertrauen. „[Sie] trachten danach, mir das Leben zu nehmen. Ich aber, Herr, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott“ (Psalm 31, 14-15). Sein Leben war oft in Gefahr, aber er überlebte sie alle. Je mehr er zu Gott schrie, desto größer wurde seine Kraft und desto zuversichtlicher wurde sein Lob.

Hier sehen Sie auch ein Element, das in den Psalmen immer wieder auftaucht: Gebete nicht nur um Befreiung, sondern auch um Gottes Gericht über die Feinde. „Die Frevler sollen zuschanden werden und verstummen im Totenreich. Verstummen sollen die Lügenmäuler ...“ (Verse 18-19). Diese Menschen, die gegen Gott und Gottes Mann gekämpft haben, haben den Tod verdient! Viele von ihnen werden die Rache Gottes empfangen.

Wir werden dieses wichtige Thema in späteren Psalmen genauer besprechen. Herbert W. Armstrong sagte viele Male, dass er für seine Feinde betete. Er *liebte* seine Feinde, aber er hasste, was sie taten, und betete, dass Gott ihre bösen Taten stoppen möge. Er verstand die menschliche Natur, aber er hasste seine Feinde nicht. Er sagte, dass das manchmal furchtbar schwer ist – vor allem, wenn Menschen buchstäblich versuchen, Sie zu töten! Es ist schwierig, sie zu lieben, aber das ist Gottes Maßstab.

„Wie groß ist deine Güte, Herr, die du bewahrt hast denen, die dich fürchten, und erweistest vor den Menschen denen, die auf dich trauen!“ (Vers 20). Wir müssen Gott fürchten! Das ist die Grundlage für ein gutes Leben. Welchen *Segen* bringt uns diese Furcht. Gott nicht zu fürchten, führt in die Katastrophe. Die Welt befindet sich in einer *Krise*, weil es an dieser Furcht mangelt.

„Ich sprach wohl in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstoßen. Doch du hörtest die Stimme meines Flehens, als ich zu dir schrie“ (Vers 23). Fühlen Sie sich auch manchmal von Gott abgeschnitten? David schon! Aber er fuhr fort, zu Gott zu schreien, bis er wusste, dass er erhört wurde. *Bittgebete* sind ernsthafte, intensive Gebete, die sich in einer Prüfung niederwerfen und Gott um mehr Kraft und Macht bitten. Diese Kraft *ist vorhanden*, und David nutzte sie!

„Liebet den Herrn, alle seine Heiligen! Die Gläubigen behütet der Herr ...“ (Vers 23). Gott bewahrt uns, wenn wir treu sind, und das wird Er immer tun. Wie beschämend, dass die meisten von Gottes Volk heute nicht treu geblieben sind! Sie werden nicht bewahrt werden, wenn die Trübsal kommt.

„Seid getrost und unverzagt alle, die ihr des Herrn harret!“ (Vers 24). Was für eine wunderbare Verheißung! Seid guten Mutes und ihr habt mehr Kraft! Du magst ängstlich sein, aber zeige diesen Mut und Gott wird dich stärken. Wir brauchen Kraft!

 **Psalm 32** „Von David. Ein Maskil“, so der Untertitel. Der Apostel Paulus bestätigt die Urheber-

schaft Davids in Römer 4, 6-8. *Maskil* bedeutet „betrachten“ oder „untersuchen“, „tiefes Erforschen“. Es ist ein Lied oder ein Gedicht der Kontemplation. Es handelt sich um einen Psalm nach tiefer Reue.

„Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist“ (Psalm 32, 1). Ja, uns kann vergeben werden! Sünder können *unschuldig* werden, wenn Gott unsere Sünden bedeckt! Die Übertretungen sind dann so weit von uns entfernt wie der Osten vom Westen (Psalm 103, 12). Das hebräische Wort für „gesegnet“ bedeutet ein Segen des Glücks. Welch unvergleichliche Freude! Wenn wir wirklich bereuen, segnet Gott das – und wir können weitergehen.

„Selig der Mensch, dem der Herr die Schuld nicht zur Last legt und in dessen Geist keine Falschheit ist“ (Psalm 32, 2; Einheitsübersetzung 2016). Spurgeon schrieb: „Das Wort [für] *selig* steht im Plural, *oh, die Seligkeiten!* die doppelten Freuden, die Bündel von Glück, die Berge von Wonne!“ (*The Treasury of David*; Hervorhebung von mir). Was für ein Segen und was für eine freudige Art zu leben: keine Arglist, kein Betrug und keine Falschheit in Ihrem Geist. Das bedeutet, nicht doppelzüngig zu sein und herumzusitzen und über andere zu tratschen – nichts davon. Dies ist ein hoher Verhaltensstandard, nach dem wir streben und diesen Charakter in unserem Leben aufbauen müssen.

„Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir ...“ (Vers 4). Er verfolgte seine Prüfung direkt zu Gott zurück. Das ist wichtig. Wir könnten die Schuld

auf irgendeine Person oder einen Umstand schieben, aber Davids Gedanken gingen direkt zu Gott, und er sagte: *Deine Hand war schwer auf mir. Du hast mich korrigiert, und ich weiß es – und ich will korrigiert werden!* Aber diese Korrektur war schwer! Haben wir das nicht auch manchmal nötig? *Natürlich* brauchen wir das!

Vers 4 zeigt, dass Gott unsere Prüfungen lenkt und uns korrigiert. Wenn unsere Einstellung richtig ist, können wir meistens sehen, dass die Korrektur genau das war, was wir brauchten! Wenn unser Denken richtig ist, wird Gott es uns rechtzeitig zeigen, und wir werden Gott dafür danken, dass Er uns korrigiert hat, weil wir es *brauchten*. Wenn wir das nicht erkennen, ist das ein Problem! Wir müssen einen zerknirschten Geist haben und vor Gottes Wort zittern (Jesaja 66, 2).

„Darum bekannte ich dir meine Sünde, und meine Schuld verhehlte ich nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde. Sela“ (Psalm 32, 5). Das ist ein Vers, über den es sich lohnt, innezuhalten und nachzudenken! Versuchen Sie niemals, Ihre Sünden vor Gott zu verbergen. Legen Sie sie alle vor ihm offen. Seien Sie völlig transparent und offen. Wir alle brauchen diesen Geist der Reue.

Sünde im Leben zu haben, ist gefährlich. Die reuevolle Hinwendung zu Gott bietet echten Schutz (Vers 6). „Du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten, dass ich errettet gar fröhlich rühmen

kann. Sela“ (Vers 7). Nochmals: *Halten Sie inne und denken Sie* darüber nach.

Es ist bemerkenswert, wie oft David in Zeiten der Prüfung Lieder schrieb. Er empfand das nicht als Last oder gar als Ablenkung von seinem Leid. „[D]u umgibst mich mit Rettungsjubel“ (Elberfelder Bibel) lässt vermuten, dass diese Lieder *selbst* eine Art felsige Festung waren!

Ab Vers 8 ist es Gott, der spricht: „Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.“ Denken Sie über diese Aussage nach. Wir brauchen tägliches, gründliches Bibelstudium und Gebet. Der allmächtige Gott Selbst unterweist uns, lehrt uns, führt uns!

„Seid nicht wie Rosse und Maultiere, die ohne Verstand sind, denen man Zaum und Gebiss anlegen muss; sie werden sonst nicht zu dir kommen“ (Vers 9). Seid nicht starrsinnig wie diese Tiere, die man mit Gewalt herumführen muss, damit sie etwas taugen. Das ist die Tendenz unserer menschlichen Natur, wenn wir nicht dagegen ankämpfen. Wir müssen *gebrochen* werden, bevor wir für Gott nützlich sein können.

„Der Gottlose hat viel Plage; wer aber auf den Herrn hofft, den wird die Güte umfassen“ (Vers 10). Welches Leid wir vermeiden, wenn wir uns Gott so nähern, wie David es tat. Vertraue auf Gott, und Barmherzigkeit umgibt dich!

„Freuet euch des Herrn und seid fröhlich, ihr Gerechten, und jauchzet, alle ihr Frommen“ (Vers 11).

Jubeln Sie vor Freude? David tat es! Gott hat ihn sicherlich versucht und geprüft, aber er hat vor Freude gejubelt! Was für ein starkes Beispiel David für uns alle gab. Er freute sich über *den Ewigen* und bemühte sich wirklich, gerecht und von Herzen aufrichtig zu sein – er hatte also eine Menge Grund zum Jubeln!

 **Psalm 34** Der Untertitel besagt, dass David diesen Psalm nach dem in 1. Samuel 21, 10-15 geschilderten Vorfall schrieb (*Abimelech* war der Name für den König, der in diesem Fall Achisch war). David war an einem echten Tiefpunkt angelangt – er war auf der Flucht vor Saul und konnte in Gat nicht die nötige Zuflucht finden. Doch dies zeigt, wie dankbar er für Gottes Schutz in einer gefährlichen Situation war. Und er hält dies in einem weiteren Akrostichon-Psalm fest.

„Ich will den Herrn loben allezeit“, beginnt er. Zu jeder Zeit! David erlaubte es sich nicht, in eine schlechte Haltung zu geraten, in der er Gott nicht segnete. „[S]ein Lob soll immerdar in meinem Munde sein“ (Psalm 34, 2). *Ich will ihn immer loben!* entschied David. Was für eine wunderbare Einstellung. Wir müssen Gott lieben und ihn loben, selbst in unseren feurigen Prüfungen.

„Preiset mit mir den Herrn und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen“ (Vers 4). Das ist der Grund, warum David diese Lieder verbreitete und das ganze Volk sie singen ließ: Er wollte seine Liebe zu Gott *verbreiten* und andere in eine *Kultur* der

Verherrlichung und Erhöhung Gottes einführen. Das zeigt die Tiefe und Aufrichtigkeit seiner Liebe.

„Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht“ (Vers 4). Wir alle haben Ängste, die sich in unseren Geist einschleichen und uns verfolgen können. Wir müssen es uns zur *Gewohnheit* machen, mit ihnen zu Gott zu gehen, damit er uns von ihnen befreien kann.

„Der Engel des Herrn lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus“ (Vers 7). Stimmt das? Umkreisen die Engel wirklich Gottes Volk? Das ist es, was David sagt! Wenn Sie Gott fürchten, werden diese schützenden Engel Sie regelmäßig umzingeln, Sie umgeben, über Sie wachen und Ihnen helfen! Wie viele Menschen glauben das wirklich?

Denken, sprechen und handeln wir wie David?

Wir brauchen mehr Schutz vor Satan und seinen Dämonen, als uns bewusst ist. Um ihn zu besiegen, braucht man eine Menge Kraft von Gott! Bevor Jesus Christus es mit ihm aufnahm, fastete er 40 Tage und Nächte! (Matthäus 4, 1-2). Ohne ernsthaftes Fasten und Beten würde er sich nicht in diesen titanischen Kampf begeben. Das zeigt, wie schwierig es ist, den Teufel zu besiegen und sich zu qualifizieren, ihn zu ersetzen.

Christus hat auf Gott vertraut, und das müssen wir auch. „Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet! Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen! Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. Reiche müssen darben und hungern; aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an

irgendeinem Gut“ (Verse 9-11). Fürchte Gott, und es wird Ihnen an nichts Gutem mangeln. Gott wird dafür sorgen, dass Sie die guten Dinge bekommen, die Sie brauchen.

„Kommt her, ihr Kinder, höret mir zu! Ich will euch die Furcht des Herrn lehren“ (Vers 12). Richtige Gottesfurcht kommt nicht von selbst! Aber Gott ist bestrebt, uns zu lehren, Ihn zu fürchten. Er befiehlt es uns (z. B. 3. Mose 19, 32; 5. Mose 6, 13; 10, 12, 20; Prediger 12, 13; 1. Petrus 2, 17). Er bringt uns jedes Jahr zum Laubhüttenfest, damit wir diese Furcht lernen (5. Mose 14, 23). Wir sollten das Fest immer mit deutlich mehr Furcht beenden. Das ist der *Grund, warum* wir teilnehmen!

Psalm 34, 13 beginnt mit der Frage, wie man im Leben gedeihen kann. „Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, dass sie nicht Trug reden. Lass ab vom Bösen und tue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach!“ (Verse 14-15). Zügle deine Zunge! Schaden Sie nicht dem Ruf anderer; vermeide Arglist; fliehe aktiv das Böse; tue Gutes; jage dem Frieden nach. Dies sind wunderbare praktische Ermahnungen.

Wenn wir auf diese Weise nach Gerechtigkeit streben, können wir mit der Erhörung unserer Gebete rechnen. „Die Augen des Herrn merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien. ... Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr und errettet sie aus all ihrer Not“ (Verse 16, 18). Das ist eine Garantie, sagt David: *Alle* unsere Sorgen werden verschwinden! Das Gegenteil ist der Fall, wenn wir Böses tun (Vers 17).

„Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben“ (Vers 19). Wir müssen uns Gott mit einem zerbrochenen Geist und einer kindlichen Haltung nähern und aufrichtig wünschen, belehrt zu werden.

„Der Gerechte muss viel leiden, aber aus alledem hilft ihm der Herr“ (Vers 20). Wir müssen uns unseren Kämpfen stellen, aber „Gott errettet ihn aus ihnen allen“. Aus *allen*! Das ist eine wunderbare Wahrheit!

 **Psalm 35** Dies ist ein Paradebeispiel für einen Psalm, den man einen *Fluchpsalm* nennen könnte. Viele Psalmen der Bibel enthalten die Bitte, dass Gott seine Feinde *verflucht* und ihnen sogar Gewalt antut. Dieser Psalm enthält Bitten wie: „Es sollen sich schämen und zum Spott werden ... Ihr Weg soll finster und schlüpfrig werden, und der Engel des Herrn verfolge sie. ... Unversehens soll ihn Unheil überfallen; sein Netz, das er gestellt hat, fange ihn selber, zum eigenen Unheil stürze er hinein“ (Verse 4, 6, 8).

Diese Sprache stört viele Menschen, die glauben, dass sie der Aussage Jesu widerspricht: „Aber ich sage euch, die ihr zuhört: Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen; segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen. Und wer dich auf die eine Backe schlägt, dem biete die andere auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem verweigere auch den Rock nicht“ (Lukas 6, 27-29).

Bedenken Sie jedoch, dass „*alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit*“ (2. Timotheus 3, 16). Der Apostel Petrus, der Apostel Johannes, der Apostel Paulus und sogar Jesus Christus Selbst haben im Neuen Testament starke Aussagen über Flüche in den Psalmen zitiert! Diese Männer betrachteten Davids Worte nicht als sündhaft, sondern als inspiriert. Gott hat sie aufgezeichnet und bewahrt, damit wir sie nachahmen können. Aber wir müssen uns überlegen, *wie* wir es tun, und sicherstellen, dass wir es auf eine Weise tun, die mit dem Gebot Christi, unsere Feinde zu lieben, übereinstimmt.

„*Herr, führe meine Sache gegen meine Widersacher, bekämpfe, die mich bekämpfen*“ (Psalm 35, 1). Bedenken Sie: David war Gottes Vertreter auf Erden. Wer David angreift, greift Gott an. Das Gleiche gilt für Gottes Werk heute. Als der Staat Kalifornien 1979 die Weltweite Kirche Gottes angriff, war Herr Armstrong mutig! Er schaltete ganzseitige Zeitungsanzeigen mit der Überschrift „*Herr Generalstaatsanwalt, wie rechtfertigen Sie den überraschenden massiven bewaffneten Angriff gegen die Kirche des lebendigen Gottes?*“ Das ist die Art, wie David dachte. Die Philister griffen *die Armeen des lebendigen Gottes* an! (1. Samuel 17, 26, 36).

„*Sie sollen werden wie Spreu vor dem Winde, und der Engel des Herrn stoße sie weg*“ (Psalm 35, 5). David wusste alles über Engel; er bat Gott, einen Engel diese Menschen jagen zu lassen! Gott hat das kanonisiert,

also muss ihm das gefallen haben. David betete, dass Gott sich um das Problem kümmern würde. Das ist ein entscheidender Punkt: Wir müssen uns an Gott wenden, um mit unseren Feinden fertig zu werden, anstatt die Dinge selbst in die Hand zu nehmen.

Machen Sie sich klar, wie bekehrt und geistlich Davids Haltung hier war: „Sie vergelten mir Gutes mit Bösem, einsam bin ich und verlassen. Ich aber zog einen Sack an, wenn sie krank waren, quälte mich mit Fasten und betete mit gesenktem Haupt“ (Verse 12-13). Die Feinde taten ihm Unrecht, aber als sie krank waren, betete und fastete er für sie! „Ich habe meine Seele gedemütigt“, heißt es in der King James Version (unsere Übersetzung); das Wort „gedemütigt“ bedeutet im Hebräischen: betrüben, erniedrigen, niederschlagen, züchtigen. David war gelehrig; er bat Gott um die richtige Einstellung, damit Gott ihn lehren konnte.

„[A]ls wären sie mir Freund und Bruder. So ging ich einher, wie einer Leid trägt über seine Mutter, so beugte ich mich in Trauer“ (Vers 14). Das ist eine bemerkenswerte Liebe zu den Feinden Gottes! Er behandelte sie wie Freunde und Brüder! Er trauerte um sie, wie er um seine eigene Familie trauern würde! Das ist nicht natürlich. Wenn wir jemanden sehen, der Hilfe von Gott braucht, sollten wir tun, was wir können, um ihm zu helfen. Man kann sogar seine Feinde auf diese Weise lieben und wunderbare Dinge tun, um zu versuchen, Gott dazu zu bringen, sie in Ordnung zu bringen.

Was für eine Haltung David hatte! Er hatte die Vision von der Gottfamilie vor Augen; er wusste, dass

Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und die Wahrheit erkennen, dass Er will, dass alle zu bereuen beginnen! Er betete einige starke Fluchgebete, aber David liebte auch seine Feinde! Er tat Gutes an denen, die ihn hassten! Er segnete die, die ihn verfluchten, und betete für die, die ihn misshandelten. Denen, die ihn auf die eine Wange schlugen, hielt er auch die andere hin.

„Herr, wie lange willst du zusehen?“ (Vers 17). Haben Sie sich diese Frage schon einmal gestellt? *Wie lange wird das noch dauern?* Wir haben uns das während unseres sechsjährigen Gerichtsverfahrens manchmal gefragt und gebetet. Aber jetzt sehen wir klar, dass dies einer der größten Segnungen war, die die Kirche je erhalten hat! Gott wollte sehen, ob unser Standard hoch ist und ob wir für Seine Wahrheit kämpfen würden wie der Löwe aus dem Stamm Juda! Er wollte wissen, dass wir Seine wunderbare Wahrheit genug lieben, um alles zu riskieren! Und sehen Sie sich die Segnungen an, die Gott uns gegeben hat.

„Herr, mein Gott, schaffe mir Recht nach deiner Gerechtigkeit ...“ (Vers 24). David wusste, dass Gott sein Richter war. Das ermöglichte es ihm, viele Beschimpfungen durch seine Feinde zu ertragen. *Sie sind nicht mein Richter! Gott ist mein Richter – und Er wird nach Seiner Gerechtigkeit richten.*

„[D]ass sie sich nicht über mich freuen. Lass sie nicht sagen in ihrem Herzen: *„Da! Das wollten wir.“* Lass sie nicht sagen: *„Wir haben ihn verschlungen.“*“ (Verse 24-25). „Sie sollen sich schämen und

zuschanden werden, alle, die sich meines Unglücks freuen; sie sollen in Schmach und Schande sich kleiden, die sich wider mich rühmen“ (Vers 26). Es wird noch mehr geflucht.

Beachten Sie jedoch das große Bild, das David hatte: „Jubeln und freuen sollen sich, die Gefallen haben an meiner Gerechtigkeit, und immer sagen: Der Herr sei hochgelobt, der seinem Knecht so wohl will! Und meine Zunge soll reden von deiner Gerechtigkeit und dich täglich preisen“ (Verse 27-28). Das ist der Grund, warum David so inbrünstig auf diese Weise betete: Er wollte, dass Gott die Oberhand gewinnt! Er wollte, dass Gott verherrlicht wird und dass Sein Lob die ganze Erde erfüllt! Das wird nur geschehen, wenn alle seine Feinde niedergeschlagen, gedemütigt und bekehrt sind.

 **Psalm 36** Welch ein extremer Gegensatz zwischen dem eitlen Menschen und dem großen Gott!

In den ersten vier Versen dieses Psalms beschreibt David den bösen Menschen: Er hat keine Furcht vor Gott; er schmeichelt sich selbst; er redet Betrug; er heckt Unheil aus. Dann beschreibt David das Gegenteil, mit dieser wunderbaren Andacht: „Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen. Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes und dein Recht wie die große Tiefe. Herr, du hilfst Menschen und Tieren“ (Verse 6-7).

Denken Sie über diese vier majestätischen Analogien nach! *Der Himmel, die Wolken, die großen*

Berge, eine große Tiefe – Gott hat diese gewaltigen Elemente geschaffen, um uns zu demütigen, wenn wir unsere Kleinheit neben unserem Schöpfer betrachten, unsere Schwäche neben Seiner Majestät.

Gottes Barmherzigkeit – Seine Freundlichkeit, Güte oder Erbarmen – ist im himmlischen Bereich. Seine Barmherzigkeit *hat kein Ende*: Sie ist grenzenlos, so unendlich wie der nächtliche Himmel, der mit Sternen glitzert! Und denken Sie an den Himmel: Das *gesamte Universum* zeigt, wie barmherzig und liebevoll Gott ist: Er hat es geformt, um bewohnt zu werden, und Er will Sünder wie uns gebrauchen, um Ihm bei der Bepflanzung des Himmels zu helfen! (Jesaja 45, 18; 51, 16).

Gottes Treue und Standhaftigkeit reichen bis zu den Wolken. Diese Wolken schützen uns vor der Sonne und bringen lebensspendenden Regen, ein Beispiel dafür, wie Gott Sich um Seine gesamte Schöpfung kümmert. „Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende“ (Jesaja 55, 10-11). Schauen Sie auf die Wolken und denken Sie daran, wie Er uns trägt und wie Er jede Seiner Verheißungen genau einhält.

Gottes Gerechtigkeit ist wie ein großes Gebirge – unverrückbar, fest, ein ehrfurcht-gebietender Fixpunkt in der Landschaft. Sie ist ein erhabenes Ziel, das es zu erreichen gilt. Wir müssen zuerst das Reich Gottes und Seine Gerechtigkeit *suchen* (Matthäus 6, 33). Wir *klettern*, um Gottes Gerechtigkeit zu erlangen, und erklimmen sie durch große Anstrengung. Dabei erweitert sich unser Blickwinkel, unser Blick auf die Welt wird größer.

Gottes Urteile sind sehr tief. Es gibt so viel darin, was wir nicht begreifen können. Betrachten Sie die riesigen, geheimnisvollen Ozeane, um besser zu erkennen, wie begrenzt unsere Wahrnehmung ist, wie oberflächlich unser Verständnis. „O Welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!“ (Römer 11, 33). Doch Gott lädt zur Erforschung ein, und durch Seinen Geist können wir beginnen, „die Tiefen Gottes“ zu verstehen (1. Korinther 2, 10). Es gibt immer noch mehr zu lernen, aber Er teilt mit Seiner Familie ein bemerkenswertes Verständnis der Tiefen Seiner Gerichte, „[n]ämlich das Geheimnis, das verborgen war seit ewigen Zeiten und Geschlechtern, nun aber offenbart ist seinen Heiligen“ (Kolosser 1, 26).

David hat sich wirklich darauf eingelassen und erkannt, was Gott ihn zu lehren versuchte. Aufgrund von Gottes hervorragender Güte können wir, wie David, „unter dem Schatten [Seiner] Flügel Zuflucht haben“ (Psalm 36, 8).

Oh, wie gesegnet sind wir, diesen großen Gott zu kennen! David sagt hier, dass Gottes Heilige „satt von den reichen Gütern deines Hauses [Gottes Familie] werden, und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom. Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht“ (Verse 9-10). Was für ein reichhaltiger Segen! Wir können in Gott reichlich satt werden und aus dem *Strom* Seiner Freuden trinken! Wir haben die Quelle des Lebens – *wirkliches Leben*, nicht nur eine chemische Existenz. Und inmitten einer Welt in grober Finsternis kann unser Leben in das Licht Gottes getaucht werden!

 **Psalm 37** Wir brauchen eine göttliche Perspektive für diese sündige Welt. Es kann entmutigend sein, zu sehen, wie sich das Böse ausbreitet, wie die Bösen gedeihen und wie die Gerechten leiden. Dieser Psalm ist ein starkes Gegenmittel, gefüllt mit Trost, Beruhigung und Ermutigung.

Er beginnt: „Entrüste dich nicht über die Bösen ...“ (Vers 1). Bösewichte gibt es überall, aber keine Sorge: Gott wird sich mit ihnen befassen. „Denn wie das Gras werden sie bald verdorren, und wie das grüne Kraut werden sie verwelken“ (Vers 2). Wahnsinn! Das wird bald geschehen!

Dieser Psalm ist reich an solchen Mahnungen: „Denn die Bösen werden ausgerottet“, „Noch eine kleine Zeit, so ist der Gottlose nicht mehr da“, „ihr Schwert wird in ihr eigenes Herz dringen,

und ihr Bogen wird zerbrechen“, „die Arme der Frevler werden zerbrechen“, „die Frevler werden umkommen; und die Feinde des Herrn, wenn sie auch sind wie prächtige Auen, werden sie doch vergehen“, „aber die er verflucht, werden ausgerottet“, „das Geschlecht der Frevler wird ausgerottet“, „die Übertreter aber werden allesamt vertilgt“ (Verse 9, 10, 15, 17, 20, 22, 28, 38). Daran sollten wir keinen Zweifel haben. Die Herrschaft Satans ist fast vorbei, und Gott wird alle Übeltäter dieser Welt vor Gericht bringen!

Heute unterdrücken die Bösen die Gerechten. Auch das wird bald ein Ende haben (Verse 12-15, 32-33, 39-40).

Und für jede Verheißung, die Gott zur Bestrafung der Bösen macht, gibt es eine andere zur Segnung der Gerechten: „[D]ie aber des Herrn harren, werden das Land erben“, „die Elenden werden das Land erben und ihre Freude haben an großem Frieden“, „der Herr erhält die Gerechten“, „ihr Erbe wird ewiglich bleiben“, „in den Tagen des Hungers werden sie satt werden“, „die Gesegneten des Herrn erben das Land“, „seine Nachkommen werden zum Segen sein“, „die Gerechten werden das Land ererben und darin wohnen allezeit“, „seine Tritte gleiten nicht“ (Verse 9, 11, 17, 18, 19, 22, 26, 29, 31).

Das ist das große Bild, an das wir uns erinnern müssen, wenn wir diese auf den Kopf gestellte, böse-ist-gut-, schwarz-ist-weiß-Welt betrachten: *Denken Sie an das Ende*. Richten Sie Ihre Gedanken darauf, wie Gott letztendlich alles in Ordnung bringen wird!

Dieser Psalm enthält auch eine wunderbare Anleitung, wie man sich diesen Segen *sichern* kann. „Hoffe auf den Herrn und tue Gutes, bleibe im Lande und nähre dich redlich“ (Vers 3). Vertraue auf Gott und tue Gutes, und er wird für dich sorgen und dich ernähren. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes, so wird euch dies alles zufallen.

„Habe deine Lust am Herrn; der wird dir geben, was dein Herz wünscht“ (Vers 4). Dies ist wahrscheinlich mein Lieblingsvers in der Bibel. Was für eine phänomenale Verheißung! Ich habe Ihn praktisch mein ganzes Erwachsenenleben lang auf diese Verheißung hin geprüft.

Die Philadelphia Kirche Gottes begann mit 12 Mitgliedern und 80 Dollar. Jetzt haben wir ein wunderbares Auditorium im Wert von 25 Millionen Dollar, zwei wunderschöne College-Campus, einen Firmenjet und viele andere Segnungen. Gott hat uns auf eine Weise gesegnet, die sich nicht in Worte fassen lässt. Weil wir Ihm gehorcht haben, hat Er uns alles gegeben, „was dein Herz begehrt“. Das ist ein starker, prophetischer Beweis dafür, dass Gott lebt und heute ein großes Werk tut. Wenn wir die Lektion aus diesem Vers lernen, werden wir große Frucht bringen.

Gott wird Ihnen die Wünsche Ihres Herzens erfüllen, aber Sie müssen die Dinge nach seinem Zeitplan tun, nicht nach Ihrem eigenen. Wir haben oft einen ganz anderen Zeitplan als den, den Gott für uns hat. Auch wenn Ihre menschlichen Wünsche von denen Gottes abweichen, müssen Sie sich dafür

entscheiden, Gottes Willen zu tun. Es ist wichtig zu lernen, die Dinge so zu sehen, wie Gott sie sieht. Bitten Sie Gott immer darum, dass Er Ihnen hilft, sich an Ihm zu erfreuen und so zu denken, wie Er denkt, und dann wird Er Ihnen die Wünsche Ihres Herzens erfüllen! Das Leben kann und sollte die aufregendste und spannendste Reise sein.

Machen Sie sich auch klar, dass Gott Sie auf die Probe stellen muss, wenn Er Ihnen die Wünsche Ihres Herzens geben will. Wir müssen erkennen, warum Er das tut, und lernen, uns über diese Prüfungen zu freuen! Er kann Sie korrigieren und formen und Sie darauf vorbereiten, ein König und ein Priester zu sein! Wenn Sie Gott vor der Wiederkunft Christi dienen, sagt Er, dass Sie bereits im Keim ein König und ein Priester sind und dass Sie eine königliche Berufung haben, für immer ein König und ein Priester zu werden (Offenbarung 1, 6; 5, 10).

Gott wird Ihnen die Wünsche Ihres Herzens geben. Ich habe einen Artikel zu diesem Thema geschrieben: „Die Wünsche deines Herzens“ (kostenloser Nachdruck auf Anfrage).

„Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen“ (Psalm 37, 5). Geben Sie Ihren eigenen Weg auf und vertrauen Sie auf Gott. Wenn Sie wirklich nach etwas Gutem und Richtigem streben, wird Er es herbeiführen. Er möchte wirklich, dass Sie Ihr Potenzial und Ihre Stärken entwickeln – die, die wir für diese Arbeit brauchen, und sogar die, die Sie einfach genießen. Er möchte, dass Sie diese Dinge haben, und Er wird sie Ihnen geben. Wenn

Sie darum kämpfen, sich selbst zu überwinden, und auf Gott schauen und Ihn um diese Wünsche bitten, wie oft erfüllt Er sie! Wir haben die wunderbaren Segnungen, die Er uns schenkt, schon oft in unserem Leben erlebt.

„Sich verpflichten“ kommt von demselben hebräischen Wort wie in Psalm 22, 8, wo es heißt, dass Christus auf Gott „vertraute“ oder *Sich auf Gott wälzte* – Seine Last auf Ihn warf. Wenn Sie Gott vollkommen vertrauen, wie Christus es tat, wird Er Sich vollständig um Sie kümmern.

Angesichts aller Übeltäter dieser Welt sagt David: „Sei stille dem Herrn und warte auf ihn. Entrüste dich nicht über den, dem es gut geht ...“ (Psalm 37, 7). Das ist ein Leben im Glauben, nicht im Schauen. Wir alle brauchen Geduld und eine Perspektive, um Gott treu zu bleiben und nicht ins Wanken zu geraten.

„Steh ab vom Zorn und lass den Grimm, entrüste dich nicht, dass du nicht Unrecht tust ... Lass ab vom Bösen und tue Gutes Harre auf den Herrn und halte dich auf seinem Weg, so wird er dich erhöhen, dass du das Land erbest ...“ (Verse 8, 27, 34). Dies ist eine wunderbare praktische Anleitung, wie man diese Segnungen von Gott erhalten kann.

Dieser Psalm enthält weitere ermutigende Verheißungen. „Von dem Herrn kommt es, wenn eines Mannes Schritte fest werden, und er hat Gefallen an seinem Wege. Fällt er, so stürzt er doch nicht; denn der Herr hält ihn fest an der Hand“ (Verse 23-24). Der große Gott will Ihre Schritte lenken – Welch ein Segen! Ja, wir stolpern manchmal. Aber Gott

wird Sie immer wieder aufrichten und Sie weiter voranbringen.

Hier ist eine weitere beruhigende Feststellung: „Ich bin jung gewesen und alt geworden und habe noch nie den Gerechten verlassen gesehen und seine Kinder um Brot betteln“ (Vers 25). Hier ist ein älterer David, der über Beispiele aus dem wirklichen Leben nachdenkt, in denen Gott Sich um die Gerechten kümmert.

Dies ist ein Akrostichon-Psalm – allerdings mit einer Besonderheit: Fast jeder *zweite* Vers in Psalm 37 beginnt mit dem nächsten Buchstaben des hebräischen Alphabets. Vers 29 durchbricht jedoch die Vorhersehbarkeit, indem er dieser Reihenfolge *nicht* folgt. Dieser Vers lautet: „Die Gerechten werden das Land ererben und darin wohnen allezeit“. Dieser Begriff taucht *fünfmal* in diesem Psalm auf: „[D]ie aber des Herrn harren, werden das Land erben.“ (Vers 9); „Aber die Elenden werden das Land erben“ (Vers 11); „Denn die Gesegneten des Herrn erben das Land“ (Vers 22). „so wird er dich erhöhen, dass du das Land erbest [dasselbe hebräische Wort]“ (Vers 34). In Vers 18 geht es auch um das „Erbe“ der Gerechten; das hebräische Wort bedeutet wörtlich „*besitzen*“. Welch unglaubliche Besitztümer warten auf die Gerechten!

„Das Gesetz seines Gottes ist in seinem Herzen; seine Tritte gleiten nicht“ (Vers 31). Wenn Sie dieses liebevolle Gesetz Gottes in Ihr Herz bekommen können, beherrscht es Ihren Verstand und Ihre Gedanken – und Sie *werden nicht* abrutschen! Ihr

Leben wird nicht ins Rutschen kommen, und Sie werden sicher stehen.

„Achte auf den Rechtschaffenen und sieh auf den Redlichen; denn die Zukunft für einen solchen Mann ist Frieden“ (Vers 37; Elberfelder Bibel). Willst du Frieden? Studieren Sie diesen Psalm, wenden Sie Seine Anweisungen an, meditieren Sie über Seine Verheißungen – und selbst inmitten von Prüfungen und dem scheinbaren Gedeihen der Bösen werden Sie Ihre geistliche Gelassenheit bewahren und viele andere Segnungen Gottes genießen!

 **Psalm 38** Fühlen Sie sich manchmal von der Sünde *belastet*? *Deprimiert*, weil Sie das Gefühl haben, Gott sei zornig auf Sie? *Krank* wegen der Bosheit in Ihrem Leben? David tat dies sicherlich.

Psalm 38 beschreibt eine Verzweiflung, die viel intensiver ist, als wir es von einem geistlichen Riesen wie David erwarten würden. Dieser Psalm vermittelt ein tiefes Gefühl für die geistliche und sogar körperliche *Krankheit*, die die Sünde verursacht. Er zeigt auch, wie wir selbst aus einem solchen Zustand heraus bereuen können.

David sagt, dass seine Gesundheit schwindet „wegen meiner Sünde. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt ...“ (Verse 4-5). Wie sehr die Sünde uns überwältigt! „Meine Wunden stinken und eitern *wegen meiner Torheit*“ – oder „*wegen meiner sündigen Torheit*“ (Vers 6; New International Version unsere Übersetzung). Wie *töricht* ist die Sünde! Und welche Schwäche verursacht sie. Ähnliche Bilder findet

man in den Versen 7-8 und 10. Auch der Prophet Jesaja verglich die geistliche Sünde anschaulich mit physischer Krankheit (Jesaja 1, 5-6).

Psalm 38 spricht auch von der *Last* der Sünden und dem *Kummer*, den sie verursachen. In Vers 5 heißt es: „[W]ie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden“. „Ich gehe krumm und sehr gebückt; den ganzen Tag gehe ich traurig einher. ... [M]ein Seufzen ist dir nicht verborgen. ... [M]ein Schmerz ist immer vor mir“ (Verse 7, 10, 18). Er beschreibt auch die Entfremdung, die David von seinen Freunden und seiner Familie empfand, und die Misshandlungen, die er durch seine Feinde erlitt (Verse 12-13, 17, 20-21).

In diesem emotionalen Tumult schreit David zu Gott um Erbarmen. Der Psalm beginnt: „Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm! Denn deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drückt mich“ (Verse 2-3). Er spürt die korrigierende Hand Gottes und sogar seinen Zorn, aber er gibt niemandem außer sich selbst die Schuld. Es ist alles „wegen meiner Sünde“, „wegen meiner Torheit“ (Verse 4, 6). „Denn ich bekenne meine Missetat und Sorge mich wegen meiner Sünde“ (Vers 19). Er wusste, dass Gottes Zurechtweisung richtig und gerecht war.

Erinnern Sie sich an Psalm 22, 15, in dem es heißt: „[D]u legst mich in des Todes Staub“. Das ist eine Prophezeiung über Jesus Christus am Pfahl, der mit dem Vater spricht. Würde Gott so etwas wirklich tun? Mit Seinem Sohn hat Er es auf jeden Fall getan – und wir wären nicht hier, wenn Er es nicht getan hätte!

Das ist etwas, wofür wir Gott aufrichtig *dankbar* sein sollten.

Wenn wir von Gott Korrekturen erhalten, müssen wir dankbar sein und uns Ihm in Demut nähern. Wir müssen Ihm gegenüber auch völlig offen und transparent über unsere eigenen Sünden sein.

Dies ist wirklich einer der schmerzhaftesten Psalmen des Buches. Er offenbart den inneren Kampf eines Mannes, der sich in der Phase der Reue befindet. Er zeigt auch, wie David mit seinen Schwierigkeiten umging, indem er sich in inbrünstigem Flehen an Gott wandte. „Aber ich harre, Herr, auf dich; du, Herr, mein Gott, wirst antworten.“ (Psalm 38, 16). Was für ein spektakuläres Beispiel.

„Verlass mich nicht, Herr, mein Gott, sei nicht ferne von mir! Eile, mir beizustehen, Herr, meine Hilfe!“ (Verse 21-22). Gott wird uns immer erhören, wenn wir uns mit dieser Haltung an Ihn wenden – wenn unser Herz wirklich zerknirscht und unser Geist wirklich gebrochen ist.

 **Psalm 39** Als David diesen Psalm schrieb, hatte er eine wichtige Perspektive, die wir lernen müssen. Er dachte intensiv über die Schwäche des Menschen, die Unbeständigkeit des menschlichen Lebens und die Eitelkeit eines Lebens ohne Gott nach. Die Sprache dieses Psalms erinnert an das Buch Hiob, ein poetisches Meisterwerk, das David zweifellos eingehend studiert hat.

„Ich habe mir vorgenommen: Ich will mich hüten, dass ich nicht sündige mit meiner Zunge; ich will

meinem Mund einen Zaum anlegen, solange ich den Frevler vor mir sehen muss“ (Vers 2). Das ist ein wunderbares Ziel. Mit unserer Zunge können wir sicherlich viel sündigen. Eine ungezügelmte Zunge kann die ganze Welt in Flammen setzen! (Jakobus 3, 2-8). David war entschlossen, seinen Mund zu zügeln.

Wenn wir unsere falschen Gedanken für uns behalten würden, könnte das viele Probleme verhindern. Spurgeon schrieb über Psalm 39, 2: „Wenn ich selbst das Fieber habe, gibt es keinen Grund, warum ich es meinen Nächsten mitteilen sollte. Wenn jemand an Bord des Schiffes meiner Seele erkrankt ist, werde ich mein Herz unter Quarantäne stellen und niemandem erlauben, mit dem Boot der Sprache an Land zu gehen, bis ich einen sauberen Gesundheitspass habe“ (*The Treasury of David*).

Die Verse 3-4 zeigen, dass David, belastet von diesen Gedanken, an einen Punkt kam, an dem er nicht mehr aufhören konnte zu sprechen. Aber zu wem hat er gesprochen? Zu Gott! Der Rest dieses Psalms besteht darin, dass er sich im Gebet vor Gott entlastet.

Zunächst ist sein Ton ernst: „Tue mir kund, Herr, mein Ende und welches das Maß meiner Tage ist, damit ich erkenne, wie vergänglich ich bin!“ (Vers 5; Elberfelder Bibel). Wahrlich, wir sind gebrechlich, und wir haben nicht viele Tage! David bittet: *Hilf mir, diese Realität zu sehen, Gott. Ich möchte eine Vision haben. Ich brauche deine Vision. Zeig mir, was das Ziel dieser Sache ist.*

„Siehe, meine Tage sind eine Handbreit bei dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Ach, wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Sela. Sie gehen daher wie ein Schatten ...“ (Verse 6-7). Diese Welt ist reine Eitelkeit! David sah diese Eitelkeit in der ganzen Menschheit, und er arbeitete sehr hart daran, sich davon zu befreien. Wir *müssen* unsere Eitelkeit loswerden.

Dann, in Vers 8, erleben wir eine Veränderung: „Und nun, Herr, worauf warte ich? meine Hoffnung ist auf dich.“ Das ist der einzige Ort, an den man seine Hoffnung setzen kann. Der Mensch in seinem besten Zustand ist eitel – aber Gott ist vollkommen vertrauenswürdig und treu.

Die folgenden Verse zeigen Davids reuigen Geist sehr schön. David akzentuiert seinen Fokus in seiner poetischen Struktur. Die ersten sechs Verse bestehen jeweils aus drei Phrasen, was einen gewissen Rhythmus erzeugt. Vers 8 und die drei darauf folgenden Verse sind stärker auf zwei Phrasen aufgebaut, was die Direktheit und das Tempo des Psalms noch verstärkt.

„Errette mich von aller meiner Sünde und lass mich nicht den Narren zum Spott werden. ... Wende deine Plage von mir; ich vergehe, weil deine Hand nach mir greift. Wenn du den Menschen züchtigst um der Sünde willen, so verzehrst du seine Schönheit wie Motten ein Kleid. Ach, wie gar nichts sind doch alle Menschen. Sela.“ (Verse 9, 11-12). *Sela* – das ist es wert, innezuhalten und darüber nachzudenken. Auch hier brauchen wir wirklich die Perspektive, die David hier hatte.

„Höre mein Gebet, Herr, und vernimm mein Schreien, schweige nicht zu meinen Tränen; denn ich bin ein Gast bei dir, ein Fremdling wie alle meine Väter“ (Vers 13). David dachte wie Abraham und wusste, dass seine Zeit auf der Erde eine Zeit der Fremde und des Pilgers war (Hebräer 11, 13; 1. Petrus 2, 11). Er flehte Gott inständig an, weil er wusste, dass sein Leben allein in Gott lag.

Er schließt ab: „Lass ab von mir, dass ich mich erquicke, ehe ich dahinfahre und nicht mehr bin“ (Psalm 39, 14). Ohne Gott sind wir nichts – aber selbst wenn wir am Boden liegen und am schwächsten sind, können wir um Gottes Gnade und Segen bitten und wirklich stark werden!

 **Psalm 40** Bevor wir uns mit einigen Einzelheiten dieses bemerkenswerten, *prophetischen Psalms befassen*, sollten wir den Rahmen beachten: David hatte schwere Prüfungen zu bestehen. In Vers 13 sagt er: „Denn es haben mich umgeben Leiden ohne Zahl“. In Vers 15 spricht er von Menschen, die „mir nach dem Leben trachten, dass sie mich umbringen“ und die „mir mein Unglück gönnen“. Er beschreibt, dass er von seiner eigenen schweren Sünde überwältigt wird: „[M]eine Sünden haben mich ereilt; ich kann sie nicht überblicken. Ihrer sind mehr als Haare auf meinem Haupt, und mein Mut hat mich verlassen“ (Vers 13).

Dieser Psalm wurde in einer schweren Notlage geschrieben. In Vers 14 ruft David: „[M]ich zu erretten; *eile*, Herr“! Er sehnt sich nach *rascher*

Befreiung, nach *sofortiger* Erleichterung aus dieser Flut von Schwierigkeiten!

In diesem Zusammenhang ist der positive, gläubige und lobende Ton im Rest des Psalms umso bemerkenswerter.

Beachten Sie, wie David beginnt: „Ich harrete des Herrn, und er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien“ (Vers 2). Was für eine schöne Aussage, voller Glauben und Dankbarkeit! Obwohl er sich dringende Hilfe von Gott *wünschte* und sogar darum *betete*, wartete er geduldig und dachte an früher erhörte Gebete.

Inmitten seiner Schwierigkeiten dachte David nach: „Er zog mich aus der grausigen Grube, aus lauter Schmutz und Schlamm, und stellte meine Füße auf einen Fels, dass ich sicher treten kann“ (Vers 3). Wenn Sie gequält und ängstlich sind, ist es eine hervorragende Sache, sich auf die vergangene Befreiung zu besinnen.

Gott holt uns aus einer *schrecklichen* Grube heraus und stellt unsere Füße auf ein *felsiges* Fundament.

„[E]r hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott. Das werden viele sehen und sich fürchten und auf den Herrn hoffen“ (Vers 4). Um Trost zu finden, wandte sich David dem *Schreiben von Musik* zu, und er suchte Gottes Inspiration beim Komponieren. Darüber hinaus gab er sie *weiter* und nutzte sie, um andere geistlich zu erheben! Psalm 40 ist selbst ein Beispiel dafür: Er ist für den „Chorleiter“ und für den öffentlichen Gottesdienst bestimmt.

Gott legt *uns* Worte in den Mund – sogar Lobpreisungen an Ihn. Dann tragen wir dazu bei, Davids Psalmen in dieser Welt zu verkünden und anderen zu helfen, Gott zu fürchten und zu vertrauen. Was für eine verblüffende Botschaft haben wir zu verkünden!

Es ist interessant, dass David schrieb: „Das werden viele *sehen*“ (Vers 4), obwohl *hören* das natürlichere Wort für Musik wäre. Wir können Davids Lied nicht hören, aber wir können die Poesie sehen, wenn wir es lesen und studieren.

David zählte in seiner Not seine Segnungen auf: „Herr, mein Gott, groß sind deine Wunder und deine Gedanken, die du an uns beweisest; dir ist nichts gleich! Ich will sie verkündigen und davon sagen, wiewohl sie nicht zu zählen sind“ (Vers 6). David sah, wie viele wunderbare Werke Gott für uns tut – wir können sie nicht einmal zählen! *Du denkst an uns und richtest deine Werke auf uns und segnest uns auf unendliche Weise!* schrieb er.

David dachte viel darüber nach, dies für künftige Generationen festzuhalten. Das Wort „verkünden“ kann auch „veröffentlichen“ bedeuten, und das hebräische Wort für „zählen“ stammt von der gleichen Wurzel wie „Schreiber“ und „schreiben“.

Die Verse 7-9 sind besonders tiefgründig und direkt prophetisch: „Schlachtopfer und Speisopfer gefallen dir nicht, aber die Ohren hast du mir aufgetan. Du willst weder Brandopfer noch Sündopfer. Da sprach ich: Siehe, ich komme; im Buch ist von mir geschrieben: Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern ...“ Der Apostel Paulus zitiert diese Verse

in Hebräer 10, 5-9 – und wurde vom Heiligen Geist inspiriert, sie Jesus Christus zuzuschreiben! Denken Sie darüber nach, wie diese Verse sowohl auf David als auch auf Christus – und auf Sie- zutreffen.

David erkannte, dass die alttestamentlichen Opfer nur ein Vorgeschmack auf ein *viel majestätischeres Opfer* waren. Er schrieb im Geist der Prophezeiung! Als Paulus dies zitierte, schrieb er: „Zuerst hatte er [Christus] gesagt: ‚Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt und sie gefallen dir nicht‘, welche doch nach dem Gesetz geopfert werden. Dann aber sprach er: ‚Siehe, ich komme, zu tun deinen Willen.‘ Da hebt er das Erste auf, damit er das Zweite einsetze“ (Verse 9-10). Als Christus kam, gab es eine großartige Veränderung!

Nach „Schlachtopfer und Speisopfer gefallen dir nicht“, schrieb David, „aber die Ohren hast du mir aufgetan“ (Psalm 40, 7). Er schrieb Gott zu, dass Er ihm die Ohren für geistliche Unterweisung geöffnet hatte, so dass er die *wahren* Opfer der Aufmerksamkeit und des Gehorsams darbringen konnte. Möglicherweise hatte er diese Idee direkt von Samuel erhalten, der Jahre zuvor dem ungehorsamen König Saul gesagt hatte: „Meinst du, dass der Herr Gefallen habe am Brandopfer und Schlachtopfer gleichwie am Gehorsam gegen die Stimme des Herrn? Siehe, Gehorsam ist besser als Opfer und Aufmerken besser als das Fett von Widdern“ (1. Samuel 15, 22). Gott hat kein Interesse an toten Tieren, im Gegensatz zu *gehorsamen Herzen* und *aufmerksamen Ohren*. David und

Christus brachten *diese* Gott dar, und das sollten auch wir tun.

Die Septuaginta, aus der Paulus zitierte, übersetzte den Satz „Brandopfer und Sündopfer hast du nicht verlangt“ mit „einen Leib hast du mir bereitet“. Das ist eine ganz andere Lesart, aber Paulus akzeptierte sie als inspiriert (siehe Hebräer 10,5). Sicherlich diente Christus Gott mit dem physischen Körper, den Gott ihm gegeben hatte, und sein buchstäbliches Opfer ersetzte die mosaischen Opfergaben.

Auch David betrachtete seine Lieder und Psalmen als Opfergaben für Gott (Psalm 69, 31-32). Johann Gottfried Herder schrieb in seinem Buch *Der Geist der hebräischen Poesie*: „Es ist ein bemerkenswerter Umstand in Bezug auf David, dass er *seine Lieder* so oft als Opfergaben für Gott *verspricht* und sie anstelle von Opfern und Brandopfern für den größten Wert und als Gelübde des Heiligtums für das gottgefälligste hält. ... Für David war das angemessenste und beste Opfer, das er Gott bringen konnte, sein Lobgesang. ... Ochsen aus dem Stall zu opfern, wäre für einen König viel einfacher, aber er verschmähte es, diese billigeren Opfer darzubringen, und zog es vor, Gott mit den schönsten Ergüssen seiner dichterischen Kräfte zu ehren.“

Psalm 40, 9 schließt mit den Worten: „[D]ein Gesetz hab ich in meinem Herzen“. David hat Gottes Gesetz wirklich *geliebt*, und er liebte Seine Regierung! Beides war in seinen Gedanken ständig präsent. Wie wertvoll ist diese Haltung.

„Ich verkündige Gerechtigkeit in der großen Gemeinde. Siehe, ich will mir meinen Mund nicht

stopfen lassen; Herr, das weißt du. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen; von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich. Ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeinde“ (Verse 9-10). David sah es als seine geistliche Pflicht an, die Wahrheit Gottes zu verbreiten, und er erfüllte sie mit Eifer. *Du weißt, dass das wahr ist!* sagte er zu Gott. Welch geistliche Zuversicht entsteht, wenn man Gott mit so viel Herzblut dient!

Er war also kühn genug, um um Barmherzigkeit und Güte zu bitten (Vers 11). In diesem Zusammenhang bekennt er „meine Sünden“ – Plural – und zwar „mehr als Haare auf meinem Haupt“ (Vers 13). Das sind eine Menge Sünden! Aber er wusste, wohin er gehen musste, um sie zu beseitigen. Er brauchte wirklich Gottes Hilfe. Und die hat Gott ihm sicherlich gegeben.

Die Verse 14 bis 18 sind identisch mit Psalm 70, auf den wir später noch näher eingehen werden. Aber beachten Sie Vers 17: „Lass deiner sich freuen und fröhlich sein alle, die nach dir fragen; und die dein Heil lieben, lass allewege sagen: Der Herr sei hochgelobt!“ Gott möchte wirklich, dass Sie in Ihrem Gebet mutig sind und Ihn für all diese wunderbaren Segnungen loben und danken. Er zeigt Ihnen, wie man betet, wie man studiert, wie man eine Vision aufbaut und andere wunderbare Eigenschaften. Wir müssen darauf reagieren und dafür sorgen, dass wir in diesen Eigenschaften wachsen.

 **Psalm 41** Dieser Psalm beginnt mit einer Verheißung: „Wohl dem, der sich des Schwachen

annimmt! Den wird der Herr erretten zur bösen Zeit“ (Vers 1). Wie oft betont Gott in seinem Wort diese christliche Pflicht und die Freude, die Belohnung und den Segen, die sich aus ihrer Erfüllung ergeben (z. B. 5. Mose 15, 7-11; Psalm 112, 9; Sprüche 14, 21; 19, 17; Jesaja 58, 7-11; Lukas 14, 13-14).

Die verheißenen Segnungen werden in Psalm 41, 3 fortgesetzt: „Der Herr wird ihn bewahren und beim Leben erhalten und es ihm lassen wohlgehen auf Erden und ihn nicht preisgeben dem Willen seiner Feinde.“ Was für ein enormer Nutzen! Die Menschen würden kaum denken, dass ein solcher Wohlstand an Gesundheit und Reichtum, ein solcher Schutz vor Feinden, aus der Fürsorge für die Armen erwachsen würde, aber Gottes wunderbare Macht ist am Werk. Kurzfristig mag es Streit geben, aber letztlich können wir auf jedes Wort dieser Verheißungen vertrauen.

„Der Herr wird ihn erquicken auf seinem Lager; du hilfst ihm auf von aller seiner Krankheit.“ (Vers 4). Wenn diese Person in einer Krankheitsprüfung an einer Krankheit oder einem Leiden leidet, ist Gott da, um ihn auf dem Bett zu drehen und es für ihn ruhiger zu machen, auch wenn er nicht sofort vollständige Heilung schenkt. In der Schlachter Bibel heißt es: „Der Herr wird ihn erquicken auf seinem Krankenlager; du machst, dass es ihm besser geht, wenn er krank ist.“

Diese drei Verse sind eine Meditation über die Barmherzigkeit, die demjenigen versprochen wird, der „auf die Armen Rücksicht nimmt“, was bedeutet, dass er sie *versteht* und ihnen *Aufmerksamkeit*

schenkt. Gott möchte, dass wir Mitgefühl und Empathie lernen. Wenn wir uns in ihre Lage versetzen und sie so behandeln, wie wir selbst behandelt werden möchten, dann können wir von Gott ähnliche Rücksichtnahme und Güte in unseren eigenen Nöten erwarten.

Genau darum betet David im weiteren Verlauf dieses Psalms, beginnend in Vers 5: „Ich sprach: Herr, sei mir gnädig! Heile mich; denn ich habe an dir gesündigt.“ Dies ist ein Lied der Reue. Er wusste, dass es *Gott* war, den er mit seiner Sünde am meisten beleidigt hatte, und Gott allein, von dem er Vergebung brauchte.

David könnte sich auf Gottes Verheißung der Heilung in den Versen 3 und 4 konzentriert haben, weil er unter einer Art körperlicher Bedrängnis litt (Vers 9).

Manchmal erfahren wir erst in der Prüfung, wer unsere wahren Freunde sind. Davids Feinde freuten sich über seine Not und wünschten sich seinen Tod (Verse 6, 8-9). Einige, die ihn besuchten, *taten* nur so, *als* würden sie sich um ihn kümmern (Vers 7). Der Höhepunkt des Abschnitts ist Vers 10: „Auch mein Freund, dem ich vertraute, der mein Brot aß, tritt mich mit Füßen.“ Jesus Christus zitierte diesen Vers in der Nacht vor Seiner Kreuzigung und bezog sich dabei auf den Verrat von Judas Iskariot (Johannes 13, 18). Traurigerweise haben viele von uns in diesem endzeitlichen Überrestwerk Gottes in der Laodizäer-Ära Verrat durch enge Freunde und Familienmitglieder erlebt.

In dieser Not wandte sich David, wie wir so oft in diesen Psalmen sehen, an Gott: „Du aber, Herr, sei mir gnädig und hilf mir auf, so will ich ihnen vergelten. ... Mich aber hältst du um meiner Frömmigkeit willen und stellst mich vor dein Angesicht ewiglich“ (Verse 11, 13). Was für eine Vision, die man sich mitten in einer schweren Prüfung und Verfolgung vor Augen halten sollte! Dieser Psalm beginnt und endet sehr positiv und zeigt, wie gut David seinen geistlichen Fokus beibehielt.

Der erste der fünf Abschnitte bzw. Bücher der Psalmen schließt in Vers 14: „Gelobt sei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen! Amen!“ .Appendix A

 **Psalm 51** David hat manchmal schreckliche Dinge getan, aber hat er jemals bereut? Dieser Psalm ist die bedeutendste Darstellung der Reue in der Heiligen Schrift. Man könnte sagen, er ist die herausragende Lektion in der Bibel! Er ist es wert, eingehend studiert zu werden. Er hat uns allen viel zu lehren.

Der Untertitel lautet: „Ein Psalm Davids, vorzusingen, als der Prophet Nathan zu ihm kam, nachdem er zu Batseba eingegangen war.“ Die Psalmen 49, 50 und 51 handeln alle von diesem Ereignis, wobei Psalm 51 direkt von David verfasst wurde.

Ich glaube, dass Jeremia die Geschichte, die sich mit David zugetragen hat, in den *Psalter von Tara* aufgenommen hat . Diese Geschichte ist in 2. Samuel 11 und 12 aufgezeichnet.

Was geschah mit David? Er blieb in Jerusalem, als das Heer zum Kampf ausrückte (2. Samuel 11, 1). Das ist ein wichtiges Detail. Warum verweilte David in Jerusalem?

Erinnern Sie sich an die Reaktion des Jünglings, als Israel von Goliath verspottet wurde (1. Samuel 17). Er sagte: „Denn wer ist dieser unbeschnittene Philister, der die Schlachtreihen des lebendigen Gottes verhöhnt?“ Er wollte es selbst mit ihm aufnehmen, und das tat er auch – als niemand anderes es tat! Das war nicht derselbe David, der in Jerusalem zurückgeblieben war.

Ich denke, er blieb zurück, weil er *bereits* nach Bathseba begehrte. Gott schreibt diesen Ausdruck hier aus gutem Grund auf. Ich verstehe es so, dass er sagte, er würde sich wahrscheinlich ein wenig verspäten – und das tat er auch. Aber zu dieser Zeit in Davids Leben machte es ihm nichts aus, die Frau eines anderen Mannes zu nehmen. Es machte ihm nicht einmal etwas aus, ihren Mann zu ermorden! Ich nehme an, er dachte, es sei alles in Ordnung, solange es niemand wirklich bemerkte – obwohl ihm das zu diesem Zeitpunkt auch egal zu sein schien. Die Wahrheit ist, dass David *lange vor der Tat* Ehebruch beging. Das Problem hatte schon Monate zuvor begonnen. Er begehrte die Frau eines anderen Mannes, und das ist Ehebruch! (Matthäus 5, 28). Gott hasst das!

Gott sandte den Propheten Nathan, um David die Geschichte eines reichen Mannes mit einer großen Schafherde zu erzählen, der seinem armen Nachbarn das eine wertvolle Mutterschaf stahl (2. Samuel 12).

Dies erregte Davids glühenden Zorn, der erklärte: „So wahr der HERR lebt: Der Mann ist ein Kind des Todes, der das getan hat!“ (Verse 1-5). Nathan erwiderte: „*Du bist der Mann!*“ (Vers 7).

Plötzlich wurde klar, dass Gott alle Sünden Davids deutlich gesehen hatte (Vers 9). Gott sagte: „Nun, *so soll von deinem Hause das Schwert nimmermehr lassen, DU MICH VERACHTET [HAST] ... Siehe, ICH WILL UNHEIL ÜBER DICH KOMMEN LASSEN aus deinem eigenen Hause ...*“ (Verse 10-11). David VERACHTETE GOTT durch sein Handeln! Das ist ernst!

„Da sprach David zu Nathan: Ich habe gesündigt gegen den HERRN. Nathan sprach zu David: So hat auch der HERR deine Sünde weggenommen; du wirst nicht sterben“ (Vers 13). *David* hatte gesagt, dass der Mann STERBEN sollte, aber Gott verschonte ihn. Dennoch sagte er: „Aber weil du die Feinde des HERRN durch diese Sache zum Lästern gebracht hast, wird der Sohn, der dir geboren ist, des Todes sterben“ (Vers 14). Gott hasst die Sünde, und er straft sie. Wir dürfen in dieser Hinsicht nicht naiv sein. David litt für den Rest seines Lebens in seiner Familie.

David fastete für das Kind und hoffte, dass Gott sich seiner erbarmen würde. Aber als das Kind starb, hörte David auf. Gott hatte gesprochen, und er akzeptierte das und beklagte sich nicht. David wurde durch diese Prüfung STRENG KORRIGIERT, aber er stöhnte nicht und protestierte nicht. Dafür gibt es keine ANZEICHEN. Er WUSSTE, dass er gegen Gott gesündigt hatte. Er war angewidert und wütend

auf sich selbst. Er wusste, dass er diese Bestrafung in jeder Hinsicht verdient hatte.

Die Geschichte in 2. Samuel 12 berichtet, dass David nur sagte: „Ich habe gegen den HERRN gesündigt“. Aber Psalm 51 berichtet von der Tiefe seiner Reue, von dem, was tief in seinem Herzen geschah! Darin liegt eine wahre Schönheit. Als man ihn auf eine Sünde hinwies, KEHRTE ER UM! Gott liebt dies so sehr an David. Wo findet man in der Bibel *etwas* über Reue, das dem gleichkommt? David hat diese Sünden wirklich ernst genommen. Sehen Sie, wie ihn das VERÄNDERT hat! Er wurde ein anderer Mensch.

Wir alle sündigen und müssen korrigiert werden. Gott ist zutiefst besorgt über unsere Reue – und Er hat dieses Beispiel von David für uns ALLE gegeben. Und Jeremia wusste, dass es hier eine TIEFGREIFENDE Lektion gab.

Dieser Psalm beginnt mit den Worten: „Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit“ (Vers 3). *Lösche sie aus, damit man sich nie wieder an sie erinnern kann!* „Wasche mich rein von meiner Missetat, und reinige mich von meiner Sünde; denn ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir“ (Verse 3-4). David erkannte, dass er nicht einmal *annähernd* dem entsprach, was Gott von ihm erwartete. Er wusste, dass er sich ändern musste, und er hielt sich das Wissen um seine Sünde ständig vor Augen.

„An dir allein habe ich gesündigt und übel vor dir getan, auf dass du recht behaltest in deinen Worten

und rein dastehst, wenn du richtest“ (Vers6). Das Eingeständnis der Schuld ist der erste wesentliche Schritt zur Reue. Und David sagte zutiefst: *Ich habe gegen dich und NUR gegen dich gesündigt*. David wusste, dass er *gegen Gott* gesündigt hatte. Das hat ihn – UND Jeremia – sehr bewegt und motiviert. Sie haben das wirklich verstanden!

Als Potifars Frau versuchte, Josef zu verführen, sagte er: „Wie sollte ich denn nun ein solch großes Übel tun und *gegen Gott* sündigen?“ (1. Mose 39, 9). Er erkannte das als Sünde GEGEN GOTT, nicht gegen den Mann dieser Frau.

Verstehen Sie diese Wahrheit? WIR SÜNDIGEN NUR GEGEN GOTT. SÜNDE IST DIE ÜBERTRETUNG DES GESETZES, DAS VON GOTT GEGEBEN WURDE. Wir haben ALLE gegen Gott gesündigt und müssen in diesem Verständnis WACHSEN.

Gott liebt die Familie. Er möchte, dass die Mitglieder einer Familie vereint, harmonisch und liebevoll sind. Alles, was das stört oder verletzt, ist in seinen Augen ein echtes Problem. Doch selbst viele, die sich Christen nennen, lehnen Gottes Gesetze ab und haben nur wenig Achtung vor der Familie. Die Wahrheit ist, dass sie *Gott verachten!*

Wie denkt ihr Männer über eure Schwestern? Wie denkt ihr Frauen über eure Brüder? WENN IHR ANFANGT, NACH EINEM MANN ODER EINER FRAU ZU GIEREN, ZERSTÖRT IHR DIE FAMILIE GOTTES! Damit werdet ihr niemals durchkommen. Wir sind die Familie Gottes, und wir sind dazu da, so zu denken, wie Christus denkt! Wenn wir nach dem anderen

Geschlecht *gieren*, TÖTEN WIR CHRISTUS! Es braucht *Seinen Tod*, um für unsere Sünden zu bezahlen, aber die Menschen in dieser Welt sündigen und *lachen* darüber. Jemand muss sie lehren, wie entsetzlich ihre Handlungen sind und dass ihre Sünden mit dem *Blut Christi* bezahlt werden müssen!

„Siehe, in Schuld bin ich geboren, und meine Mutter hat mich in Sünde empfangen“ (Psalm 51, 7). David bereute weit mehr als das, *was er getan hatte*: Er bereute, WAS ER WAR – seine eigene menschliche Natur. Er verfolgte seine Sünde bis zu seiner Geburt zurück, als er in diese Welt kam und von Satan, dem Teufel, geformt und gestaltet wurde, was der Ursprung der menschlichen Natur ist. David war sich dieser Realität sehr bewusst. An anderer Stelle schrieb er: „Die Frevler sind abtrünnig vom Mutterschoß an ...“ (Psalm 58, 4).

David bereute die URSACHE für seine Sünde. Er untersuchte sein ganzes Leben von der Kindheit an und erkannte, dass er Probleme hatte, vielleicht sogar schon als junger Mann. Er begann zu erkennen, wie sich die Probleme in seinem Kopf aufgestaut hatten und dass er sich nie wirklich mit ihnen auseinandergesetzt hatte. David begann, sich mit den Gedanken zu konfrontieren, die schon lange vor den Taten des Ehebruchs und des Mordes in seinem Kopf waren. Christus sagte, wenn du eine Frau in Lust ansiehst, hast du BEREITS Ehebruch begangen (Matthäus 5, 28). Das IST Ehebruch. Wenn du deinen Bruder *hasst*, dann IST DAS MORD! David erkannte, dass er der Ursache auf den *Grund* gehen musste.

Fortsetzung
auf Seite 235



EIN MODELL DER REUE

Als David ein junger Mann war, konnte Gott ein enormes Potenzial in ihm sehen. Er sah seinen Glauben schon als Teenager! Er ging über das hinaus, was man sich normalerweise überhaupt vorstellen kann.

Im biblischen Bericht über den Besuch des Propheten Samuel im Hause Davids erfahren wir, wie Gott diesen jungen Mann sah: Er wies Samuel an, ihn zum König zu salben!

Wir sehen aber auch, dass Davids Vater keine hohe Meinung von ihm hatte. David wurde von seiner Familie nicht unterstützt. Selbst seine Geschwister – die „Kinder meiner Mutter“ – waren ihm entfremdet (Psalm 69, 9). In Psalm 27, 10 heißt es: „Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der HERR nimmt mich auf.“ Warum hat David das geschrieben? Die Ablehnung durch seine Eltern muss ihn beschäftigt haben. Sein leiblicher Vater hat offenbar seine Arbeit nicht gut gemacht. Aber David sagte: *Darüber brauche ich mir keine Sorgen zu machen. Gott wird sich um mich kümmern. Er ist meine wahre Familie*

David hatte enormes Talent und eine inspirierende Hoffnung, aber er hatte wahrscheinlich auch

mehr *Ungerechtigkeiten* und *Sünden*, als wir uns vorstellen können; er verwendet diese beiden Worte ziemlich oft in seinen Psalmen. Nachdem ihm die Aufmerksamkeit seines Vaters entzogen worden war, verfiel er vielleicht in ein falsches Denken, während er die Schafe hütete. Später verstrickte er sich in einige sehr schwere Sünden. Gott sagte, er würde David nicht erlauben, seinen Tempel zu bauen, denn „[d]u hast viel Blut vergossen und große Kriege geführt; darum sollst du meinem Namen nicht ein Haus bauen, weil du vor mir so viel Blut auf die Erde vergossen hast“ (1. Chronik 22, 8). Gott war glücklich, Salomo zu benutzen, um eine völlig andere Umgebung um Jerusalem herum zu schaffen, mit Frieden und Wohlstand. (Leider wurde auch Salomo am Ende in schreckliche Sünden verwickelt!)

Betrachten wir einige Stellen, an denen David seine Sünden beschreibt. In Psalm 25, 11 und 18 heißt es: „Um deines Namens willen, HERR, vergib mir meine Schuld, die da groß ist! ... Sieh an meinen Jammer und mein Elend und vergib mir alle meine Sünden!“ Wie viele von uns würden solche Gedichte schreiben? Er könnte das nie tun, wenn er viel Eitelkeit hätte.

„HERR, sei mir gnädig, denn mir ist angst! Mein Auge ist trübe geworden vor Gram, matt meine Seele und mein Leib. Denn mein Leben ist hingeschwunden in Kummer und meine Jahre in Seufzen. Meine Kraft ist verfallen durch meine Missetat, und meine Gebeine sind verschmachtet“, schrieb David. „Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe wegen deines

Drohens und ist nichts Heiles an meinen Gebeinen wegen meiner Sünde. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt; wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden“ (Psalm 31, 10-11; 38, 4-5). David hatte echte Probleme und Herausforderungen. Es ist schwer, jemanden zu finden, der mehr geprüft wurde als dieser Mann! Natürlich hat er sich viele dieser Schwierigkeiten selbst zuzuschreiben, und Gott musste ihn wirklich korrigieren. Manchmal hat er sich wahrscheinlich nicht so diszipliniert, wie er es hätte tun sollen. Aber Gott hat ihn geprüft, weil er wusste, wozu dieser Mann fähig war und welche Verantwortung er in Zukunft übernehmen konnte!

„Denn es haben mich umgeben Leiden ohne Zahl. Meine Sünden haben mich ereilt; ich kann sie nicht überblicken. Ihrer sind mehr als Haare auf meinem Haupt, und mein Mut hat mich verlassen“ (Psalm 40, 13). Das hört sich sehr negativ an, aber David hat sich selbst tief geprüft. Er sah sich so, wie er war, und das war manchmal ziemlich schlimm! Aber Gott hat ihn nie aufgegeben. Er wusste, dass David ein enormes Potenzial hatte und dass dieser Mann von all seinen Sünden gereinigt werden musste, um diese große Verantwortung zu übernehmen.

Genau daran hat David sehr hart gearbeitet. „Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden, und tilge alle meine Missetat“, sagte David. „Unsre Missetat drückt uns hart; du wollest unsre Sünde vergeben“ (Psalm 51, 11; 65, 4). Er war wirklich *ein Mann nach Gottes eigenem Herzen*, was bedeutete, dass jede kleine Sünde verschwinden musste!

David hatte mit Herausforderungen zu kämpfen, und er sündigte, aber er wusste auch, wie man bereut! Wenn Sie an Menschen denken, die bereuen mussten, dann denken Sie wahrscheinlich zuerst an David. Er hat einige sehr törichte Dinge getan, aber sehen Sie sich seine Reue an! Seine Haltung ist wirklich ein Modell der Reue für uns alle, und sie wird in den Psalmen wunderbar beleuchtet. Das ist erstaunlich, und es wurde von Gott inspiriert.

Fortsetzung
von Seite 230

Wir müssen die URSACHE angehen, sonst werden wir unsere Probleme nicht überwinden.

Wenn du nach etwas gierst, *verachtetest du Gott*. WIR MÜSSEN DIESE SÜNDE BEREINIGEN! Wir sind aus dieser Welt gekommen, und *diese Welt betet den Teufel an!* Wir können sie nicht als unseren Maßstab ansehen. Wir müssen auf Gott schauen und die *Ursache* für diese Sünden finden und einen *neuen Geist* haben.

Herbert W. Armstrong sagte, er hoffe, er sei zu 51 Prozent geistlich. Solange wir im Fleisch sind, können wir uns nicht damit zufrieden geben, so zu bleiben, wie wir sind: Wir müssen uns dem stellen, was in uns fleischlich bleibt! Christus war zu 100 PROZENT geistlich!

„Siehe, du liebst Wahrheit, die im Verborgenen liegt, und im Geheimen tust du mir Weisheit kund“ (Psalm 51, 8). David erkannte, wie schrecklich sündhaft und verdreht sein *Denken* geworden war, und er war nicht ehrlich darüber, was in seinem Kopf vor sich ging. *Was denke ich?* fragte er sich ernsthaft. *Was ist die Ursache dafür?* Gott wusste alles, bis in Davids Innerstes. Und Gott wünscht sich die Wahrheit im tiefsten Inneren unseres Herzens.

„Entsündige mich mit Ysop, dass ich rein werde; wasche mich, dass ich weißer werde als Schnee“ (Vers 9). *Soncino* sagt, dass Ysop ein Reinigungsmittel ist, das bei AUSSÄTZIGEN im Ritus der Reinigung verwendet wird (3. Mose 13). David hielt sich selbst für einen *Aussätzigen* – und geistlich gesehen war er es auch, das gab er zu.

„Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden, und tilge alle meine Missetat“ (Psalm 51, 11). David war peinlich berührt. Er wusste, dass er ungehorsam war und Gott und Sein Gesetz verachtete. Er quälte sich deswegen.

„Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist“ (Vers 12). David hatte sich auf einen *falschen Geist eingelassen*. Das war nicht Christus, der in ihm lebte; es war seine eigene böse menschliche Natur. Das ist es, was er zu bereuen hatte – nicht nur die Tötung und den Ehebruch. Er flehte um ein neues Herz.

„Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir“ (Vers 11). Gott war nicht bei David. David dachte wirklich, Gott könnte seinen Heiligen Geist wegnehmen. Passiert so etwas wirklich? Nun, es geschah mit Saul (1. Samuel 16, 14). Ja, Gott kann ihn wirklich wegnehmen. *Sicherlich* war David kurz davor, seine Erlösung zu verlieren! Er war schon fast zu weit gegangen, und er wusste es. Und er erkannte, dass er zu bereuen hatte, wie er noch nie bereut hatte. Wenn Nathan David nicht zurechtgewiesen hätte, wäre er wohl noch weiter auf diesem Weg gegangen und hätte bald keine Hilfe mehr bekommen.

„Erfreue mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem willigen Geist rüste mich aus“ (Psalm 51, 14). Er dachte, dass eine Beziehung mit der Frau eines anderen Mannes so aufregend sein würde. Die Welt versucht, die Sünde als aufregend darzustellen. Aber David hat dadurch *seine Freude verloren!* Nachdem er

Ehebruch und Mord begangen hatte, bat David Gott, seine Freude wiederherzustellen.

„Ich will die Übertreter deine Wege lehren, dass sich die Sünder zu dir bekehren“ (Vers 15). Er fastete und betete, und er wollte *sein Leben* nur noch dem Dienst an Gott, Seinem Werk und Seinem Volk widmen! Er dachte zurück und erkannte, dass er mit seinen Gedanken ganz bei *sich* war, anstatt Gott zu dienen. Er wusste, dass er sich wieder dem Werk Gottes widmen musste. *Wenn du mir da durch hilfst, Gott, werde ich diejenigen lehren, die gegen dich sündigen*, sagte er. *Ich werde sie deine Wege lehren, wann immer ich die Gelegenheit dazu habe. Dadurch werden sich Sünder zu dir bekehren.*

Wenn Sie darüber nachdenken, was war Davids große Sünde? ER WOLLTE DAS WERK GOTTES NICHT TUN! Er musste bereuen, dass er das erste Gebot gebrochen und den Zweck seiner Berufung nicht erfüllt hatte. Er dachte nicht wie Gott und wollte Gottes Werk tun und helfen, Gottes Familie aufzubauen. Er erkannte das und musste das bitter und tief bereuen.

„Errette mich von Blutschuld, Gott, der du mein Gott und Heiland bist, dass meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme“ (Vers 16). Und diese Blutschuld brachte ihm die Strafe eines Mörders ein. Er erkannte, dass er nicht nur Uria ermordet hatte, sondern auch schuldig war, Jesus Christus getötet zu haben! Er wusste, dass der Sohn Gottes wegen Seiner Sünde STERBEN musste! Erlöse *mich davon!* betete er.

„Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist, ein geängstetes, zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten“ (Vers 19). Wahre Reue bedeutet, dass wir *uns ändern* müssen! Wir müssen gelehrig sein und einen zerbrochenen Geist und ein zerknirschtes Herz haben, sonst werden wir uns nicht so ändern, wie wir sollten. Gott kann einen zerbrochenen Geist leiten und gebrauchen. Einen ungebrochenen Geist kann er nicht gebrauchen. Haben Sie jemals versucht, ein ungezähmtes Pferd zu reiten? Es ist praktisch unmöglich. Man kann es nicht führen. Gott möchte Sie als Seinen Sohn und Seine Tochter führen und leiten, aber Er kann es nicht tun, wenn Ihnen ein gebrochener Geist fehlt. Wir alle müssen wirklich demütig sein. Sie müssen sich selbst aus dem Weg gehen und Gott erlauben, Sie von Ihren Sünden wegzuführen und Sie zu lehren. Das ist etwas sehr Geistliches. Das ist es, was Gott braucht, um Sie zu führen und diese Sünden auszumerzen. Das war die Grundlage für Davids Reue, und das ist es, wie man ein Mann nach Gottes eigenem Herzen sein kann.

DIESER PSALM IST DIE SPRACHE DER REUE. SIE IST EINZIGARTIG IN DER BIBEL. Wir alle müssen dies noch tiefer verstehen. Wir müssen erkennen, wie tief die Reue ist, die Gott von uns erwartet. Was gibt es Wichtigeres als dieses Thema? David hat uns eine große Lektion über die Reue erteilt, und das ist sicherlich eine der wichtigsten Lektionen in der Bibel.

Jeremia musste diese Lektion sicherlich lehren. Deshalb hat er sie in den *Psalter von Tara*

aufgenommen, und deshalb gibt Gott sie uns in dieser Endzeit. Wir müssen bereit sein, den Menschen zu helfen, zu verstehen, was so schlimm an ihren Sünden ist – und sie wahre Reue zu lehren!

 **Psalm 52** Wie die Überschrift zeigt, wurde dieser Psalm nach einer unsagbar schrecklichen Tragödie geschrieben: „[A]ls Doëg, der Edomiter, kam und zeigte es Saul an und sprach: David ist in Ahimelechs Haus gekommen.“ Diese Geschichte ist in 1. Samuel 22 aufgezeichnet.

David war auf der Flucht vor König Saul, der einen dämonischen Zorn hegte. Saul witterte eine Verschwörung aus allen Richtungen und war überzeugt, dass sein Volk ihn zugunsten Davids entthronen wollte. Als der verräterische Doëg die Nachricht überbrachte, dass Ahimelech, der Priester, David in Nob, wo sich die Stiftshütte befand, beherbergte, rief Saul Ahimelech und die Dutzenden von Priestern von dort herbei. In seinem Wahn beschuldigte er diese Männer fälschlicherweise des Verrats und befahl seinen Wachen, sie alle zu töten! Als die erschrockenen Wachen sich weigerten, schritt Doëg ein und verübte persönlich die abscheuliche Tat – er schlachtete 85 loyale und schuldlose Priester ab.

Zutiefst betrübt von diesem erschütternden Ereignis wandte sich David dem Verfassen heiliger Gedichte zu.

„Was rühmst du dich der Bosheit, du Tyrann?“ Psalm 52 beginnt: „[D]a doch Gottes Güte noch

täglich währt?“. „Bosheit“, die so kaltblütig ist wie das, was Doëg verübt hat, würde viel besser mit „Niederträchtigkeit“ oder „Schlechtigkeit“ übersetzt werden, was die übliche Übersetzung des hebräischen Wortes ist. David verurteilt außerdem die Grausamkeit und Arroganz des physischen Tyrannen, indem er sie in einen drastischen Gegensatz zu Gottes ewiger Güte stellt.

In den Versen 2 bis 4 prangert David die Bösen an, weil sie lügen und betrügen, mörderische Absichten haben und das Böse mehr lieben als das Gute. Dann warnt er: „Darum wird dich auch Gott für immer zerstören, dich zerschlagen und aus deinem Zelte reißen und aus dem Lande der Lebendigen ausrotten. Sela“ (Vers 7). Er stützte sich immer wieder auf diese Verheißungen, denn er wusste im Glauben, dass Gott den Sündern, die ihn hassen, widerstehen und jede Spur der Ungerechtigkeit der Welt auslöschen wird.

Versetzen Sie sich in die Lage dieses Mannes, der mit solch monströsem Grauen konfrontiert war! Während die Welt in die Zeit der Heiden hinabsteigt, begegnen wir bereits mehr solcher Grausamkeiten, und in der vor uns liegenden Zeit werden sie mit Sicherheit immer näher an unser Zuhause heranreichen. Dieser Psalm zeigt die geistliche Reaktion eines Mannes, der nach Gottes eigenem Herzen handelt. Wir tun gut daran, ihn zu meditieren und uns in Situationen hineinzusetzen, in denen wir mehr von dieser Art geistlicher Perspektive und Gelassenheit brauchen werden.

Dieser Psalm schließt wunderschön ab: „Ich aber werde bleiben wie ein grünender Ölbaum im Hause Gottes; ich verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewig. Ich danke dir ewiglich, denn du hast es getan. Ich will harren auf deinen Namen vor deinen Heiligen, denn er ist gut“ (Verse 10-11). Was für ein großartiger Glaube und was für ein Vertrauen! Vertrauen Sie auf Gottes Barmherzigkeit, und Sie werden geistlich aufblühen, wie David es tat!

 **Psalm 53** Dies ist fast eine exakte Wiederholung von Psalm 14. David gab ihn dem obersten Musiker ein zweites Mal, mit zwei zusätzlichen Anweisungen: „Nach Machalat. Ein Maskil“ (Schlachter 2000). *Machalat* kann die zu verwendende Melodie oder den zu verwendenden Musikstil bezeichnen. Obwohl die Worte also weitgehend gleich sind, war die musikalische Gestaltung wahrscheinlich ganz anders. Spurgeon sagte, dass einige Formen von *Machalat* Krankheit bedeuten, also war es wahrscheinlich eine ernüchternde musikalische Wiedergabe. Dieser Psalm zeigt sicherlich die Krankheit des sündigen menschlichen Herzens auf. Die zusätzliche Anmerkung von *Maskil* weist darauf hin, „dass diesem höchst lehrreichen Lied doppelte Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.“ Es ist sicherlich ein Thema, über das wir tief nachdenken müssen. Gott wiederholt die Dinge nicht ohne Grund. David wollte dies im zweiten Buch der Psalmen.

Die Welt um uns herum ist von Gott entfremdet. „... Sie taugen nichts; ihr Treiben ist ein Gräuel; da ist

keiner, der Gutes tut. ... *Aber sie sind alle abgefallen* und allesamt verdorben; da ist *keiner*, der Gutes tut, auch nicht einer“ (Psalm 53, 2, 4). Wo auf dieser Welt findet man einen wirklich gerechten Menschen, einen, der wirklich danach strebt, Gott zu gehorchen?

David erinnert uns daran, dass wir **LEBENDIGE OPFER** für Gott sein müssen. Wir müssen uns selbst prüfen und erkennen, wo wir mehr von diesem zerbrochenen Geist brauchen. **OHNE EINEN ZERBROCHENEN GEIST KÖNNEN WIR NICHT VON GOTT GELEHRT WERDEN!** Wir müssen Gott hereinlassen und Ihn suchen, wie David es tat. Er hatte einen zerbrochenen Geist. Gott konnte ihn alles lehren, was er wissen musste!

Es gibt bemerkenswerte Unterschiede in den Texten der beiden Lieder. Psalm 53 verwendet eine stärkere Sprache: In Vers 1 (Elberfelder Bibel) heißt es, dass die Gottlosen „abscheuliches **UNRECHT**“ begangen haben, anstatt der „abscheulichen **TATEN**“ in Psalm 14 (Elberfelder Bibel). In Vers 3 heißt es, sie seien „**ABGEFALLEN**“ und nicht nur „*abgewichen*“.

In Psalm 14 wird in den Versen 2, 4, 6 und 7 **JHWH** als Gottes Name verwendet, während in Psalm 53 alle sieben Male, in denen Gott erwähnt wird, *Elohim* steht. Warum der Unterschied? Ein Grund ist, dass *Elohim* der Name für Gott ist, der in Buch II häufiger verwendet wird (während in Buch I **JHWH** bevorzugt wird). Aber das ist noch nicht alles.

Der größte textliche Unterschied besteht zum Ende hin. In Psalm 14, 5-6 wird die Rettung der Gerechten durch Gott hervorgehoben, während in

Psalm 53, 6 die Vernichtung der Bösen durch Gott im Mittelpunkt steht. In Psalm 14, 6 heißt es: „IHR [die Gottlosen] lasst den Rat des Armen zuschanden werden; aber der HERR ist seine Zuversicht“. In Psalm 53, 6 heißt es: „... Du [die Gerechten] machst sie [die Gottlosen] zuschanden, denn Gott hat sie verworfen“.

Psalm 14 richtet sich also an die Feinde Gottes und warnt sie, dass Gott im Begriff ist, sie auszulöschen. Für sie ist Gott JHWH, der Ewige. Psalm 53 richtet sich an das Volk Gottes. Für uns ist er *Elohim*, die Gottesfamilie.

Wenn man diesen Psalm unter diesem Gesichtspunkt liest, ist er sehr ermutigend. So gottfeindlich diese Welt auch sein mag, halten Sie an der Vision des Endes fest. David schrieb, als ob es schon geschehen wäre, von der Zeit, in der Gottes Feinde vor Angst zittern werden und wenn „Gott zerstreut die Gebeine derer, die dich bedrängen. Du machst sie zuschanden, denn Gott hat sie verworfen“ (Vers 6).

Aber dieser Sieg ist nur ein Schritt in Gottes größerem Plan. „Ach dass die Hilfe aus Zion über Israel käme! ...“ (Vers 7). Sobald die Rebellion niedergeschlagen ist, wird der *ganzen Welt* das Heil offenstehen, das aus dem geistlichen Israel kommt. Was für ein Segen wird das sein, und was für eine rasche Veränderung wird das weltweit bewirken!

 **Psalm 54** In der Überschrift dieses Psalms heißt es: „[A]ls die Leute von Sif kamen

und zu Saul sprachen: David hält sich bei uns verborgen.“ Dies geschah nicht lange nach dem in Psalm 52 geschilderten Ereignis, als Saul versuchte, David zu töten. Diese Leute versuchten, Sauls Gunst zu gewinnen, indem sie ihn über Davids Anwesenheit in ihrem Gebiet informierten (1. Samuel 23, 19-20; 26,1). Da David dies wusste, wandte er sich im Gebet und im Gesang an Gott.

„Hilf mir, Gott, durch deinen Namen und schaffe mir Recht durch deine Kraft“ (Psalm 54, 3). Das ist eine bemerkenswerte Haltung: David, der vom König zum Tode verurteilt wurde, bittet Gott nicht nur darum, ihn *zu retten*, sondern auch darum, *ihn zu richten*, ihn zu regieren und zu leiten, in seinem Leben Recht zu sprechen. Darum hat David gebetet!

„Denn Stolze erheben sich gegen mich, und Gewalttäter trachten mir nach dem Leben; sie haben Gott nicht vor Augen. Sela“ (Vers 5). Dieser Mann war mit größeren Schwierigkeiten konfrontiert, als wir uns wahrscheinlich vorstellen können. Doch mitten in der Gefahr hielt er inne – er hielt inne und dachte über die Situation nach. Und wie in so vielen anderen Fällen suchte er Zuflucht bei Gott. Der Rest des Psalms hat einen triumphalen Klang.

„Siehe, Gott steht mir bei, der Herr erhält mein Leben“ (Vers 6). David blieb auch in solchen Situationen stark, weil er fleißig Gottes Hilfe in Anspruch nahm. Wie viel mehr könnten wir diesem Beispiel in unseren Prüfungen folgen?

„Denn du errettetest mich aus aller meiner Not, dass mein Auge auf meine Feinde herabsieht“ (Vers 9).

David genoss Gottes Segen und Schutz. Er wusste, dass Gott in seinem Leben war, und er nutzte das voll aus!

Denken Sie auch an die schwierigen Umstände, unter denen David diesen Psalm schrieb. Wenn Sie vor lebensbedrohlichen Herausforderungen stehen, nehmen Sie sich dieses Beispiel zu Herzen: Wenden Sie sich Gott zu, indem Sie Ihn von Herzen loben und anbeten, und vertrauen Sie Ihm voll und ganz.

 **Psalm 55** Dieser Psalm handelt von der Bitterkeit des Verrats. Ich glaube, David schrieb ihn, als er auf der Flucht vor seinem Sohn Absalom war (2. Samuel 15). Dies war einer der Flüche, unter denen er wegen seiner Sünde mit Bathseba litt. Wie Nathan ihm gesagt hatte: „Nun, so soll von deinem Hause das Schwert nimmermehr lassen“. Dies war eine *quälende* Zeit für David.

Der Psalm beginnt mit den Worten: „Gott, höre mein Gebet und verbirg dich nicht vor meinem Flehen“ (Psalm 55, 2). In den folgenden Versen sehen wir, dass er von bösen Feinden bedrängt wird und voller Furcht und Zittern ist, während er versucht, zu entkommen.

„Denn nicht mein Feind schmätzt mich, das würde ich ertragen; keiner, der mich hasst, tut groß wider mich, vor ihm könnte ich mich verbergen; sondern du bist es, mein Gefährte, mein Freund und mein Vertrauter, die wir freundlich miteinander waren, die wir in Gottes Haus gingen inmitten der Menge!“ (Verse 13-15). Er nannte zwar nicht den Namen

Absalom, aber es scheint, dass er sich auf diesen Mann bezog. Dies erinnert an die Warnung Nathans. Stellen Sie sich Davids Gefühle vor, als er mit diesem Verrat in seiner eigenen Familie konfrontiert war und wusste, dass es seine eigene Sünde war, die dieses Unglück ausgelöst hatte.

Die meisten von uns haben den Verrat durch ein enges Mitglied der Familie Gottes oder ein physisches Familienmitglied erlebt. Das ist sehr schmerzhaft.

Wie wir in den Psalmen immer wieder sehen, wandte sich David mit seinen Sorgen an Gott. „Ich aber will zu Gott rufen und der HERR wird mir helfen. Des Abends, morgens und mittags will ich klagen und heulen; so wird er meine Stimme hören“ (Verse 17-18). Das ist eine kraftvolle, unvergessliche Poesie! David organisierte sein Leben, und er wusste, dass Gott ihn erhören würde. Er tat alles, was er konnte, um Gott nahe zu sein, besonders nach seiner Reue (Psalm 51). Sein Gebet und sein Studium waren organisiert – abends, morgens und mittags. Das ist der einzige Weg, wie wir geistlich werden und uns in diesem Zustand halten können.

Der intensive Schmerz über diese Art von Verrat veranlasste David zu einem LAUTEN SCHREI!

„Sein Mund ist glatter als Butter, und doch hat er Krieg im Sinn; seine Worte sind linder als Öl und sind doch gezückte Schwerter“ (Psalm 55, 22). Mit solchen Menschen hatte David zu tun – sogar mit seinem eigenen Sohn. „Krieg im Sinn“ – in seinem Inneren, wie David sagte; er dachte an seinen eigenen Sohn und, da bin ich mir sicher, an seine eigenen Sünden.

Wie schrecklich ist Doppelzüngigkeit und Heuchelei! Die Worte der Menschen können glatter als Butter sein und so nett erscheinen, aber ihre Herzen sind auf Krieg aus. Wir sehen diesen gewalttätigen Geist zuweilen gegen die Kirche.

„Wirf dein Anliegen auf den HERRN; der wird dich versorgen und wird den Gerechten in Ewigkeit nicht wanken lassen“ (Vers 22). Gott sagt nicht, dass er diese Last abnehmen wird. Aber Sie können diese Last auf ihn werfen. Wenn Sie sich von dieser Last niederdrücken lassen, werden Sie in ernsthafte geistliche Schwierigkeiten geraten. Lassen Sie Gott sie tragen, oder zumindest den größten Teil davon. Oft werden Sie noch etwas davon tragen, aber Gott wird dafür sorgen, dass Sie diese Last bewältigen können. Tun Sie Ihren Teil und bewahren Sie diesen zerbrochenen Geist, und machen Sie weiter mit Ihrem Leben, tun Sie das Werk Gottes und dienen Sie den Menschen. Diese Erfahrung wird Sie abhärten, und Sie werden in Ihrem Charakter wachsen.

 **Psalm 56** Wie Psalm 16 ist auch dieser ein Miktam Davids, ebenso wie die nächsten vier Psalmen (57-60). Das bedeutet, dass er sie in seinen Geist einritzte, sie in sein Denken eingraviert. Das ist es, was wir tun müssen.

Im Untertitel heißt es, David habe dies geschrieben, „als ihn die Philister in Gat ergriffen hatten“. Das war etwa zur gleichen Zeit, als er Psalm 34 schrieb: Auf der Flucht vor Saul in Angst suchte er törichterweise Zuflucht in Gat und vergaß dabei, dass sie ihm immer

noch böse waren, weil er Goliath erschlagen hatte. Dieser erschütternde Vorfall wird in 1. Samuel 21, 10-12 beschrieben. Auch wenn David mit diesen Umständen nicht sehr gläubig umgegangen ist, ist es doch bemerkenswert, dass er diese Psalmen geschrieben hat, um seine aufgewühlten Gedanken wieder auf Gott zu lenken.

„Gott, sei mir gnädig, denn Menschen stellen mir nach; täglich bekämpfen und bedrängen sie mich“, beginnt er (Psalm 56, 2). „Wenn ich mich fürchte, so hoffe ich auf dich“ (Vers 4). Genau das sollten WIR ALLE tun, wenn uns die Angst überkommt!

Vers 5 ist noch entschlossener: „Ich will Gottes Wort rühmen; auf Gott will ich hoffen und MICH NICHT FÜRCHTEN. WAS KÖNNEN MIR MENSCHEN TUN?“ Nach dem, was in Gath geschehen war, wusste David, dass er mehr Glauben und Mut brauchte. Er war fest entschlossen, sich nicht noch einmal so von der Angst ergreifen zu lassen. Er vertraute sich Gott an.

„Zähle die Tage meiner Flucht, sammle meine Tränen in deinen Krug; ohne Zweifel, du zählst sie“ (Vers 9). David wusste, dass Gott, obwohl er auf der Flucht war, jeden seiner Schritte aufzeichnete und jede seiner Tränen sorgfältig notierte. Wenn wir uns allein und vergessen fühlen, denken wir daran: Gott sagt uns: „Ich will dich nicht verlassen und nicht von dir weichen“ (Hebräer 13, 5).

Vers 12 von Psalm 56 greift die kühne Aussage von Vers 5 auf: „Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht; was können mir Menschen tun?“ WENN SIE SICH NICHT VOR MENSCHEN FÜRCHTEN, BRINGT DAS

WUNDERBAREN FRIEDEN IN IHR LEBEN! Gott befiehlt uns wiederholt, *uns nicht zu fürchten*. Er will nicht, dass wir uns vor bösen Menschen fürchten, die versuchen, sein Werk zu verhindern und sein Volk zu sabotieren. Wenn wir ängstlich sind, können wir das Werk Gottes nicht tun! Wir dürfen nicht auf diese Weise leben. Das bedeutet, dass wir UNS ÄNDERN und unseren Charakter stärken müssen, indem wir geistlich mutiger werden, wie David es tat.

David hat diese Lektion in seinem Gedächtnis eingebrannt: *Ich werde mich NICHT vor dem fürchten, was Menschen mir antun können!* Sie sehen, warum er ein solcher Krieger war! Er stärkte seinen Glauben, erneuerte sein Vertrauen in Gott und belebte seinen *Eifer* für den Kampf. Das ist die Art von Glauben, die wir haben müssen.

 **Psalm 57** David schrieb diesen Miktam, „als er vor Saul in die Höhle floh“, heißt es in der Überschrift, was uns wieder zu der in 1. Samuel 22 und 24 aufgezeichneten Geschichte zurückführt. „Dies ist ein Lied aus dem Inneren der Erde, und wie Jonas Gebet vom Grund des Meeres, hat es einen Geschmack des Ortes“, schrieb Spurgeon. „Der Dichter befindet sich zunächst im Schatten der Höhle, aber schließlich kommt er zum Eingang der Höhle und singt in der süßen, frischen Luft, mit dem Blick zum Himmel, wo er freudig die Wolken beobachtet, die darin schweben.“

In der Zwischenüberschrift heißt es auch „Vertilge nicht“ (obwohl es sich dabei im hebräischen um einen

musikalischen Fachausdruck handeln könnte). Das war im Wesentlichen das, was David sagte, als er die Gelegenheit hatte, Saul zu töten, und hier bittet er Gott, ihm dieselbe Gnade zu erweisen.

Dieser Psalm beginnt mit demselben Satz, mit dem der vorhergehende Psalm begann, mit einer Wiederholung zur Betonung: „Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig! Denn auf dich traut meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht, bis das Unglück vorübergehe“ (Psalm 57, 2). In den folgenden Versen wird dieses Thema des Verlassens auf Gott inmitten schwerer Prüfungen noch verstärkt. Obwohl seine „Seele „mitten unter Löwen“ ist, belagert von „Menschenkindern, deren Zähne Speere und Pfeile“ (Vers 5; Schlachter 2000), ein „Netz haben sie meinen Schritten gestellt“ (Vers 7; Elberfelder Bibel), ist David sicher, dass „Gott sende seine Güte und Treue“ (Vers 4). In Psalm 56, 1 beklagte er sich über diejenigen, die mich „vertilgen“ wollten; in Psalm 57, 4 beschreibt er, dass Gott ihn vor denen *rettete*, die mich „verschlingen“ wollten, und dann sagt er: „Sela“!

Die Verse 6 und 12 enthalten diesen herrlichen Refrain: „Erhebe dich, Gott, über den Himmel und deine Ehre über alle Welt!“ Was für ein wunderbarer Ausdruck des Lobes inmitten solch schwieriger Umstände!

„Gefestigt ist mein Herz, Gott, gefestigt ist mein Herz! Ich will singen und spielen“ (Vers 8; Elberfelder Bibel). Was für eine wunderbare Sache, Gott zu sagen: *Mein Herz ist fest! Ich will singen und loben.*

David dachte nur daran, Gott und dem Volk Gottes zu dienen. Das erfüllte seinen Geist, und er sagte: *Das ist fest!* Gott liebt es, ein solch leidenschaftliches Engagement zu hören und zu sehen, wie ein Mensch eine solche Entschlossenheit an den Tag legt und diese Lebensweise umsetzt.

Dieser Psalm schließt mit einem Lobgesang auf Gott! David *stürzte* sich in diesen Lobgesang. „Wach auf, meine Ehre, wach auf, Psalter und Harfe, ich will das Morgenrot wecken! Herr, ich will dir danken unter den Völkern, ich will dir lobsingen unter den Leuten“ (Verse 9-10). David war so voller Liebe, dass er ALLEN MENSCHEN von Gott vorsingen wollte!

Was für ein außergewöhnliches Beispiel dafür, IN EINER PRÜFUNG positiv und GEISTLICH KONZENTRIERT zu bleiben! „Denn deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen“ (Vers 11). Richte deinen Geist auf den Himmel! Holen Sie den Dudelsack und die Harfe hervor und richten Sie Ihr Herz auf das Singen und Loben Gottes!

 **Psalm 58** Auch dieser Psalm ist ein Miktam, ein goldener Psalm. David hatte mit ähnlichen Problemen zu kämpfen, wie wir sie heute in der Welt sehen: Die Gesellschaft ist vom Bösen durchdrungen und stolz darauf; sie widersetzt sich Gott und feiert es absichtlich. Der Einfluss Satans und der Dämonen ist ungebremst!

„Sprecht ihr in Wahrheit Recht, ihr Mächtigen? Richtet ihr in Gerechtigkeit die Menschenkinder?“ (Vers 2). *Seid ihr stumm? Wollt ihr nicht sagen, was*

recht ist, und richtig urteilen? Das Böse nimmt überhand, und so viele Menschen schweigen dazu.

„Sogar im Herzen übt ihr Ungerechtigkeiten; der Gewalttat eurer Hände brecht ihr Bahn im Land“ (Vers 3; Elberfelder Bibel). Anstatt dem Bösen entgegenzutreten, tragen die Menschen zu ihm bei. Sogar diejenigen, die uns führen sollten, sind furchtbar böse.

„Die Frevler sind abtrünnig vom Mutterschoß an, die Lügner gehen irre von Mutterleib an“ (Vers 4). Denken Sie darüber nach: Die Menschen sind vom ersten Tag an auf diesem Weg des Bösen unterwegs! Dieser eine Vers sagt Ihnen, dass Sie besser fleißig mit Ihren Kindern arbeiten und ihr Denken formen sollten, oder Sie werden ernsthafte Probleme bekommen! Dies ist wahrscheinlich der beste Vers, um Ihnen zu sagen, was ein Kind ist! Schauen Sie sich die jungen Leute von heute an. Sehen Sie sich an, wie selbstsüchtig, hasserfüllt und böse so viele von ihnen sind – bis zu dem Punkt, an dem sie einen Menschen töten könnten und es **GENIESSEN!**

Wollen Sie Ihre Kinder dem Einfluss des Feindes überlassen? Satan wartet auf sie! Sobald sie **GEBOREN** sind, fängt Satan an, sein Wesen im Menschen aufzubauen. Wir müssen dafür sorgen, dass das mit unseren Kindern nicht passiert.

„Sie sind voller Gift wie eine giftige Schlange, wie eine taube Otter, die ihr Ohr verschließt“ (Vers 5). Das sind starke Worte von David. Aber sie sind wahr, ähnlich wie Jesus Christus die religiösen Führer Seiner Zeit Ottern und Schlangen nannte

(z. B. Matthäus 23, 33). Wie BÖSE die Menschen doch sind! Übertreter gibt es zuhauf (Daniel 8, 23). Es ist wie in den Tagen Noahs, als es Gott leid tat, dass Er den Menschen erschaffen hatte! (1. Mose 6, 5-6; Matthäus 24, 37).

Wir müssen DIE menschliche Natur wirklich KENNEN. Wer in dieser Welt versteht sie? Sogar viele Führungspersönlichkeiten verstehen heute die menschliche Natur nicht, und sie sind ihr einfach *verfallen*! Welch ein Segen ist es, Gottes Wahrheit zu haben, die dies erklärt. Die Welt tappt im Dunkeln. Man sollte meinen, dass sie IN SCHAREN HERBEISTRÖMEN würden, um zu hören, was Gott zu sagen hat, bei all den Problemen, die sie haben. Sie stehen vor der Selbstzerstörung, aber sie wollen Gottes Warnung *nicht* hören. Was für eine Schande!

Denken Sie an die Tatsache, dass David darüber Gedichte geschrieben hat. Er wusste, dass Satan der Gott dieser Welt ist (2. Korinther 4, 4; Offenbarung 12, 9). Er dachte nicht nur tiefgründig über das Böse in der Welt nach – er beschrieb es auch in Liedtexten. Das ist außergewöhnlich! Wollen Sie Musik schreiben und darüber singen, wie böse diese Lügner und ungerechten Herrscher sind?

Denken Sie darüber nach, was David von Gott verlangte: „Gott, zerbrich ihnen die Zähne im Maul, zerschlage, HERR, das Gebiss der jungen Löwen!“ (Psalm 58, 7). Dies ist ein weiteres Beispiel für eine *Verfluchung* in den Psalmen, wie wir sie in Psalm 35 gesehen haben. Dieser große Mann wurde nicht nur dazu inspiriert, diese Worte zu beten,

sondern sie auch aufzuschreiben und von den Menschen singen zu lassen!

„Sie werden vergehen wie Wasser, das verrinnt. Zielen sie mit ihren Pfeilen, so werden sie ihnen zerbrechen. Sie vergehen, wie eine Schnecke verschmachtet, wie eine Fehlgeburt sehen sie die Sonne nicht“ (Psalm 58, 8-9).

Wir müssen daran arbeiten, mehr wie Gott zu denken. Fragen Sie sich selbst: *Sehe ich das Gute und das Böse so, wie Gott es tut? Betrachte ich Rebellion und Arroganz mit demselben Hass, den Gott hegt? Sehne ich mich nach Gerechtigkeit, wie Gott es tut?*

Dieser Psalm schließt mit einem bewegenden Bild von Gott, der alles Böse auslöscht. „Der Gerechte wird sich freuen, wenn er solche Vergeltung sieht, und wird seine Füße baden in des Frevlers Blut.“ Und warum? „und die Leute werden sagen: Ja, der Gerechte empfängt seine Frucht, ja, Gott ist noch Richter auf Erden“ (Verse 11-12). Ja, der Tag wird bald kommen, an dem die *ganze Welt* Gott erkennen wird! Sünde und Böses *werden* gerächt werden. Alle Menschen werden erkennen, dass es eine Belohnung für die Gerechten GIBT – eine sichere und spektakuläre Belohnung – und dass es einen allmächtigen Gott gibt, der richtet und sehr bald über die ganze Erde herrschen wird!

 **Psalm 59** Hier ist ein weiterer „Vertilge nicht“-Mikam von David. Das war, „als Saul hinsandte und sein Haus bewachen ließ, um ihn zu töten.“ Davon und davon, wie Sauls Tochter Michal seine

Soldaten daran hinderte, ihre mörderischen Befehle auszuführen, können Sie in 1. Samuel 19, 11-17 lesen. Es ist phänomenal, wie konsequent David inmitten solcher Widrigkeiten zu Gott und über Gott schrieb.

„Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden und schütze mich vor meinen Widersachern. ... Denn siehe, HERR, sie lauern mir auf; Starke rotten sich wider mich zusammen ohne meine Schuld und Missetat“ (Psalm 59, 2, 4). David wusste, dass er nicht wegen seiner Sünden verfolgt wurde. Zu diesem Zeitpunkt in seinem Leben war er auf dem richtigen Weg und litt nicht unter den Flüchen seiner späteren Übertretungen.

Das machte David mutig im Gebet. „Ich habe nichts verschuldet; sie aber laufen herzu und machen sich bereit. Erwache, komm herbei und sieh darein!“, schrieb er (Vers 5). „Du, HERR, Gott Zebaoth, Gott Israels, wache auf und suche heim alle Völker! Sei keinem von ihnen gnädig, die so verwegene Übeltäter sind. Sela“ (Vers 6).

„Aber du, HERR, wirst ihrer lachen und aller Völker spotten. Meine Stärke, zu dir will ich mich halten; denn Gott ist mein Schutz“ (Verse 9-10). Wie einschüchternd unsere Feinde auch sein mögen, denken Sie immer daran, dass Gott viel mächtiger ist. Je stärker sie sind, desto mehr müssen wir auf Gott warten und Ihn um Schutz bitten.

„Bringe sie nicht um, dass es mein Volk nicht vergesse; zerstreue sie aber mit deiner Macht, Herr, unser Schild, und stoß sie hinunter!“ (Vers 12). Dies ist ein bemerkenswertes Gebet: David bat Gott, den

Feind nicht *völlig* zu vernichten, damit das Volk das Wunder der Befreiung nicht zu schnell vergisst. Es gibt sicherlich Zeiten, in denen Gott eine Prüfung andauern lässt oder Erleichterung verschafft, sie aber nicht vollständig beseitigt. SELBST WENN EINE PRÜFUNG ZU ENDE IST, KANN GOTT EINE ERINNERUNG AN BESTIMMTE AUSWIRKUNGEN HINTERLASSEN. Er weiß, dass wir viel zu sehr dazu neigen, selbst spektakuläre Wunder aus dem Gedächtnis zu streichen. Dieses Gebet zeigt, dass David diese fehlbare menschliche Tendenz erkannte und um Hilfe bat, sie zu überwinden.

„Vertilge sie ohne alle Gnade, vertilge sie, dass sie nicht mehr sind! Lass sie innewerden, dass Gott Herrscher ist in Jakob, bis an die Enden der Erde. Sela“ (Vers 14). Solche Gebete zeigen, dass David ständig an die Herrschaft Gottes dachte. Als er Gott anflehte, seine Feinde zu vernichten, brachte er wiederholt seinen Wunsch zum Ausdruck, dass Gott verherrlicht werde und dass die Welt seine Macht sehe und seine Herrschaft anerkenne!

„Meine Stärke, dir will ich lobsingeln; denn Gott ist mein Schutz, mein gnädiger Gott“ (Vers 18). Wo ist unsere Stärke? Genau hier – in Gott! Und David sagte: *Davon will ich SINGEN!* Er war so dankbar für alles, was Gott für ihn getan hatte, dass er seine Dankbarkeit nicht unterdrücken konnte. Er wollte sie ausdrücken und bekannt machen!

 **Psalm 60** Dies ist ein weiterer Miktam. Prägen Sie ihn unauslöschlich in Ihr Gedächtnis

ein. Das ist es, was Gott von uns allen will, dass wir mit Seiner Wahrheit umgehen. Wenn Sie sich in den Gottesdiensten Notizen machen, prägen Sie sie sich ein und brennen Sie sie in Ihr Denken ein. Wir müssen hart daran arbeiten, das zu tun. Wenn wir das nicht tun, ist alles umsonst. Was nützt es uns, wenn wir diese wunderbaren Wahrheiten nicht praktizieren?

Die Notizen reichen nicht aus, aber wir können sicherlich von ihnen profitieren. Ich kann auf meine Notizen zu einigen von Herrn Armstrongs Predigten zurückgreifen, und sie sind **IMMER NOCH** so kraftvoll! Ich habe eine ganze Reihe von ihnen, und ich versuche, sie durchzugehen, wenn ich kann – und ich kann dieselbe Inspiration finden, die ich hatte, als er sie hielt! Notizen helfen **MIR** dabei sehr. Aber das Ziel ist es, sie *im Gedächtnis zu behalten* – sie zu kennen und bereit zu sein, über sie *zu sprechen* und nach ihnen **ZU LEBEN**. Wenn man älter wird, verliert man manchmal das Gedächtnis, und man muss sich mehr anstrengen. Aber wenn Sie auferstanden sind, werden Sie sich an all diese Dinge erinnern. Trotzdem müssen wir versuchen, uns jetzt so gut wie möglich an sie zu erinnern, denn das ist ein Weg, den Charakter zu stärken.

Der Untertitel sagt auch, dass dieser Psalm „lehren“ soll. David dachte viel darüber nach, wie er dem Volk geistliche Wahrheiten beibringen könnte. Er schrieb diese Gedichte in Liedern nieder und stellte große Chöre zusammen, um sie zu singen und der Gemeinde beizubringen. Er formalisierte und

verlangte Lobpreis und Danksagung, um dem Volk zu helfen, Gottes Hand in ihrem Leben zu erkennen. Bis heute singen wir diese Lieder und sie haben sich in unser Gedächtnis eingepägt. Sie lehren uns und helfen uns, die richtige Haltung zu bewahren, um einen gottgefälligen Charakter zu entwickeln.

In der Überschrift heißt es, dass David dies schrieb, „als er mit den Aramäern von Mesopotamien und mit den Aramäern von Zoba Krieg führte; als Joab umkehrte und die Edomiter im Salztal schlug, zwölftausend Mann.“ Dies war eine heftige Schlacht, die einen entscheidenden Sieg für Israel brachte. Sie stimmt mit den Ereignissen in 2. Samuel 8 und 1. Chronik 18 überein. Der Sieg bedeutete eine dramatische Wende in der Geschichte des Volkes nach den Flüchen und der Schmach, die es unter König Saul erlitten hatte.

David beginnt die Anweisung dieses Psalms „zu lehren“, indem er über diese schändliche Vergangenheit nachdenkt: „Gott, der du uns verstoßen und zerstreut hast und zornig warst ... Du ließest deinem Volk Hartes widerfahren, du gabst uns einen Wein zu trinken, dass wir taumelten“ (Psalm 60, 3, 5). Es ist wichtig, sich an diese Geschichte zu erinnern, um sicherzustellen, dass man die Lehren daraus nicht vergisst und die Hand Gottes am Werk erkennt.

Dann nimmt der Psalm eine wichtige Wendung und feiert den Wandel, den Gott für das Volk bewirkt hat: „Du hast doch ein Zeichen gegeben denen, die dich fürchten, damit sie fliehen können vor dem Bogen. Sela“ (Vers 4). Welche Siege schenkt Gott

Seinem Volk, das Ihn fürchtet! Wie segnet Er uns, wenn wir die Fahne Seiner Wahrheit hochhalten!

In den Versen 8-10 schreibt David darüber, wie Gott den Israeliten das verheißene Land gab und es als ihr Erbe aufteilte. Er blickt mit Genugtuung auf ein Volk von blühenden Stämmen. Er jubelt über die Siege, die Gott ihnen über benachbarte Feinde geschenkt hat. In den Versen 11-12 drückt er seinen Wunsch nach Gottes Hilfe bei der Ausweitung dieser Eroberungen aus. Eines der Ergebnisse des Sieges, an den in diesem Psalm erinnert wird, war, dass David Garnisonen in Edom aufstellte (auf die in den Versen 10-11 Bezug genommen wird; siehe 2. Samuel 8, 14; 1. Chronik 18, 13)

„Schaff uns Beistand in der Not; denn Menschenhilfe ist nichts nütze“ (Psalm 60, 13). Kann man von Menschen Hilfe bekommen? Nein, sie muss von Gott kommen.

„Mit Gott wollen wir Taten tun. Er wird unsre Feinde zertreten“ (Vers 14). Wir müssen wie David sein und diesem Beispiel folgen! DURCH GOTT WERDEN WIR TAPFER SEIN! Nutzen wir seine Macht, und wir werden uns nicht fürchten, für ihn einzutreten.

Was hätte Gott von uns gedacht, wenn wir nicht vor Gericht für die Werke von Herrn Armstrong gekämpft hätten? Er möchte wissen, dass wir Seine Wahrheit *lieben* und *für sie kämpfen* werden! Wir dürfen nicht zulassen, dass sie uns *jemand* wegnimmt – wir müssen entschlossen sein, *sogar bis zum Tod zu kämpfen*, wenn es sein muss, um an dieser wunderbaren Wahrheit festzuhalten! Das ist es, was

David tat. Und er sagt: *Durch Gott werden wir tapfer sein!* Das ist die Art und Weise, in der Gott uns haben will und in der wir sein *müssen*.

 **Psalm 61** Es scheint, dass David diesen Psalm schrieb, nachdem er König von Israel geworden war (Vers 7) und während er aus Jerusalem verbannt war (Vers 3) – vielleicht während der Rebellion Absaloms. In der Zwischenüberschrift heißt es „beim Saitenspiel das auch für Psalm 4 verwendet wird. Deshalb, so schrieb Spurgeon, „ist der Psalm selbst sehr persönlich und eignet sich gut für die private Andacht eines Einzelnen.“ Was für ein ergreifendes Bild geben uns diese Psalmen von der Aufmerksamkeit dieses Mannes gegenüber Gott, unabhängig von seinem Zustand!

„Höre, Gott, mein Schreien und merke auf mein Gebet! Vom Ende der Erde rufe ich zu dir, denn mein Herz ist in Angst; du wollest mich führen auf einen hohen Felsen“ (Psalm 61, 2-3). *Wann immer* sein Herz überwältigt war, *wann immer* sein Zustand zu schwer für ihn war, und *wo immer* er sich befand, schrie David zu Gott.

„Lass mich wohnen in deinem Zelte ewiglich und Zuflucht haben unter deinen Fittichen. Sela.“ (Vers 5). Man beachte die Ironie: *Aufenthalt* und *Hütte* haben eine *zeitliche* Bedeutung, aber David verbindet sie hier mit *Ewigkeit*. Gottes Hütte bleibt für immer (Psalm 46, 5-6; Jesaja 33, 20; Offenbarung 21, 3). Das ist das *neue* Jerusalem!

„Du wollest dem König langes Leben geben, dass seine Jahre währen für und für“ (Psalm 61, 7). Er sprach nicht davon, dass Gott *sein eigenes* Leben bewahrt, sondern „das des Königs“. Er kannte Gottes Verheißung in Bezug auf seinen Thron, die in der ewigen Herrschaft von Jesus Christus auf diesem Thron gipfelt!

„So will ich deinem Namen lobsingeln ewiglich, dass ich meine Gelübde erfülle täglich“ (Vers 9). Das Singen war Teil von Davids täglichem geistlichen Leben. Er *liebte es* wirklich, Gott im Gesang zu loben. Er machte es zu einem Teil seiner *täglichen* Routine, um seine Liebe zu Gott auszudrücken und wachsen zu lassen!

 **Psalm 62** Dieser Psalm beginnt mit einem schönen Bild von David, der auf Gott wartet: „Nur auf Gott wartet still meine Seele ...“ (Vers 1; Schlachter 2000). Das Wort „wartet still meine Seele“ bedeutet wörtlich „*still*“. Es deutet auf Ruhem, Erwarten, Nachdenken, Beobachten hin. David war still, ruhig, aufmerksam und lauschte auf alles, was Gott sagen oder tun würde. Das ist die Haltung, die wir im Leben brauchen, wenn wir Gottes Willen in allen Einzelheiten über unseren eigenen stellen wollen.

„Nur auf Gott“, so beginnt Vers 2. In Vers 3 (Schlachter 2000) steht: „Nur er ist mein Fels und mein Heil, meine sichere Burg; ich werde nicht allzu sehr wanken.“

Das ist ein Thema, das sich durch den ganzen Psalm zieht: GOTT ALLEIN. „Nur auf Gott wartet still

meine Seele“ (Vers 6; Schlachter 2000). Das erste Gebot lautet: „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben“. Gott muss eine *exklusive Rolle* in unserem Leben spielen, eine Rolle, die NUR ER ausfüllen kann und in die wir niemals versuchen dürfen, irgendjemanden oder irgendetwas anderes zu stellen. David arbeitete sehr hart daran, den einen wahren Gott an diesem einzigartigen Platz in seinem Leben zu halten! Er WIEDERHOLT den Refrain von Vers 3: „NUR ER IST MEIN FELS und mein Heil, meine sichere Burg; ich werde nicht wanken“ (Vers 7; Schlachter 2000). Prägen Sie sich das ein – nicht nur in Ihre Notizen!

In Vers 4 (King James Bibel unsere Übersetzung) richtet David seine Aufmerksamkeit auf seine Feinde und fragt: „Wie lange wollt ihr noch Unheil über einen Menschen bringen?“ Dann warnt er: „... ihr werdet alle getötet werden; wie eine Mauer, die sich neigt, und wie ein wankender Zaun werdet ihr sein.“

Er prangert diese Menschen an: „Sie denken nur, wie sie ihn von seiner Höhe stürzen, sie haben Gefallen am Lügen; mit dem Munde segnen sie, aber im Herzen fluchen sie. Sela“ (Vers 5). Und dieser Vers endet mit „Sela“. Halten Sie inne und denken Sie an den Schaden, den gewalttätige, betrügerische und heuchlerische Menschen anrichten können!

NUR GOTT kann uns vor solchen Menschen schützen! „Bei Gott ist mein Heil und meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist bei Gott“ (Vers 8). Er ist unsere Zuflucht – und was für

eine mächtige Zuflucht Er ist! „Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute, / schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsre Zuversicht. Sela“ (Vers 9). Wir können wirklich auf Ihn vertrauen!

Verlieren Sie niemals diese Perspektive. Gott ist beständig und mächtig, ein unverrückbarer Fels und eine Festung – und Seine Feinde sind vergänglich und schwach. „Aber Menschen sind ja nichts, große Leute täuschen auch; sie wiegen weniger als nichts, so viel ihrer sind“ (Vers 10). Denkt daran, und lasst euch nicht dazu verleiten, euch mit ihren eitlen Methoden zu bereichern (Vers 11).

„Eines hat Gott geredet, ein Zweifaches habe ich gehört: GOTT ALLEIN IST MÄCHTIG“ (Vers 12). Wir brauchen diese KRAFT, die Gott uns zu geben hat, und mit ihr werden wir wunderbare Taten vollbringen!

 **Psalm 63** David schrieb ihn, „als er in der Wüste Juda war“, auf der Flucht vor Saul. Wie bemerkenswert, dass er selbst unter diesen widrigen und erniedrigenden Umständen noch Zeit fand, Gedichte an Gott zu schreiben – und zwar so *positive, lobende* Gedichte!

„Gott, du bist mein Gott, den ich suche. Es dürstet meine Seele nach dir, mein Leib verlangt nach dir aus trockenem, dürrer Land, wo kein Wasser ist“ (Vers 2). Je schwieriger die Umstände waren, desto mehr suchte David nach Gott, um seine Perspektive und Stabilität zu bewahren. *Schon früh* am Morgen suchte er Gott auf, weil er bei Ihm sein wollte. Er arbeitete wirklich daran, eine aufrichtige Liebe zu Gott und ein

Verlangen nach Gott in seinem Innersten aufzubauen! Die Tatsache, dass er in der Wüste Liebesgedichte an Gott schrieb, vermittelt einen guten Eindruck davon, wie viel Arbeit er in diese künstlerischen Leistungen steckte.

„So schaue ich aus nach dir in deinem Heiligtum, wollte gerne sehen deine Macht und Herrlichkeit. DENN DEINE GÜTE IST BESSER ALS LEBEN; meine Lippen preisen dich“ (Verse 3-4). Können wir etwas haben, *das besser ist als das Leben*? Ja, Gottes Güte, Seine Barmherzigkeit und Güte ist wunderbarer als dieses physische Leben! Wir *brauchen* Gottes Zuneigung. Sie ist wirklich etwas Besonderes! Wir haben so viel, wofür wir Gott loben und Ihm danken können.

„So will ich dich loben mein Leben lang und meine Hände in deinem Namen aufheben“ (Vers 5). *Solange ich lebe, werde ich dich segnen!* schrieb David. Das ist eine beeindruckende geistliche Entschlossenheit. *Nichts* würde ihn davon abhalten, Gott zu segnen.

„Das ist meines Herzens Freude und Wonne ...“ (Vers 6). Hier war er auf der Flucht, in einer trostlosen Wüste, und sagte, dass Gottes Gegenwart ihn sättigte wie ein Festmahl mit den reichsten Speisen!

„[W]enn ich dich mit fröhlichem Munde loben kann; wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich, wenn ich wach liege, sinne ich über dich nach“ (Verse 5-6). Wenn er in der Nacht aufwachte, nutzte David diese Momente, um seine Gedanken auf Gott zu richten. Das half ihm, ein Herz wie Gottes eigenes Herz zu bilden.

„Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich“ (Vers 8). In so vielen Fällen war es das, was David durch seine Prüfungen hindurchhalf: Er dachte an die Zeiten, in denen Gott ihm geholfen hatte. Er erinnerte sich an vergangene Befreiungen, Interventionen und Wunder.

Es ist leicht, entmutigt zu werden, wenn das Leben schwierig wird. In den Psalmen kämpfte David mit negativen Gefühlen, beklagte seine Prüfungen und äußerte Abscheu über seine eigenen Sünden. Aber er kam immer wieder zu einer Haltung des Glaubens zurück. Immer wieder entschied er sich, auf Gott als seinen Beschützer und Verteidiger zu schauen, der ihn aus seinen Schwierigkeiten befreien würde. *Denn du bist meine Hilfe, im Schatten deiner Flügel will ich mich freuen – immer!* sagte er.

„Meine Seele hängt an dir; deine rechte Hand hält mich“ (Vers 9). *Folgt unsere Seele Gott mit aller Kraft* – hält sie sich an Gott fest, klammert sie sich an Gott? Wenn wir das tun, wird Gott uns aufrechterhalten und für uns sorgen.

Jeremia wollte diese Psalmen über diesen Mann unbedingt veröffentlichen, vor allem persönliche Erfahrungen, die sonst nirgendwo in der Bibel zu finden sind. David liebte es, über alles in seinem Leben zu dichten – sogar über seine Sünden – und vor allem über seine Liebe, sein Lob und seinen Dank für alles, was Gott ihm bedeutete!

 **Psalm 64** Dies ist ein weiterer Psalm, in dem geflucht und um Schutz vor Feinden gebeten wird.

„Höre, Gott, meine Stimme in meiner Klage, behüte mein Leben vor dem schrecklichen Feinde. Verbirg mich vor den Anschlägen der Bösen, vor dem Toben der Übeltäter“ (Verse 2-3).

In den Versen 4-7 beschreibt David das Verhalten dieser bösen Menschen: bössartig, gewalttälig, grausam, gerissen, dreist. Sie denken, sie stünden außerhalb der Sicht Gottes und außerhalb Seiner Reichweite, und sie lassen ihren betrügerischen Herzen freien Lauf.

Dann konzentriert sich David auf die Gerechtigkeit Gottes: „Da trifft sie Gott mit dem Pfeil, plötzlich sind sie zu Boden geschlagen“ (Vers 8). Wenn Sie die Bösen siegen sehen, sehen Sie dann dieses prophezeite Ergebnis so deutlich?

Der Psalm endet mit einem inspirierenden Bild von Gott, der am Ende triumphiert und Seine Herrschaft aufrichtet: „Und alle Menschen werden sich fürchten und sagen: Das hat Gott getan!, und erkennen, dass es sein Werk ist“ (Vers 10). ALLE MENSCHEN! Was für ein herrlicher Tag wird das sein – wenn ALLE MENSCHEN das Werk Gottes verkünden!

„Der Gerechte wird sich des HERRN freuen und auf ihn trauen, und alle frommen Herzen werden sich seiner rühmen“ (Vers 11). Diese majestätische Vision wird auf der ganzen Erde zu finden sein. Aber das Volk Gottes – die Gerechten, die Aufrichtigen – sollten sich freuen und auf Ihn vertrauen und sich auf diese Weise schon heute rühmen!

 **Psalm 65** Dies ist ein inspirierender Psalm mit Themen, die mit der Erntezeit und den Herbsttagen übereinstimmen. Er sagt die Zeit voraus, in der Gott die „Zuversicht aller Enden der Erde und des fernen Meeres“ sein wird (Vers 6; Elberfelder Bibel).

Es beginnt mit einem Wort der *Erwartung*: „Gott, man lobt dich in der Stille zu Zion ...“ (Vers 2). Es ist, als ob das Volk Gottes still und sehnsüchtig auf die Wiederkunft Christi wartet, um dann in lauten Jubel und Gesang auszubrechen.

„Du erhörst Gebet; darum kommt alles Fleisch zu dir“ (Vers 3). Was für ein wunderbarer Titel für Gott: „Du erhörst Gebet“! Und wie aufregend wird es sein, wenn *die ganze Menschheit* zu Ihm kommt und lernt, wie man betet und eine familiäre Beziehung zu Ihm aufbaut.

Vers 4 spricht davon, dass Gott die Sünden reinigt, wie es am Versöhnungstag kraftvoll dargestellt wird. „Unsre Missetat drückt uns hart“ – auch hier zeigt sich, dass David immer noch mit Sünden kämpfte – „du wollest unsre Sünde vergeben“ (Vers 4). Wir sündigen. Doch wenn wir bereuen, reinigt Gott diese Sünden! Er reinigte Davids Sünden, und Er wird auch die unseren reinigen.

„Wohl dem, den du erwählst und zu dir lässt, dass er wohne in deinen Vorhöfen; der hat reichen Trost von deinem Hause, deinem heiligen Tempel“ (Vers 5). Diejenigen, die Gott erwählt, die Er aus dieser Welt in Seine Familie beruft, haben großen Grund zu tiefer Freude! Er schenkt uns unzählige Segnungen,

darunter Seine wunderbare Wahrheit, Seinen Geist, die Gemeinschaft mit Seinem Volk, das schöne Haus Gottes, in dem wir anbeten können, und so vieles mehr. David *liebte* es, in Gottes Gegenwart zu sein und mit Gottes treuem Volk zusammen zu sein.

Vers 6 beginnt mit der Beschreibung der Zeit, in der Gott Wunder tun und über die ganze Erde herrschen wird. „Erhöre uns nach der wunderbaren Gerechtigkeit, Gott, unser Heil ... der du stillst das Brausen des Meeres, das Brausen seiner Wellen und das Toben der Völker“ (Verse 6, 8). Gott möge den Tag herbeiführen, an dem Er das Getümmel dieser Welt zum Schweigen bringt! Wenn Christus wiederkommt, wird Er autoritativ eine Regierung einsetzen, die echten Frieden bringt.

„[D]ass sich entsetzen, die an den Enden wohnen, vor deinen Zeichen. Du machst fröhlich, was da lebet im Osten wie im Westen“ (Vers 9).

Die Verse 9-13 schildern die reichen Ernten und den weit verbreiteten Wohlstand, den wir mit dem Laubhüttenfest und dem Millennium in Verbindung bringen. „Du suchst das Land heim und bewässerst es und machst es sehr reich; Gottes Brunnlein hat Wasser die Fülle. Du lässt ihr Getreide gut geraten; denn so baust du das Land“ (Vers 10). Gottes Vorsehung ist schon jetzt wunderbar großzügig, sogar in dieser verfluchten Welt. Aber sie wird überfließen, wenn das Reich Gottes auf der Erde errichtet ist.

„Du krönst das Jahr mit deinem Gut, und deine Spuren triefen von Segen. ... Die Anger sind voller Schafe, und die Auen stehen dick mit Korn, DASS

MAN JAUCHZET UND SINGET“ (Verse 12, 14). Diese Vision von Gottes Herrschaft auf der Erde sollten wir uns ständig vor Augen halten. *Dein Reich komme!*

 **Psalm 68** Dieser Psalm ist eine inspirierende Prophezeiung von Gottes Sieg im Krieg, der am Tag des Herrn ausgefochten wird, und von Seinem anschließenden majestätischen Einzug in Jerusalem. Dies ist der LETZTE KRIEG, den diese müde Welt zu ertragen hat!

Dieser Psalm hat Ähnlichkeiten mit den Schriften von Mose und Debora (Richter 5), was zeigt, dass David die Heilige Schrift sorgfältig studierte.

In vielen Kommentaren heißt es, dass David diesen Psalm wahrscheinlich schrieb, als er die Bundeslade aus dem Haus Obed-Edoms nach Jerusalem brachte. Der Psalm beginnt mit dem Gebet, das Mose betete, als er die Bundeslade umzog (4. Mose 10, 35). Aber er geht *weit darüber hinaus*. Im Geiste der Prophetie sieht David voraus, dass Jesus Christus über alle seine Feinde triumphieren und sein Reich auf Erden von Jerusalem aus, seinem Hauptsitz, aufrichten wird.

Auch wenn die Bibel Übersetzung dies verschleiern, verwendet David in diesem Jubelpsalm eine bemerkenswerte Vielfalt von Namen für Gott: *Elohim* (Vers 2), *Jah* (Vers 5), *Adonai* (Vers 12), *Shaddai* (Vers 15), *JHWH* (Vers 17) und *El* (Vers 21). Er sah den großen Gott klar und deutlich. Dieser Psalm stellt ihn nicht nur als sehr majestätisch, sondern auch als sehr barmherzig dar. Er führt die Israeliten durch die Wüste (Vers 8) und versorgt sie mit erfrischendem

Regen im Gelobten Land (Vers 10). Er beschreibt Gott auch als liebevollen „Vater der Waisen und ein Helfer [Anwalt] der Witwen“ (Vers 6), der „die Einsamen nach Hause bringt, der die Gefangenen herausführt“ (Vers 7) und der „die Elenden [in seiner] Güte.“ (Vers 11).

„Die Gerechten aber freuen sich und sind fröhlich vor Gott und freuen sich von Herzen“ (Vers 4). Gott möchte, dass sich Sein Volk ÜBER ALLE MASSEN freut! Und David möchte, dass wir Ihn mit aller Kraft loben. „Singet Gott, lobsinget seinem Namen! Macht Bahn dem, der auf den Wolken einherfährt; er heißt HERR [Jah]. Freuet euch vor ihm!“ (Vers 5; siehe auch Verse 27, 33, 35). Dies ist der Name Gottes, der das Wort *HalleluJAH* abschließt, *was so viel bedeutet wie*. „Lobt den Herrn“!

„Gesegnet sei der Herr, der uns täglich mit Wohltaten überhäuft ...“ (Vers 20; King James Bibel unsere Übersetzung). Sehen Sie die Wohltaten, mit denen Gott Sie TÄGLICH überhäuft? Sicherlich sehen wir sie. Als Gottes Volk *müssen* wir das. Gott ÜBERHÄUFT uns *jeden Tag* mit Wohltaten! Sie reichen von kleinen Segnungen, die wir leicht übersehen würden, bis hin zu spektakulären Heilungen. Wir müssen uns an diese Wunder erinnern und sie uns regelmäßig ins Gedächtnis rufen!

In Vers 12 lesen wir, wie Gott den Sieg im Krieg erringt. Es beginnt damit, dass sich der Feind nähert und Gott, der Befehlshaber, den Kriegsalarm auslöst. „Der Herr erlässt sein Wort; groß ist die Schar der Siegesbotinnen“ (Vers 12; Schlachter 2000). DAVID

LIEBTE ES, DASS GOTT DAS WORT GAB UND DASS GOTTES VOLK ES VERKÜNDETE – SIE BRACHTEN ES IN DIE WELT HINAUS! *Er gibt es, wir veröffentlichen es!* So sollte es immer funktionieren.

Dann liest man von Gottes Sieg: „Die Könige der Heerscharen fliehen ... [A]ls der Allmächtige dort Könige zerstreute ... Gottes Wagen sind vieltausendmal tausend ... Ja, Gott wird den Kopf seiner Feinde zerschmettern ... dass du deinen Fuß im Blut der Feinde badest und deine Hunde es lecken“ (Verse 13, 15, 18, 22, 24). Diese Verse weisen auf den gewaltigen militärischen Triumph hin, der das Reich Gottes einleiten wird. Gott wird „[zerstreuen] die Völker, die gerne Krieg führen“ (Vers 31).

„Du bist aufgefahren zur Höhe und führtest Gefangne gefangen, du hast Gaben empfangen von Menschen – auch von Abtrünnigen –, auf dass Gott der HERR daselbst wohne“ (Vers 19). Der Apostel Paulus wendet diesen Vers auf die Auferstehung Jesu Christi an (Epheser 4, 8-10). Diese Auferstehung eröffnete dem Volk Gottes die Erlösung! Wir bereiten uns jetzt auf die Rückkehr Christi aus dem dritten Himmel vor, um als König der Könige zu herrschen!

„[V]on deinem Tempel her; um Jerusalems willen werden dir Könige Geschenke bringen“ (Psalm 68, 30). Dies bezieht sich speziell auf den physischen Tempel Gottes im Millennium. Könige auf der Erde werden Christus Geschenke bringen. Gottes treues Volk hat die Möglichkeit, dort zu arbeiten, wo *Könige* zu uns kommen! Gott gibt uns eine echte, majestätische Berufung, die fast zu wunderbar ist, um sie

überhaupt zu begreifen (Offenbarung 1, 6; 5, 10). Der tausendjährige Tempel ist eine wunderbare Vision, auf die wir unsere Gedanken ausrichten und die uns motiviert, uns auf diese Zukunft vorzubereiten.

Wenn Christus Seine Herrschaft aufrichtet, wird Er den Heiden das Heil eröffnen. „Aus Ägypten werden Gesandte kommen; Kusch wird seine Hände ausstrecken zu Gott“ (Psalm 68, 32). Wie erstaunlich! Bald wird das Volk von *Äthiopien* seine Hände zu Gott ausstrecken! Welch wunderbare Offenbarung. Das sollte uns noch lebendiger machen! Wir müssen den Äthiopiern von dieser aufregenden Vision erzählen. Herr Armstrong hat diese Menschen persönlich besucht. Bald werden sie ihre Hände zu Gott ausstrecken – was für eine Zukunft!

„Ihr Königreiche auf Erden, singet Gott ... Er fährt einher durch die Himmel, die von Anbeginn sind. Siehe, er lässt seine Stimme erschallen, eine gewaltige Stimme. ... Er ist Israels Gott. Er wird dem Volk Macht und Kraft geben. Gelobt sei Gott!“ (Verse 33-34, 36). Was für ein mächtiger Gott, dem wir dienen! Er gibt Seinem Volk auch heute noch Kraft und Macht, während wir uns auf den Tag vorbereiten, der sehr bald kommen wird, an dem Er diesen revolutionären Wandel anführen wird und ALLE REICHE DER ERDE ihm singen werden!

 **Psalm 69** Dies ist ein Gebet der Befreiung inmitten *großer Bedrängnis*. Er ist einer der stärksten Fluchpsalmen des Buches. Es ist auch eine direkte

Prophezeiung über Jesus Christus. Es ist wirklich ein außergewöhnlicher Psalm; wir müssen ihn sorgfältig studieren.

„Gott, hilf mir!“, beginnt es, „[d]enn das Wasser geht mir bis an die Kehle“ (Vers 1). David hatte das Gefühl, dass das Unglück um ihn herum wie eine Flut anstieg. „Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist; ich bin in tiefe Wasser geraten, und die Flut will mich ersäufen“ (Vers 3). Haben Sie sich jemals so gefühlt? Als er tief im Schlamassel steckte, rief David: „Rette mich, o Gott!“

„Ich habe mich müde geschrien, mein Hals ist heiser. Meine Augen sind trübe geworden, weil ich so lange harren muss auf meinen Gott“ (Vers 4). Er war müde, aber er wartete weiter auf Gott. Das heißt, er war geduldig und hoffnungsvoll, erwartungsvoll.

David war der ultimative Kämpfer. Er hat uns Hunderte von Beispielen hinterlassen, wie wir Gottes Soldaten sein können.

„Die mich ohne Grund hassen, sind mehr, als ich Haare auf dem Haupt habe. Die mir ohne Ursache feind sind und mich verderben wollen, sind mächtig ...“ (Vers 5). Wow – was für eine Ansammlung von Problemen! Und dieser Vers wird in Johannes 15, 25 zitiert, wo davon die Rede ist, dass *Christus* ohne Grund gehasst wird. David hat sich hier also nicht nur beklagt: Er schrieb im Geist der Prophezeiung!

„Gott, du kennst meine Torheit, und meine Schuld ist dir nicht verborgen“ (Vers 6). Dies ist eine weitere Sprache der Reue. David brachte diese Themen

immer wieder sehr offen vor Gott. Aber er zahlte sicherlich einen hohen Preis für eine schreckliche Anzahl von Sünden.

In Vers 7 spricht er ein Fürbittgebet für alle, die auf Gott warten und ihn suchen. Er hat hier also nicht nur für sich selbst gebetet.

„Ich bin fremd geworden meinen Brüdern und unbekannt den Kindern meiner Mutter“ (Vers 9). Natürlich hatte David Schwierigkeiten innerhalb seiner Familie, wo sich sogar die Kinder seiner Mutter gegen ihn wandten, weil sie Gottes Wahrheit ablehnten. Christus warnt, dass dies *vielen* von uns passieren wird, und wir müssen darauf vorbereitet sein (Matthäus 10, 34-37). Sogar Christi eigene Familie glaubte Ihm nicht (z. B. Johannes 7, 5); diese Verse sind mit Vers 8 in Psalm 69 verbunden.

Der Psalm fährt mit weiteren prophetischen Aussagen über Christus fort: „Denn der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt ...“ (Vers 10; Schlachter 2000). Zu Beginn seines Dienstes besuchte Christus Jerusalem, sah die Geldwechsler in Gottes heiligem Tempel und wurde von gerechter Entrüstung erfüllt! (Johannes 2, 13-17). Als seine Jünger das sahen, *dachten sie an diesen Vers aus Psalm 69*. Christus war von dem feurigen Wunsch beseelt, die Reinheit zu bewahren – in Seinem eigenen Leben und in Gottes Haus! Das war eine *rechtschaffene* Reaktion. Wir müssen so reagieren, wenn wir Sünde sehen – in der Welt, in unserem persönlichen Leben, in unserer Familie und überall. Der Eifer des Hauses Gottes sollte uns verzehren! Das ist es, was Gott will. Das

war der Geist, der die Philadelphia Kirche Gottes ins Leben rief: Eifer und gerechter Zorn darüber, dass Gottes geistliches Haus verschmutzt ist, und die Entschlossenheit, es zu reinigen!

„[U]nd die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen“, heißt es in Vers 10 abschließend. Dies wird in Römer 15, 3 zitiert, das sich ebenfalls auf Christus bezieht.

Lesen Sie die Verse 11-21 von Psalm 69. Was für schwere Probleme hatte David! Aber er betete um den WILLEN GOTTES. Er versuchte, all diese Angelegenheiten in Gottes Hände zu legen, sich Gottes Willen zu unterwerfen und Gottes Gedanken und Herz anzunehmen!

Vers 22 enthält eine weitere direkte Prophezeiung: „Sie geben mir Galle zu essen und Essig zu trinken für meinen Durst.“ Damit wird die Behandlung Christi auf dem Pfahl vorausgesagt (zitiert in Johannes 19, 29). Das sind *vier ausdrückliche Hinweise* in diesem Psalm, die sich auf das Leben Jesu Christi über 1000 Jahre später beziehen! *Lange* sagt, dass dieser Psalm neben Psalm 22 der am häufigsten im Neuen Testament zitierte ist.

In Psalm 69, 23-24 beginnt eine heftige Verfluchung: „Ihr Tisch werde vor ihnen zur Falle, zur Vergeltung und zum Strick. Ihre Augen sollen finster werden, dass sie nicht sehen, und ihre Hüften lass immerfort wanken.“ Manch einer mag sich fragen, ob dies wirklich ein gottgefälliges Gebet ist. „Gieß deine Ungnade über sie aus, und dein grimmiger Zorn ergreife sie. Ihre Wohnstatt soll verwüstet

werden, und niemand wohne in ihren Zelten. ... Denn sie verfolgen, den du geschlagen hast, und reden gern von dem Schmerz derer, die du hart getroffen hast. Lass sie aus einer Schuld in die andre fallen, dass sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit“ (Verse 25-26, 28-29). Das ist hart! Aber wir können sicher nicht sagen, dass dies nicht inspiriert ist oder dass David ein böses Gebet betet.

In Apostelgeschichte 1 zitiert Lukas eine Rede des Apostels Petrus, in der er beschreibt, wie Judas für den Verrat an Christus ein Feld mit Geld kaufte und dort einen grausamen Tod starb, woraufhin das Feld unbewohnt wurde. Er zitiert Psalm 69, 26. Der Hauptapostel hat diesen Psalm also sicherlich als prophetisch und relevant angesehen!

Der Apostel Paulus schrieb über den Ungehorsam Israels und die Verwerfung des Volkes durch Gott auf Zeit: „Und David spricht: ‚Ihr Tisch soll ihnen zur Falle werden und zu einer Schlinge und zum Ärgernis und zur Vergeltung. Ihre Augen sollen finster werden, dass sie nicht sehen, und ihren Rücken beuge allezeit“ (Römer 11, 9-10). Paulus zitierte ausdrücklich die Verfluchungen aus Psalm 69. Er betrachtete diese Worte nicht als sündhaft, ebenso wenig wie Petrus, Lukas oder Johannes. Sie alle betrachteten diesen Psalm als inspirierte und prophetische Dichtung, die im Geist der Anbetung verfasst wurde.

Alle Schrift ist durch Gottes Eingebung gegeben und ist für unser Studium nützlich. Studieren Sie Psalm 69 und die anderen Fluchpsalmen, und bemühen

Sie sich, mehr von diesem Aspekt des Geistes Davids und des gerechten Denkens Gottes zu entwickeln.

In den Versen 30-31 sehen wir weitere Beweise für Davids Verständnis der geistlichen Bedeutung hinter den physischen Opfern, die Gott im Alten Testament forderte.

„Denn ‚wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?‘ Oder ‚wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm zurückgeben müsste?‘ Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen“ (Verse 33-35). Gott wird Zion retten und die Städte Judas bauen! Dies wird wirklich geschehen. Und Gottes Volk wird bereit sein, zu helfen.

 **Psalm 70** „Von David, vorzusingen, zum Gedenkopfer“, heißt es im Untertitel. Wieder gibt es etwas, von dem David sagt, dass wir uns daran erinnern sollen. Wir alle neigen dazu, es zu vergessen; Gott arbeitet ständig daran, Seine Wahrheit in den Vordergrund unseres Denkens zu stellen.

Dieser Psalm ist fast eine exakte Kopie von Psalm 40, 14-18. Offenbar nahm er diesen Teil des früheren Psalms und nahm leichte Änderungen vor, um ihn dem Anlass anzupassen. Es handelt sich eindeutig um eine Zeit großer Bedrängnis, möglicherweise während Absaloms Rebellion.

Psalm 40 beginnt: „Ich harrete des HERRN ...“ Er enthält viel Lob und Dank an Gott für vergangene Errettungen. Aber Psalm 70, der nur die letzten fünf

Verse von Psalm 40 verwendet, hebt einen Punkt besonders hervor: *Beeil dich, Gott!*

Herr Armstrong bezog sich in seiner Autobiografie auf diesen Psalm, als er zu Beginn seines christlichen Lebens verzweifelt Gottes Hilfe brauchte. „Ich hatte das Gefühl, dass ich keine Zeit – oder keine Notwendigkeit – für ein langes Gebet hatte“, schrieb er. „Sofort kam mir der 70. Psalm in den Sinn. Gott inspirierte David durch Seinen Heiligen Geist dazu, Davids Gebet als Teil des Wortes Gottes aufzuzeichnen, in dem er Gott bittet: ‚Eile, Gott, mich zu erretten, Herr, mir zu helfen! ... Ich aber bin elend und arm; Gott, eile zu mir! ... Herr, säume nicht!‘ Ich wusste, dass dieses Gebet nicht in Gottes Wort stehen würde, wenn es nicht Gottes Wille wäre, dieses Gebet für mich zu erhören. Also bat ich Gott kühn, sich zu beeilen!“

Was für eine wichtige praktische Lektion! Wir alle können dies in unserem persönlichen Gebetsleben anwenden. Remembern Sie sich an diesen Punkt, wenn Ihre Bedürfnisse groß sind – behalten Sie ihn immer im Gedächtnis.

 **Psalm 72** Die Überschrift lautet „Für Salomo“ (Schlachter 2000). Es handelt sich eindeutig um ein Gebet Davids für seinen Sohn (Vers 1), und der letzte Vers unterstreicht Davids Urheberschaft (Vers 20). Das „Amen“ am Ende von Vers 19 weist auch auf den Abschluss des zweiten „Buches“ der Psalmen hin.

Nachdem das Kind aus der Affäre von David und Bathseba gestorben war, bekamen sie einen

weiteren Sohn und nannten ihn Salomo. Man muss glauben, dass dies ein glücklicher Tag war. Die Dinge begannen sich in die richtige Richtung zu entwickeln. David hatte wahrscheinlich eine Vorstellung davon, was Salomo tun würde und was für ein Segen das für die Nation sein würde. Er hatte es versäumt, seine anderen Söhne richtig zu erziehen, aber er lehrte Salomo wirklich – auch wenn Salomo diese Anweisung leider nicht so befolgte, wie er es hätte tun sollen.

Als David im Begriff war zu sterben, sagte er zu seinem Sohn: *Du wirst dieses Amt als König erhalten, und du musst dich als MANN erweisen! Sei ein MANN! Steh auf und kämpfe für Gott!* (1. Könige 2, 1-4). Das müssen wir unseren jungen Männern beibringen: *Willst du ein Mann sein – oder ein kleiner verweichlichter Junge?* Gott will, dass wir MÄNNER wie David sind! Was für ein Vorbild! Was für ein Krieger er war. Wir werden gesegnet sein, und diese Welt wird gesegnet sein, wenn wir ihn in Zukunft über uns haben.

Dieser Psalm für seinen Sohn ist wirklich schön. Er verweist auf die tausendjährige Herrschaft Jesu Christi, für den Salomo ein Vorbild war. David betete, dass das Königtum seines Sohnes ein Segen für das Volk sein würde – dass er „den Elenden im Volk Recht schaffen ...[und] die Bedränger zermalmen“ würde (Psalm 72, 4). „Er soll leben, solange die Sonne scheint und solange der Mond währt, von Geschlecht zu Geschlecht. Er soll herabfahren wie der Regen auf die Aue, wie die Tropfen, die das Land feuchten“ (Verse 5-6). Ähnliche Worte finden sich in 2.

Samuel 23, 4, den letzten Worten Davids, über die wunderbaren Auswirkungen von Gottes Regierung. Sie ist wirklich ein Segen für die Menschen!

„Zu seinen Zeiten soll blühen die Gerechtigkeit und GROSSER FRIEDE SEIN, BIS DER MOND NICHT MEHR IST. Er soll herrschen von einem Meer bis ans andere und von dem Strom bis zu den Enden der Erde“ (Psalm 72, 7-8). Die Ausdehnung und der Wohlstand des Reiches Salomos waren nur ein kleiner Vorgeschmack auf die Herrschaft des Königs der Könige (vgl. z.B. 1. Könige 4, 24-25 und Micha 4, 4).

„Die Könige von Tarsis und auf den Inseln sollen Geschenke bringen, die Könige aus Saba und Seba sollen Gaben senden. ALLE KÖNIGE SOLLEN VOR IHM NIEDERFALLEN UND ALLE VÖLKER IHM DIENEN“ (Psalm 72, 10-11; vgl. Offenbarung 21, 23-24). David hatte diese inspirierende Vision vor Augen, und sie motivierte ihn. ALLE Völker werden sich vor Jesus Christus niederwerfen, auf dem Boden liegend und mit gebrochenem Geist, weil sie wollen, dass Gott sie lehrt. Alle Völker werden nach Jerusalem reisen, um GELEHRT zu werden. Das wird kommen – oh, so bald!

In den folgenden Versen wird diese wunderbare Prophezeiung noch verstärkt. „Sein Name bleibe ewiglich; solange die Sonne währt, blühe sein Name. Und durch ihn sollen gesegnet sein alle Völker, und sie werden ihn preisen“ (Psalm 72, 17). Dies sind die Gedanken, die David in seinen letzten Tagen beschäftigten, als er den Thron an seinen Sohn weitergab und darüber nachdachte, wie er

eines Tages an den Sohn Gottes weitergegeben werden würde!

„Gelobt sei Gott der HERR, der Gott Israels, der allein Wunder tut! Gelobt sei sein herrlicher Name ewiglich, und alle Lande sollen seiner Ehre voll werden! Amen! Amen!“ (Verse 18-19).

 **Psalm 86** Dieser Psalm ist nicht nur der einzige Psalm Davids in Buch III der fünfteiligen Psalmenreihe, sondern auch einer von nur zwei Psalmen (der andere ist Psalm 17), der als „Ein Gebet Davids“ bezeichnet werden. Offensichtlich sind die Psalmen voller Gebete, aber viele von ihnen haben betende Abschnitte, die mit anderen Inhalten vermischt sind. Dieser Psalm richtet sich durchgehend allein an Gott. Es ist ein zutiefst demütiges und wunderschönes Gebet, das Davids innige Liebe zu Gott und seinen sehnlichen Wunsch zum Ausdruck bringt, sein Ohr zu erreichen. Er verwendet vier verschiedene Namen für Gott: JHWH, El, Elohim und Adonai (siebenmal).

„[N]eige deine Ohren und erhöre mich; denn ich bin elend und arm“ (Psalm 86, 1). In Jesaja 66, 2 sagt Gott: „Ich sehe aber auf den Elenden und auf den, der zerbrochenen Geistes ist und der erzittert vor meinem Wort.“ Hier drückt David die Haltung der Demut aus, die Gott von uns erwartet. Wenn wir unsere geistliche Armut und Bedürftigkeit erkennen, sehen wir Gott klar und deutlich, und Er wird auf uns schauen und uns hören, wie Er David gehört hat.

„Erhalte meine Seele, denn ich bin heilig: Oh, mein Gott, rette deinen Knecht, der auf dich vertraut“ (Psalm 86, 2; King James Version unre Übersetzung). Das ist eine kühne Behauptung: *Ich bin heilig*. Wir alle sollten unser Leben so führen, dass wir eine solche Aussage bestätigen können!

„Herr, sei mir gnädig; denn ich rufe täglich zu dir“ (Vers 3). Gott beherrschte wirklich Davids Denken. Er war so sehr darauf bedacht, diese Verbindung aufrechtzuerhalten, dass er „ohne Unterlass“ betete (1. Thessalonicher 5, 17).

In diesem Gebet lobt David Gott für Seine Freundlichkeit, Güte und Barmherzigkeit sowie Seine Größe. „Denn du, Herr, bist gut und gnädig, von großer Güte allen, die dich anrufen. ... dass du so groß bist und Wunder tust und du allein Gott bist. ... DENN DEINE GÜTE IST GROSS ÜBER MIR, du hast mein Leben errettet aus der Tiefe des Todes. ... Du aber, Herr, Gott, bist barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue“ (Psalm 86, 5, 10, 13, 15). DER APOSTEL PAULUS SPRACH OFT DAVON, DASS UNSERE GEBETE MIT DANKSAGUNG ERFÜLLT SEIN SOLLEN (z. B. Philipper 4, 6; Kolosser 3, 17; 1. Thessalonicher 5, 18). Dies ist ein hervorragendes Beispiel für die Wirksamkeit einer solchen Gebetshaltung.

Psalm 86, 9 hat ein bewegendes prophetisches Bild davon, wann dieser barmherzige Gott die ganze Welt regieren wird: „Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen ehren.“

David spricht diese wunderbare Bitte aus: „Weise mir, HERR, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem einen, dass ich deinen Namen fürchte“ (Vers 11). In der New International Version (unsere Übersetzung) heißt es: „Gib mir ein ungeteiltes Herz, dass ich deinen Namen fürchte“. David wollte *Gott* tief und aufrichtig *fürchten*. Deshalb bat er Gott, sein Herz zu diesem Zweck „ungeteilt“ zu machen– es *eins* zu machen. Er bat Gott, ihm zu helfen, jede Faser seines Herzens mit dem Ziel zu vereinen, ihn zu fürchten.

Was für ein Gebet! Gottes Gebot ist, dass wir ihn von *ganzem* Herzen lieben! Wir müssen daran arbeiten, die Spaltungen in unserem Herzen zu beseitigen. Bibelstellen wie Hosea 10, 2, Matthäus 6, 22-24 und 1. Korinther 10, 21 zeigen, was für ein Fluch ein gespaltenes Herz ist. Gott möchte, dass wir „in Einfalt des Herzens und in der Furcht des Herrn“ arbeiten: „Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen“ (Kolosser 3, 22-23).

Wenn wir ein einziges Herz haben, können wir es wie David machen: „Ich danke dir, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen und ehre deinen Namen ewiglich“ (Vers 12). Wenn unser Herz geeint ist, können wir Gott von ganzem Herzen dienen und loben!

 **Psalm 95** Dieser Psalm trägt nicht Davids Namen, aber er wird in Hebräer 3 und 4 David zugeschrieben. Wir werden uns das in einem Moment ansehen.

Sehen Sie sich diese wunderbare Aufforderung zur Anbetung des großen Gottes an: „Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken und jauchzen dem Hort unsres Heils! Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen! Denn der HERR ist ein großer Gott und ein großer König über alle Götter“ (Psalm 95, 1-3). David sang und jubelte Gott zu, aber er begnügte sich nicht damit, es für sich selbst zu behalten – er wollte, dass das ganze Volk dieselbe Freude erlebt!

Die Verse 4-5 sprechen von der Größe des Schöpfers. In Vers 4 heißt es, dass Gott die „Tiefen der Erde“ und „die Höhen [Gipfel] der Berge“ besitzt – alles von der Tiefe bis zur Höhe! Dann unterstreicht David erneut den Aufruf zur Anbetung: „Kommt, lasst uns anbeten und knien und niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat. Denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand ...“ (Verse 6-7).

An diesem Punkt beginnt der Psalm, sich auf eine entscheidende Lektion der Geschichte zu konzentrieren: „... Wenn ihr doch heute auf seine Stimme hören wolltet: ‚Verstocket euer Herz nicht, wie zu Meriba geschah, wie zu Massa in der Wüste, wo mich eure Väter versuchten und prüften und hatten doch mein Werk gesehen‘ (Verse 7-9). David verweist auf die Zeit, als die Israeliten in der Wüste waren. Dort haben sie Gott viele Male herausgefordert (z. B. 2. Mose 17, 1-7). In 4. Mose 14, 22 sagt Gott, dass sie ihn *10 Mal* versucht haben!

Wie anders ist der Geist der Anbetung, der in den ersten Versen ermutigt wird, als der natürliche

Widerstand gegen Gott, vor dem hier gewarnt wird. Sicherlich sah David bei den Israeliten seiner Zeit viel von der gleichen Herzenshärte, von der wir in den Büchern Mose lesen. „Wenn ihr doch heute auf seine Stimme hören wolltet“, sagte David, „[v]erstocket euer Herz nicht.“

Diese Worte in Psalm 95, 8 sind die Aufforderung Gottes selbst durch David: *Verstockt eure Herzen nicht, wie es eure Väter getan haben!* Er erinnerte sie an all die Wunder, die er an ihnen gewirkt hatte, und wunderte sich, dass sie diese vergessen und sich so verstockt verhalten konnten.

David fährt aus der Sicht Gottes fort: „Vierzig Jahre war dies Volk mir zuwider, dass ich sprach: Es sind Leute, deren Herz immer den Irrweg will und die meine Wege nicht lernen wollen, sodass ich schwor in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen“ (Verse 10-11). Was für eine eindringliche Warnung, die uns die alte Geschichte gibt! Wie hart ist das menschliche Herz, wie widerspenstig gegen Gottes Regierung! (Römer 8, 7). Und welche schmerzliche Strafe mussten die Israeliten daraufhin erleiden: Mit nur zwei Ausnahmen erlaubte Gott niemandem aus dieser Generation, „meine Ruhe“, ihr verheißenes Erbe in Kanaan, zu betreten.

Diese tragische Geschichte ist zu unserer Belehrung aufgezeichnet (1. Korinther 10, 11-12). Wir alle müssen uns davor hüten, den Fehler der Israeliten zu begehen.

Es ist interessant, dass der Apostel Paulus diesen Psalm im Buch Hebräer zitiert. In Hebräer 3, 7-12

schreibt er: „Darum ... Seht zu, Brüder und Schwestern, dass niemand unter euch ein böses, ungläubiges Herz habe und abfalle von dem lebendigen Gott“ – in dieser Lücke zitiert er den gesamten Psalm 95, 7-11: „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht ... sodass ich [Gott] schwor in meinem Zorn: Sie sollen nicht eingehen in meine Ruhe.“ Paulus behandelte Davids inspirierte Worte als eine gewaltige Lektion, die die Christen des Neuen Testaments brauchen. Er fuhr fort: „sondern ermahnt euch selbst alle Tage, solange es ‚heute‘ [nicht der Tag des Mose oder der Tag Davids, sondern der Tag der Gnade der neutestamentlichen Christen – vor allem wir *heute*, über die das Ende der Welt gekommen ist], heißt, dass nicht jemand unter euch verstockt werde durch den Betrug der Sünde.“ (Hebräer 3, 13).

Haltet diese Lektion aus Psalm 95 fest! Wenn wir unser Herz durch Sünde verhärten, wenn wir Gott provozieren und Gott betrüben, wenn wir in unserem Herzen irren und Seine Wege nicht kennen, werden auch wir unser geistliches Erbe verlieren! Und unser Erbe ist nicht nur ein physisches Land, sondern ein EWIGES, GEISTLICHES ERBE in Gottes Reich!

Lesen Sie den Rest von Hebräer 3, um zu sehen, wie Paulus diese Lektion hervorhebt. Wir müssen „die erste Gewissheit bis zum Ende festhalten“ (Vers 14) und den *Unglauben, die Ungläubigkeit*, die die fleischlich gesinnten Israeliten plagte, vermeiden.

In Hebräer 4 wird dieser Punkt weiter ausgeführt: „So lasst uns nun fürchten, dass, da uns die Verheißung geblieben ist, in seine Ruhe einzugehen

[gemeint ist das Reich Gottes und das unsterblich gewordene Gottesvolk], nicht jemand von euch zu kurz zu kommen scheint“ (Vers 1). In den folgenden Versen (Verse 3 und 7) zitiert Paulus erneut die Verurteilung Gottes in Psalm 95. Er weist besonders darauf hin, dass wir Gottes Gebot der **SABBATRUHE** am siebten Tag befolgen müssen, wenn wir in die **RUHE** des Reiches Gottes eingehen wollen.

Paulus ließ sich von Davids inspirierten Worten tiefgehend unterweisen und korrigieren, und das sollten wir auch. Es war Gott Selbst, der durch Seinen Heiligen Geist sprach! (Hebräer 3, 7). Lernen Sie aus dem Versagen der Israeliten und vermeiden Sie es. Die ersten Verse von Psalm 95 zeigen den Weg: Gott zu suchen, Ihn zu loben und Ihm für Seine Güte, Seine Gerechtigkeit und für jeden Segen und jedes Wunder zu danken, vor Ihm in Anbetung niederzuknien und unsere Herzen weich und geschmeidig zu halten, im Geiste Davids.

 **Psalm 96** Hier ist ein weiterer Psalm, der nicht den Namen Davids in der Überschrift trägt. Dennoch wird er in 1. Chronik 16, 23-33 fast wörtlich zitiert, und in Vers 7 heißt es, dass David diesen Psalm Asaf und seinen Brüdern übergab.

Der Anlass war kurz nachdem David die Bundeslade nach Jerusalem gebracht hatte – eines der feierlichsten Ereignisse in seiner gesamten Regierungszeit. Die Bundeslade repräsentierte Gottes Gegenwart in der Nation, und so war dies eine der besten Möglichkeiten für David, Gott zu ehren und

ihn in den Augen des Volkes zu verherrlichen. Es war ein Anlass, der vor Visionen nur so strotzte, und das sieht man auch in dem, was David schrieb.

Beachten Sie jedoch, dass Psalm 96 nur ein *Teil* dessen ist, was David für diesen großen Anlass komponierte. Die Verse 8-22 aus 1. Chronik 16 finden sich in Psalm 105, 1-15, und die Verse 34-36 sind in Psalm 106, 1, 47-48 zu finden. Der Teil des Psalms, der in Psalm 96 zu finden ist, befasst sich mit Gottes inspirierendem Plan, weit über die Grenzen Israels hinauszugehen und der GANZEN MENSCHHEIT das Heil anzubieten.

Die erste Hälfte von Psalm 96, 1 ist in der Chronik nicht enthalten: „SINGET DEM HERRN EIN NEUES LIED; singet dem HERRN, ALLE WELT! “. David wollte, dass *die ganze Erde* Gott singt – und der Tag wird kommen, an dem sie es tut!

„Erzählet unter den Heiden von seiner Herrlichkeit, unter allen Völkern von seinen Wundern!“ (Vers 3). Wiederum – nicht nur unter den Israeliten, sondern unter *allen Menschen*: ALLE müssen von der Herrlichkeit und den Wundern Gottes hören. Wir SIND die Hüter unseres Bruders. Wir sollen diese Welt lieben und alles tun, was wir können, um ihr zu dienen – aber auch für Gottes Wahrheit *kämpfen*, wenn sie versuchen, sie uns wegzunehmen.

„Denn der HERR ist groß und hoch zu loben, mehr zu fürchten als alle Götter. Denn alle Götter der Völker sind Götzen; aber der HERR hat den Himmel gemacht“ (Verse 4-5). Bald wird die Falschheit aller betrügerischen Kultgegenstände und gefälschten

Religionen dieser Welt gründlich entlarvt und jedem klar vor Augen geführt werden. Der wahre Schöpfergott allein wird angebetet werden.

„Ihr Völker, bringet dar dem HERRN, bringet dar dem HERRN Ehre und Macht!“ (Vers 7). Der Einzug der Bundeslade in Jerusalem war ein Vorgeschmack auf die Zeit, in der Jesus Christus Selbst auf die Erde herabsteigen und Seinen Sitz in der Heiligen Stadt einrichten wird. Daran dachte David, als Er in der Antike über dieses Schauspiel nachdachte. Mehrere Prophezeiungen zeigen, wie Menschen aus allen Nationen zu Gottes Hauptsitz in Jerusalem strömen werden, um Gott zu huldigen und Unterweisung in der Gerechtigkeit zu erhalten.

„Betet an den HERRN in heiligem Schmuck; es fürchte ihn alle Welt! Sagt unter den Heiden: Der HERR ist König. Er hat den Erdkreis gegründet, dass er nicht wankt. Er richtet die Völker recht“ (Verse 9-10). Was für eine visionäre Prophezeiung!

„[D]as Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist; jauchzen sollen alle Bäume im Walde vor dem HERRN; denn er kommt, denn er kommt, zu richten das Erdreich. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit“ (Verse 12-13).

Dieser Psalm ist Teil einer Kette von Psalmen, einschließlich der Psalmen 97 bis 100, die die kommende tausendjährige Herrschaft Christi vorhersagen. Richten Sie Ihre Gedanken und Gefühle auf diese Zukunft, so wie David und die anderen Psalmisten es taten. Beten Sie täglich: *Dein Reich*

komme! Komm und richte die Welt mit Gerechtigkeit und alle Menschen aus allen Völkern mit deiner Wahrheit!

Psalm 101 Wie ist Ihre Haltung zur Sünde?

In diesem Psalm bringt David seine Entschlossenheit zum Ausdruck, sie nicht zu tolerieren und keine Kompromisse mit ihr einzugehen. Das ist die Sicht Gottes, und David wollte ihm nacheifern.

„Von Gnade und Recht will ich singen und dir, HERR, Lob sagen“ (Vers 1). Barmherzigkeit und Gericht sind zwei Aspekte von Gottes Gerechtigkeit, die er in vollkommenem Gleichgewicht verwaltet. Jesus sagte, Barmherzigkeit und Gericht seien zwei von drei „wichtigeren Dinge des Gesetzes“ (Matthäus 23, 23; Elberfelder Bibel). Wenn wir Barmherzigkeit üben, ohne zu richten, sind wir der Sünde gegenüber nachsichtig. Wenn wir das Gericht ohne Barmherzigkeit ausüben, können wir tyrannisch werden. Beide Extreme führen zu ernstesten Problemen. Wir müssen lernen, wie Gott zu denken und dieses Gleichgewicht in unseren eigenen Gedanken zu entwickeln.

„Ich will mich halten an den rechten Weg. Wann kommst du zu mir? ICH WANDLE MIT LAUTEREM HERZEN IN MEINEM HAUSE“ (Psalm 101, 2). Was für ein großartiges Ziel! Wir sollen vollkommen werden, so wie unser Vater vollkommen ist (Matthäus 5, 48). Wir dürfen uns niemals mit den Unvollkommenheiten unseres Charakters zufrieden geben oder uns mit der Sünde abfinden.

Das wahre Streben nach Vollkommenheit erfordert radikales Handeln. Dieser Psalm zeigt Davids Entschlossenheit, alles zu tun, was erforderlich war. Er zeigt auch, wie er daran arbeitete, das göttliche Urteil zu erlangen, das Teil des Gleichgewichts ist, von dem in Vers 1 die Rede ist.

„ICH NEHME MIR KEINE BÖSE SACHE VOR ...“ (Vers 3). Diese Welt ist voller böser Dinge, die uns leicht vor Augen geführt werden können. Wir brauchen Davids Entschlossenheit, diese Dinge vollständig zu vermeiden. Gott verspricht demjenigen Schutz, der „seine Augen zuhält, dass er nicht nach Bösem sehe“ (Jesaja 33, 15-16). Wenden Sie diesen praktischen Punkt in Ihrem Leben an.

Psalm 101, 3 schließt mit den Worten: „[I]ch hasse es, Unrecht zu tun, das soll nicht an mir haften“. Hier ist ein Beispiel für göttlichen HASS. Herr Armstrong sagte, er HASSE einen *fleischlichen Geist*. Dennoch dachte er, er sei nur zu 51 Prozent geistlich, also musste er diese Fleischlichkeit bekämpfen. Wir müssen den fleischlichen Verstand überwinden und WIE GOTT DENKEN! Was für eine Veränderung! Beachten Sie, dass David nicht „die, die abfallen“ hasste, sondern ihr *Werk*. Er hasste die *Sünde*, nicht den Sünder. Und er distanzierte sich von ihren Taten.

„Ein falsches Herz muss von mir weichen. Böses leide ich nicht. Wer seinen Nächsten heimlich verleumdet, den bring ich zum Schweigen. Ich mag den nicht, der stolze Gebärde und Hochmut hat. ... Falsche Leute dürfen in meinem Hause nicht bleiben, DIE LÜGNER BESTEHEN NICHT VOR MIR“

(Verse 4-5, 7). Es gibt eine Zeit, in der man sich von jemandem trennen muss! Es gibt Menschen, bei denen wir nicht bleiben sollten! David wollte betrügerische Menschen AUS DEM BLICKFELD HABEN – eine tugendhafte Haltung.

Gott *hasst* den hochmütigen Blick und das stolze Herz (Sprüche 6, 16-17; 8, 13; 21, 4). Er will nicht bei solchen Menschen wohnen, und das sollten wir auch nicht. Diese Welt ist voll von dieser Art von Stolz – Stolz, der geläutert werden muss, bevor Gott jemals mit diesen Menschen arbeiten kann.

So sehr David die Bösen mied, so sehr *suchte* er auch *nach* denen, die treu waren und versuchten, denselben Weg der Vollkommenheit zu leben, den er verfolgte: „Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande, dass sie bei mir wohnen; Wer auf rechtem Wege geht, der dient mir“ (Psalm 101, 6). Für *diese Menschen* reserviert Gott den größten Teil Seiner Barmherzigkeit.

Dieser Psalm endet damit, dass David seine gerechte königliche Autorität zum Ausdruck bringt, indem er versucht, die Rebellion gewaltsam niederzuschlagen, so wie es Jesus Christus tun wird, wenn Er Seine Herrschaft errichtet: „Jeden Morgen bring ich zum Schweigen alle Frevler im Lande, dass ich alle Übeltäter ausrotte aus der Stadt des HERRN“ (Vers 8). Er war wirklich ein Mann nach Gottes eigenem Herzen – sogar in der Art und Weise, wie er versuchte, den Bösen entgegenzutreten!

 **Psalm 103** „Lobe den HERRN, meine Seele,
UND WAS IN MIR IST, SEINEN HEILIGEN NAMEN!“, SO

beginnt dieser Psalm. David wollte ALLES geben, um Gott zu segnen! „Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“ (Vers 2). In diesem Psalm meditiert David tief über die Segnungen Gottes. Wir alle müssen das Gleiche tun – und darauf achten, dass wir ALL SEINE WOHLTATEN *nicht vergessen!*

„[D]er dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen“ (Vers 3). Was für Verheißungen! WENN WIR BEREUEN, VERGIBT GOTT ALLE UNSERE SÜNDEN UND HEILT ALLE UNSERE KRANKHEITEN – ALLE! Herr Armstrong benutzte diesen Vers, um zu zeigen, dass, wenn Sie an die Verheißung der Erlösung glauben, die durch Christi Kreuzigung möglich wurde, die die Strafe für unsere geistlichen Sünden bezahlte, dann sollten Sie auch Vertrauen in die Verheißung der *Heilung* haben, die nach demselben Prinzip durch Christi Geißelung möglich wurde, die die Strafe für unsere körperlichen Sünden bezahlte. Gott wird ALLE unsere Krankheiten heilen! Wir haben erlebt, wie *viele* unserer Krankheiten geheilt wurden, und wir wissen, dass *alle* bei der Auferstehung geheilt werden. Und je mehr wir geistlich wachsen, desto mehr dieser Krankheiten sollten *auch heute* geheilt werden.

„[D]er deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst wie ein Adler“ (Vers 5). Willst du, dass deine Jugend erneuert wird wie die eines Adlers? Ein Adler hat eine enorme Kraft, Anmut und Macht in seinem Flug. Er besitzt eine scharfe Sicht; ein „Adlerauge“ zu haben bedeutet, dass man praktisch

alles sieht. Die Vereinigten Staaten haben den Adler aus gutem Grund zu ihrem nationalen Emblem gemacht: Er ist eine majestätische Schöpfung Gottes. Er möchte, dass wir wie der Adler sind: Er möchte uns befähigen, Seine wunderbaren Eigenschaften zu entwickeln. Selbst wenn wir altern, wird Gott unsere Jugend erneuern wie die des Adlers!

„Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Tun“ (Vers 7). Was für eine Wohltat! Wie dankbar sind Sie für diese reiche Geschichte, für die Aufzeichnung in der Bibel, für die Gesetze, die die Wege Gottes offenbaren und nach denen wir bis heute leben?

„Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte“ (Vers 8). Wir *alle* müssen uns auf diese Eigenschaften Gottes besinnen, von denen wir reichlich profitieren. Gott ist nicht ein einziges Mal ungerecht gewesen!

„Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat“ (Vers 10). Nein, er ist sehr sanft mit uns umgegangen, und daran müssen wir uns immer erinnern.

„Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten“ (Vers 11). Beachten Sie hier die Einschränkung: Nur wenn Sie *Gott fürchten*, werden Sie solche Barmherzigkeit erhalten. Keine Gnade, wenn Sie ihn nicht fürchten.

„So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsre Übertretungen von uns sein“ (Vers 12). Diese Sünden sind weg – Gott denkt nicht mehr an sie. Er wird sich nicht mehr an sie erinnern (Hebräer 8, 12).

Wir dürfen nie vergessen, dass Gott diese Dinge sagt – wir müssen sie in unserem Denken verankern! In unserer Fleischlichkeit sehen wir Gott oft nicht so, wie Er ist. Wir dürfen nicht zulassen, dass unsere menschlichen Emotionen unsere Sicht auf Gott bestimmen. Lassen Sie sich vom Geist Gottes leiten, sonst wird unsere Sicht sehr eingeschränkt sein; Gott wird uns einfach nicht viel offenbaren können. UNSER DENKEN SOLLTE IMMER VOM HEILIGEN GEIST GELEITET WERDEN; DORT LIEGT DIE KRAFT.

„Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten“ (Psalm 103, 13). Gott weiß, dass wir Kinder sind, und er hat großes Erbarmen mit uns – solange wir *Ihn fürchten*.

In diesem Vers steckt auch ein wunderbares Prinzip der Kindererziehung: Wir müssen so denken, wie Gott es mit *unseren eigenen* Kindern tut. Wir müssen *erkennen*, dass sie Kinder sind, und Gott bitten, uns Sein Verständnis dafür zu geben, wie wir sie erziehen sollen. Gehen Sie mit einem zerbrochenen Geist zu Ihm und *bitten Sie ihn um Hilfe für Ihre Kinder!* Kinder zu erziehen ist eine enorme Verantwortung. Es ist schwierig, und wir brauchen wirklich den Geist Gottes, der in unserem Geist wirkt – und auch mit ihnen arbeitet.

David wusste, wie zerbrechlich das Fleisch ist. „Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte

kennet sie nicht mehr“ (Verse 15-16). Auch dies ist eine Wahrheit, die wir niemals vergessen dürfen. Diese physische Stiftshütte währt nicht lange, und wir müssen sie nutzen, solange wir können!

Welch ein Gegensatz zu dem ewigen Gott! „Die Gnade aber des HERRN währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind“ (Vers 17). Gott versucht immer, uns dazu zu bringen, in Begriffen der EWIGKEIT zu denken!

Dieser Psalm ist ein Meisterwerk der Poesie, geschrieben in der Form eines Chiasmus, bei dem sich die erste Hälfte und die letzte Hälfte gegenseitig widerspiegeln. Die erste Phrase von Vers 1 und die letzte Phrase von Vers 22 sind identisch. Der Rest von Vers 1 bis Vers 5 ähnelt den Versen 20-22. Vers 6 ist vergleichbar mit Vers 19, Vers 7 entspricht Vers 18 (er beschreibt, wie Gott Mose Seine Gebote gibt; dann „gedenke an seine Gebote, dass du sie tust“), Vers 8 und 17 handeln beide von Gottes Barmherzigkeit, und so weiter. Ein Chiasmus hat oft einen zentralen Vers, der nicht gespiegelt wird. Hier ist Vers 12 die „Achse“. Der meisterhafte Dichter David nutzt diesen Schwerpunkt, um Gottes Vergebung zu beschreiben und wie sehr Er uns von der Sünde distanzieren möchte. Welch ein Trost!

Dieser schöne Psalm schließt mit einem Ausbruch herrlichen Lobes – einem Bild der Majestät Gottes im Himmel, umgeben von den Heerscharen der Engel: „Der HERR hat seinen Thron im Himmel errichtet, und sein

Reich herrscht über alles. Lobet den HERRN, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr sein Wort ausführt, dass man höre auf die Stimme seines Wortes! Lobet den HERRN, alle seine Heerscharen ...“ (Verse 19-21). Lasst uns alle David nacheifern und in den himmlischen Chor einstimmen, um den großen Gott zu segnen!

 **Psalm 105** Wir wissen, dass David diesen Psalm geschrieben hat, weil er in 1. Chronik 16 zitiert wird, als David die Lade nach Jerusalem brachte (siehe auch Psalmen 96 und 106). Die Verse 1-15 von Psalm 105 sind praktisch identisch mit 1. Chronik 16, 8-22. Dieser Teil des Psalms ist eine inspirierende Lektion über die Geschichte und den Platz Gottes im Zentrum der Geschichte.

Man kann den feierlichen Ton von Anfang an erkennen: „Danket dem HERRN und rufet an seinen Namen; verkündigt sein Tun unter den Völkern!“ (Psalm 105, 1). David ermutigt dazu, Gott zu loben und von Seinen Wundern, Taten und Urteilen zu erzählen. „Fraget nach dem HERRN und nach seiner Macht ...“ (Vers 4). In 3. Mose 26, 19 heißt es, dass Gott den Stolz auf Amerikas *Stärke* (dasselbe hebräische Wort) gebrochen hat. Er will nicht, dass wir nach physischen Mitteln der Stärke suchen. Gott hat Stärke, Kraft und Macht, und bei Ihm müssen wir unsere Stärke suchen. Das ist der einzige Weg, wirklich stark zu sein!

Ab Psalm 105, 6 beginnt David, sich auf Gottes unverbrüchlichen Bund mit Abraham zu konzentrieren. Das zeigt, wie gut David in der Geschichte

Israels bewandert war und wie er sie als wunderbaren Beweis für Gottes vollkommenen Charakter, sein unveränderliches Wesen, seine Zuverlässigkeit und Beständigkeit ansah. „Er gedenkt ewiglich an seinen Bund, an das Wort, das er verheißten hat für tausend Geschlechter“ (Vers 8). Auf Gott kann man sich absolut verlassen. Wenn Er ein Versprechen gibt, hält Er es auch. Wenn Er einen Bund schließt, bricht Er ihn nie. Er erinnert Sich an Seinen Bund für immer. Er erinnert Sich an Sein Wort bis in tausend Generationen.

„[A]n den Bund, den er geschlossen hat mit Abraham, und an den Eid, den er Isaak geschworen hat. Er stellte ihn auf für Jakob als Satzung und für Israel als ewigen Bund und sprach: ‚Dir will ich das Land Kanaan geben, das Los eures Erbteils‘“ (Verse 9-11). Der Bund, den Er mit Abraham, Isaak und Jakob (Israel) geschlossen hat, gilt für immer. Es ist eine Verheißung des Besitzes des verheißenen Landes.

Von hier aus schildert David ausführlich den verschlungenen Weg, den Gott bei der Erfüllung Seiner Verheißung zurückgelegt hat. Er beginnt mit seinem bescheidenen Anfang. Zu der Zeit, als Gott versprach, das ganze Land zu geben, waren die Umstände so: „[A]ls sie gering waren an Zahl, nur wenige und Fremdlinge im Lande. Und sie zogen von Volk zu Volk, von einem Königreich zum andern“ (Verse 12-13). Gott legte Seine Vision schon fest, als Sein Volk nur eine Handvoll Gastarbeiter im Land war (siehe Hebräer 11, 9). Gott ist ein Gott der kleinen Anfänge.

Abraham war ein Fremder und ein Pilger in dieser Welt, und dennoch hat Gott sich wahrhaftig um Ihn und Seine Familie gekümmert: „Er ließ keinen Menschen ihnen Schaden tun und wies Könige zurecht um ihretwillen: ‚Tastet meine Gesalbten nicht an, und tut meinen Propheten kein Leid!‘“ (Psalm 105, 14-15). Gott befiehlt Königen! Wenn Er etwas für Sein Volk bewirken will, übt Er Autorität über die höchsten Mächte des Landes aus.

Vers 16 beginnt mit einer Zusammenfassung der Ereignisse, die Gott inszeniert hat, um Israel nach Ägypten zu bringen: indem Er eine Hungersnot schickte, indem Er Josef dorthin brachte und indem Er dafür sorgte, dass Josef ein Amt erhielt. Dies enthält historische Details über Josefs Gefangenschaft, die nirgendwo sonst in der Bibel zu finden sind. Die Verse 21-22 beschreiben die enorme Macht, die Josef gegeben wurde: Er konnte sogar die hohen Offiziere des Pharaos, seine Prinzen und Adligen, gefangen nehmen! Das war eine erstaunliche Wendung für einen Mann, der zu Unrecht inhaftiert worden war. Er unterwies sogar die weisesten Männer Ägyptens in der Weisheit Gottes. Dies ist eines der besten Beispiele der Bibel für Gottes Fähigkeit, im Leben Seiner treuen Diener wundersame Umstände zu inszenieren.

David erzählt dann von der Gefangenschaft der Israeliten in Ägypten und dem Drama um des Auszugs. Vers 37 enthält ein ermutigendes Detail, das nirgendwo sonst zu finden ist: Als Israel Ägypten verließ, „war kein Gebrechlicher unter ihren

Stämmen.“ Wie wundersam! David beschreibt dann die Wanderung durch die Wüste und wie Gott für Sein Volk sorgte: „Er breitete eine Wolke aus, sie zu decken, und ein Feuer, die Nacht zu erleuchten. ... Er öffnete den Felsen, da strömten Wasser heraus, sie flossen dahin als Strom in der Wüste“ (Verse 39, 41).

All die Art und Weise, wie Gott für sein Volk sorgte, weist auf diese Wahrheit hin: „DENN ER GEDACHT AN SEIN HEILIGES WORT UND AN ABRAHAM, SEINEN KNECHT“ (Vers 42). All das gehörte dazu, dass Gott Seine „heilige Verheißung“, Sein heiliges Versprechen an Abraham erfüllte! Das Wort *Verheißung* bedeutet hier einfach Rede oder Wort, Spruch oder Äußerung. Aber *Verheißung* ist eine angemessene Übersetzung, denn wenn Gott ein Wort spricht, ist es eine VERHEISSUNG!

„So führte er sein Volk in Freuden heraus und seine Auserwählten mit Jubel und gab ihnen die Länder der Völker, dass sie die Güter der Nationen gewannen“ (Verse 43-44). Die Israeliten waren die Nutznießer der enormen Arbeit der früheren Bewohner Kanaans. Das Gelobte Land war nicht unerschlossen: Es hatte Obstplantagen, Häuser, Brunnen und andere Infrastrukturen. „Er gab seinem Volk das Land der heidnischen Völker, und sie ernteten, was andere gepflanzt hatten“ (Vers 44; New Living Translatino unsere Übersetzung); „... was die Völker sich mühsam erworben hatten, das nahmen sie in Besitz“ (Schlachter 2000).

Gott gab das Land zu diesem zusätzlichen Zweck: „[D]amit sie hielten seine Gebote und seine Gesetze bewahrten. Halleluja!“ (Vers 45). Gott wollte ein

heiliges Volk gründen! Gott sagte den Israeliten sogar, dass Er die Kanaaniter wegen ihrer Sünden vertreiben würde, und Er warnte sie, dass Er auch sie vertreiben würde, wenn sie dieselben Gräueltaten begingen! (z.B. 5. Mose 8, 19-20; Josua 23, 15-16). Gott schert sich nicht um Menschen (Römer 2, 11).

Dieser Psalm gibt einen wunderbaren Überblick über die Treue Gottes zu Seinem Bund. Als die Israeliten die Bundeslade nach Jerusalem brachten, dachte David über diese Geschichte nach und sah diesen historischen Moment in seinem großartigen Kontext. Auch wir sollten uns stets an unser reiches Erbe erinnern, um Gottes Hand im Fluss der Ereignisse zu sehen.

 **Psalm 106** Drei Verse dieses Psalms (1, 47 und 48) sind Teil des großen Psalms, den David für den Einzug der Bundeslade in Jerusalem schrieb (siehe 1. Chronik 16, 34-36). Aber diese Worte *umrahmen* nur einen viel längeren, ziemlich epischen historischen Psalm.

Psalm 105 lobt die Treue Gottes. Psalm 106 beschreibt Israels Treulosigkeit. Er erinnert an die Sünden des Volkes in Ägypten, in der Wüste und im Gelobten Land, und Er zeigt, wie sie Gott provoziert haben. Er ist ein Plädoyer für Vergebung und Barmherzigkeit.

Die ersten fünf Verse sind ein Lob auf Gott und eine Bitte: „HERR, gedenke meiner nach der Gnade, die du deinem Volk verheißen hast; erweise an uns deine Hilfe, dass wir sehen das Heil deiner Auserwählten

und uns freuen, dass es deinem Volke so gut geht, und uns rühmen mit denen, die dein Eigen sind“ (Verse 4-5). Dann beginnt die schmerzliche Chronik der Sünden Israels.

„Wir haben gesündigt samt unsern Vätern, wir haben unrecht getan und sind gottlos gewesen“ (Vers 6). Wir haben bereits mehrere Beispiele für Davids persönliche Reue gesehen. Dieser Psalm zeigt seinen reuigen Geist im Namen des Volkes. Er erinnerte sich nicht nur an die Sünden der Vergangenheit, sondern erkannte, dass die *heutige Generation* in das gleiche Muster der Rebellion verfallen war: *Wir haben mit unseren Vätern gesündigt*.

In den Versen 7-12 geht es darum, dass Israel Gott am Roten Meer provozierte, nachdem er sie aus Ägypten befreit hatte (lesen Sie dazu 2. Mose 14, 11-12). Doch Gott rettete sie trotzdem. Bald darauf aber „sie vergaßen bald seine Werke, sie warteten nicht auf seinen Rat. Und sie wurden lüstern in der Wüste und versuchten Gott in der Einöde“ (Psalm 106, 13-14). Es ist eine wahrhaft schändliche Geschichte, die die Krankheit der menschlichen Natur offenbart.

In den folgenden Versen lesen wir von Korahs Rebellion (Verse 16-18) und davon, dass die Israeliten ein goldenes Kalb anbeteten (Verse 19-22). David war entsetzt: „[U]nd tauschten die Herrlichkeit Gottes gegen das Bild eines Ochsen, der Gras frisst. Sie vergaßen Gott, ihren Heiland, der so große Dinge in Ägypten getan hatte“ (Verse 20-21). Er bezog auch die Fürsprache des Mose für das Volk mit ein, wodurch

die Absicht Gottes, es zu vernichten, abgewendet wurde (Vers 23).

Als nächstes lesen wir von den ungläubigen Spionen, die das verheißene Land auskundschafteten und dann das ganze Volk entmutigten, wofür Gott sie zu 40 Jahren Wüstenwanderung verfluchte (Verse 24-27; 4. Mose 13-14). Während dieser Zeit begehrten die Männer midianitische Frauen und begingen alle Götzendienst – aber der gerechte Pinhas wird gepriesen (Psalm 106, 28-31; 4. Mose 25). Als Nächstes folgt die Tragödie von Meriba, wo das murrende Volk Mose provozierte und „ihm unbedachte Worte entführen“ – eine Sünde, für die Gott ihn aus dem verheißenen Land ausschloss (Psalm 106, 32-33; 4. Mose 20).

Der Psalm springt dann vorwärts in die Zeit, als Israel in Kanaan angekommen und Josua gestorben war. Er wechselt in die Zeit der Richter, als es den Israeliten nicht gelang, die heidnischen Bewohner auszurotten, wie Gott es befohlen hatte, und sie schließlich in abscheulichen Götzendienst verfielen (Psalm 106, 34-39; Richter 1, 21, 27-36; 3, 5-7, etc.). „Da entbrannte der Zorn des HERRN über sein Volk, und sein Erbe wurde ihm zum Abscheu“ (Psalm 106, 40). Gott verfluchte das Volk durch feindliche Unterdrückung und erbarmte sich dann, als sie zu Ihm schrien (Verse 41-46).

Was für ein jämmerliches Bild davon, wie das Volk Gottes unseren Schöpfer behandelt hat! „Dies widerfuhr ihnen als ein Vorbild. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf die das Ende der Zeiten gekommen ist. Darum, wer meint, er stehe, soll

zusehen, dass er nicht falle“ (1. Korinther 10, 11-12). Wie wichtig, wie ernüchternd und demütigend ist es, sich an diese Geschichte zu erinnern und in der Gottesfurcht zu wachsen!

David legte eindeutig großen Wert darauf, diese Lektionen zu verinnerlichen. Man stelle sich vor, dass David nach dem triumphalen Einzug der Bundeslade in Jerusalem an diese schmachvollen Kapitel der Geschichte des Volkes erinnert und ganz Israel auffordert, sich an sie zu erinnern. Dieser Psalm schließt mit den Worten Davids bei dieser Feier, die in diesem Kontext viel nüchterner wirken: „Hilf uns, HERR, unser Gott, und bring uns zusammen aus den Völkern, dass wir preisen deinen heiligen Namen und uns rühmen, dass wir dich loben können! Gelobt sei der HERR, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk spreche: Amen! Halleluja!“ (Psalm 106, 47-48). Mit diesem „Amen“ endet das Buch IV der fünfteiligen Psalmenreihe.

 **Psalm 108** Hier handelt es sich um eine Wiederholung von zwei „Michtam“-Psalmen: Psalm 57, 7-11 und 60, 5-12. Denken Sie daran, dass David Psalm 57 auf der Flucht vor Saul schrieb. Psalm 60 komponierte er nach einem Sieg in der Schlacht, aber dort erzählte er zunächst auch eine beschämende Geschichte. Was Sie hier vor sich haben, sind nur die jubelnden, positiven Teile dieser beiden Psalmen – ein Ausbruch von Lob und Dankbarkeit! David fügte diesen Text wahrsc-

heinlich einige Jahre später zusammen, weil er diese wunderbaren Ausdrücke der Anbetung Gottes hervorheben wollte.

Spurgeon machte diese interessante Beobachtung: „Wir haben das Morgenlied des Kriegers vor uns, mit dem er seinen Gott anbetet und sein Herz stärkt, bevor er sich in die Kämpfe des Tages stürzt.“ In Vers 2 geht es darum, früh zu erwachen und Gott zu loben. Das sind gute Dinge, an die wir uns erinnern sollten, bevor wir uns in den geistlichen Kampf eines jeden Tages stürzen.

Der Psalm beginnt mit Davids wunderbarem Bekenntnis: „Gott, MEIN HERZ IST BEREIT, ich will singen und spielen. *Wach auf, meine Seele!*“ (Vers 2). Dieser kühne letzte Satz wurde hier hinzugefügt (vgl. Psalm 57, 8). David hatte *sein Herz fest im Griff* und wollte Gott mit SEINEM GANZEN WESEN singen und loben! Er war entschlossen, „dir Loblieder zu singen *unter den Völkern*“ (Psalm 108, 3) – Gott bekannt zu machen und seinen Namen groß zu machen. „Erhebe dich, Gott, über den Himmel und deine Ehre über alle Lande!“ (Vers 6). So endete Psalm 57. Hier *beginnt* der Psalm so, *was* den Ton des Psalms noch viel jubelnder macht.

David spricht dann diese Bitte aus: „Lass deine Freunde errettet werden, dazu hilf mit deiner Rechten und erhöre mich!“ (Vers 7). Dann folgt die Beschreibung des Landes, das Gott Israel zum Erbe gegeben hat, und der Siege, die Gott ihm beschert hat. Der Psalm schließt mit der Erkenntnis, dass unsere Hilfe von Gott kommen muss: „Schaff uns Beistand vor dem

Feind; denn Menschenhilfe ist nichts nütze“ (Vers 13). Und schließlich diese glaubenserfüllte Verkündigung: „Mit Gott wollen wir Taten tun. Er wird unsre Feinde niedertreten“ (Vers 14). Das ist eine inspirierende Wahrheit, die es wert ist, wiederholt zu werden!

 **Psalm 109** Dies ist ein anschauliches Beispiel für einen Psalm der Verfluchung. Die Szene wird gleich zu Beginn beschrieben: „Gott, mein Ruhm, schweige nicht! Denn ihr Mund ist voll Frevel, ihr Lügenmaul haben sie wider mich aufgetan. Sie reden wider mich mit falscher Zunge“ (Verse 1-2). David wird von seinen Feinden angegriffen, die ihn „ohne Grund“ (Vers 3) hassen – unschuldig an den Verbrechen, derer sie ihn beschuldigen. Jesus Christus berief sich in der Nacht vor Seiner Kreuzigung auf diese Sprache (Johannes 15, 24-25).

Interessanterweise verwendet David in diesem Psalm dreimal das hebräische Wort *Satan*, übersetzt „Widersacher“: „Dafür, dass ich sie liebe, feinden sie mich an ...“ (Psalm 109, 4, auch Verse 20, 29). Das ist der Name, den Gott dem Teufel gegeben hat. „Sie erweisen mir Böses für Gutes und Hass für meine Liebe“ (Vers 5). Christus könnte das Gleiche sagen! David litt um der Gerechtigkeit willen, die Menschen erwiderten das Böse für sein Gutes, den Hass für seine Liebe. So ist die Welt, vor allem mit dem gestürzten Satan. Der richtige Name für Satan erscheint in Vers 6. Er und die Dämonen greifen an, was gut ist, und machen die Gerechten zur Beute (z. B. Jesaja 59, 15).

Wie hat David reagiert? Er hat nicht zurückgeschlagen und Böses mit Bösem vergolten. „[I]ch aber bete“ (Psalm 109, 4). Im Hebräischen heißt es wörtlich: „[A]ber *ich bin das Gebet*“. David *wurde zum Gebet!* Er suchte wirklich Trost bei Gott. Das ist es, was wir alle tun müssen, wenn wir angegriffen werden. Das ist praktisch und hilfreich für uns, um uns daran zu erinnern, wenn die Macht Satans wächst. Christus warnte davor, dass die Welt uns hassen und verfolgen würde (Johannes 16, 1-4). Sie sehen diesen Geist in der Welt mehr denn je: Die Menschen haben einen DÄMONISCHEN HASS auf diejenigen, mit denen sie nicht einverstanden sind! Dieser Hass wird sich gegen uns richten, und Psalmen wie dieser geben uns Hinweise, wie wir damit umgehen sollen.

In Römer 12, 19 heißt es: „Rächt euch nicht selbst, meine Lieben“ – WARUM? „[D]enn es steht geschrieben: ‚Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.‘“ Wir sollen uns nicht rächen, denn *das ist die Aufgabe Gottes!* Und wie dieser Psalm zeigt, hat David die Angelegenheit der Rache an Gott übergeben, wo sie hingehört.

Im ersten Teil spricht er von „Widersachern“ – Plural. Dann beginnt er im Singular zu sprechen, als ob er einen bestimmten Feind im Sinn hätte. Er nennt niemanden namentlich, was die Botschaft universell macht: Sie gilt für das Volk Gottes, das es in der ganzen Geschichte mit Feinden zu tun hat.

„Gib ihm einen Frevler zum Gegner, und ein Ankläger stehe zu seiner Rechten“ (Psalm 109, 6).

Vielleicht muss dieser Mann, der große Bosheit begeht, von einem bösen Mann REGIERT werden. Diejenigen, die ihre UNTERGEBENEN unterdrücken, sollen die Unterdrückung durch einen erfahren, der ÜBER IHNEN STEHT. Dieser Mann hat deinen Diener angeklagt – lass den Ankläger neben ihm stehen. Wie wir später sehen werden, ist dies oft die Art und Weise, wie Gott Gerechtigkeit übt.

„Seiner Tage sollen wenige werden, und sein Amt soll ein anderer empfangen“ (Vers 8). Der Apostel Petrus sprach über Judas, indem er Psalm 69, 25 zitierte: „Seine Behausung soll verwüstet werden ...“ (Apostelgeschichte 1, 20). Dann zitierte er Psalm 109, 8: „Sein Amt empfangen ein anderer.“ Später ersetzten die Apostel Judas durch Matthias. Bedenken Sie also Folgendes: Petrus kannte Psalm 109 gut und war inspiriert, Davids Flüche auf einen Mann anzuwenden, der Christus verraten und Gott schreckliche Gewalt angetan hatte – einen Mann, der Böses mit Gutem, Hass mit Liebe vergelten wollte.

Christus Selbst nannte Judas den „Sohn des Verderbens“ – oder Sohn des Verderbens. Das zeigt das Ausmaß der Schlechtigkeit, für die ein solches Gebet angemessen wäre! Dies ist kein Gebet gegen jemanden, der ein persönliches Vergehen begangen hat, sondern für jemanden, der GOTT VERRATEN hat. Nicht nur *unser* Feind, sondern der Feind GOTTES!

Aus diesem Grund wird Psalm 109 in einigen Kommentaren als „Judas-Psalm“ bezeichnet. Er sollte Gottes treuem Volk in dieser Laodizäer-Zeit

sehr nahe gehen. Wir haben die Verwüstung erlebt, die ein solcher Verrat in der Kirche Gottes verursacht! In 2. Thessalonicher 2, 3 wird der Leiter der Laodizäer prophezeit, indem er ihn wie Judas als „Sohn des Verderbens“ bezeichnet! „Christus sagt uns, dass der ‚Mensch der Bosheit‘ einen ungeheuerlichen Verrat begehen wird – genau wie Judas Iskariot!“ schrieb ich in *Maleachis Botschaft*. Wir haben das durchlebt. Wir haben geistliche Kränkungen in der Größenordnung dessen erlebt, worüber David in diesem Psalm schreibt. SEHEN WIR DAS SO KLAR WIE DAVID UND WIE CHRISTUS ES GETAN HAT?

Die Art und Weise, wie David hier fortfährt, gehört zu den schärfsten Verfluchungen in der Bibel: „Seine Kinder sollen Waisen werden und seine Frau eine Witwe. Seine Kinder sollen umherirren und betteln und vertrieben werden aus ihren Trümmern. Es soll der Gläubiger alles fordern, was er hat, und Fremde sollen seine Güter rauben. Und niemand soll ihm Gutes tun, und niemand erbarme sich seiner Waisen. Seine Nachkommen sollen ausgerottet werden, ihr Name soll schon im zweiten Glied getilgt werden“ (Psalm 109, 9-13).

Viele Menschen haben ein Problem mit diesen Versen. Sie glauben, dass sie gerechter sind als der Mann, der sie geschrieben hat. Ist *Ihr* Denken gerechter als das von David? Petrus schien genau den Geist zu verstehen, in dem dieser Psalm geschrieben wurde. Und als er sah, wie ein Mann Christus verriet, dachte er genau daran!

Denken Sie daran, dass diese Worte für den öffentlichen Gottesdienst bestimmt waren: Im Untertitel heißt es: „Dem Chorleiter“ (Elberfelder Bibel). Dies ist nicht einfach ein fleischlicher Ausbruch eines hitzköpfigen Mannes. Davids Denken basiert hier auf Gottes Denken! In den Zehn Geboten sagt Gott, dass Er „die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und vierten Generation von denen, die mich hassen“ (2. Mose 20, 5). Andere Gesetze warnen davor, dass bestimmte Sünden Konsequenzen für die Familie des Sünders haben. In 2. Mose 22, 22-24 warnt Gott: „Wirst du sie bedrücken und werden sie zu mir schreien, so werde ich ihr Schreien erhören. Dann wird mein Zorn entbrennen, dass ich euch mit dem Schwert töte und eure Frauen zu Witwen und eure Kinder zu Waisen werden. Wenn du Geld verleihst an einen aus meinem Volk, an einen Armen neben dir, so sollst du an ihm nicht wie ein Wucherer handeln; ihr sollt keinerlei Zinsen von ihm nehmen.“ In 5. Mose 28 verspricht Gott, die Ungehorsamen finanziell zu ruinieren. Davids Gebet in diesem Psalm bittet Gott also im Wesentlichen darum, seine Verheißungen wahr zu machen!

Könnten wir nicht alle mehr daran denken und beten, dass Gott Seine Verheißungen erfüllt – auch dass Er die notwendigen Flüche schickt, um die Bösen zurechtzuweisen? Wir befinden uns in einem geistlichen Krieg gegen das schreckliche Böse! Wenn man sich in einem Krieg befindet, muss man zwischen Gut und Böse, zwischen Schwarz und Weiß unterscheiden. Das heißt nicht,

dass wir genau diese Worte gegen irgendjemanden beten sollen. Aber in diesen bösen Zeiten können wir sicherlich die Bedeutung von Passagen wie dieser erkennen!

DIESER PSALM WURDE VON EINEM MANN GESCHRIEBEN, DER ÜBER DIE SÜNDE WIRKLICH ENTSETZT WAR. Er war zu Recht verärgert und entrüstet. Wir brauchen diese Geisteshaltung, und das Studium von Psalmen wie diesem kann uns wirklich helfen. Wir predigen Gottes Wahrheit und warnen diese Welt in Liebe und versuchen, die Menschen zu retten – doch bald wird das Land die Worte derer, die dieses Endzeitwerk tun, nicht mehr ertragen können (Amos 7, 10). Die Menschen werden uns hassen, uns bestrafen und ins Exil treiben! Sicherlich werden Psalmen wie dieser immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Wie sehr wünschen Sie sich, dass das Böse besiegt wird und das Gute siegt? Wir müssen unseren Kapitän anrufen – unseren Befehlshaber! Wir müssen ihn mutig um Seine Hilfe gegen diejenigen bitten, die alles Gute zerstören. Wir müssen ihn anflehen, Sein Versprechen zu erfüllen, Gerechtigkeit zu üben!

Ein weiteres wichtiges Thema taucht in diesem Zusammenhang auf. „Weil er so gar keine Barmherzigkeit übte, sondern verfolgte den Elenden und Armen und den Betrübten, ihn zu töten. Er liebte den Fluch, so komme er auch über ihn; er wollte den Segen nicht, so bleibe er auch fern von ihm“ (Psalm 109, 16-17). Eine solche Sprache findet sich in allen Psalmen: So ÜBT GOTT GERECHTIGKEIT. Er sieht,

wie Menschen andere Menschen oder Ihn Selbst behandeln, und Er lässt sie erfahren, wie es ist, so behandelt zu werden. In der Bibel gibt es dafür viele Beispiele. Für Gott zu beten, dass Er diese Art von Gerechtigkeit walten lässt, ist ein sehr gottgefälliges Denken.

„Er zog den Fluch an wie sein Hemd; der drang in sein Inneres wie Wasser und wie Öl in seine Gebeine“ (Vers 18). Viele Menschen kleiden *sich* heute in Flüche – durch die Art und Weise, wie sie leben, wählen sie Flüche und nehmen sie an. Und sie müssen das ganze Ausmaß davon spüren! Das ist es, worum David hier betet: *Gott, führe deine verheißenen Flüche gegen sie aus!*

Beachten Sie diesen wichtigen Punkt: „Steh mir bei, HERR, mein Gott! Hilf mir nach deiner Gnade, *und lass sie innerwerden, dass dies deine Hand ist und du, HERR, das tust*“ (Verse 26-27). David betete um Befreiung und Schutz, und er betete, Gott möge mit seinen Feinden so verfahren, dass **SIE GOTT ERKENNEN WÜRDEN!** Er wollte, dass sie erkennen, dass es **GOTT** war, gegen den sie kämpften, und dass es **GOTTES HAND** war, die sie bestrafte. Dieses Gebet ist ein Vorgeschmack auf die Aussage, die im Buch Hesekiel wiederholt auftaucht: Inmitten all der Strafe, die kommen wird, „sollen sie erkennen, dass ich der **HERR** bin“. Das ist eine Verheißung von Gott. Für uns ist es ein sehr gottgefälliges Gebet, wenn wir darum beten, dass Gott Gerechtigkeit schafft, damit alle Menschen ihn erkennen!

Es gibt viele Prophezeiungen, in denen Gott verspricht, sich zu rächen. „Die Rache ist mein, ich will vergelten ... der Tag ihres Unheils ist nahe er wird das Blut seiner Knechte rächen und wird an seinen Feinden Rache nehmen ...“ (5. Mose 32, 35, 43). „Der HERR ist ein Rächer an seinen Widersachern; er vergisst es seinen Feinden nicht“ (Nahum 1, 2). Wenn wir uns auf diese Prophezeiungen konzentrieren und das Böse um uns herum sehen, ist es nur logisch, dass wir für ihre Erfüllung beten. Diese Psalmen sind Gebete an Gott, seine Verheißungen zu erfüllen. Sie sind im Geist des Eifers für Gottes Gerechtigkeit geschrieben. Sie können uns helfen, unseren Geist auf diesen Geist einzustellen.

David studierte und betete, um wie Gott zu denken. „Ich will dem HERRN sehr danken mit meinem Munde und ihn rühmen in der Menge“ (Psalm 109, 30).

 **Psalm 110** Dieser Psalm zeigt Davids Vision und Ausrichtung auf die PROPHETISCHEN Ereignisse rund um die Wiederkunft Jesu Christi, um Seine Herrschaft auf der Erde zu errichten. DAVID WAR WIRKLICH EIN *PROPHET* (Apostelgeschichte 2, 29-30).

„Der HERR sprach zu meinem Herrn: ‚Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel unter deine Füße lege‘“ (Psalm 110, 1). Dies ist der meistzitierte Einzelvers aus den Psalmen im Neuen Testament. König David sagte: „Der HERR sprach zu meinem Herrn“. Er hatte keinen *physischen* Herrn, sondern nur GOTT. Er bezog sich auf den *Allerhöchsten Gott* – der später zu Gott dem Vater wurde –, der zu

dem Gottwesen sprach, das zu Jesus Christus wurde. Der Vater versprach Christus, dass Er zu Seiner (des Vaters) Rechten sitzen würde, „bis ich deine Feinde zum Schemel unter deine Füße lege“. Christus wird dort bleiben, bis Er König der Könige wird! Um diese Aussage zu bekräftigen, zeigt Vers 4, wie der Vater zu diesem anderen „Herrn“ sagt: „Du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedeks“. Das kann sich nur auf Jesus Christus beziehen.

DIES IST EINE UNGLAUBLICHE OFFENBARUNG, DIE GOTT DAVID GAB. David sah in einer Vision, wie Christus nach Seinem ersten Kommen auf den Thron Seines Vaters *zurückkehrte* und der Vater den Moment vorwegnahm, in dem Er Seinen Sohn ein zweites Mal senden würde!

Dann folgt unmittelbar die Prophezeiung der Wiederkunft: „Der HERR wird das Zepter deiner Macht ausstrecken aus Zion. Herrsche inmitten deiner Feinde!“ (Vers 2). Der Tag naht, an dem Gott Seinem Sohn befehlen wird: *Es ist Zeit – geh nach Zion und REGIERE von dort aus die ganze Welt!* Was für ein aufregender Moment wird das sein.

Jeremia sorgte dafür, dass dies alles in den *Psalter von Tara* aufgenommen wurde . Er wollte diese Wahrheit den Menschen in Irland vermitteln!

Vers 3 (Schlachter 2000) beschreibt das Volk Gottes zu dieser Zeit: „Dein Volk ist willig am Tag deines Kriegszuges ...“ Dies ist die Braut Christi, die sich ihrem Mann unterwirft, wenn Er mit Seinen himmlischen Heeren herabkommt! Wir sind Soldaten für Gott und müssen bereit sein, für Ihn *zu kämpfen*.

Vers 3 (Elberfelder Bibel) fährt fort: „... In heiliger Pracht, aus dem Schoß der Morgenröte habe ich dich wie Tau gezeugt.“ Hier wird die liebliche „Geburt“ des glitzernden Morgentaus – ein einzigartiger hebräischer Ausdruck, der poetisch als aus dem Schoß der Mutter kommend beschrieben wird – mit der *Geburt von Gottes Heiligen* in Gottes ewige Familie verglichen! Es gibt hier die Kraft der *Jugend*, körperlich und geistlich: Das ist die Kraft und Frische, die Gott uns schenkt. Wir suchen das WIRKLICHE LEBEN von Gott, nicht nur eine chemische Existenz. Auch junge Menschen müssen das verstehen.

Die Geburt der Heiligen Gottes ist ein inspirierender Aspekt der Wiederkunft Christi. Das wird bei der letzten Posaune geschehen, wenn Christus vom Himmel herabkommt (1. Korinther 15, 52; 1. Thessalonicher 4, 16) – und es wird hier in diesem Psalm wunderbar beschrieben.

Dieser prophezeite Höhepunkt hat auch eine sehr *ernüchternde* Dimension: „Der Herr zu deiner Rechten wird zerschmettern die Könige am Tage seines Zorns. Er wird richten unter den Völkern, aufhäufen Erschlagene, wird Häupter zerschmettern weithin auf der Erde“ (Psalm 110,5-6). Um die Herrschaft zu übernehmen, wird Christus einen überwältigend gewalttätigen Schlachtplan ausführen müssen! Um Weltfrieden zu schaffen, muss Er die *Ursache* für die Kriege dieser Welt gewaltsam beseitigen.

Vers 7 ist ein Bild von Christus als einem siegreichen *König* nach dem totalen Sieg. Dieser Psalm

macht deutlich, wie *begeistert* David von der sicheren Prophezeiung der Wiederkunft Seines Herrn war, dem Triumph Seines Königs!

 **Psalm 122** „Von David, ein Wallfahrtslied.“, lautet die Überschrift. Es wird angenommen, dass David dieses „Lied der *Aufstiege*“, wie es im Hebräischen heißt, für die Menschen schrieb, die es auf ihrem Weg nach Jerusalem singen sollten, wahrscheinlich für die heiligen Tage. Die insgesamt 15 Aufstiegspsalmen könnten mit dem Singen eines jeden Tages während der 15 Tage zwischen dem Posaumentag und dem Beginn des Laubhüttenfestes übereinstimmen. Dieser Psalm strahlt eine prophetische Vision von Jerusalems Rolle in der Welt von morgen aus.

David machte Jerusalem zur Hauptstadt Israels. Er hatte eine tiefe Leidenschaft für diese besondere Stadt. (Lesen Sie über ihre glanzvollen Ursprünge in meinem Buch *The Eternal Has Chosen Jerusalem* [Der Ewige hat Jerusalem erwählt; derzeit nur in Englisch verfügbar].) Er wollte, dass die Stadt das Zentrum der religiösen Verehrung für das ganze Volk und weit darüber hinaus wurde! Um die Bundeslade unterzubringen, beauftragte David seinen Sohn Salomo mit dem Bau eines Tempels, der Besucher aus fernen Ländern anziehen sollte.

„Ich freute mich über die, die mir sagten: Lasset uns ziehen zum Hause des HERRN! Nun stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem“ (Verse 1-2). Davids Begeisterung für Jerusalem breitete sich aus.

Während der Regierungszeit Salomos wuchs der Ruhm der Stadt ins Unermessliche (1. Könige 10). Besucher, die durch die Tore der Stadt kamen, erlebten sicherlich die Begeisterung, die in diesem Psalm zum Ausdruck kommt. Ihre Pilgerreise in Gottes Stadt war ein Vorgeschmack auf die Zeit, in der Menschen aus allen Nationen in der zukünftigen Welt dorthin strömen werden (Sacharja 8, 20-22; Jesaja 60, 3-10; Offenbarung 21, 24-26).

David hatte eindeutig eine Vision davon, was Jerusalem unter der Herrschaft seines Sohnes werden würde – und sogar weit darüber hinaus. „Jerusalem ist gebaut als eine Stadt, in der man zusammenkommen soll, wohin die Stämme hinaufziehen, die Stämme des Herrn [hebräisch JAH, Gottes Name, der in diesem Psalm oft verwendet wird], wie es geboten ist dem Volke Israel, zu preisen den Namen des Herrn“ (Psalm 122, 3-4). Vers 3 könnte sich auf die beeindruckenden Gebäude in der Hauptstadt beziehen. David legte den Grundstein für die pulsierende Metropole, zu der sie unter Salomo wurde. Während des Millenniums wird sie weitaus aktiver, entwickelter und bevölkerungsreicher sein als jede andere Stadt auf der Erde – und dennoch hoch organisiert, friedlich und effizient. Die Menschen werden Gott viel zu danken haben!

„Denn dort stehen Throne zum Gericht, die Throne des Hauses David“ (Vers 5). Wenn Christus wiederkommt, wird Sein Volk zu „Königen und Priestern“ gekrönt werden (Offenbarung 1, 6; 5, 10), und Christus wird als König aller Könige herrschen!

Gott hat den Thron Davids bereits Seiner treuen Kirche gegeben. Wir sind das geistliche Haus Davids.

„Wünschet Jerusalem Frieden! Es MÖGE WOHLGEHEN DENEN, DIE DICH LIEBEN! ... Um des Hauses des HERRN willen, unseres Gottes, will ich dein Bestes suchen“ (Psalm 122, 6, 9). Wenn wir Jerusalem lieben, geht es uns gut – und er spricht hauptsächlich über das NEUE JERUSALEM. Beten Sie für den Frieden in Jerusalem – beten Sie für das neue Jerusalem!

David wusste, dass sich in der morgigen Welt alles um Jerusalem drehen würde! (Jesaja 62, 1-7). Auch nach dem Millennium und der zweiten Auferstehung wird sich alles im *Universum* um das NEUE JERUSALEM drehen! (Jesaja 65, 17-19). Gott der Vater wird in dieser Stadt sein! Richten Sie Ihre Gedanken wie David auf diese majestätische Vision!

 **Psalm 124** Wo wären wir ohne Gott? Wenn er uns nicht beschützen und für uns sorgen würde, wären wir verwüstet. Das ist der Grundgedanke dieses Psalms. Es ist ein weiteres Lied der „Aufstiege“, das David zu dieser Reihe hinzugefügt hat.

Es beginnt mit einem poetischen Refrain: „Wäre der HERR nicht bei uns – so sage Israel –, wäre der HERR nicht bei uns, wenn Menschen wider uns aufstehen, so verschlängen sie uns lebendig, wenn ihr Zorn über uns entbrennt; so ersäuften uns Wasser, Ströme gingen über unsre Seele, es gingen Wasser allzu hoch über unsre Seele“ (Verse 1-5). Spurgeon schlug vor, dass der Sinn dieser ersten Verse besser ausgedrückt werden könnte als: *Wäre es nicht der*

*HERR gewesen! Er war für uns, oh lass Israel sagen!
Wäre es nicht der HERR gewesen! Er, der für uns war,
als die Menschen sich gegen uns erhoben.*

Nachdem er Gottes Befreiung erfahren hatte, wandte sich David dem Lob zu: „Gelobt sei der HERR, dass er uns nicht gibt zum Raub in ihre Zähne!“ (Vers 6).

Das ist eine Wahrheit, über die es sich zu meditieren lohnt. Satan ist wie ein brüllender Löwe, der uns verschlingen will (1. Petrus 5, 8). Er will uns wie Weizen sieben (Lukas 22, 31). Wenn Gott es zuließe, würde der Teufel Menschen aufhetzen, um uns alles zu nehmen, was wir besitzen, und diejenigen zu töten, die uns am nächsten stehen, oder uns von Kopf bis Fuß mit Krankheiten zu schlagen, wie Er es mit Hiob getan hat. Wie dankbar sind Sie für die Sicherheit, die Gott bietet? Wir sollten täglich um Schutz und Befreiung vor solchen Angriffen beten (Matthäus 6, 13).

Wenn wir uns auf diese Weise an Gott erinnern, dann können wir den Glauben und die Zuversicht haben, die David in den letzten Worten des Psalms zum Ausdruck bringt: „Unsre Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat“ (Psalm 124, 8).

 **Psalm 131** Obwohl er einer der kürzesten Psalmen ist, ist dieser „Aufstiegs“-Psalm einer der wertvollsten und schönsten. Jesus Christus sagte: „... Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich

kommen. Wer nun sich selbst erniedrigt und wird wie dieses Kind, der ist der Größte im Himmelreich“ (Matthäus 18, 3-4). Dies ist ein vorzüglicher Ausdruck dieser kindlichen Demut. Man sieht sie in den besten Kapiteln von Davids Leben; hier hört man, wie er sie direkt gegenüber Gott ausdrückt.

„HERR, mein Herz ist nicht hoffärtig, und meine Augen sind nicht stolz. ICH GEHE NICHT UM MIT GROSSEN DINGEN, DIE MIR ZU WUNDERBAR SIND“ (Psalm 131, 1). Wie wichtig ist es, dass wir klar erkennen, welche Dinge für uns zu hoch sind, damit wir uns nicht überheben. Die Welt schmerzt und stöhnt unter Führern und Menschen auf allen Ebenen mit aufgeblähtem Selbstwertgefühl, die sich in Dingen üben, die zu hoch für sie sind! Wir müssen diesen Hochmut zermalmen und mit diesem hochmütigen Denken aufräumen. Daran müssen wir *alle* arbeiten, immer.

SEHEN WIR UNS WIRKLICH SO, WIE GOTT UNS SIEHT? David arbeitete sehr hart daran, das zu tun. Gott offenbarte David sein eigenes Wesen – seine Probleme – und seine Gerechtigkeit.

„Ja, ich ließ meine Seele still und ruhig werden; wie ein kleines Kind bei seiner Mutter, wie ein kleines Kind, so ist meine Seele in mir“ (Vers 3). So sprach der König von Israel! Wie leicht kann ein Mann, wenn er ein wenig Autorität erlangt hat, zu einer übertriebenen Selbstherrlichkeit neigen. David zügelte das und bemühte sich, Gott in seinem Denken immer an erster Stelle zu halten. Er benahm sich, er

war ruhig in der Gegenwart des Allmächtigen, wie ein respektvolles kleines Kind, das gut erzogen worden ist.

In Jesaja 28, 9 (Elberfelder Bibel) heißt es: „Wen will er [Gott] Erkenntnis lehren und wem die Botschaft verständlich machen? Kindern, die von der Milch entwöhnt, die von den Brüsten abgesetzt sind?“ Wen wird Gott lehren? Wir alle lernen von der Kirche und dem Amt, unserer geistlichen Mutter. Aber wir müssen darüber hinauswachsen – wir müssen *von der Mutter entwöhnt* werden – und wirklich Jesus Christus, dem Haupt der Kirche, folgen, wenn Gott uns lehren will! Wir müssen uns benehmen und still werden vor unserem Vater. Wie David müssen wir uns in Seiner Gegenwart wahrhaftig demütigen. Dann werden wir Ihn und uns selbst klar sehen und beginnen, geistlich wirklich aufzusteigen!

In dieser demütigen Haltung richteten sich Davids Gedanken nach außen, auf andere, auf das ganze Volk! Psalm 131 schließt mit dieser eindringlichen Ermahnung: „Israel, hoffe auf den HERRN von nun an bis in Ewigkeit!“ (Vers 3). Er hatte gelernt, in seinem Stand und in dem Amt, in das Gott ihn gestellt hatte, zufrieden zu sein. Er hatte die Freude erfahren, seine Hoffnung allein auf Gott zu setzen, und er wollte, dass alle Menschen an dieser Freude teilhaben!

 **Psalm 133** Es gibt keine vollkommenerere Einheit als in der Familie Gottes. „Ich und der Vater sind EINS“, sagte Jesus Christus (Johannes 10, 30). Er betete, dass Sein Volk dieselbe vollkommene Einheit

mit sich selbst, mit dem Vater und untereinander genießen möge (Johannes 17, 20-23). Das ist Gottes höchstes Ziel: Sich Selbst in weiteren Wesen neu zu erschaffen, die denselben vollkommenen Geist haben wie Er und Christus!

Gott wünscht sich sehr, dass Sein Volk diese Einheit auch heute noch lernt und darin wächst. Der Apostel Paulus schrieb: „Ich ermahne euch aber, Brüder, durch den Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr alle das Gleiche redet und keine Spaltungen unter euch sind, sondern dass ihr vollkommen verbunden seid in demselben Sinn und in demselben Urteil“ (1. Korinther 1, 10). Gott will, dass Seine Kirche „in einem Geist steht“ und „dass ihr eines Sinnes seid“, „gleiche Liebe habt, einmütig und einträchtig seid“, „wie ein Mann“ (Philipper 1, 27; 2,2; Esra 3, 1).

Wie schön, wie wohltuend ist eine wirklich tiefe familiäre Einigkeit! Das ist es, worüber David in den ersten Versen von Psalm 133, dem letzten seiner „Aufstiegslieder“ und dem 14. von 15 Liedern, nachdachte.

„SIEHE, WIE FEIN UND LIEBLICH IST'S, WENN BRÜDER EINTRÄCHTIG BEIEINANDER WOHNEN!“ (Vers 1). Wenn jedes Volk Gottes mit Gott geeint ist, dann sind wir auch untereinander geeint. Und das bereitet Gott große Freude! Diese Einheit, diese Harmonie und dieser Friede, der entsteht, wenn wir alle dasselbe sagen, was Gott selbst sagt, ermöglicht es uns, auch mit begrenzten Mitteln ein gewaltiges Werk für Gott zu tun. Das ist unser Ziel und das, was

wir tun müssen. Wie könnten wir ohne sie Gottes Werk wirklich vollbringen? Wenn wir uns zu den Gottesdiensten versammeln, sollte uns das wirklich zusammenbringen, uns vereinen, unser Denken harmonisieren und es ermöglichen, dass der Geist Gottes selbst uns leitet!

Wie wunderbar ist diese Einheit? „Es ist wie das feine Salböl auf dem Haupte Aarons, das herabfließt in seinen Bart, das herabfließt zum Saum seines Kleides“ (Vers 2). Dies ist ein Bild für Aarons Salbung zum Hohepriester – ein geistlich tiefgreifender Meilenstein in der Geschichte Israels (3. Mose 8, 12). Das Öl, das symbolisch für Gottes Heiligen Geist steht, mit dem Aaron in dieses Amt geweiht wurde, sollte auch in unserer Gemeinschaft fließen.

„[W]ie der Tau, der vom Hermon herabfällt auf die Berge Zions! Denn dort verheißt der HERR Segen und Leben bis in Ewigkeit“ (Psalm 133, 3). Das Wasser, das durch diesen schweren Tau des Hermon dargestellt wird, symbolisiert auch Gottes lebensspendenden Geist. Gottes Gegenwart in unseren Interaktionen schafft ein Bild von Fülle, Gesundheit und Schönheit, von erfrischendem Wasser, das die Landschaft badet. Das ist es, was Gott Sich geistlich für Sein Volk wünscht. Es ist ein Segen, den Er *befiehlt*, und er führt zu „Leben bis in Ewigkeit“, um die herrliche Einheit der Familie Gottes für immer zu genießen!

 **Psalm 138** In diesem Psalm sehen wir Davids Vertrauen in Gott, sein Verlangen, Gott vor

allen Völkern zu verherrlichen, seine Demut, seine Suche nach Gnade und Stärke, seine Vision.

„Ich danke dir von ganzem Herzen, vor den Göttern will ich dir lobsingem“ (Vers 1). David war nicht nur von ganzem Herzen gläubig, er war auch kühn und schamlos – ohne Rücksicht auf jeden, der ihm widersprechen könnte. Er freute sich auf den Tag, an dem alle falschen Götter entlarvt werden und die ganze Welt den einen wahren Gott anbetet.

„Es danken dir, HERR, alle Könige auf Erden, dass sie hören das Wort deines Mundes“ (Vers 4). Ja, der Tag wird kommen, an dem der Mensch nicht mehr von Gott abgeschnitten sein wird, an dem die Könige dieser Welt und alle Völker aller Nationen Gottes Wahrheit offen hören und Gott preisen werden. „[S]ie singen von den Wegen des HERRN, dass die Herrlichkeit des HERRN so groß ist“ (Vers 5). David lebte für diesen Tag und in dem Geist dieses Tages.

David schrieb: „[D]enn du hast dein Wort herrlich gemacht um deines Namens willen“ (Vers 2). Das ist ein wichtiger Punkt, vor allem weil so viele „Christen“ sich auf die *Person* Christi konzentrieren und nicht auf die *Botschaft*, die Er gebracht hat.

„Denn der HERR ist hoch und sieht auf den Niedrigen und kennt den Stolzen von ferne“ (Vers 6). Gott kennt die Stolzen nur aus der Ferne. Stolz trennt uns von ihm. „... Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade“ (Jakobus 4, 6; siehe auch Jesaja 66, 1-2). David entwickelte aktiv die Demut, die ihn nahe bei Gott hielt.

Deshalb war er zuversichtlich, dass Gott ihn in der Not stärken und ihn vor dem Zorn seiner Feinde bewahren würde (Vers 7). Im Moffatt heißt es: „Wenn ich mitten in der Angst wandle, so erquickst du mich ... Der HERR wird's vollenden um meinetwillen ... Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen“ (Verse 7-8). Herr Armstrong sagte, er habe diese Worte oft gebetet. „Dieses VERSPRECHEN Gottes hat mich durch die Jahre der Opposition, der Verfolgung und der Schwierigkeiten getragen“, schrieb er in seiner Autobiografie. „Gott hält diese Verheißung immer noch, und das wird er auch weiterhin tun!“

„Der HERR wird's vollenden um meinetwillen. HERR, deine Güte ist ewig“, schließt David im Glauben. Dann dieses demütige Gebet: „Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen“ (Vers 8).

 **Psalm 139** Wie real ist Gott für Sie? Wissen Sie wirklich, dass Gott bei allem, was Sie tun, bei Ihnen ist, Sie beobachtet und Ihre Handlungen und Gedanken misst? David wusste es, und er war *begeistert* davon.

„HERR, DU ERFORSCHEST MICH UND KENNEST MICH! Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne“ (Verse 1-2). Während des gesamten Psalms meditiert David über die Realität dieser Wahrheit. „Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege“ (Vers 3). Hier verwendet David wieder den Merismus, die poetische Methode, die zwei Gegensätze verwendet, um die Gesamtheit einer Sache zu zeigen. Gott kannte sein

Sitzen und Stehen, also *alles* an ihm. Wie gut können *Sie* das verstehen?

Als David darüber nachdachte, war er voller Ehrfurcht, dass der allmächtige Gott sich so sehr mit den Einzelheiten seines Lebens befassen würde. „Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen“ (Vers 6).

Er erkannte, dass Gottes Gegenwart überall ist, und es gab keinen Ort, an dem er ohne Gottes führende Hand und Hilfe war (Verse 7-10). Gottes Geist durchdringt alles in Gottes Auserwählten! Selbst die dunkelsten Umstände und die bedrückendsten Prüfungen in unserem Leben sind Gott so gut bekannt, als lägen sie im hellen Sonnenlicht (Verse 11-12). Hier sind weitere Beispiele für Merismus: David wusste, dass Gott nicht nur an beiden Enden des Spektrums war, sondern auch überall dazwischen, ob hoch oder niedrig, in der Dunkelheit oder im Licht.

„Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin ...“ (Vers 14). Was für eine Schöpfung ist der Mensch, und mit einem Verstand wie der von Gott. Wir sehen aus wie Gott, und wir lernen, wie Gott ZU DENKEN und den Charakter Gottes aufzubauen! Deshalb sind wir hier: um den Charakter Gottes zu bilden, damit wir uns darauf vorbereiten, mit Jesus Christus auf dem Thron Davids zu herrschen. Was für eine Zukunft!

„Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihre Summe so groß!“ (Vers 17). Wie schwer und wie kostbar sind die Gedanken

Gottes für Sie? Wir sollten in der Lage sein zu erkennen, wie groß die Summe dieser Gedanken ist. Wir können nicht *alles* begreifen, aber wir können Gottes Größe und Seine großartigen Gedanken wahrnehmen. David richtete seine Gedanken ständig auf Gott, so dass Gott sein erster Gedanke beim Erwachen war (Vers 18).

„ERFORSCH MICH, GOTT, UND ERKENNE MEIN HERZ; PRÜFE MICH UND ERKENNE, WIE ICH'S MEINE. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege“ (Verse 23-24). Was für eine kühne Aussage: *Ich möchte, dass du meine Gedanken kennst und mich prüfst! Wenn du EINEN bösen Weg in mir siehst, dann will ich ihn wissen!* Herr Armstrong sprach darüber, dass die schlimmste aller Sünden die SELBSTGERECHTIGKEIT ist. Diese Sünde ist für uns leicht zu begehen. Dieser Vers zeigt, wie man sie loswird! Beten Sie zu Gott: *Durchforsche mich!* Suchen Sie Gottes Prüfung, Messung und Korrektur. Je mehr wir das tun, desto mehr werden wir Ihm danken – weil wir von Selbstgerechtigkeit gereinigt werden und unser Leben so viel besser sein wird.

Denken Sie tief über die Botschaft dieses Psalms nach. Er ist ein tiefgründiger Ausdruck eines Geistes, der Gott gewidmet ist, von einem Mann nach Gottes eigenem Herzen!

 **Psalm 140** Hier betet David um Schutz vor den Bösen. „Errette mich, HERR, von den bösen Menschen; behüte mich vor den Gewalttätigen, die Böses planen in ihrem Herzen und täglich Krieg

erregen“ (Verse 2-3). Interessanterweise lautet der hebräische Ausdruck für den „gewalttätigen Mann“ *Ish Hamasim* – „Männer der Hamas“. (Kürzlich haben wir gesehen, dass viele amerikanische College-Studenten die palästinensische Terrorgruppe Hamas gegen das jüdische Volk unterstützen).

„Sie schärfen ihre Zunge wie eine Schlange, Otterngift ist unter ihren Lippen. Sela“ (Vers 4). Eine solch böartige Sprache ist heute überall zu hören. Die Menschen reden wie die große Schlange, der Teufel! Sein Einfluss ist sehr stark. Es lohnt sich, innezuhalten und darüber nachzudenken. David sah das Böse ganz klar und war darüber entrüstet. Aber er rächte sich nicht – das überließ er Gott (Vers 4).

Er wusste, dass seine einzige Hoffnung in Gott lag. „Ich aber sage zum HERRN: Du bist mein Gott; HERR, vernimm die Stimme meines Flehens!“ (Vers 7). *Du bist mein Gott!* sagte er kühn. Er spricht wieder über diese Bitten, eine Reihe von *ernsthaften Gebeten*, die er für Dinge sprach, die ihm sehr wichtig waren. Wie ernsthaft ist die Stimme *deines* Flehens?

„Herr, mein Herr, meine starke Hilfe, du beschirmst mein Haupt zur Zeit des Streites“ (Vers 8). David wusste, dass Gottes Schutz besser war als jeder physische Helm oder jede andere Rüstung. In unserem geistlichen Kampf müssen wir immer mit der ganzen Waffenrüstung Gottes bekleidet sein (Epheser 6, 11-18).

David betete auch für seine Feinde: „HERR, gib dem Frevler nicht, was er begehrt! Was er sinnt, lass

nicht gelingen, sie könnten sich sonst überheben. Sela“ (Psalm 140, 9). Er wusste, dass sie zu ihrem eigenen geistlichen Nutzen gedemütigt werden müssen!

Der Psalm schließt mit einem freudigen Ausdruck des Glaubens an Gott, der den endgültigen Sieg bringen wird: „Denn ich weiß, dass der HERR des Elenden Sache führen und den Armen Recht schaffen wird. Ja, die Gerechten werden deinen Namen preisen, und die Frommen werden vor deinem Angesicht bleiben“ (Verse 13-14). In den Wirren der Schlacht ist dies eine herrliche Vision, die wir uns immer wieder vor Augen führen und zu Herzen nehmen sollten.

 **Psalm 141** Dieser kurze Psalm ist voll von Edelsteinen, die eine tiefe Bedeutung haben.

Es beginnt mit einem dringenden Gebet in einer Zeit der Bedrängnis: „HERR, ich rufe zu dir, eile zu mir; vernimm meine Stimme, wenn ich dich anrufe“ (Vers 1). Wie so viele andere Psalmen zeigt er, wie David zu Gott eilte, wann immer er Seine Hilfe brauchte.

Der nächste Vers zeigt, dass David das Gebet als geistliches Opfer verstand: „Mein Gebet möge vor dir gelten als ein Räucheropfer, das Aufheben meiner Hände als ein Abendopfer“ (Vers 2). Räucheropfer wurde täglich in der Stiftshütte Gottes dargebracht (2. Mose 30, 7-8). David verglich seine täglichen Gebete mit der aufmerksamen Arbeit, die mit diesem Opfer verbunden war. Erst im Buch der

Offenbarung (5, 8; 8, 3-4) sehen wir ausdrücklich, wie der Räucheraltar, den Gott in der Stiftshütte und später im Tempel aufstellte, den goldenen Altar vor Gottes Thron im Himmel versinnbildlicht, auf dem die Engel die Gebete der Heiligen als Weihrauch darbringen. Doch dieser Dichter-Prophet erkannte eine tiefere geistliche Bedeutung in diesem Stiftshüttenritus und wie er die Gläubigen mit Gott verband.

Als David um Hilfe rief, bat er auch um Gottes Hilfe, um sicherzustellen, dass seine eigenen Gedanken und Gefühle rechtschaffen und gottgefällig waren: „HERR, behüte meinen Mund und bewahre meine Lippen! Neige mein Herz nicht zum Bösen, dass ich nicht in Frevel lebe gemeinsam mit Übeltätern; dass ich nicht esse von ihren leckeren Speisen“ (Psalm 141, 3-4). Was für ein wunderbares Gebet! David *wollte*, dass Gott ihn regiert, dass Er ihn beherrscht, dass Er sogar die Einzelheiten seines Lebens lenkt. Aussagen wie diese inspirierten Jeremia zu ähnlichen Gebeten (Psalm 119, 36), und das sollten auch wir tun.

David ging noch weiter: „DER GERECHTE SCHLAGE MICH FREUNDLICH [hebr.: *Barmherzigkeit*], und weise mich zurecht; das wird mir wohltun wie Balsam ...“ (Psalm 141, 5). Denken Sie darüber nach! David bat Gott nicht nur um Zurechtweisung – er bat Ihn, sie durch *gerechte Menschen* zu geben. Gott kann uns sicherlich durch Seine Predigerschaft oder sogar durch Laien korrigieren. Wie reagieren Sie, wenn Sie von einem Gerechten „geschlagen“ oder

korrigiert werden? David sagte: *Wenn die Gerechten mich schlagen, dann brauche ich das! Das ist die Barmherzigkeit Gottes!* Er zog die Zurechtweisung durch den Gerechten der Schmeichelei durch den Bösen vor (Sprüche 27, 6). Wir ALLE müssen von Zeit zu Zeit Zurechtweisung erfahren. Das ist so, als würde Gott kostbares Öl auf unser Haupt gießen! Wir müssen sie von unserem liebenden Vater *erbitten* (Hebräer 12, 5-11). Wir *müssen* unsere Fehler sehen, damit wir WACHSEN können. Korrektur ist ein großer Segen, und sie sollte ein tiefes Verlangen in unseren Herzen sein!

In vielen Kommentaren wird Psalm 141, 6-7 als Beweis dafür angesehen, dass David diesen Psalm schrieb, nachdem er Saul in Engedi verschont hatte, und das mag stimmen. Obwohl Saul despotisch und mörderisch war (z. B. 1. Samuel 22, 16-19), sprach David nur freundlich zu ihm (1. Samuel 24, 8-15). Sicherlich wird der Tag kommen, an dem die Führer dieser Welt, von denen so viele die Heiligen Gottes und Millionen und Abermillionen anderer unterdrückt haben, gestürzt werden und die süße Wahrheit Gottes gehört werden wird.

David beendet Psalm 141, indem er sein Vertrauen in Gott zum Ausdruck bringt und betont, dass er Gott als Retter braucht. „Ja, auf dich, HERR, mein Herr, sehen meine Augen; ich traue auf dich, gib mich nicht in den Tod dahin. Bewahre mich vor der Schlinge, die sie mir gelegt haben ...“ (Verse 8-9). Auch hier gibt er ein Beispiel dafür, dass er seine Augen auf Gott richtet und nicht auf die Probleme, die unseren Glauben

schwächen können, und dass er Gott seine Kämpfe austragen lässt.

 **Psalm 142** Es ist bemerkenswert, wie viel Zeit David „in der Höhle“ verbrachte, auf der Flucht, in tödlicher Bedrohung. Noch bemerkenswerter ist, dass er sich unter diesen schweren Bedingungen nicht nur Zeit nahm, um zu Gott zu beten, sondern auch, um Gedichte wie dieses zu verfassen. Dieser *Maskil* ist „Als er in der Höhle war. Ein Gebet“ (Elberfelder Bibel), wie es in der Überschrift heißt. Fühlen Sie sich nicht auch manchmal „in der Höhle“? Welch ein Schatz für uns, dieses Beispiel dafür zu besitzen, wie wir uns Gott in Krisenzeiten nähern können.

„Höhlen eignen sich gut für das Gebet; ihre Dunkelheit und Einsamkeit sind hilfreich für die Ausübung der Frömmigkeit“, so Spurgeon. „Hätte David in seinem Palast so viel gebetet wie in seiner Höhle, wäre er vielleicht nie in die Tat verfallen, die ihm später so viel Unglück brachte.“

„Ich schreie zum HERRN mit meiner Stimme, ich flehe zum HERRN mit meiner Stimme“ (Vers 2). David hat laut gebetet. Offensichtlich hatte er das Gefühl, dass die Höhle genug Privatsphäre bot, um mit Gott zu sprechen. Er erwähnt wieder das *Flehen*, dieses ernste, intensive Gebet. Er brauchte Gott dringend, denn seine blutrünstigen Verfolger „legen Schlingen auf den Weg“ (Vers 4).

Vers 4 beginnt: „Wenn mein Geist in Ängsten ist, so kennst du doch meinen Pfad.“ David war *wirklich*

manchmal überwältigt! Der Verfasser dieser Psalmen ist zutiefst gefühlsbetont, hochsensibel, lebendig vor Gefühlen – und er war weit davon entfernt, immer positiv zu sein. Aber er fand Trost in dem Wissen, dass Gott alles sah, dass er jeden seiner Schritte kannte und jedes seiner Worte hörte. Wenn Sie überfordert sind und nicht wissen, welchen Weg Sie einschlagen sollen, denken Sie daran und *vertrauen Sie darauf*, dass Gott Ihren Weg kennt und genau weiß, was das Beste für Sie ist.

Es gibt Zeiten, in denen die Menschen uns im Stich lassen – so wie sie es bei David taten (Vers 5). Gott wird das nie tun (Hebräer 13, 5). Darin fand David seine Hilfe.

„HERR, zu dir schreie ich und sage: Du bist meine Zuversicht, mein Teil im Lande der Lebendigen“ (Psalm 142, 6). Gott hat David nicht nur eine Zuflucht geboten, er *war* Davids Zuflucht!

„Führe mich aus dem Kerker, dass ich preise deinen Namen ...“ (Vers 7). David bat um Befreiung, nicht zu seinem eigenen Vorteil, sondern damit er für Gott von Nutzen sein konnte – damit er Gottes Namen preisen konnte. Denken Sie tief über die auf Gott ausgerichteten Gedanken, Gebete und Äußerungen dieses wunderbaren Mannes nach Gottes eigenem Herzen nach!

 **Psalm 143** Wieder ist David seelisch verzweifelt. „Und mein Geist ist in mir geängstet, mein Herz ist erstarrt in meinem Leibe“ (Vers 4). Und warum? „Denn der Feind verfolgt meine Seele

und schlägt mein Leben zu Boden, er legt mich ins Finstere wie die, die lange schon tot sind“ (Vers 3).

Inmitten einer verzweifelten Situation macht dieser gottesfürchtige Mann mehrere außergewöhnliche Aussagen des Glaubens, der Demut, der Ehrfurcht und der Hingabe an Gott. Halten Sie inne und denken Sie über sie nach.

„[E]rhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Treue willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen“ (Vers 1). Das ist eine wunderbare Art, sich an Gott zu wenden. David bat darum, erhört zu werden, aber er wollte noch mehr, dass er *erhört wird*, und er berief sich auf Gottes Treue und Gerechtigkeit, um diese Antwort zu erhalten.

„[U]nd geh nicht ins Gericht mit deinem Knecht; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht“ (Vers 2). Er bittet demütig um Gnade, weil er weiß, dass er, wie alle Menschen, vor Gott nicht durch seine eigenen Verdienste bestehen kann.

Vers 5 zeigt einen praktischen Weg, wie David seine Gedanken über den Tumult seiner Prüfungen erhob: „Ich gedenke an die früheren Zeiten; ich sinne nach über all deine Taten und spreche von den Werken deiner Hände.“ Folgen Sie seinem Beispiel! Wenn Sie sich überwältigt fühlen, lenken Sie Ihre Gedanken auf Gottes Werke, Seine Wunder, wie Er Seinen Plan für die Menschen und für Sie ausführt.

„Ich breite meine Hände aus zu dir, MEINE SEELE DÜRSTET NACH DIR WIE EIN DÜRRES LAND. SELA“ (Vers 6). Er ließ nicht zu, dass seine Prüfung ihn in einen Strudel der Selbstversunkenheit zog. Er

streckte sich nach Gott aus. Er sehnte sich nach ihm und dürstete nach seiner Gerechtigkeit. Nachdem er so viel Zeit auf der Flucht in der trockenen Wildnis von Juda verbracht hatte, nutzte David die Analogie des Durstes sehr wirkungsvoll.

Die Verse 7-12 enthalten eine Reihe von Bitten, vermischt mit Aussagen zur Hingabe. Einige dieser Bitten sind ergreifend schön: „Lass mich am Morgen hören deine Gnade“; „Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll“; „Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen“; „führe mich auf ebner Bahn“ oder führe mich in das *Land der Aufrichtigkeit*. David wünschte sich wirklich, von Gott *geführt* zu werden! Und die begleitenden Aussagen, die Gott dazu bewegen sollen, diese Bitten zu erhören, sind ebenfalls schön: „Auf dich vertraue ich“; „Meine Seele dürstet nach dir“; „Du bist mein Gott“; „Ich bin dein Knecht“. Wie bewegend müssen solche Worte für Gott sein! Wie könnte unser himmlischer Vater nicht tief berührt sein, wenn Er hört, dass ein kostbarer Sohn auf diese Weise zu Ihm spricht?

Vers 9 zeigt auch Davids kindliches Vertrauen in Gott: „Errette mich, HERR, von meinen Feinden; zu dir nehme ich meine Zuflucht.“ Er *floh* zu Gott, um Schutz zu finden! Wir alle könnten uns in solchen Nöten schneller an unseren Vater wenden. Denken Sie gründlich darüber nach, wie Sie diesem vorzüglichen Beispiel besser folgen können.

 **Psalm 144** Dies ist ein spektakulärer Psalm, voll von Glaube und Dankbarkeit, Mut und

Vertrauen in Gott. Er schließt mit einer schillernden Vision von der Welt von morgen, von einem Volk, das ganz und gar Gott geweiht und von ihm gesegnet ist.

Mehrere Verse ähneln dem Psalm 18, dem Kampflied Davids. Er beginnt: „Gelobt sei der HERR, mein Fels, der meine Hände kämpfen lehrt und meine Fäuste, Krieg zu führen, meine Hilfe und meine Burg, mein Schutz und mein Erretter, mein Schild, auf den ich traue, der mein Volk unter mich zwingt.“ Diese ersten beiden Verse sind ein starkes Echo auf Psalm 18, 35 und 3. David war ein geübter geistlicher Kämpfer, der Gott als seinen Trainer, seinen Befehlshaber und seinen Beschützer ansah.

Psalm 144, 3-4 stellt einen auffallenden Kontrast dar: Gegenüber Gott, der mächtigen Festung und dem hohen Turm, sinniert David: „HERR, was ist der Mensch, dass du dich seiner annimmst, und des Menschen Kind, dass du ihn so beachtest? Ist doch der Mensch gleich wie nichts; SEINE ZEIT FÄHRT DAHIN WIE EIN SCHATTEN.“ In Psalm 8, 5 wundert sich David darüber, dass der Schöpfer der Herrlichkeiten des riesigen Universums sich um den einfachen Menschen kümmert. Hier wird dieser Eindruck noch verstärkt, wenn er den drastischen Gegensatz zwischen diesem majestätischen und ewigen Krieger, dieser beständigen geistlichen Festung und den eitlen, vergehenden Sterblichen betrachtet. Je klarer wir diese Realität sehen, desto mehr werden auch wir uns an Gott wenden, um unsere Schlachten zu schlagen.

Nachdem David die Macht Gottes betrachtet hat, bittet er ihn kühn, sie zu zeigen: „HERR, neige

deinen Himmel und fahre herab; rühre die Berge an, dass sie rauchen. Sende Blitze und zerstreue deine Feinde, schick deine Pfeile und erschrecke sie“ (Psalm 144, 5-6). Diese Verse spiegeln die atemberaubenden Bilder aus Psalm 18, 9-15 wider. Gott kann uns wirklich auf dramatische Weise befreien!

Nach allem, was Gott für ihn getan hatte, wollte David Gott alles zurückgeben, was er konnte. „Gott, ich will dir ein neues Lied singen, ich will dir spielen auf dem Psalter von zehn Saiten, der du den Königen Sieg gibst und erlösest deinen Knecht David vom mörderischen Schwert“ (Psalm 144, 9-10).

Die Verse 12-15 sind ein herrliches Bild für ein gehorsames Volk, das sich der Gunst Gottes erfreut. „Unsere Söhne seien wie Pflanzen, hochgewachsen in ihrer Jugend – unsere Töchter wie Säulen, geschnitzt für Paläste“ (Vers 12). Dieser Vers vergleicht unsere *Töchter* mit einem Palast und einem Königshaus. Unsere jungen Leute sind wirklich *königlich*! Gott unterstreicht dies immer wieder. Er hat dafür gesorgt, dass *Davids Palast* in Jerusalem aufgedeckt wird und dass Seine treue Restgemeinde das Privileg erhält, darin zu arbeiten! Er ist wirklich unser Vater, und Er wacht über jeden von uns. Er möchte von ganzem Herzen denselben Charakter in Ihnen aufbauen, den Er in David hatte.

Die Verse 13-14 beschreiben den Überfluss und Wohlstand, den unser Vater für uns wünscht und den Er der *ganzen Menschheit* geben wird, wenn Er

Seine Herrschaft auf der Erde errichtet. Der Psalm schließt mit den Worten: „Wohl dem Volk, dem es so ergeht! WOHL DEM VOLK, DESSEN GOTT DER HERR IST!“ (Vers 15). Hier ist der Weg zum wahren Glück! Machen Sie den ewigen Gott zu *Ihrem Gott* und dienen Sie Ihm mit der gleichen Inbrunst wie David es tat. Wir BRAUCHEN diesen Geist Davids!

 **Psalm 145** Dies ist der letzte Psalm von David, und sein Untertitel ist einzigartig: „Ein Loblied Davids“. Dies ist wirklich ein erhabener Ausdruck des Lobes für Gott! So viel Lob, wie Davids Psalmen durchdrungen sind, schrieb Spurgeon, „dies betrachtete er als sein besonderes, sein Kronjuwel des Lobes.“

Dies ist eines von Davids Akrostichon-Meisterwerken, wobei jeder Vers mit dem nächsten Buchstaben des hebräischen Alphabets beginnt. Diese Gedichte betonen die Vollständigkeit und Ganzheitlichkeit eines Konzepts. Sie zeigen auch eine Logik und einen geordneten Aufbau in Davids Denken.

Er beginnt mit einem positiven Lobgesang: „Ich will dich erheben, mein Gott, du König ...“ König David sah *Gott* als den wahren, endgültigen König an! „[U]ND deinen Namen loben immer und ewiglich“ (Vers 1). Er wollte zu Gottes ewiger Familie gehören, damit er Gottes Namen *für immer* segnen konnte!

„Ich will dich täglich loben ...“ (Vers 2). Wir bitten oft um Segen von Gott. David versuchte, GOTT ZU SEGNET! *Jeden Tag*. Er war „ein Mann nach Gottes

eigenem Herzen“. Er verteidigte Gott immer – sogar in seinen schwersten Prüfungen.

„Der HERR ist groß und sehr zu loben, und SEINE GRÖSSE IST UNAUSFORSCHLICH“ (Vers 3). David dachte so eingehend über Gott nach, doch er erkannte, dass er trotz der Breite und Tiefe seiner Betrachtungen nur ein teilweises, ja oberflächliches Verständnis von Gottes Größe hatte.

„Kindeskinder werden deine Werke preisen und deine gewaltigen Taten verkündigen“ (Vers 4). Dies ist eine Vision von Eltern, die mit ihren Kindern über Gottes Größe sprechen, und von Kindern mit ihren Eltern; von Großeltern und Enkelkindern, die sich in ihrer Anbetung und ihrem Lobpreis Gottes vereinen.

In mehreren Versen werden bestimmte Aspekte Gottes definiert, die dieses Lobes würdig sind. „Sie sollen reden von deiner hohen, herrlichen Pracht; deinen Wundern will ich nachsinnen“ (Vers 5). DAS SIND KEINE DINGE, DIE MAN EINFACH NUR BEWUNDERN KANN, sondern Dinge, über die man SPRECHEN muss! DAVID WAR ENTSCHLOSSEN, SIE ÖFFENTLICH ZU VERKÜNDEN! „Sie sollen reden von deinen mächtigen Taten, und ich will erzählen von deiner Herrlichkeit“ (Vers 6). Er war fest entschlossen: *Wir werden ES TUN – BASTA! Niemand wird uns daran hindern, dich auf diese Weise zu ehren!*

„[S]ie sollen preisen deine große Güte und deine Gerechtigkeit rühmen. ... und die Ehre deines Königtums rühmen und von deiner Macht reden, DASS DEN MENSCHENKINDERN DEINE GEWALTIGEN TATEN KUNDWERDEN und die herrliche Pracht deines

Königtums“ (Verse 7, 11-12). Denken Sie über diese Verse nach, wenn Sie Ihre Gemeinschaft in der Kirche Gottes beurteilen. Wie sehr preisen Sie Gott auf diese Weise? Dies sind wunderbare Dinge, über die man *sprechen* kann.

Dieser Psalm ist voll von klaren, lobenswerten Eigenschaften Gottes: „Gnädig und barmherzig ist der HERR, geduldig und von großer Güte. Der HERR ist allen gütig und erbarmt sich aller seiner Werke. ... Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen und gnädig in allen seinen Werken“ (Verse 8-9, 17). Denken Sie über diese Eigenschaften nach! Dies ist der Charakter Gottes, und es ist der Charakter, den wir aufbauen sollen. Sind wir gnädig, voller Mitgefühl, langsam zum Zorn, von großer Barmherzigkeit? Sind wir gut zu allen? Wir müssen Gott erlauben, Seine gerechte, heilige Natur in uns zu errichten.

„Dein Reich ist ein ewiges Reich, und deine Herrschaft währet für und für“ (Vers 13). Was für eine wunderbare Wahrheit, an der man sich orientieren kann. Gottes Reich regiert in den Himmeln und ist im Begriff, diese Erde zu beherrschen, und seine Ausbreitung wird kein Ende nehmen!

Vers 13 ist einer von mehreren Versen in diesem Psalm, in denen Alliterationen verwendet werden, d. h. der Anfangsbuchstabe eines Wortes steht auch am Anfang mehrerer anderer Wörter innerhalb des Verses (insbesondere Verse 5, 10 und 18). Das gibt dem Hebräischen einen schönen Klang.

Nach Vers 13 *überspringt* David den nächsten Buchstaben des Alphabets. Das lenkt die Aufme-

rksamkeit auf die Verse vor und nach ihm. Betrachten Sie die Vision von Vers 13 – und beachten Sie dann: „Der HERR hält alle, die da fallen, und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind“ (Vers 14). Wenn wir auf ihn schauen, dann wird Gott uns aufrichten, wenn wir fallen – wenn wir bedrängt werden, wird Er uns aufrichten!

„Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. Du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, mit Wohlgefallen“ (Verse 15-16). Denken Sie darüber nach, wie großzügig Gott ist, wenn Er für jedes Geschöpf unter dem Himmel sorgt. Lassen Sie Ihre Phantasie über die Ebenen und Berge, die Wälder und Dschungel, die Wüsten und Tundren, die Orte voller Menschen und die wilden, menschenleeren Gegenden, die weiten Ozeane und die gewölbten Himmel schweifen. Überall gibt es Leben, und alles hängt vom Erhalter ab.

„DER HERR IST NAHE ALLEN, DIE IHN ANRUFEN, ALLEN, DIE IHN MIT ERNST ANRUFEN. ER TUT, WAS DIE GOTTESFÜRCHTIGEN BEGEHREN, und hört ihr Schreien und hilft ihnen“ (Verse 18-19). Welch ein Segen ist es, *Gott in der Wahrheit anrufen zu können!* Er hat uns diesen Weg geöffnet und wird sich uns nähern, wenn wir uns Ihm nähern (Jakobus 4, 8). Wenn wir *Ihn fürchten*, dann können wir die Erhörung unserer Gebete und die Rettung durch Gott erwarten!

„Mein Mund soll des HERRN Lob verkündigen, und alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen immer und ewiglich“ (Psalm 145, 21). Wenn Sie einen Schritt zurücktreten und Gottes gesamten Meisterplan

betrachten, wissen Sie, dass diese Vision in Erfüllung gehen *wird*. Schon sehr bald wird ALLES FLEISCH Gottes Namen preisen, und zwar in alle Ewigkeit. Diese herrliche Vision leuchtete in Davids Geist hell auf; er war übergücklich, dass er auch heute noch zu ihrer Erfüllung beitragen konnte.

Das sollten wir auch sein! Je eifriger wir daran arbeiten, „das Lob des HERRN zu sprechen“, unser Denken so zu formen, dass es Erklärungen wie diesem „Lob Davids“ und den Ausbrüchen von ganzem Herzen, von Gott inspirierten Gefühlen und poetischen Ausdrücken, die das Buch der Psalmen durchdringen, entspricht, desto mehr werden auch wir Menschen nach Gottes eigenem Herzen werden und die Ankunft des Tages beschleunigen, an dem ALLES FLEISCH sich vereinen wird, um Gottes heiligen Namen für immer und ewig zu preisen!

ANHÄNGE

Von Andrew Miiller



ANHANG A

DER WEG DER SCHLANGE

GOTT HAT DAS ZEPTER JUDAS JAHRHUNDertelang in Irland bewahrt, doch die Iren sind nicht in erster Linie Juden. Sie stammen von einem anderen Stamm Israels ab.

In 1. Mose 49 wird eine bemerkenswerte Begebenheit berichtet: Der Patriarch Jakob rief seine Söhne an sein Bett, um ihnen zu prophezeien, was ihren Nachkommen in der Endzeit widerfahren würde. In dieser Prophezeiung sagte Jakob über Dan: „Dan wird Richter sein in seinem Volk wie nur irgendein Stamm in Israel. Dan wird eine Schlange werden auf dem Wege und eine Otter auf dem Steige und das Pferd in die Fersen beißen, dass sein Reiter zurückfalle“ (Verse 16-17).

In *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* bemerkte Herbert W. Armstrong, dass der Satz „Dan wird eine Schlange werden auf dem Weg“ mit „Dan wird *eine Schlangenspur* sein.“ übersetzt werden kann. Dies ist eine Prophezeiung, dass die Daniten Wegmarken aufstellen würden, anhand derer ihre Nachkommen aufgespürt werden können, so wie ein Kundschafter eine Schlange in einer trockenen Region anhand der Spur aufspürt, die sie im Sand hinterlässt.

Es ist bezeichnend, dass der Stamm Dan jeden Ort, an den er kam, nach seinem Vater Dan benannte. Historiker können diese Tatsache nutzen, um ihre Wanderungen zurückzuverfolgen, die um die Zeit des israelitischen Auszugs aus Ägypten begannen.

Der Historiker Diodorus von Sizilien schrieb darüber in seiner berühmten *Bibliothek der Geschichte*: „Alle Fremden wurden sofort vertrieben, und die tapfersten und edelsten unter ihnen wurden, wie einige berichten, unter der Führung einiger bemerkenswerter Anführer nach Griechenland und an andere Orte gebracht; die berühmtesten ihrer Anführer waren Danaus und Cadmus. Der größte Teil des Volkes aber zog in ein Land hinab, das nicht weit von Ägypten entfernt ist, das heute Judäa heißt und zu jener Zeit völlig unbewohnt war.“

„Obwohl eine große Schar Mose aus Ägypten folgte (2. Mose 12, 38), entschied sich nicht jeder Israelit für die Reise in das Gelobte Land. Dieser Bericht zeigt, dass viele Israeliten des Stammes Dan einem

König namens Danaus auf die Halbinsel Argolis in Griechenland folgten und zu den Dananern wurden.“

Diese Dananen verehrten den Meeresgott Potei Dan (was im mykenischen Griechisch „Herr Dan“ bedeutet) und haben möglicherweise der Meerenge der Dardanellen ihren Namen gegeben. Homer erwähnt die Dananen 138 Mal in seiner berühmten *Ilias*.

Doch die Daniter blieben nicht ewig in der Ägäis.

Ein altes irisches Gedicht, das von Geoffrey Keating zitiert wird, besagt, dass die berühmten Tuatha de Danann (der gälische Ausdruck für den *Stamm der Dan*) Irland zum ersten Mal 440 Jahre vor der Ankunft der Milesier (Juden aus der Linie Serachs) besuchten. Offenbar waren diese Hebräer Kaufleute, die von den riesigen Zinnvorkommen auf den Britischen Inseln angezogen wurden, und sie begannen, Großbritannien und Irland zu besuchen. Dieses Gedicht in Verbindung mit den historischen Forschungen des irischen Historikers Roderick O'Flaherty legt nahe, dass die Daniten Irland und die Britischen Inseln seit dem Auszug bis zur Zeit König Davids beherrschten.

Die Archäologie bestätigt auch, dass die Bewohner Irlands um diese Zeit Kontakt mit dem Nahen Osten hatten. Der Kohlenstoffdatierung zufolge wurde irgendwann zwischen 1800 und 1500 v. Chr. ein kleiner Junge in Tara begraben. Er trug eine Halskette aus Fayence-Perlen. Als diese Halskette 1955 entdeckt wurde, glaubte man, dass diese Perlen nur in Ägypten hergestellt wurden. Seitdem wurden

über 350 Perlen in ganz Großbritannien und Irland gefunden. Eine neue Theorie besagt, dass diese Perlen vor Ort hergestellt wurden – sie könnten aber auch ein Beweis für einen weiter verbreiteten Handel sein. Der Jet und der Bernstein an der Halskette des Jungen stammten mit Sicherheit nicht aus der Gegend, und in den Annalen steht, dass die Dananns aus Griechenland kamen.

Obwohl die Daniten bereits vier Jahrhunderte vor der Ankunft des Stammes Serach in Irland aktiv waren, wies Keating darauf hin, dass sie nur 197 Jahre vor der Ankunft der Zarahiten eine Monarchie errichteten und wahrscheinlich um 1200 v. Chr. Könige wurden.

Dieses Datum wird durch die biblischen Aufzeichnungen bestätigt. Zur Zeit der Richter führten Barak und Debora eine Koalition der israelitischen Stämme gegen den kanaanitischen König Jabin an. Debora bemerkte, dass Dan „in Schiffen“ blieb, anstatt im Kampf gegen die Kanaaniter zu helfen (Richter 5, 17). Die Daniter waren zu dieser Zeit auf dem Meer.

Keating stellte in seiner *History of Ireland* fest, dass um diese Zeit „eine große Flotte aus Syrien kam, um Krieg gegen die Bewohner des athenischen Bezirks zu führen“, und dass diese Flotte der Auslöser für die Wanderung der Daniten nach Irland war. Dies scheint ein allgemeiner Hinweis auf den Trojanischen Krieg und den Zusammenbruch der Bronzezeit im 12. Jahrhundert v. Chr. zu sein.

Im Irischen Mythologischen Zyklus ist die Überlieferung erhalten, dass der Danitenkönig Nuada Silver-Hand mit einer Flotte von 300 Schiffen, die von vier nördlichen Städten aus gestartet waren, in Irland einfiel: Fáilias, Gorias, Murias und Finias. Keating fügte das Detail hinzu, dass die Daniten diese Städte erst vor kurzem besiedelt hatten, nachdem sie Griechenland verlassen hatten.

Es ist also mehr als offensichtlich, dass die Tuatha de Danann Israeliten waren, die dem Heidentum verfallen waren. In Irland angekommen, setzten sie weitere „Wegmarken“, darunter *Dans-Laugh*, *Dan-Sower*, *Dun-dalk*, *Dun-drum*, *Don-egal Bay*, *Don-egal City*, *Dun-gloe*, *Din-gle*, *Dunsmor* (was „mehr Dans“ bedeutet). Außerdem bedeutet der Name Dunn im Gälischen das Gleiche wie Dan im Hebräischen: Richter.

Die Daniten errichteten ihre Hauptstadt auf dem Hügel von Tailtiu (dem heutigen Teltown) und richteten zu Ehren ihrer Toten eine Versammlung ein, die sie Fair of Tailtiu nannten. Dieser Jahrmarkt wurde am Fest Lughnasadh abgehalten und markierte den Beginn der Ernte, während das Fest Samhain das Ende der Ernte markierte. Keating stellte fest, dass die Daniten „in jedem Trick der Zauberei geübt“ waren und beide Feste heidnisch waren. Viele Menschen feiern Samhain immer noch jedes Jahr als Halloween.

Über die Zeit der Richter wird der Prophet Samuel später berichten: „Zu der Zeit war kein König in Israel; jeder tat, was ihn recht dünkte“ (Richter 21, 25). So war

es auch in Israel, wo die Überlebenden des Stammes Dan in der Stadt Laish ihr eigenes heidnisches Priestertum einrichteten (Richter 18). Auch in Irland, wo sich die Daniter nach dem Auszug niederließen, war dies der Fall.

Dort herrschten die dänischen Könige und ihre Priester, die Druiden oder Eichenseher genannt wurden, zwei Jahrhunderte lang, bis Israel zur Herrschaft von König David übergang. Jüdische Könige aus der Linie der Serachs fielen zu dieser Zeit in Irland ein und bekämpften dieses ranghohe Heidentum. Aber insgesamt herrschte der Götzendienst während des größten Teils der irischen Geschichte vor.

ANHANG B

DER SCHAR- LACHROTE FADEN

Die größte und inspirierendste Vision der Bibel ist die Schlüssel-Davids-Vision. Diese mitreißende Vision blickt auf die Wiederkunft von Jesus Christus voraus. Er wird nicht als Mensch, sondern als König der Könige wiederkommen und von Seinem Thron aus die ganze Welt regieren. Dann wird er die Gottesfamilie für jeden Menschen auf dem Planeten öffnen.

Wenn Christus auf die Erde zurückkehrt, um sich auf diesen Thron zu setzen, wird er jedoch keinen neuen Thron errichten. Vielmehr wird er einen

Thron übernehmen, der bereits existiert: den Thron von König David (Lukas 1, 32).

Die Geschichte dieses besonderen Throns zieht sich wie ein roter Faden durch die Weltgeschichte und führt die Menschen dorthin, wo Gott heute am Werk ist.

Israels Sohn Juda erhielt die Zepterverheißung (1. Mose 49, 10), die diese königliche davidische Abstammungslinie umfasst, die in Christus gipfelt. Juda hatte Zwillingsöhne, Perez und Serach, von denen der zweite mit einem scharlachroten Faden um sein Handgelenk geboren wurde (lesen Sie die Geschichte in 1. Mose 38, 27-30; die Bedeutung dieses Ereignisses wird in Kapitel 1 erklärt).

Zu der Zeit, als Judas Bruder Josef Großwesir von Ägypten war, hatte Perez bereits zwei Söhne, Hezron und Hamul. Serach hatte fünf Söhne: Simri, Etan, Heman, Kalkol und Darda (1. Chronik 2, 5-6).

Die Zepterverheißung ging auf Hezron über, obwohl er nicht regieren konnte, solange er in Ägypten war. Auch die Söhne Serachs wurden berühmte Männer. Jahrhunderte nach dem Auszug beschrieb Jeremia den König Salomo als noch weiser als „Etan, der Esrachiter, Heman, Kalkol und Darda“, die Söhne Serachs (1. Könige 5, 11). (Zimri wurde nicht zu seinen Brüdern gezählt, nachdem sein Enkel Achan Schätze aus der Stadt Ai gestohlen hatte; siehe Josua 7).

Mit wenigen Ausnahmen verschwanden die Serachiten nach dem Auszug aus den biblischen Aufzeichnungen. Herbert W. Armstrong schrieb in *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung*:

„Die Geschichte zeigt, dass die Nachkommen Serachs zu Wanderern wurden, die innerhalb der Grenzen der skythischen Nationen nach Norden reisten, und dass ihre Nachkommen später in den Tagen König Davids nach Irland auswanderten.“

Alte Annalen aus Irland und anderswo stimmen mit der Bibel überein und geben uns einen deutlichen Hinweis darauf, was mit diesen Söhnen Serachs geschah.

Offenbar waren die Serachiten der Meinung, dass sie ein eigenes Zepter verdienten, weil Serachs Hand vor der Geburt von Perez aus dem Mutterleib hervorgegangen war. Als Mose während des Auszugs einen Prinzen aus der Linie des Perez zum Anführer des Stammes Juda machte, wanderte eine große Gruppe von Serachitern nach Europa aus, anstatt Mose zu folgen. Rund um das Mittelmeer tauchen Namen auf, die mit den biblischen Namen sehr gut übereinstimmen.

Einer der frühesten Hinweise auf diese Geschichte findet sich im „Lied der Iren“, das irgendwann vor 887 n. Chr. von Häuptling Ollav Máel Muire Othain geschrieben wurde. In diesem mittelgälischen Gedicht heißt es, dass, nachdem die Israeliten unter Moses das Rote Meer durchquert hatten, „Sru, Sohn von Esru“ eine eigene Expedition nach Skythien anführte. *Esru* ist die gälische Schreibweise von Asarja. Dieser war wahrscheinlich der Enkel von Serach (1. Chronik 2, 8).

Spätere Autoren wie Geoffrey Keating behaupten, dass Sru sein Volk tatsächlich auf die Insel Kreta

führte, und dass es Sru's Sohn Eber Scot (oder Heber Scot) war, der das Volk an die Nordküste des Schwarzen Meeres führte.

Wandernde Juden

Griechische Geschichten über den Trojanischen Krieg und den östlichen Mittelmeerraum könnten weitere Details hinzufügen. Einst als rein mythisch abgetan, wird heute allgemein angenommen, dass Homers *Ilias* wertvolle Erkenntnisse über das mykenische Griechenland liefert. Die Stadt Troja soll nun in Wilusa in der Osttürkei entdeckt worden sein. Ein Zerstörungsgrad, der auf das späte 13. Jahrhundert datiert wird, stimmt mit den Beschreibungen des Krieges überein. Hetiter-Inschriften aus dieser Zeit stimmen sogar mit den Namen der Hauptfiguren in der *Ilias* überein.

Diese Legenden könnten uns auch einen nützlichen Einblick in die Wanderungen von Serachs Nachkommen geben. Sie besagen, dass die antiken Hochburgen Milet und Troja von Einwanderern vom Berg Ida, dem berühmten Berg auf Kreta, gegründet wurden. In Verbindung mit Keatings Aussage, dass „Sru, der Sohn von Esru“ (Asarja) auf Kreta siedelte, könnte dies bedeuten, dass Serachs Nachkommen zur Gründung dieser Städte beitrugen. Es ist auch möglich, dass der mythische „Dardanus von Troja“ derselbe war wie Serachs Sohn Darda. Doch Heber Scot war kein Trojaner – er war ein Israelit aus der Linie der Serach.

Die Griechen nannten das riesige Grasland nördlich des Schwarzen Meeres *Skythien*. Keating zufolge ließ sich Heber Scot dort nieder, was ihn zu Heber von Skythien macht. Keating zufolge ließen sich seine Nachkommen in der Nähe von Tanais nieder, einer antiken griechischen Stadt (in Russland, in der Nähe der heutigen Ukraine), während ihre israelitischen Vetter sich im Gelobten Land Kanaan niederließen.

Die irischen Annalen zeigen, dass die Nachkommen von Serach viele Generationen lang als Wanderer in Skythien lebten. Es heißt, dass nach dem Trojanischen Krieg ein Prinz von Serach namens Bratha vier gut ausgerüstete Schiffe nahm und über Kreta und Sizilien nach Spanien segelte. Brathas Sohn Breoghan eroberte einen beträchtlichen Teil der Iberischen Halbinsel. Im „Lied der Iren“ heißt es, dass diese Serachiten dort 200 Jahre lang blieben, bevor sie Irland eroberten.

Diese Beschreibung passt perfekt zu Herrn Armstrongs Aussage, dass die Milesier zur Zeit König Davids nach Irland kamen. Historiker sind sich im Allgemeinen einig, dass eine Zerstörungsschicht in Troja, die ungefähr auf das späte 13. Jahrhundert datiert wird, Homers Trojanischem Krieg entspricht. Zwei Jahrhunderte später befinden wir uns in der Regierungszeit Davids.

Die Könige von Tyrus errichteten um 1100 v. Chr. auch einen phönizischen Handelsposten in der Stadt Cádiz in Südspanien. Dadurch konnten die serachitischen Herrscher Silber, Eisen, Blei und

vor allem Zinn an ihre Vettern im Gelobten Land verkaufen.

Die nächste wichtige Figur in den irischen Annalen ist Galamh, der Enkel von Breoghan. Geoffrey Keating nannte ihn „einen mächtigen Sohn mit berühmten Taten“. Er sagte, dass Galamh zurücksegelte, um seine Verwandten in Skythien zu besuchen, bevor er nach Ägypten reiste, um dem herrschenden Pharao in einem Krieg gegen Äthiopien zu helfen. Während seines Aufenthalts in Ägypten tötete Galamh drei Löwen und verwendete danach drei zügellose Löwen als Familiensymbol. Er heiratete eine Tochter des Pharaos, Scota genannt, die ihm sechs berühmte Söhne gebar: Heber, Amergin, Ir, Colpa, Arannan und Gede.

Galamh wurde als Milidh von Spanien – oder *Míl Espáine* (lateinisch für *spanischer Soldat*) – bekannt. So wurden Galamhs Söhne als Milesianer bekannt, und sie spielen in dieser Geschichte eine Schlüsselrolle.

Den Annalen zufolge war es Galamhs Onkel Ith, der diese Milesier mit Irland in Kontakt brachte. Es heißt, er sei zu den Daniten gereist, die schon seit 200 Jahren dort lebten. Die drei dänischen Brüder, die Irland beherrschten (Cuill, Cecht und Gréine), befürchteten, dass Ith mit einer Armee zurückkehren würde, und töteten ihn.

Als Galamhs Söhne davon erfuhren, waren sie wütend. Diese zarathustrischen Prinzen bereiteten sich darauf vor, in Irland einzufallen und jüdische Königreiche zu errichten. Gede und sein Halbbruder

Heber Donn übernahmen das Kommando über die Expedition und fielen mit 30 Schiffen in Irland ein. In der Schlacht von Tailtiu besiegten die Milesier die Daniten, obwohl Heber Donn starb.

Die Sieger teilten Irland in drei Teile auf. Gedes Bruder Heber Finn wählte einen goldenen Löwen als Banner und regierte in der Region Munster; Gedes Neffe Heber mac Ír wählte einen blauen Löwen und regierte in Ulster; und Gede nahm einen roten Löwen und regierte in ganz Leinster und Connacht.

Gede nahm den Titel Herremon an, nachdem er zum Hochkönig von Irland gekrönt worden war. Seine Frau Tea, eine Enkelin von Gede's Großonkel Ith, wurde Königin Tea von Irland.

Den Überlieferungen zufolge liebte Tea das Boyne River Valley. Sie wollte in der Nähe der dänischen Festung Crofin begraben werden, die auf einer schönen grünen Wiese in diesem Tal liegt. Gede stimmte zu und machte die Festung zur Hauptstadt Irlands und nannte sie Teamhair oder Tea's Wall.

In den mittelalterlichen Überlieferungen heißt es, dass Gede auf Tara ein unterirdisches Gewölbe namens Great Mergech errichtete. *Mergech* ist ein hebräisches Wort und bedeutet Begräbnisstätte oder Aufbewahrungsort. Warum sollte eine Begräbnisstätte in Irland einen hebräischen Namen haben, wenn sie nicht für eine jüdische Prinzessin bestimmt war? Diese Ruhestätte wurde als Grab für Königin Tea und ihre Nachkommen sowie für andere Schätze des Stammes Serach errichtet. Aus

den Annalen geht hervor, dass Tea tatsächlich dort begraben wurde.

Der Grabhügel von Tea existiert noch heute. In den mittelalterlichen Annalen ist von „drei Wundern von Tara“ die Rede: dem Königssitz, dem Haus von Cormac und Tea's Mur, das zwischen dem Einweihungshügel und dem Haus von Cormac liegt. In Conor Newmans Buch *Tara: An Archaeological Survey* (Tara: Ein archäologischer Überblick) wird festgestellt, dass sich zwischen dem Königssitz und dem Haus von Cormac tatsächlich ein spätbronzezeitlicher Hünengrabhügel befindet. Doch im Gegensatz zum berühmteren Hügel der Geiseln wurde Tea's Mur aufgrund der großen Verehrung, die die Iren ihrer ersten hohen Königin entgegenbringen, nie ausgegraben.

Jüdische Revolution

Die irischen Annalen berichten, dass König Gede, der von Teamhair aus unter dem Banner des roten Löwen regierte, eine musikalische Renaissance einleitete, die der seines Veters König David glich. In der *Fitness of Names* aus dem 16. Jahrhundert heißt es: „Eremon, der Sohn von Míl, wurde Gede *Ollgothach* genannt, ‚Gede of the Mighty Voice‘ ... Er war derjenige, der am meisten in Erin gesprochen hat, und die Süße und der Klang seiner Stimme glichen den Saiten von Lauten. Denn während seiner Herrschaft herrschte in Erin Frieden und Ruhe und angenehme Unterhaltung und Freundschaft

zwischen den Menschen. Und man sagt, dass in seiner Regierungszeit jeder in Erin eine mächtige Stimme hatte.“

Vielleicht kannten Gede und Tea sogar König David persönlich. Die Bibel berichtet nicht viel über die letzten neun Jahre von Davids 40-jähriger Herrschaft, aber sie erwähnt, dass er „viel Bronze, dass sie nicht zu wiegen war“, für Salomo sammelte, um es für den Bau des Tempels Gottes zu verwenden (1. Chronik 22, 3). Bronze ist eine Legierung aus Kupfer und Zinn. Die Britischen Inseln waren Israels Hauptquelle für Zinn, das sie über Gibraltar verschifften.

Da Gede und Eber Donn gemeinsam als Könige in Spanien regierten, bevor sie zur Zeit Salomos in Irland einfielen, kaufte König David das im Tempel verwendete Zinn wahrscheinlich direkt von ihnen. In einem Psalm, den König David für seinen Sohn Salomo schrieb, heißt es: „Die Könige von Tarsis und auf den Inseln sollen Geschenke bringen, die Könige aus Saba und Seba sollen Gaben senden“ (Psalm 72, 10). Dieser Psalm enthält einen gewissen Dualismus – er bezieht sich sowohl auf Davids Sohn Salomo als auch auf seinen Nachkommen Jesus Christus –, aber der Bezug auf Tarsis ist eindeutig. Die meisten Kommentatoren glauben, dass *Tarsis* eine Anspielung auf das spanische Tartessos ist. Das legt nahe, dass David mit Gede und Tea vereinbart hatte, Zinn für Salomos Verwendung im Tempel zu schicken. Es ist möglich, dass Psalm 72 einer der Psalmen war, die Gede auf seiner Laute spielte.

Zur Zeit Davids hatten König Gede und Königin Tea einen Sohn namens Irial der Prophet, der zum Stammvater der herremonischen Dynastie im alten Irland wurde. Er kämpfte an der Seite seines Vaters in der Milesianischen Invasion und trug zweifellos dazu bei, dass sein Vater während der 14-jährigen Herrschaft von Gede „Frieden und Ruhe und angenehme Gespräche und Freundschaft zwischen den Menschen“ herstellte.

Abtrünnigkeit

Das Faszinierende an der Familie von Gede und Tea sind ihre hebräischen Namen. *Gede* ist die gälische Form von *Gid'on*, was großer Krieger bedeutet, während *Tea* die gälische Form von *Ta'ah* ist, was Wanderer bedeutet. Der Name des Sohnes von Gede und Tea, Irial, stammt vom hebräischen *Jeriel* ab, was „von Gott gelehrt“ bedeutet. Und der Name von Irials Sohn, Ethriel, bedeutet „Gott ist mit mir“. Ethriels Sohn wurde Follach genannt. W. M.H. Milner, Autor von *The Royal House of Britain: An Enduring Dynasty*, glaubte, dass es sich um einen hebräischen Namen handelte, der von dem Wort *Pala* abgeleitet ist, was so viel wie außergewöhnlich, wunderbar oder wundersam bedeutet.

Diese Namen deuten darauf hin, dass die Nachkommen von Gede und Tea drei Generationen lang Gott treu waren; sie deuten wahrscheinlich auch auf die Verbindung Irlands mit dem Königreich von David und Salomo hin.

Doch die heidnische Religion der Daniten lebte bald wieder auf. Im *Book of the Taking of Ireland* aus dem 12. Jahrhundert wird berichtet, dass ein einflussreicher Druiden namens Mug Ruith während der Herrschaft von Gedes Neffen Conmáel in Munster lebte. Er hatte eine rothaarige Tochter namens Tlachtga, die einen Hügel etwa 20 Kilometer westlich von Tea's Mur auswählte und ihn nach sich selbst benannte. Sie machte diesen Hügel zu einem Zentrum heidnischer Verehrung, wo jedes Jahr zu Samhain, dem 1. November, ein großes Feuer entzündet wurde.

Einige Annalisten berichten, dass Tlachtga eine Konkubine des samaritanischen Zauberers Simon Magus war. Dies ist chronologisch unmöglich, doch die Überlieferung deutet darauf hin, dass sie in Irland einen Abtrünnigen im Stil von Simon Magus anführte. (Fordern Sie ein kostenloses Exemplar von Gerald Flurrys Buch *Die wahre Geschichte von Gottes wahrer Kirche* an, um weitere Informationen über den historischen Simon Magus zu erhalten).

Unter dem Einfluss von Tlachtga wurde der Hügel von Tlachtga zum religiösen Zentrum Irlands. Jedes Samhain, wenn die Nächte länger wurden und der Winter begann, löschten die Iren alle Feuer im Land und saßen in der Dunkelheit, bis die Druiden ein großes Feuer auf Tlachtga entzündeten. Dann wurde jedes Feuer in Irland vom Tlachtga-Feuer wieder angezündet.

Selbst Gedes Ur-Ur-Enkel scheint diesen Abfall unterstützt zu haben. Etwa zu der Zeit, als König Jerobeam I. in Israel regierte, nahm Follachs Sohn den gälischen Namen *Tigernmas* an, was „Herr des

Todes“ bedeutet. Roderick O'Flaherty schrieb: „König Tigernmas führte im 100. Jahr nach der Ankunft der Milesier erstmals die Götzenanbetung in Irland ein.“ Diese Aussage ist nicht ganz richtig, da die Daniten schon vor der Ankunft der Milesier in Irland stark in den Götzendienst verwickelt waren. Dennoch war Tigernmas wahrscheinlich der erste *jüdische* König Irlands, der die heidnischen Götter der Daniten anbetete und das heidnische Fest Samhain offiziell unterstützte. In 1. Könige 12, 32 wird berichtet, dass König Jerobeam i. von Israel um diese Zeit das Datum des Laubhüttenfestes vom siebten auf den achten Monat des hebräischen Kalenders verlegte.

Der Gott von Tigernmas war Crom Cruach, eine Fruchtbarkeitsgottheit, die mit Menschenopfern verehrt wurde. Tigernmas starb ein Jahrhundert nach der Milesischen Invasion bei einer Samhain-Feier, bei der er Crom Cruach in einem okkulten Ritual in Magh Slécht Hunderte von Männern opferte. Das irische Volk war so entsetzt, dass es nach seinem Tod sieben Jahre lang keinen Hochkönig anerkannte. Als sie schließlich doch einen König salbten, stammte dieser aus der Linie von Ith und nicht von Herremon.

Zwei Jahrhunderte nach dem Tod von Tigernmas begann sich die Lage jedoch zu ändern.

Wiederbelebung

Die Archäologie zeigt, dass Irland um 700 v. Chr. einen Wandel erlebte. Aus dieser Zeit wurden

zahlreiche Bronzegegenstände mit neuen Motiven gefunden. Diese Designs spiegeln diejenigen wider, die auf den Britischen Inseln und bis nach Osteuropa und Griechenland gefunden wurden. Goldene Ornamente werden viel häufiger, vielfältiger und kunstvoller. Mehrere Funde deuten darauf hin, dass die Eisenverarbeitung zu dieser Zeit begonnen haben könnte. Dies passt gut zu *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung*, in der es heißt: „Als Assyrien Israel gefangen nahm, brachen diese Daniten mit ihren Schiffen auf und segelten westlich durch das Mittelmeer und nördlich nach Irland.“

Diese neuen eisenverarbeitenden Einwanderer kamen wohl um die Zeit der Herrschaft von König Eochaid mac Fíacha Fínscothach. Es wird berichtet, dass Eochaid um 714 v. Chr. zum Hochkönig gekrönt wurde. Eochaid stammte aus dem Unterkönigreich Ulster, dessen Symbol der blaue Löwe war. Er gilt als einer der weisesten und tugendhaftesten Könige Irlands.

Dieser König trug wesentlich zum Wohlstand seines Reiches bei. Spätere Annalisten nannten König Eochaid „Ollav Fola“ und vermerkten, dass „es für den Halm schwierig war, unter seiner Herrschaft sein Getreide zu tragen.“ Es gibt jedoch keinen Beweis dafür, dass dieser König oder die Tausenden von dänischen Einwanderern, die aus Assyrien flohen, Gottes Gesetz, wie es in der Bibel beschrieben ist, strikt befolgten. Der echte „Ollav Fola“ war ein wunderbarer Prophet, der etwa ein Jahrhundert später mit einer kleineren Gruppe von Israeliten nach Irland kam.

Es ist leicht nachvollziehbar, dass irische Chronisten Einzelheiten über all die dramatischen Veränderungen in Irland zwischen 700 und 500 v. Chr. durcheinanderbringen. Doch die Bibel offenbart, dass Gott den Propheten Jeremia „über Völker und Königreiche, dass du ausreißen und einreißen, zerstören und verderben sollst und bauen und pflanzen“ (Jeremia 1, 10). König Eochaid von Ulster schlug viele Schlachten gegen die Königreiche Munster und Tara, doch es war Jeremia, der das berühmte Feis von Tara und die Schule der Propheten gründete, um als Zentralregierung über alle Unterkönigreiche Irlands zu dienen.

Jeremia kam 569 v. Chr. an der Seite einer Tochter des Königs Zedekia von Juda nach Irland. Zu diesem Zeitpunkt hatten die Nachkommen von König Eochaid Teemur verlassen und waren in das irische Unterkönigreich Ulster zurückgekehrt. Tea's Mur wurde nun von der Familie von Sirna dem Langlebigen regiert – einem Nachkommen von König Gede I. und Königin Tea. Zum ersten Mal seit einem Jahrhundert ersetzte der rote Löwe von Herremon den blauen Löwen von Ir auf der Teemauer.

König Sirna war ein Nachkomme von Juda durch Serach. Aber er war kein Nachkomme von David. Die einzige Möglichkeit für Gott, den Bruch zwischen Perez und Serach zu heilen und sein Versprechen an David zu halten, bestand darin, dass der Erbe von Perez und der Erbe von Serach heirateten und ein königliches Kind bekamen. Und genau das ist geschehen.

Die Tochter von König Zedekiah, Tephí, reiste nach Irland, um die seit langem zerstrittenen Throne von Perez und Serach zu vereinen. Sie heiratete Prinz Ailill den Herremon, und gemeinsam hatten sie ein Kind, Gíallchad. Dieser Name bedeutet im Gälischen eigentlich „Haus der Geisel“, erinnert aber auch an den hebräischen Namen Gilead, der „Haufen des Zeugnisses“ oder „Steine des Zeugnisses“ bedeutet.

Dies war ein passender Name für einen König, der sowohl von Perez als auch von Serach abstammte. Tephí war jahrelang wie eine Geisel im Haus des Pharaos gewesen. Aber so wie Gott den Steinhaufen, den Jakob als „Zeugnishaufen“ benutzt hatte, zu einer einzigen Steinsäule zusammengefügt hatte, so vereinte er die königlichen Dynastien von Perez und Serach in einer einzigen Person.

Jahre später kehrten die Iren zum Heidentum zurück. In *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* schrieb Herr Armstrong: „Die Israeliten auf den Britischen Inseln wurden mit dem Evangelium Jesu Christi konfrontiert. Dennoch blieben die meisten von ihnen bei ihrer Götzenverehrung, vor allem beim Druidenkult. Später nahmen sie dann ein verfälschtes ‚Christentum‘, die römisch-babylonische Mysterienreligion ...“

Diese Ablehnung der Wahrheit, die Jeremia einige Generationen zuvor gebracht hatte, war eine große Tragödie, aber sie machte die Verheißung, die Gott König David gegeben hatte,

nicht zunichte. Das Haus David und das Haus mit dem scharlachroten Faden setzten sich in der Geschichte fort – und werden es bis zur Wiederkunft Jesu Christi tun!

ANHANG C

UMGSTÜRZT, UMGESTÜRZT

Das letzte Feis of Tara fand 560 n. Chr. unter der Schirmherrschaft von König Diarmait mac Cerbaill statt, aber zu diesem Zeitpunkt war der Stein des Schicksals schon nicht mehr in Irland.

Der Stein des Schicksals ist der Stein, den der biblische Patriarch Jakob nach einer Vision von Gott als Säule aufstellte (1. Mose 28, 10-22). Dieser Stein blieb über Generationen hinweg bei den Israeliten. (Seine vollständige Geschichte finden Sie in Kapitel 6 unseres Buches *Der Schlüssel Davids*; lesen Sie es online auf diePosaune.de oder bestellen Sie ein kostenloses Exemplar [bald verfügbar]).

Bevor Jerusalem an die Babylonier fiel, sagte der Prophet Hesekiel voraus, dass Gott den Stein dreimal umstoßen würde, bevor er ausgelöscht würde (Hesekiel 21, 27).

Der erste Umsturz wurde vom Propheten Jeremia beaufsichtigt, als er Tephí und den Säulenstein nach Irland brachte. Diese Geschichte wird in Teil 1 dieses Buches ausführlich behandelt. Hier werden wir kurz auf die Geschichte des zweiten und dritten Umsturzes eingehen.

Umgestürzt nach Schottland

Das zweite Umsturz des Steins des Schicksals brachte ihn nach Norden in das Gebiet, das wir heute *Schottland* nennen. Dieser Name offenbart eine bemerkenswerte *irische* Verbindung. Im Mittelalter wurde Irland von den Römern *Scotia* genannt, und seine Bewohner wurden Schotten genannt. Doch *Schotten* bezeichneten eigentlich die irischen *Könige*, die von den Heber-Schotten abstammten, die sich nach dem 2. Mose in Skythien niederließen.

Im dritten Jahrhundert n. Chr. scheint das irische Königreich begonnen zu haben, sich auf die westlichen Inseln Nord-Britanniens auszudehnen – westlich der „Spine of Britain“ in einem Gebiet namens Argyll (was „Küste der Gälen“ bedeutet). Diese Region wurde von den Herren von Dunseverick, einer Festung an der Nordküste Irlands, beherrscht. Sie nannten die Region – von Nordirland bis West-Alba (Schottland) – *Dál Riata* oder *Dál Riada*, wörtlich „Riata's Teil“.

Riata war einer von drei Prinzen, die König Conaire II. geboren wurden. Conaires Frau war die Tochter des Hochkönigs Conn von den Hundert

Schlachten, und Conaire selbst führte seine Abstammung auf einen der Vorfahren Conns zurück. Dieser „zweite Umsturz“ sollte durch Conaires Nachkommen gesichert werden.

Die Nachkommen von Riata regierten Dál Riata – das durch die Irische See geteilt ist, aber von aus auf der irischen Seite regiert wird – bis zur Zeit von Riatas Ur-Ur-Enkel Erc.

Erc hatte drei Söhne: Loarn, Fergus und Angus. Innerhalb von drei Jahrzehnten nach dem Tod ihres Vaters sahen sie sich gezwungen, nach Norden zu segeln und die Herrschaft ihrer Kolonie in *Alba* zu begründen. Diese Wanderung fand im Jahre 503 n. Chr. statt. Der erste König, der Dál Riata von dieser Seite des Meeres aus regierte, war der Erstgeborene von Erc, Loarn.

Loarns Tochter Erica heiratete zurück in die Linie der irischen Hochkönige, weshalb König Muircheartach, der Sohn von Murieadhach, manchmal „mac Earc“ genannt wird – Sohn von Earc (das ist der Name seiner *Mutter* Erica). Während Loarn die Westküste Albas verwaltete, befand sich der Sitz der irischen Monarchie in Aufruhr. Im Jahre 508 n. Chr. wurde König Lughaidh von einem Blitz getroffen und starb. Es folgten fünf Jahre ohne König in Tara, bis Muircheartach mac Earc im Jahre 513 n. Chr. die Herrschaft übernahm. Geoffrey Keating zufolge war Muircheartach der letzte Hochkönig Irlands, der auf dem Stein des Schicksals gekrönt wurde.

Im selben Jahr, 513 n. Chr., starb Loarn, und sein Bruder Fergus bestieg den Thron. Fergus wird

manchmal auch als Fergus der Große bezeichnet. (Er wird oft mit einem Fergus verwechselt, der etwa ein Jahrhundert früher lebte, und mit einem anderen Fergus aus der Zeit Alexanders des Großen). Fergus Mor war für den zweiten „Umsturz“ verantwortlich.

So bestiegen Fergus Mor und sein Großneffe Muircheartach ihre jeweiligen Throne im selben Jahr. Fergus Mor bat Muircheartach jedoch um den Krönungsstein, nachdem er ihn fertiggestellt hatte. Der irische König sandte ihn ihm zu. Da der Stein mit einigen der heidnischen Rituale in Verbindung gebracht wurde, die Conn of the Hundred Battles praktizierte, fühlten sich viele Christen nicht wohl dabei; daher schätzte Muircheartach den Stein nicht sehr hoch ein.

König Fergus hingegen machte sie zum Mittelpunkt seines neuen Königreichs in Argyll, weil er ihre wahre Geschichte kannte!

Es ist wichtig, die wahre Geschichte zu kennen. Heute behaupten viele Iren, dass der Stein des Schicksals nie nach Schottland geschickt wurde. Sie glauben vielmehr, dass er immer noch als Säulenstein auf dem Gipfel des Tara Hill steht. Der Pfeilerstein, der sich derzeit auf dem Tara Hill befindet, wurde jedoch 1824 dort aufgestellt, um an eine Schlacht zwischen britischen Truppen und irischen Rebellen 26 Jahre zuvor zu erinnern. Dieser Säulenstein stand früher vor dem Hügel der Geiseln und war als „Bod Fhearghais“ bekannt. In der irischen Legende war Fergus mac Róich der Ziehvater von Cú Chulainn, einem halbmythischen Krieger, der im ersten

Jahrhundert n. Chr. den echten Schicksalsstein mit seinem Schwert zerschlug, nachdem dieser unter seinem Schützling Lugaid Riab nDerg nicht aufschrie. Der echte Schicksalsstein und der Bod Fhearghais werden seitdem verwechselt. König Fergus Mor von Schottland wusste jedoch, welcher Stein wirklich Jakobs Säulenstein war.

Die Krönung von König Áedán

Die Einheit von Dál Riata zerfiel nach dem Tod von Fergus, und seine Nachkommen bekriegten sich gegenseitig. Doch im Jahre 563 n. Chr. wendete sich das Blatt, als Columba O'Neíll, der Ururenkel des irischen Königs Niall von den Neun Geiseln, in Schottland landete. Columba war ein christlicher Abt in Irland, der unter den heidnischen Piktischen Stämmen Schottlands missionieren wollte.

König Conall mac Comgaill hieß Columba willkommen, da die beiden Männer entfernt miteinander verwandt waren. Der König schenkte Columba die Insel Iona, damit er dort eine Abtei errichten konnte, um das Lesen und Schreiben zu verbreiten und Missionare auszubilden. Columbas Plan, den Pikten das Christentum zu predigen, wurde jedoch durch Stammesfehden innerhalb von Dál Riata behindert.

Als König Conall starb, sah es so aus, als würde das Königreich auseinanderbrechen. Columba nahm es auf sich, zu intervenieren. Zunächst erklärte er König Conalls Cousin Áedán mac Gabráin zu seinem

bevorzugten König von Dál Riata. Er ließ den Stein des Schicksals aus der Hauptstadt von Dál Riata, Dunadd, in seine Abtei auf Iona bringen. Dann riefen Columba und Prinz Áedán die Clanführer nach Iona, um einer neuen Krönungszeremonie beizuwohnen, die direkt aus der Bibel übernommen wurde.

Inspiziert von der Krönung König Salomos setzte Columba Prinz Áedán auf den Stein des Schicksals, legte ihm die Hände auf, rezitierte seinen Stammbaum bis zu den Hochkönigen von Tara und erklärte ihn zum König. Keiner von König Áedáns Verwandten stellte seine Autorität in Frage, als sie sahen, dass er Columbas Rückendeckung hatte. Áedán wurde zu einem der mächtigsten Könige in der Geschichte von Dál Riata. Die verschiedenen schottischen Stämme waren von der majestätischen Krönung so beeindruckt, dass jeder König, der in den 1450 Jahren seit jenem Tag im Jahre 574 n. Chr. auf dem Stein des Schicksals gekrönt wurde, eine Variante von Columbas Zeremonie verwendete.

Nachdem der Frieden hergestellt war, wandte Columba seine Aufmerksamkeit wieder den Pikten zu. Er besuchte den heidnischen König Bridei mac Maelchon in seiner Hochlandfestung in Inverness und begann im ganzen Land der Pikten zu predigen. Die Art und Weise, wie er predigte, zeigt, warum König Fergus und seine Nachkommen den Stein des Schicksals schätzten.

Viele lokale Überlieferungen besagen, dass Columba diesen Stein auf seinen Missionsreisen mit sich führte und ihn wie einen Wanderaltar benutzte.

Er betrachtete diesen Stein nicht als heidnische Reliquie, wie es die Katholiken taten, sondern er wusste, dass es sich um den Jakobsstein handelte.

In vielen irischen Annalen wird der Stein des Schicksals erwähnt, aber nur in den mittelalterlichen Annalen Schottlands heißt es, dass es sich um Jakobs Kissen handelt. Viele Pikten konvertierten zum Christentum, nachdem sie die Botschaft von Columba über Jesus Christus und Jakobs Säulenstein gehört hatten.

Diese Bekehrungen legten den Grundstein für den fast drei Jahrhunderte später erfolgten Zusammenschluss des Königreichs Dál Riata und des Königreichs der Pikten unter Kenneth mac Alpin. Dieser berühmte König war der Sohn eines däl riatischen Vaters und einer piktischen Mutter. Er brachte den Stein des Schicksals von Columbas Abtei in die piktische Stadt Scone, wo er bei späteren schottischen Krönungen verwendet wurde.

Davidische Revolution

Auf König Kenneth folgte sein Bruder Donald, der wiederum von Kenneths Sohn Konstantin abgelöst wurde. Auf Konstantin folgte sein Bruder Aed. Das schottische Hochkönigtum wechselte viele Jahrzehnte lang zwischen den verschiedenen Zweigen der schottischen Königsfamilie, bis König Malcolm II. beschloss, eine Primogenitur wie in England einzuführen, bei der das Recht auf die

Nachfolge dem erstgeborenen Sohn des regierenden Königs zustand.

König Malcolm hatte keinen Sohn, aber er übergang seinen Verwandten Macbeth und wählte seinen Enkel Duncan zum König. Dies veranlasste Macbeth, den Herrscher von Moray, dazu, sich vom Königreich abzuspalten. König Duncan führte ein Heer nach Norden, um Moray zurückzuerobern, starb aber in der daraus resultierenden Schlacht. Macbeth ergriff daraufhin die Herrschaft über Schottland.

Ein fiktionaler Bericht über diese Geschichte ist in William Shakespeares Stück *Macbeth* erhalten, aber die wahre Geschichte ist von enormer Bedeutung.

Duncans Sohn Malcolm floh nach England. Dort setzte er sich noch stärker für die Übernahme englischer Regierungspraktiken ein. Mit Hilfe des Grafen von Northumbria eroberte Prinz Malcolm Schottland von Macbeths Stiefsohn Lulach zurück und wurde auf dem Stein des Schicksals gekrönt.

König Malcolm III. heiratete später eine englische Prinzessin namens Margaret und hatte acht Kinder. Seine Regierungszeit war lang, aber turbulent. Schließlich wurde er 1093 in einem Hinterhalt ermordet. Sein jüngster Sohn David und seine Tochter Matilda mussten nach England fliehen.

In England erlernte David die normannische Kunst, Musik und Regierung. Matilda heiratete König Heinrich I., den jüngeren Bruder von König Wilhelm, und David war ein wichtiger Beamter am Hof von König Wilhelm. Dies war eine wertvolle Erfahrung.

Später half Heinrich seinem Schwager David, den schottischen Thron zurückzuerobern. David gelang es, Schottland von einer Stammeskonföderation in ein zentralisiertes Königreich zu verwandeln, das mit dem Königreich England um die Vorherrschaft auf den Inseln konkurrieren konnte.

Während der „davidischen Revolution“ bauten König David und eine Gruppe normannischer Ritter Burgen, stellten eine professionelle Kavallerie auf und teilten Schottland in Staaten auf, die von königstreuen Beamten regiert wurden. Diese Reformen schwächten die traditionelle Clanstruktur Schottlands und trugen dazu bei, das Königreich als eine regierbare Nation zu etablieren.

David errichtete auch Klöster in ganz Schottland, die als Zentren für Bildung, Musik und Kunst dienten. Er erlangte zwar nie die volle Kontrolle über die nördlichen Highlands (die sich eine weitere Generation lang Königreich Alba nannten), aber der Rest seines Königreichs erlebte eine derartige Renaissance von Kunst, Regierung, Musik und Handel, dass David gewöhnlich als Begründer des modernen Schottlands gilt. Er ebnete den Weg für die dritte Umkehrung des Schicksalssteins, indem er Schottland enger mit dem normannischen England als mit dem gälischen Irland verband.

Endgültige Umkehrung

Die Nachkommen von König David regierten Schottland über viele Generationen hinweg.

Als jedoch König Alexander III. von Schottland ohne männlichen Erben starb, versuchte König Edward I. von England, die Throne der beiden Königreiche zu vereinen, indem er seinen eigenen Sohn Edward II. mit König Alexanders junger Enkelin Margaret verheiraten ließ. Dieser Plan scheiterte, als Margaret auf einer Schiffsreise von Norwegen an einer Lebensmittelvergiftung starb.

Nach Margarets Tod erhoben 13 schottische Adlige Anspruch auf den Thron und baten König Edward I. von England, ihnen bei der Entscheidung zu helfen, wer der rechtmäßige König sei. Edward war ein Nachkomme von Davids Schwester Matilda, die ihrerseits aus dem Geschlecht der irischen Tephri stammte. Er war ein davidischer König.

Edward erklärte sich bereit, einen neuen König von Schottland zu wählen, aber nur, wenn dieser König ihn als Hochkönig der britischen Inseln anerkennen würde. Die schottischen Adligen stimmten diesen Bedingungen nur widerstrebend zu, und König Edward wählte einen Mann namens John Balliol zum König.

König Johann versuchte jedoch schon bald, seine Unabhängigkeit zu demonstrieren. Er schloss hinter Edwards Rücken ein geheimes Abkommen mit Frankreich. Im Jahr 1296 fiel König Edward I. in Schottland ein, beschlagnahmte den Stein des Schicksals und brachte ihn in die Westminster Abbey. Der Stein gehörte nun den Engländern und nicht mehr den Schotten.

Dies war die dritte prophezeite Umkehrung von Hesekiel 21, 27. Und da König Edward ein

Nachkomme des alten jüdischen Königs David war, hielt er nun das Zepter von Juda in der Hand.

König Edward I. versuchte, Schottland für den Rest seiner Herrschaft zu erobern, konnte aber den schottischen Widerstand nicht überwinden.

Die Schotten wählten einen anderen König namens Robert, der ebenfalls aus dem Geschlecht Davids stammte. Aber da die Schotten den Stein nicht mehr besaßen, saßen ihre Könige nicht mehr auf Davids Thron.

Schließlich würde ein König namens James I. die Throne von England und Schottland vereinen und zum Lord Paramount der britischen Inseln werden. Aber James Säulenstein würde nie wieder umgestoßen werden, solange er der Stein des Schicksals blieb. Er würde im Königreich Großbritannien verbleiben, bis zu dem Tag, an dem es, wie Hesekiel prophezeite, „nicht mehr sein wird“, weil der Messias bald wiederkommen wird.

ANHANG D

DER IRR- TUM VON FREDERICK GLOVER

Die Smaragdinsel kann auf eine lange Geschichte brillanter Schriftsteller und Dichter zurückblicken, doch Irlands wichtigster literarischer Beitrag zur Welt sind die mittelalterlichen Annalen.

Der verstorbene Herman Hoeh vom Ambassador College bemerkte einmal, dass „die irische Geschichte die einzige Literatur ist, die Israel speziell mit seiner Vergangenheit verbindet“.

Nachdem Assyrien die nördlichen Stämme Israels zwischen 721 und 718 v. Chr. gefangen genommen hatte, verloren diese zehn Stämme ihre Identität.

Nur die Juden und die Iren besitzen historische Aufzeichnungen, die ihren Ursprung bis zu Moses und dem Auszug zurückverfolgen. Doch die irischen Aufzeichnungen wurden von römisch-katholischen Annalisten verfälscht, die versuchten, es so aussehen zu lassen, als stammten die Iren von Magog und nicht von Israel ab. Einige prominente Schriftsteller der Renaissance, darunter Henry Spelman, John Sadler und Vincenzo Galilei, erkannten diesen Fehler. Die hebräische Herkunft der britischen Ethnie und der davidische Ursprung der britischen Königsfamilie wurden jedoch erst Mitte des 19. Jahrhunderts allgemein bekannt.

Irgendwann in den 1840er Jahren besuchte ein englischer Kirchenmann namens Frederick Robert Augustus Glover eine Reihe von Bibelvorträgen von John Wilson, dem Autor von *Our Israelitish Origin*. Nachdem er erfahren hatte, dass das britische Volk von den verlorenen Stämmen Israels abstammte, begann Glover, sich eingehend mit der Geschichte des britischen Königshauses zu befassen. Er wusste, dass Gott David ein ewiges Zepter versprochen hatte und dass die britische Königsfamilie von den Hochkönigen des alten Irland abstammte. Er grub sich in die Annalen ein.

Zwei Königinnen, zwei Könige verschmelzen

Nach langen Recherchen fand Glover in den *metrischen Dindshenchas* zwei Gedichte, eines über

die Ankunft der angenehmen Tea, das andere über die Ankunft des geheimnisvollen Tephí. Da diese Gedichte ohne zeitliche Unterbrechung ineinander übergehen, nahm Glover an, dass Tea und Tephí ein und dieselbe Person sind. Und da das zweite Gedicht Tephí als Tochter des Pharaos bezeichnet, glaubte er, dass Tea-Tephí eine der Töchter Zedekias war, die der Prophet Jeremia nach Ägypten begleitet hatte (Jeremia 41, 10).

Glover verstand, dass Jeremia den Auftrag erhalten hatte, ein Königreich zu errichten (Jeremia 1, 10). Er identifizierte Jeremia mit dem irischen Gesetzgeber Ollav Fola, der seiner Meinung nach mit Teas Ehemann verwechselt worden war. Glover veröffentlichte seine Erkenntnisse 1860 in einem Buch mit dem Titel *The Remnant of Judah and The Israel of Ephraim; The Two Families Under One Head*. Spätere Autoren, wie A. B. Grimaldi und W. M.H. Milner, nutzten Glovers Erkenntnisse, um genealogische Tabellen zu erstellen.

Die verschiedenen Bücher und Karten, die von der britisch-israelitischen Bewegung herausgegeben werden, basieren auf der biblischen Wahrheit, dass Jeremia eine Tochter Zedekias auf den Britischen Inseln einpflanzte. Doch sie alle enthalten einen großen Fehler, den der verstorbene Herbert W. Armstrong erklärte: „Die moderne Literatur derer, die unsere nationale Identität erkennen, hat diese Tea-Tephí, eine Tochter Zedekias, mit einer früheren Tea verwechselt, einer Tochter von Ith, die in den Tagen Davids lebte“ (*Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung*). Mit anderen Worten: *Glover*

hat zwei durch Jahrhunderte getrennte Königinnen miteinander verwechselt.

In zahlreichen irischen Annalen wird Tea als Enkelin von Ith und Frau ihres Cousins ersten Grades Herremon bezeichnet. Man kann sie nicht als Tochter von Zedekia betrachten, ohne ihre aufgezeichneten Vorfahren zu streichen. Doch Tephi ist die „Tochter“ des Pharaos und die Frau von Camson (der in den traditionellen irischen Königslisten nicht vorkommt). Sie könnte leicht Zedekias Tochter sein, die Jahre in Ägypten verbrachte.

Da Glover Tea mit Tephi vermischte, *vermischte er auch Teas Ehemann mit Tephis Ehemann*. Herr Armstrong fuhr fort: „Der königliche Ehemann der hebräischen Prinzessin [Tea-Tephi] erhielt den Titel Herremon, als er den Thron seines Vaters bestieg. Dieser Herremon wurde gewöhnlich mit einem viel früheren Gede, dem Herremon zur Zeit Davids, verwechselt, der die Tochter seines Onkels Ith, Tea, heiratete“ (ebd.).

Was hat Glover zu diesem Fehler veranlasst? Herr Armstrong hat sich nie dazu geäußert, warum vier Jahrhunderte aufgezeichneter Geschichte ignoriert wurden, aber Gerald Flurry ist der festen Überzeugung, dass Glover diesen Fehler gemacht hat, weil Gede und Tea rechtschaffene Monarchen waren, die dieselbe Botschaft lehrten wie Jeremia, Tephi und Ailill der Herremon. Die Ollavs, die die mittelalterlichen *metrischen Dindshenchas* aufzeichneten, übersprangen in ihrer Dichtung ebenfalls diese Jahrhunderte und ließen es so

aussehen, als sei Tephí die Nachfolgerin von Tea (was sie geistlich gesehen auch war). Herr Flurry merkte an, dass Gott Irland auf Jeremia vorbereiten musste, und er tat dies hauptsächlich dadurch, dass er Gede und Tea in den Tagen Davids ein Fundament legen ließ. Einige der Könige zwischen Gede, dem Herremon, und Ailill, dem Herremon, haben an diesem Fundament Risse verursacht, aber Jeremia war immer noch in der Lage, die Menschen auf Tea und Gede zu verweisen, während er die davidische Kultur der Nation aufbaute.

Die richtige Chronologie

Zahlreiche Autoritäten erkennen die Chronologie, die Roderick O'Flaherty in seinem Werk *Ogygia* von 1685 skizzierte, als die genaueste an. Die *Annals of the Four Masters* sind unzuverlässig, da ihre Chronologie erweitert wurde, um den Anschein zu erwecken, dass die irische Geschichte Jahrhunderte früher begann als sie tatsächlich war.

Das alte Irland war in mehrere Königtümer aufgeteilt, von denen jedes seinen eigenen Herrscher hatte, der mit den anderen Königsfamilien blutsverwandt war. Diese Könige unterstanden jedoch in der Regel einem Hochkönig, der auf dem Feis von Tara aus dem irischen Adel gewählt wurde. Da jedoch jeder König in der Regel viel länger über sein eigenes Königtum oder Land herrschte als als Hochkönig, dehnten die katholischen Annalisten die irische Geschichte aus, indem sie die Anzahl der Jahre, die

jeder König in seinem eigenen Königreich regierte, auf seine Herrschaft als Hochkönig anrechneten. So sagen die Vier Meister, dass Sirna der Langlebige 150 Jahre lang als Hochkönig regiert hat. Langlebig, in der Tat! O'Flaherty gab ihm korrekterweise 21 Jahre.

Da O'Flaherty aufzeichnete, dass Sirna König war, als Nebukadnezar Jerusalem eroberte, ist der wahrscheinlichste Thronname von Tephis Ehemann Camson Ailill Olcháin, ein Sohn von Sirna, dessen Nachkommen später Könige in Irland, Schottland und England wurden.

Glover erkannte richtig, dass die katholischen Annalisten die irische Geschichte überdehnt hatten. Doch bei seinen Versuchen, die Chronologien zu verkürzen, löschte er schließlich die Geschichte Irlands aus, die sich zwischen der Zeit von König David und König Zedekia abspielte.

Aus den mittelalterlichen Genealogien geht hervor, dass König Eochaid, den sie Ollav Fola nennen, der Sohn von Fíacha Fínscothach und der Groß-Groß-Groß-Großneffe des Ehemanns von Königin Tea war. Angesichts dieser Abstammung ist König Eochaid eindeutig nicht dieselbe Person wie Jeremia; der hebräische Prophet, der von Jerusalem aus reiste, war offensichtlich nicht in der Linie der irischen Könige. Glover erkannte richtig, dass Ollav Fola und Eochaid zwei verschiedene Personen waren. Er wies nach, dass Ollav Fola kein König war, sondern in Wirklichkeit Jeremia. Die Leistungen von Ollav Fola müssen von denen des Königs Eochaid unterschieden werden.

Glover ging jedoch davon aus, dass Eochaid aus der Linie der Herremon stammte und der Ehemann von Tephí war. Abgesehen davon, dass damit alle Generationen zwischen Gede dem Herremon, dem Ehemann von Tea, und Ailill Olcháin, dem Ehemann von Tephí, ausgelöscht werden, kann dies nicht sein, weil die Genealogien eindeutig zeigen, dass Eochaid's Nachkommen nicht Könige von Schottland und England wurden. Damit wäre die ununterbrochene davidische Königslinie hinfällig.

Die Annalen sind nicht perfekt, und Herr Armstrong gab zu, dass man „die Fakten der biblischen Geschichte und Prophezeiung im Auge behalten“ muss, wenn man „beim Studium der alten irischen Annalen die Legende von der wahren Geschichte aussieht“ (ebd.). In den Genealogien gibt es gelegentlich falsch platzierte Könige, aber die Streichung von 400 Jahren Geschichte zerstört die „einzige Literatur“, die „Israel mit seiner Vergangenheit verbindet.“

Die irischen Annalen sind nicht nur Legende und mündliche Überlieferung. König Cormac mac Airt, derselbe irische Hochkönig, der später den *Psalter von Tara* verbreitete, veröffentlichte auch ein Buch namens *The Chronicles of Ireland*, das aus schriftlichen Aufzeichnungen zusammengestellt wurde, die bis in die Zeit von Ollav Fola zurückreichen. In derselben Gedichtreihe, die Glover benutzte, um sich über Königin Tea und Königin Tephí zu informieren, heißt es, dass diese *Chroniken Irlands* „das Beste enthalten, was wir an Geschichte haben“.

Leider gingen sie während des Mittelalters verloren, und die danach geschriebenen Geschichten waren von geringerer Qualität. Aber die allgemeinen Grundzüge der irischen Geschichte sind erhalten geblieben und bedürfen keiner größeren Überarbeitung.

APPENDIX E

**KARTEN
VON IRLAND,
SCHOTTLAND
UND
ENGLAND**

DER ERSTE UMSTURZ

Die drei Königreiche wurden zur Zeit König Davids von drei Königen aus der Linie Serachs gegründet – Gede the Herremon (Temair), Heber Finn (Munster) und Heber mac Ír (Ulster).

ULSTER

TEMAIR

Tara •

569 V. CHR.

Der erste Umsturz erfolgt, als der Prophet Jeremia Tephi und den Säulenstein nach Irland bringt und errichtet den Thron in Tara.

MUNSTER



DER ZWEITE UMSTURZ

563 N. CHR.:
COLUMBA LANDET
IN ALBA UND BAUT
EINE ABTEI AUF
IONA, UM DEN
STEIN VON SCONE
AUFZUNEHMEN.

503 N. CHR.:
DIE PRINZEN
VON RIATA
SEGELN NACH
NORDEN UND
ERRICHTEN DIE
HERRSCHAFT
IHRER KOLONIE
IN ALBA.

Iona o

513 N. CHR.

Muircheartach schickt
den Stein von Scone
an König Fergus
von Dál Riata.

Tara •

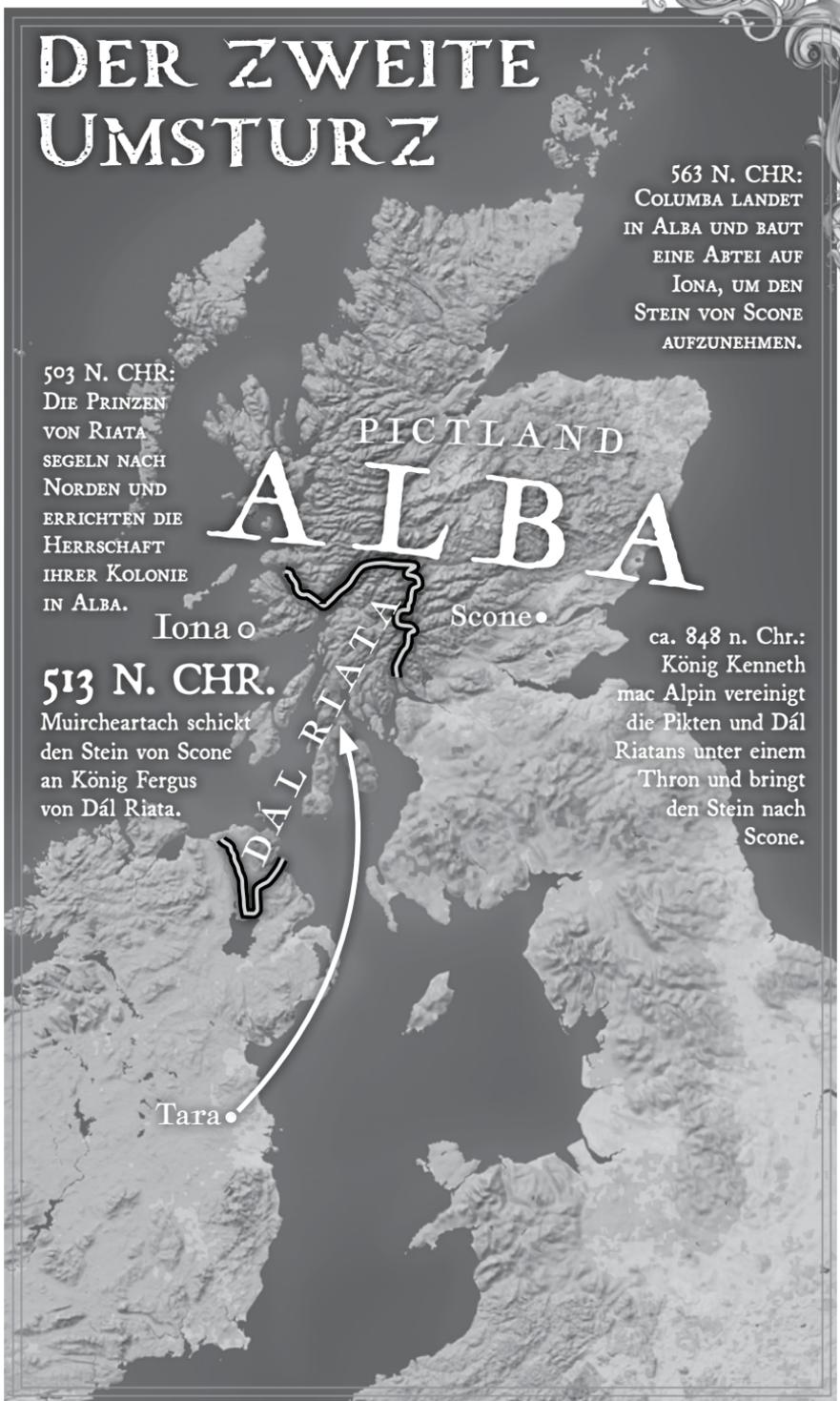
PICTLAND

ALBA

Scone •

DÁL RIATA

ca. 848 n. Chr.:
König Kenneth
mac Alpin vereinigt
die Pikten und Dál
Riatans unter einem
Thron und bringt
den Stein nach
Scone.



DER DRITTE UMSTURZ

1040: Malcolm, der Sohn von Duncan, flieht nach England, nachdem sein Vater in der Schlacht von Macbeths Männern in Moray getötet wurde. In England setzt er sich dafür ein, in Schottland eine Herrschaft nach englischem Vorbild zu errichten. Malcolm erobert Schottland schließlich von Macbeths Stiefsohn Lulach zurück.

1093: Malcolm wird ermordet und sein jüngster Sohn, David, flieht nach England. König Heinrich I. von England hilft David bei der Rückeroberung Schottlands. König David verwandelt Schottland von einer Stammeskonföderation in ein zentralisiertes Königreich. Davids Nachkommen regieren Schottland bis 1286.

1286: Nach dem Tod des schottischen Königs Alexander III. setzt der englische König Edward I. John Balliol als König von Schottland ein und ernennt sich selbst zum Hochkönig über die britischen Inseln.

1296: König John strebt nach Unabhängigkeit, was König Edward dazu veranlasst, in Schottland einzufallen.

1296 N. CHR.

König Edward I. fällt in Schottland ein und ergreift den Stein des Schicksals, bringt ihn nach Westminster Abbey.

MORAY
SCHOTTLAND

Scone

IRLAND

ENGLAND

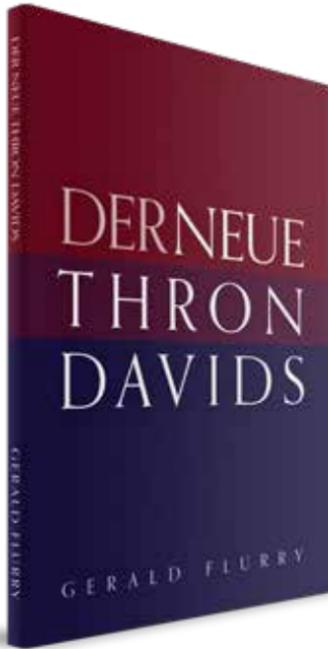
Westminster Abtei





KÜHNE BEHAUPTUNGEN BRAUCHEN ECHTE BEWEISE.

Die Identität Israels, die Geschichte des britischen Königshauses und die Verheißungen über den Thron Davids sind entscheidend für ein umfassendes Verständnis der Bibel. Diese Informationen entschlüsseln die biblischen Prophezeiungen und erklären das heutige Weltgeschehen. Um diese Wahrheiten zu verstehen, lesen Sie Herbert W. Armstrongs kostenloses und sorgfältig recherchiertes Buch *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung*.



WO IST DAVIDS THRON HEUTE?

Die ganze Welt wird es bald wissen, aber Sie können es jetzt wissen. Eine dramatische Veränderung in der Art und Weise, wie Gott mit Davids Thron umgeht, zeigt, wie bald Jesus Christus selbst auf dem Thron sitzen wird. Um diese verblüffende Wahrheit zu erfahren, fordern Sie Gerald Flurrys kostenloses Buch *Der neue Thron Davids* an und lesen Sie es.

KONTAKTINFORMATION

So erreichen Sie die Philadelphia Kirche Gottes, um Literatur zu bestellen oder um einen Besuch von einem der Prediger Gottes zu erbitten:

MAILING ADDRESSES WORLDWIDE

VEREINIGTE STAATEN: Philadelphia Church of God
P.O. Box 3700, Edmond, OK 73083

KANADA: Philadelphia Church of God
P.O. Box 400, Campbellville, ON L0P 1B0

KARIBIK: Philadelphia Church of God
P.O. Box 2237, Chaguanas, Trinidad, W.I.

GROSSBRITANNIEN, EUROPA UND NAHER OSTEN:
Philadelphia Church of God, P.O. Box 16945
Henley-in-Arden, B95 8BH, United Kingdom

AFRIKA: Philadelphia Church of God Postnet Box 219,
Private Bag X10010, Edenvale, 1610, South Afrika

AUSTRALIEN, DIE PAZIFIKINSELN,
INDIEN UND SRI LANKA:
Philadelphia Church of God
P.O. Box 293, Archerfield, QLD 4108, Australia

NEUSEELAND: Philadelphia Church of God
P.O. Box 6088, Glenview, Hamilton 3246

PHILIPPINEN: Philadelphia Church of God
P.O. Box 52143, Angeles City Post Office, 2009 Pampanga

LATEINAMERIKA: Philadelphia Church of God,
P.O. Box 3700, Edmond, OK 73083 United States

VERBINDEN SIE SICH MIT UNS

WEBSITE: diePosaune.de

BRIEFE: info@diePosaune.de

TELEFONISCH: +49 (0) 1575 668 7723

FACEBOOK: facebook.com/diePosaune.de

TWITTER: [@diePosaune_](https://twitter.com/diePosaune_)

WERDEN
SIE EIN
MANN
NACH
GOTTES
HERZEN.

KÖNIG DAVID

war ein Mann voller Hingabe und Leidenschaft. Er widmete sich ganz der Verehrung des wahren Gottes und verfasste die schönsten geistlichen Gedichte der Geschichte.

Hier ist die Geschichte, wie der Prophet Jeremia den Geist Davids aufnahm und ihn nutzte, um eine kulturelle und geistliche Transformation auf den Britischen Inseln zu bewirken – eine Transformation, die eine inspirierende bevorstehende globale Revolution ankündigt.

*Last updated on
November 10, 2025*

GERMAN—
The Psalms
of David and
the Psalter
of Tara

